

VORWORT

Der Geschäftsbericht der Stadt St.Gallen besteht aus den Teilen «Allgemeiner Rechenschaftsbericht des Stadtrates über das Amtsjahr» und aus dem «Bericht der Dienststellen».

Beide Teile finden Sie im Internet unter www.stadt.sg.ch.

Bestellungen an Stadtkanzlei, Rathaus, Telefon 071 224 53 25

info@stadt.sg.ch

1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN

10 GEMEINDE

101 Abstimmungen und Wahlen

101.1 Abstimmungen Bund

101.2 Abstimmungen Kanton

101.3 Abstimmungen Stadt

14 VERMITTLERAMT

15 OMBUDSSTELLE

16 STADTKANZLEI

160.1 Stadtarchiv

161 Fachstelle Kommunikation

162 Information und Postdienst

17 RECHTSKONSULENT

101.1 Abstimmungen Bund

24. FEBRUAR 2008	BUND JA	BUND NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Volksinitiative «Gegen Kampffjetlärm in Tourismusgebieten»	601 071 31.9%	1 282 108 68.1%	5 465 34.1%	10 573 65.9%
Bundesgesetz über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen (Unternehmenssteuerreformgesetz II)	938 744 50.5%	918 990 49.5%	7 231 45.5%	8 664 54.5%

1. JUNI 2008	BUND JA	BUND NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Volksinitiative «Für demokratische Einbürgerungen»	804 730 36.2%	1 415 249 63.8%	6 055 31.6%	13 078 68.4%
Volksinitiative «Volksouveränität statt Behördenpropaganda»	538 928 24.8%	1 634 196 75.2%	4 261 22.7%	14 540 77.3%
Verfassungsartikel «Für Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Krankenversicherung»	661 312 30.5%	1 505 702 69.5%	6 402 34.4%	12 219 65.6%

30. NOVEMBER 2008	BUND JA	BUND NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Volksinitiative «Für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern»	1 206 222 51.9%	1 119 152 48.1%	11 571 53.9%	9 881 46.1%
Volksinitiative «Für ein flexibles AHV-Alter»	970 490 41.4%	1 374 107 58.6%	9 053 42.0%	12 513 58.0%
Volksinitiative «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik – Mehr Wachstum für die Schweiz»	774 018 34.0%	1 501 184 66.0%	6 366 30.1%	14 790 69.9%
Volksinitiative «Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamem Jugendschutz»	848 470 36.8%	1 456 336 63.2%	9 266 43.5%	12 058 56.5%
Änderung des Bundesgesetzes über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (Betäubungsmittelgesetz)	1 541 227 68.0%	723 741 32.0%	15 556 74.8%	5 231 25.2%

101.2 Abstimmungen Kanton

24. FEBRUAR 2008

	KANTON JA	KANTON NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Kantonsratsbeschluss über die Erweiterung und Sanierung des Berufs- und Weiterbildungszentrums Rorschach-Rheintal in Altstätten	81 346 83.3%	16 279 16.7%	13 116 85.7%	2 188 14.3%

Ersatzwahl einer Richterin oder eines Richters
des Kreisgerichtes St.Gallen

16. MÄRZ 2008

Wahl des Kantonsrates (Amtsdauer 2008 bis 2012)

Wahl der Mitglieder der Regierung (Amtsdauer 2008 bis 2012)

4. MAI 2008

Wahl der Mitglieder der Regierung für die Amtsdauer 2008 bis 2012 (2. Wahlgang)

1. JUNI 2008

	KANTON JA	KANTON NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Kantonsratsbeschluss über Erwerb sowie Neu- und Umbau von Liegenschaften am Oberen Graben und an der Frongartenstrasse in St.Gallen	73 150 71.0%	29 914 29.0%	13 304 75.1%	4 405 24.9%
IV. Nachtrag zum Gerichtsgesetz	65 066 64.3%	36 171 35.7%	10 260 60.5%	6 699 39.5%

Ersatzwahl einer Richterin oder eines Richters
des Kreisgerichts St.Gallen (2. Wahlgang)

28. SEPTEMBER 2008

	KANTON JA	KANTON NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Kantonsratsbeschluss über das Fachhochschulzentrum Bahnhof Nord in St.Gallen	83 991 81.3%	19 275 18.7%	13 265 86.5%	2 062 13.5%
III. Nachtrag zum Steuergesetz	81 493 80.3%	19 998 19.7%	11 574 77.9%	3 290 22.1%

30. NOVEMBER 2008

	KANTON JA	KANTON NEIN	STADT JA	STADT NEIN
Kantonsratsbeschluss über die Genehmigung des Regierungsbeschlusses über den Beitritt des Kantons St.Gallen zur Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat)	70 842 52.8%	63 207 47.2%	13 172 64.5%	7 235 35.5%
Kantonsratsbeschluss über den Erwerb und Umbau des Kulturzentrums Lokremise in St.Gallen	75 209 57.2%	56 219 42.8%	13 988 67.1%	6 870 32.9%

Erneuerungswahl von 32 Richterinnen und Richtern des
Kreisgerichtes St.Gallen (Amtsdauer 2009 bis 2015)

101.3 Abstimmungen Stadt

28. SEPTEMBER 2008

Wahl der Mitglieder des Stadtparlamentes (Amtsdauer 2009 bis 2012)

Verteilung der Sitze	2004	2008
CVP Christlichdemokratische Volkspartei	12	13
EVP Evangelische Volkspartei	2	2
FDP Freisinnig Demokratische Partei	13	12
Grüne	3	5
Grünliberale	4	4
PGF Politische Frauengruppe St.Gallen	1	1
SP – JUSO	1	1
SP Sozialdemokratische Partei	16	14
SVP Schweizerische Volkspartei	11	11

Wahl der Mitglieder des Stadtrates (Amtsdauer 2009 bis 2012)

Gewählt	Anzahl Stimmen
Beéry Siegwart Elisabeth	10 563
Brunner Fredy	11 210
Cozzio Nino	11 355
Eberhard Barbara, Dr.	9 753
Scheitlin Thomas	11 834

Wahl des Stadtpräsidiums (Amtsdauer 2009 bis 2012)

Gewählt	Anzahl Stimmen
Scheitlin Thomas	11 542

30. NOVEMBER 2008

	Stadt Ja	Stadt Nein
Reglement über den Energiefonds	15 701 80.1%	3 896 19.9%

ABSTIMMUNGSKENNZIFFERN	2006	2007	2008
Stimmbeteiligung im Durchschnitt	42.8%	40.1%	39.8%
Stimmberechtigte im Durchschnitt (inkl. Auslandschweizer / -innen)	44 281	44 233	44 678
Abstimmungskosten (inkl. Löhne) für Urnendienst, Verpflegung, Porti, Abstimmungsmaterial, Transporte, Stimmausweise (in CHF 1 000)	245	375	511
Anzahl Abstimmungstermine	3	5	6
Anzahl Vorlagen	15	20	27
Kosten pro Abstimmungstermin (in CHF 1 000)	82	75	85
Kosten pro Vorlage (in CHF 1 000)	16	19	19

14 VERMITTLERAMT

Aufgaben:

- führt das Schlichtungsverfahren in Zivilstreitigkeiten gemäss Art. 134 ff. Zivilprozessgesetz, im Privatstrafklageverfahren gemäss Art. 294 ff. Strafprozessgesetz und für Klagen nach Art. 4 des Verantwortlichkeitsgesetzes durch

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	211	215	222
Ertrag	79	75	76
Aufwandüberschuss	132	140	146
Personalbestand	1.3	1.3	1.3

VERMITTLUNGSBEGEHREN	2006	2007	2008
Eingegangen total	539	519	502
Erledigung durch Vergleich, Klageanerkennung, Klagerückzug, ang. Urteilsvorschlag	242	245	228
Pendent am 31. Dezember 2005	59	55	38
Rechtsgebiete			
Forderungsklagen aus diversen Rechtsgeschäften	305	306	295
Ehescheidungsklagen	71	63	58
Ehetrennungsklagen	–	–	–
Klagen auf Abänderung von Scheidungsurteilen	39	35	44
Klagen nach Art. 4 Verantwortlichkeitsgesetz	13	9	3
Vaterschafts- und Unterhaltsklagen	32	26	26
Aberkennungsklagen (SchKG)	12	11	4
Privatstrafklagen:			
Vergehen gegen die Ehre	10	11	13
übrige Antragsdelikte	27	26	14
Klagen aus Erbrecht	2	4	5
Klagen aus diversen Rechtsgebieten	24	27	36
Kostenentscheide	4	1	4

15 OMBUDSSTELLE

Die Ombudsperson legt dem Stadtparlament jährlich einen eigenen Geschäftsbericht vor.

16 STADTKANZLEI

Aufgaben:

- umfasst
 - die Stadtkanzlei Administration
 - das Stadtarchiv
 - die Fachstelle Kommunikation
 - Information und Postdienst
- unterstützt das Stadtparlament und den Stadtrat bei ihren Aufgaben
- organisiert Anlässe
- ist Anlaufstelle für verwaltungsinterne und -externe Anliegen und Fragen
- der Stadtschreiber
 - präsidiert die Direktionssekretärenkonferenz
 - arbeitet in übergreifenden Arbeitsgruppen und Projekten mit
 - ist Stellvertreter des Rechtskonsulenten

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	967	1 013	1 124
Ertrag	11	14	13
Aufwandüberschuss	956	999	1 111
Personalbestand	9.8	9.5	9.95

Diese Aufwand- und Ertragszahlen umfassen den Stadtschreiber, die Stadtkanzlei Administration, Information und Postdienst sowie das Stadtarchiv. Die Zahlen der Fachstelle Kommunikation hingegen finden sich unter Ziffer 161.

Führung der und Zusammenarbeit mit den Direktunterstellten:

- Stadtkanzlei Administration: siehe unten stehende Abschnitte
- Stadtarchiv: siehe Ziffer 160.1
- Fachstelle Kommunikation: siehe Ziffer 161
- Information und Postdienst: siehe Ziffer 162

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 13% seiner Arbeitszeit.

Sekretariat des Stadtparlaments:

SITZUNGEN	2006	2007	2008
Anzahl Sitzungen	15	15	16
Anzahl beschlossene Geschäfte	96	111	108
Geschäfte / Sitzung	6	7	7

Die Stadtkanzlei Administration besorgt den Versand der Unterlagen an die Mitglieder des Stadtparlaments und veröffentlicht die Traktandenliste sowie die Unterlagen der Geschäfte im Internet. Nach den etwa monatlichen Sitzungen redigiert sie das Protokoll und veröffentlicht es im Internet.

Das Präsidium des Stadtparlaments trat 2008 zu fünf Sitzungen zusammen, an welchen es die anstehenden erläuternden Botschaften zu Volksabstimmungen verabschiedete; im Übrigen befasste es sich mit einer Teilrevision des Geschäftsreglements des Stadtparlaments sowie mit Fragen des Internetauftritts und des Extranets des Stadtparlaments.

Das Präsidium des Stadtparlaments besucht jedes Jahr eine Sitzung eines anderen städtischen Parlaments und diskutiert anschliessend Verfahrensfragen mit dem dortigen Präsidium: dieser Besuch führte das Präsidium am 4. November 2008 nach Gossau.

Das jährliche Treffen der Parlamentspräsidien Gossau, Herisau, St.Gallen und Wil fand am 17. November 2008 turnusgemäss in St.Gallen statt. Gastreferent war der Direktor des Bundesamts für Raumentwicklung, Prof. Dr. Pierre-Alain Rumley; er sprach zu aktuellen Fragen der Raumentwicklung in der Schweiz.

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 8% seiner Arbeitszeit.

Sekretariat des Stadtrats:

SITZUNGEN	2006	2007	2008
Anzahl Sitzungen	45	43	42
Anzahl beschlossene Geschäfte	1 239	1 256	1 364
Geschäfte / Sitzung	28	29	32

Die Stadtkanzlei Administration redigiert nach den wöchentlichen Sitzungen die Stadtratsbeschlüsse und speichert sie einerseits in der elektronischen Geschäftsverwaltung (im Einsatz seit April 2007) sowie andererseits im elektronischen Archiv (im Einsatz seit Oktober 2006) zugunsten der Zugriffsberechtigten ab. Beides ermöglicht eine zeitverzugslose und papierlose Einsicht der Verwaltung auf die Geschäfte ohne langes Suchen in persönlichen Ablagen.

Der Stadtrat trat zudem zu vier Klausurtagungen zusammen, an welchen er im Sinne von «gouverner c'est prévoir» Weichenstellungen für grössere, laufende Geschäfte behandelte. In mehreren Workshops in den Jahren 2007 und 2008 entwickelte er eine Vision für die Stadt St.Gallen im Jahr 2020 in acht Handlungsfeldern und formulierte auf dieser Grundlage 27 Legislaturziele für die Amtsdauer 2009–2012.

Der Stadtrat intensivierte seine Kontakte in die Region und hatte zu diesem Zweck die Gelegenheit, zwei seiner Sitzungen in Sitzungszimmern anderer Exekutiven durchzuführen und anschliessend einen Gedankenaustausch mit diesen Exekutiven zu führen: die für den 27. Mai 2008 in Teufen vorgesehene Stadtratssitzung musste verschoben werden, weil an diesem Tag das Kinderfest stattfand, und wurde am 11. November 2008 durchgeführt; am 7. Oktober 2008 tagte der Stadtrat in Rorschach.

Im Übrigen führte der Stadtrat nach dem Motto «lieber miteinander als übereinander reden» eine Fülle von Treffen und Besprechungen mit verschiedensten Anspruchsgruppen durch.

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 33% seiner Arbeitszeit.

Organisation von Anlässen:

- Die Feier zu Ehren des Präsidenten des Stadtparlaments des Jahres 2008, Hannes Kundert, fand am 22. Januar in den Hallen und Räumen der Firma Debrunner Acifer in St.Gallen Haggen statt.
- Im Zeitraum vom 15. Mai bis 28. August 2008 wurde die Dachterrasse des Rathauses jeweils am Donnerstag zwischen 17 und 18 Uhr für die Bevölkerung geöffnet, um die Aussicht auf die Stadt zu geniessen. Von den 16 Terminen fielen lediglich zwei dem schlechten Wetter zum Opfer. Insgesamt machten rund 400 Personen von diesem Angebot Gebrauch.
- Die traditionelle 1. August-Feier, welche die Stadtkanzlei Administration in Zusammenarbeit mit der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, der Dompfarrei, der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde St.Gallen Centrum, der Christkatholischen Gemeinde und der Jüdischen Gemeinde organisierte, fand unter dem Motto «Mut machen» in der Kathedrale statt. Am Gottesdienst und am anschliessenden Apéro vor dem Stadthaus nahmen über 1'000 Personen teil.
- Die Erneuerungswahlen des Stadtparlaments sowie des Stadtrats und des Stadtpräsidiums vom 28. September 2008 für die Amtsdauer 2009 – 2012 wurden in Zusammenarbeit des Stadtschreibers und des Rechtskonsulenten mit der Stadtkanzlei Administration, der Fachstelle Kommunikation und dem Sekretär des Stimmbüros vorbereitet. Wie schon bei den Wahlen 2004 wurden die nötigen Vorkehrungen getroffen, damit die Wahlvorschläge elektronisch eingereicht werden konnten. Bei neun der zwölf Listen für die Wahlen zum Stadtparlament wurde von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.
- An der Gallusfeier vom 16. Oktober, welche jeweils in Zusammenarbeit der Stadtkanzlei Administration, der Fachstellen Kommunikation und Kultur sowie des Stadtarchivars vorbereitet wird, sprach Kantonsarchäologe Dr. Martin Schindler im Pfalz Keller vor rund 200 Personen zum Thema «Das unsichtbare Weltkulturerbe. Archäologie im und um den Stiftsbezirk».
- Die Abschiedsfeier für das Stadtparlament in der Zusammensetzung der Amtsdauer 2005 – 2008 fand am 9. Dezember 2008 in der Werkstatt im Depot der VBSG statt.

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 9% seiner Arbeitszeit.

Anlaufstelle:

- Die Stadtkanzlei Administration ist Anlaufstelle für Fragen von Initiativ- oder Referendatskomitees. Im Berichtsjahr wurden drei Initiativbegehren administrativ bearbeitet; die materielle Bearbeitung obliegt in der Folge den jeweiligen fachlich zuständigen Direktionen.
- Die Administration Stadtkanzlei steht als Anlaufstelle zur Verfügung, wenn eine Einwohnerin oder ein Einwohner nicht weiss, an welche Verwaltungsstelle sie sich mit einem konkreten Anliegen wenden können. Sie steht auch für Fragen aus der Verwaltung selbst zur Verfügung.
- Der Stadtschreiber erhält viele Fragen von Medienschaffenden. Betreffend Volksrechte, Stadtparlament und Verfahrensfragen beantwortet er sie direkt; im Übrigen verweist er auf die fachlich zuständige Auskunftsperson.
- Im Zusammenhang mit dem Partizipationsreglement, welches am 1. Juli 2007 in Kraft trat, hat der Stadtschreiber die Funktion als Anlaufstelle für Jugendlichen-Vorstösse, für Vorstösse der

Dachorganisation der Migrantinnen und Migranten sowie für Anliegen von Quartiervereinen und Anwohnervereinigungen.

- Im Berichtsjahr ging ein erster Jugendlichen-Vorstoss ein, der sich mit dem Thema Littering befasst.
- Am 17. April 2008 trafen sich der Stadtschreiber und der städtische Ausschuss der Stimme der Migrantenvereine zum gegenseitigen persönlichen Kennenlernen im Rathaus. Ein Vorstoss ist im Berichtsjahr nicht eingegangen.
- Im Berichtsjahr gelangten Vertreter von drei Quartiervereinen mit Anliegen an den Stadtschreiber, bei welchen sie nicht wussten, an welche Stelle in der Verwaltung sie sich wenden sollten. Die Aufgabe des Stadtschreibers ist es, die entsprechenden Anliegen den zuständigen Dienststellen zu unterbreiten und verwaltungsintern für die notwendige Koordination besorgt zu sein. Zugleich wird sichergestellt, dass wichtige Anliegen dem Stadtrat als politisch verantwortlicher Behörde zur Kenntnis gelangen.

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 23% seiner Arbeitszeit.

Direktionssekretärenkonferenz:

Die Direktionssekretärenkonferenz bearbeitet unter der Leitung des Stadtschreibers Koordinationsaufgaben der Stadtverwaltung. Sie trat 2008 zu vier Sitzungen zusammen. Das Hauptgeschäft war der Entwurf von Legislaturzielen für die Amtsdauer 2009–2012 zu Händen des Stadtrats. Im Weiteren ging es u.a. um Massnahmen des Rollenden Controllings und um das Thema für die Bevölkerungsbefragung 2009.

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 2% seiner Arbeitszeit.

Arbeitsgruppen und Projekte:

Der Stadtschreiber gab im Juni 2008 turnusgemäss nach zwei Jahren das Präsidium der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber SKSG weiter an seine Nachfolgerin, die Stadtschreiberin von Fribourg. Er engagiert sich weiterhin im Vorstand der SKSG.

Mit seinen Schreiberkolleginnen und -kollegen aus Gaiserwald, Gossau und Herisau einerseits und aus dem Wahlkreis St.Gallen inkl. der Gemeinde Degersheim andererseits pflegte er den Informationsaustausch an den mehrmals jährlich stattfindenden Besprechungen. Wegen Terminkollisionen waren im Berichtsjahr nur rudimentäre Kontakte zur kantonalen Schreibervereinigung NetzSG und zu den Schreiberkollegen aus den Städten im Kanton St.Gallen möglich.

Beim zeitlichen Aufwand in Arbeitsgruppen und Projekten steht nach den Schreiber-Arbeitsgruppen die Mitarbeit in Projektgruppen betreffend eGovernment des Kantons, der Gemeinden und der Stadt St.Gallen im Besonderen sowie betreffend elektronisches Archiv, elektronische Geschäftsverwaltung und betreffend weitere elektronische Arbeitsabläufe an zweiter Stelle.

Hingegen hat sich der Aufwand für die Erneuerung des Rathauses nach dem Fahrzeugbrand vom 24. Januar 2004 in der Rathaus-Parkgarage, welcher zunächst für das unmittelbare Krisenmanagement und danach für die Mitarbeit beim Bau- und Nutzungsprojekt beträchtlich war, nun im fünften Jahr nach dem Ereignis auf die Bearbeitung von wenigen Nutzungsfragen reduziert.

Dieser Teil des Pflichtenhefts des Stadtschreibers beanspruchte 2008 12% seiner Arbeitszeit.

ZUWACHS AN ARCHIVGUT	2006	2007	2008
Anzahl Ablieferungen, Schenkungen	19	18	24
Zuwachs in Laufmetern	35	24	26

Das Stadtarchiv erhielt auch dieses Jahr Archivgut sowohl von städtischen Dienststellen als auch von verschiedenen Institutionen und Privatpersonen. Vor ihrer Eingliederung in die Bestände des Stadtarchivs wurden die abgelieferten Dokumente einer Aktenbewertung unterzogen, damit nur die aussagekräftigen Unterlagen dauernd aufbewahrt werden.

Die Archivalienerschliessung erforderte wie üblich den grössten Arbeitsaufwand. Viel Zeit beanspruchte im Berichtsjahr insbesondere die Verzeichnung verschiedener Privatarchive, u.a. des Archivs des FC St.Gallen, das im Rahmen des Umzugs des Fussballclubs vom Espenmoos in die AFG Arena St.Gallen dem Stadtarchiv anvertraut und inventarisiert wurde.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt stellten die konservatorischen Massnahmen zur Erhaltung des Archivguts dar. Dazu gehören nicht mehr nur die üblichen Restaurierungen, Mikroverfilmungen und Duplizierungen von Tonaufzeichnungen, sondern auch die Vorkehrungen zur Sicherung der neuesten, zunehmend nur noch in digitaler Form existierenden Akten. Die Arbeit an dieser noch weitgehend ungelösten Problematik bestand in der Durchführung von Projekten, wie digitale, mit verschiedenen Medien und Formaten erstellte Dokumente langfristig archiviert werden können, sowie in der Organisation einer Tagung der schweizerischen Stadt- und Gemeindearchive in St.Gallen zum fraglichen Thema. Neben den technischen wurde auch an organisatorischen Fragen gearbeitet, die für die Archivierung digitaler Unterlagen wichtig sind, namentlich an der Weiterentwicklung des für die elektronische Dokumentenablage unentbehrlichen Aktenplans.

BENUTZUNG UND AUSKÜNFTE	2006	2007	2008
Benutzung von Archivalien	173	191	173
Auskünfte	368	373	288

Ob die geringere Anzahl an erteilten Auskünften eine vorübergehende Schwankung darstellt oder ob sie darauf zurückzuführen ist, dass geschichtsinteressierte Personen gewisse Fragen aufgrund der Findmittel, die das Stadtarchiv sukzessive im Internet veröffentlicht, selbst beantworten können, werden die kommenden Jahre zeigen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Stadtarchivs wurden mehrere Publikationen verfasst, Führungen geleitet und Referate gehalten (u.a. anlässlich von Veranstaltungen der Universitäten St.Gallen und Innsbruck). Zudem wurde in der «Vadiana» eine Ausstellung über den FC St.Gallen gezeigt. Mehrere dieser Anlässe fanden in gewohnt guter Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen des Stadtarchivs der Ortsbürgergemeinde St.Gallen und der Kantonsbibliothek St.Gallen statt.

Aufgaben:

- ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der Stadtverwaltung
- führt das Informationswesen des Stadtrats
- unterstützt die Dienststellen bei Kommunikationsvorhaben
- ist Anlaufstelle für eGovernment-Vorhaben
- betreibt die Plattform www.stadt.sg.ch und das Intranet
- leitet die Redaktionskommission der Personalzeitschrift «Stadtspiegel»

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	716	767	707
Ertrag	1	–	–
Aufwandüberschuss	715	767	707
Personalbestand	2.9	2.9	2.9

64 mal wurden Medienschaffende zu Orientierungen eingeladen und rund 152 Mitteilungen sind an die Medien verschickt und parallel dazu auch im Internet und Intranet veröffentlicht worden. Dazu kommen fast täglich Anfragen durch Medienschaffende, die sich für bestimmte Themen interessieren.

Projekte mit grossem Kommunikationsaufwand waren im laufenden Jahr die EURO 08, das Kinderfest, die Kandidatur für die OL-Weltmeisterschaft 2011, das Erdwärmeprojekt, der Versuchsbetrieb des «seebus» sowie die städtischen Wahlen Ende September.

Diverse Dienst- und Fachstellen wurden bei Vorhaben mit grossem Anteil Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Zu erwähnen sind speziell die Bereiche Kultur, Umwelt und Schule.

Weiter ist die Fachstelle in den Arbeitsgruppen «neue Haltestellen der VBSG», «Signaletikkonzept Stadt St.Gallen» und «eGov-Task Force» vertreten. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Dienststellen wurden Flyer, Prospekte und andere Drucksachen konzipiert und produziert.

Zu den vielfältigen Aufgaben der Fachstelle gehört auch die Redaktion der Personalzeitung der Stadtverwaltung «Stadtspiegel». Als Vorsitzende der Redaktionskommission koordiniert die Mitarbeiterin der Fachstelle Inhalt, Gestaltung und Produktion, sie fasst und redigiert Beiträge und ist verantwortlich für die Einhaltung von Terminen und Budget.

Der 8. Oktober 2008 war für die Fachstelle ein wichtiges Datum. An diesem Tag konnte der neu überarbeitete Internetauftritt in Betrieb genommen werden. Ein zweijähriges Projekt fand so den Abschluss. Nebst verschiedenen Applikationen mussten über 8'000 Internetseiten auf diesen Tag hin «gezügelt» werden, und viele davon wurden neu verlinkt. Für die Benutzenden am augenfälligsten ist das überarbeitete visuelle Erscheinungsbild im Internet, das Bestandteil des Projekts war. www.stadt.sg.ch kommt heute klarer, strukturierter und frischer daher. Weniger augenfällig, jedoch wesentlich komplexer, sind die Neuerungen im technischen Bereich: Verbessert werden konnten in diesem Zusammenhang die Ausfallsicherheit und Performance der externen und internen Server. Auch der Zugang für Menschen mit Behinderung wurde weiter optimiert. Der Internetauftritt ist auch ein Baustein für die eGov-Aktivitäten der Stadt St.Gallen.

Die Webstatistik 2008 zeigt weiterhin steil nach oben. Die Besucherzahl hat um über 400 000 zugenommen. www.stadt.sg.ch wurde 1.65 Millionen mal besucht. Der beachtliche Zuwachs zeigt, dass sich das Internet zunehmend als Informationsdrehscheibe etabliert. Auffallend auch, dass die «24-Stunden-

Verfügbarkeit» der Verwaltung immer selbstverständlicher wird. Auch Webseiten einer Stadtverwaltung müssen heute täglich, an sieben Wochentagen, aktualisiert werden.

Im Auftrag des Katastrophen-Stabes leisten der Leiter und die Mitarbeiterin zusammen 26 Wochen Pikettdienst im Jahr.

162 Information und Postdienst

Nachdem im Juni 2007 im Erdgeschoss des erneuerten Rathauses die Stadtinfo mit ihren Auskünften und der Broschürenwand in Betrieb genommen wurde, erfuhr das Dienstleistungsangebot von Information und Postdienst im Jahr 2008 eine zusätzliche Erweiterung: die Bewirtschaftung der repräsentativen städtischen Säle wurde beim Leiter Information und Postdienst zentralisiert.

Vor allem der Waaghaussaal und der Festsaal St. Katharinen dienen kulturellen, gemeinnützigen, wissenschaftlichen und politischen Anlässen von Veranstaltern mit Sitz in der Stadt St.Gallen. Seit dem 1. Juli 2008 wird eine Pauschale für die Benützung und den damit verbundenen Aufwand erhoben. Der Freudenbergesaal im 12. Obergeschoss des Rathauses dient vornehmlich als Empfangssaal des Stadtrats oder von einzelnen Stadratsmitgliedern sowie als Sitzungszimmer. Der Rosenbergsaal im 12. Obergeschoss des Rathauses dient vornehmlich Weiterbildungsanlässen des Personalamts sowie als Sitzungszimmer.

17 RECHTSKONSULENT

Aufgaben:

- bereitet Rechtsetzungsgeschäfte vor
- verfasst und überprüft Verträge
- klärt verschiedene Rechtsfragen im Rahmen der Verwaltungstätigkeit und im Zusammenhang mit Vorlagen an Stadtrat und Stadtparlament ab
- ist für Rechtsmittelverfahren zuständig
- betreut die städtische Rechtssammlung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	330	321	327
Ertrag	–	3	1
Aufwandüberschuss	330	318	326
Personalbestand	1.7	1.6	1.6

Im Bereich der Rechtsetzung wurde im Berichtsjahr mit der Totalrevision des Gemeindegesetzes ein für die Stadt bedeutsames kantonales Gesetzgebungsprojekt eingeleitet. Der Rechtskonsulent war mit der Ausarbeitung der Vernehmlassung betraut. In einzelnen Punkten konnten Änderungen im Sinne der Stadt erreicht werden, so namentlich hinsichtlich der Abschaffung der generellen Genehmigungspflicht für städtische Erlasse, die in der jüngsten Zeit wiederholt zu Auseinandersetzungen geführt hatte.

Im Bereich der Wahlen und Abstimmungen konnte mit dem Neuerlass des Reglements über die Urnenabstimmungen der immer stärkeren Nutzung der brieflichen Stimmabgabe Rechnung getragen werden. Neu ist nur noch im Rathaus eine Urne geöffnet.

Im Berichtsjahr kam es im Bereich der politischen Rechte zu einer Häufung von Volksinitiativen. Der Stadtrat hat über deren Rechtmässigkeit zu entscheiden. Dem Rechtskonsulenten obliegt die Antragstellung. In der Regel werden die Entwürfe zu einer informellen Vorbegutachtung vorgelegt.

Notwendige Änderungen können so häufig schon im Vorfeld gemacht werden. Die Rechtmässigkeit der Initiativen konnte in der Folge, teils mit Auflagen, in allen Fällen bejaht werden.

Mehrere Rechtsmittelverfahren fanden auch in diesem Berichtsjahr in einer breiten Öffentlichkeit grössere Beachtung. Der Rechtskonsulent leitete diese Verfahren oder war an ihnen beteiligt.

Zu erwähnen ist namentlich das Verfahren betreffend Unterschriftensammeln für politische Zwecke auf dem öffentlichen Grund. Der Stadtrat entschied in dieser Sache und regelte in einem entsprechenden Reglement, dass für das Unterschriftensammeln an insgesamt fünf Orten in der Stadt, die am meisten nachgesucht sind, auch für Einzelpersonen eine Bewilligung erforderlich ist und dass im Voraus lediglich sechs Bewilligungen erteilt werden. Eine Gebühr für die Bewilligung wird nicht erhoben. Damit soll die nötige Koordination zwischen den verschiedenen Nutzerinnen und Nutzern des öffentlichen Grundes erreicht werden. Das zuständige kantonale Departement entschied auf Rekurs hin, dass die Bewilligungspflicht für das Sammeln durch Einzelpersonen unzulässig sei. Es könnten auch Gruppierungen bis zu zehn Personen ohne Bewilligung Unterschriften auf dem ganzen öffentlichen Grund der Stadt sammeln. Das kantonale Verwaltungsgericht korrigierte diesen Entscheid teilweise und entschied, dass Gruppierungen bis zu drei Personen bewilligungsfrei Unterschriften sammeln könnten. Die Stadt hat die Angelegenheit wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung an das Bundesgericht weitergezogen. Ein Entscheid steht noch aus.

Der Rechtskonsulent leitete auch das Verfahren, welches die aus der Sicht der Stadt unverhältnismässigen Auflagen zum Gegenstand hatte, die das Baudepartement auf Rekurs hin für den Betrieb der Gassenküche gemacht hatte. Der Entscheid des Verwaltungsgerichts erging nach Ablauf des Berichtsjahres. Der Rechtsstandpunkt der Stadt wurde in vollem Umfang geschützt.

Ein weiteres, beim Verwaltungsgericht anhängiges Verfahren beschlägt wichtige Fragen der städtischen Bauordnung. Das Baudepartement hat in seiner Rekurspraxis verschiedene Bestimmungen der – genehmigten – neuen städtischen Bauordnung als unanwendbar erklärt, mit der Begründung, diese Bestimmungen enthielten unzulässige positive Gestaltungsvorschriften. Teilweise bilden diese Bestimmungen seit jeher einen zentralen Bestandteil des städtischen Baurechts. Die Stadt hat im Verfahren vor dem Verwaltungsgericht, in welchem auch vom privaten Grundeigentümer Beschwerde erhoben worden ist, geltend gemacht, damit werde die Autonomie der Stadt verletzt und eine erneute Revision der Bauordnung wäre die zwangsläufige Folge einer solchen Praxis. Ein Entscheid über die Beschwerde steht noch aus.

Für Beachtung hatte ein Fall gesorgt, in welchem die Stadtpolizei im Zusammenhang mit Gewalttätigkeiten ein Rayonverbot erlassen und aufrechterhalten hatte, unabhängig davon, dass die Strafverfolgungsbehörde auf die Strafanzeige nicht eingetreten war. Der Stadtrat wies den Rekurs ab, weil die polizeilichen Feststellungen genügend Anhaltspunkte dafür boten, dass die betreffende Person an Gewalttätigkeiten teilgenommen hatte. Einer strafrechtlichen Verurteilung bedurfte es nicht. Das zuständige kantonale Departement wies den dagegen erhobenen Rekurs ab.

Der Rechtskonsulent war auch an den zahlreichen Verfahren beteiligt, die im Zusammenhang mit dem sog. «Baumhaus» in die Wege geleitet wurden.

Im vorangegangenen Jahr waren erstmals zwei Nicht-Einbürgerungsentscheide des Parlaments bei der kantonalen Rechtsmittelbehörde angefochten worden. Die Entscheide ergingen im Berichtsjahr und wurden rechtskräftig. Die Beschlüsse des Stadtparlaments wurden vollumfänglich bestätigt.

2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN

20 DIREKTIONSSEKRETARIAT

201 Fachstelle Kultur

21 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND WOHNORTMARKETING

211.1 Wirtschaftsförderung und Wohnortmarketing

211.2 Koordinationsstelle Statistik

22 EINWOHNERAMT

221.1 Stimmregister

221.2 Einwohnerwesen

221.3 Militärisches Kontrollwesen

221.4 Kontrollstelle für die Krankenversicherung

221.5 Wohnungsamt

221.6 Gemeindamtliche Aufgaben

221.7 Einbürgerungen

221.8 Verschiedene Aufgaben

23 ZIVILSTANDSAMT

230.1 Geburten

230.2 Eheschliessungen

230.3 Eingetragene Partnerschaften

230.4 Todesfälle / Bestattungen

230.5 Kindesanerkennungen

230.6 Weitere Beurkundungen

24 BETREIBUNGSSAMT

241.1 Betreuungswesen

241.2 Gantamt / Gantwesen

25 STEUERAMT

251.1 Steuerveranlagungen

251.2 Einfache Steuer

251.3 Steuerbezug und Zahlungsverhalten

251.4 Steuerertrag

251.5 Anteil an kantonalen Steuern

26 FINANZAMT

260.1 Sekretariat und Controlling

260.2 Stadtbuchhaltung

260.3 Versicherungskasse

27 PERSONALAMT

270.1 Personalwesen und Personalrecht

270.2 Personalbestand Verwaltung und Betriebe

270.3 Personalbestand, Verwaltung, Betriebe und Lehrkräfte

- 270.4 Beschäftigungsstruktur
- 270.5 Personalfluktuatation
- 271 Lernende und Praktika**
- 272 Ausbildung**
- 272.1 Personalentwicklung und Führung
- 272.2 Chancengleichheit von Frau und Mann
- 272.3 Sozialkredit
- 273 nicht aufteilbarer Personalaufwand**
- 273.1 Versicherungskasse
- 273.2 Sozialwesen

28 ORGANISATIONS- UND INFORMATIKAMT

- 280.1 Projekte
- 280.2 Informatikorganisation
- 280.3 Informatikbetrieb / -infrastruktur
- 280.3 Informatiksicherheit

29 FINANZKONTROLLE

- 290.1 Personelles und Organisation
- 290.2 Prüfungstätigkeit
- 290.3 Datenschutz
- 290.4 Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

20 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- unterstützt den Stadtpräsidenten / Direktor Inneres und Finanzen in seinen Führungs-, Verwaltungs- und Repräsentationsaufgaben
- arbeitet Vorlagen an Stadtrat und Stadtparlament sowie Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- koordiniert direktionsintern Sachgeschäfte der Dienststellen und Vorlagen an Stadtrat und Stadtparlament sowie parlamentarische Vorstösse
- koordiniert verwaltungsintern das Einbürgerungsverfahren und ist Sekretariat der Einbürgerungsräte St.Gallen, St.Gallen-Straubenzell, St.Gallen-Tablat und St.Gallen-Rotmonten
- leitet administrativ die Fachstelle Kultur
- wirkt mit bei der Organisation stadtbezogener Anlässe

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	355	362	392
Ertrag	1	1	1
Aufwandüberschuss	354	361	391
Personalbestand	2	2	2

Die vier Einbürgerungsräte haben 2008 an zwei ordentlichen Sitzungen über die Einbürgerungsgesuche beraten. An zwei gemeinsamen Sitzungen sind anhand von aktuellen Gesuchsfällen grundsätzliche Fragen diskutiert worden. Die Ortsgemeinde Rotmonten hat im Geschäftsjahr mit Wirkung ab 1. Januar 2009 ihre Inkorporation in die Ortsbürgergemeinde St.Gallen beschlossen; die Bürgerversammlung der Ortsbürgergemeinde hat diesem Zusammenschluss zugestimmt. Die Inkorporation hat zur Folge, dass künftig in der Stadt St.Gallen nur noch drei Einbürgerungsräte bestehen werden.

Die St.Galler Party war im Juni zu Gast in der AFG Arena St.Gallen und im November im Weiterbildungszentrum Holzweid der Universität St.Gallen St.Gallen. Der Einladung im Mai sind 510, jener im November 270 Personen gefolgt.

JUNGBÜRGERINNEN UND JUNGBÜRGERTAG	2006	2007	2008
Teilnehmende	328	283	290
Kosten pro Jungbürger / -in (in CHF)	70.60	94.50	107.90

Die Kosten pro Teilnehmerin bzw. Teilnehmer berechnen sich nach den Gesamtkosten, geteilt durch die Anzahl angemeldeter Jungbürgerinnen und Jungbürger.

201 Fachstelle Kultur

Aufgaben:

- ist städtische Anlaufstelle für Kulturschaffende, Veranstaltende und Interessierte in kulturellen Fragen
- berät Stadtrat und Stadtverwaltung in kulturellen Angelegenheiten
- bearbeitet Gesuche um Beiträge aus den Mitteln der städtischen Kulturförderung
- betreut die städtischen Subventionen im kulturellen Bereich

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	177	157	198
Ertrag	–	–	–
Aufwandüberschuss	177	157	198
Personalbestand	1	1	1

BEITRÄGE (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Theater und Film	8 867	9 653	9 804
Musik	103	95	123
Bibliotheken, Ludothek	533	593	633
Museen und bildende Kunst	3 458	3 488	4 266
Preisverleihungen	55	30	30
Übrige Beiträge im kulturellen Bereich	718	846	892
Total	13 684	14 705	15 748
pro Kopf der Bevölkerung	195	203	220

Nicht enthalten sind in dieser Zusammenstellung die Ausgaben für Denkmalpflege, Musikschulen, Kulturpädagogik sowie für die Bereitstellung und den Unterhalt von Kulturgebäuden (Theater, Tonhalle, Museen, Grabenhalle, etc.).

Die für die Förderung des aktuellen Kulturschaffens, innovativer Einzelprojekte und kultureller Veranstaltungen zur Verfügung stehenden Mittel (insgesamt CHF 520 000, in der oben stehenden Tabelle in den «übrigen Beiträgen» enthalten) wurden wie folgt verwendet (in Prozenten):

	2006	2007	2008
Theater, Tanz	20.6	21.1	23.4
Bildende Kunst, Ausstellungen	17.1	18.5	15.1
Klassische Musik	11.1	12.2	10.1
Zeitgenössische E-Musik	4.7	7.8	6.5
Rock, Jazz, Pop	21.1	16.1	19.7
Volkstümliche Musik	1.1	1.8	0.8
Literatur	5.4	2.5	5.7
Film	3.8	2.9	3.3
Spartenübergreifende Projekte	13.1	14.0	11.7
Diverses (Geschichte, Architektur, etc.)	2	3.1	3.7
Eingereichte Gesuche	243	216	227
Abgelehnt oder zurückgezogen	73	69	54

Werkbeiträge

Auf die öffentliche Ausschreibung der Werkbeiträge gingen insgesamt 45 Bewerbungen (Vorjahr 35) ein.

Auf Antrag der Kommission für Kulturförderung sprach der Stadtrat folgende Beiträge zu:

Richard Butz (Kulturgeschichte)	CHF 10 000
Georg Gatsas (bildende Kunst)	CHF 10 000
Mirjam Kradolfer (bildende Kunst)	CHF 10 000
Timo Müller (bildende Kunst)	CHF 10 000
Priska Oeler (bildende Kunst)	CHF 10 000
Theater U21	CHF 10 000

Förderungs- und Anerkennungspreise

Der Anerkennungspreis 2008 wurde dem Kulturmagazin Saiten für das kulturelle und kulturpolitische Engagement verliehen. Das Magazin zeichnet sich durch ein weitgefasstes Spektrum von kulturellen, kultur- und gesellschaftspolitischen Themen und durch eine überzeugende grafische Gestaltung aus. Saiten leistet einen wichtigen Beitrag an das St.Galler Kulturleben und dessen Wahrnehmung über die Kantonsgrenzen hinaus.

Förderungspreise wurden vergeben an:

- Andrea G. Corciulo für seine thematisch und technisch anspruchsvollen Bilderzyklen.
- Claude Diallo für seine qualitativ hochstehende Arbeit als Jazzmusiker, Komponist und Arrangeur.
- Der Veranstaltungsreihe Dichtungsring für die engagierte Nachwuchsarbeit im Bereich Sprache und Poetry Slam
- Barbara Signer für ihre Video- und Fotoarbeiten, in denen sie eine eigene traumhafte Bildwelt schafft.

Weitere Förderungsmassnahmen

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Erarbeitung eines neuen Kulturkonzeptes. In intensivem Dialog mit Kulturschaffenden und Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft wurden Leitsätze, Strategien und Massnahmen der zukünftigen Kulturpolitik erarbeitet. Anlässlich des Stadt-Kultur-Gesprächs Ende August 2008 in der Jugendbeiz Talhof wurde der Entwurf des Kulturkonzeptes einer breiten, kulturell interessierten Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Im November 2008 nahm das Parlament in einer ausführlichen kulturpolitischen Debatte Kulturkonzept 2009 Kenntnis. Das Kulturkonzept 2009 sieht neben der Förderung der kulturellen Vielfalt einen kulturpolitischen Schwerpunkt im Bereich der bildenden Kunst vor. In einem ersten Schritt wurden dem Parlament im Verlaufe des Jahres 2008 Vorlagen betreffend einer Subventionserhöhung für die Stiftung St.Galler Museen bzw. betreffend einem Projekt-

kredit für die Stiftung Sitterwerk vorgelegt. Beide Vorlagen wurden vom Stadtparlament gutgeheissen. Für 2009 sieht das Kulturkonzept Subventionserhöhungen für die Kunst Halle St.Gallen, das Museum im Lagerhaus, die Stiftung Sitterwerk, die Freihandbibliothek St.Gallen und die Grabenhalle sowie die Erhöhung der Kredite für die Förderung des aktuellen Kulturschaffens vor. Das Stadtparlament hat diesen Massnahmen im Rahmen der Budgetdiskussion im Dezember 2008 zugestimmt.

Stadt und Kanton planen, die Kantonsbibliothek Vadiana und die Freihandbibliothek St.Gallen unter einem Dach zusammenzuführen. Verschiedene von Kantonsregierung und Stadtrat beauftragte Arbeitsgruppen erarbeiten Profil, Organisation und Raumprogramm der künftigen Bibliothek. Die Arbeiten der Arbeitsgruppe Profil, in welcher die Leiterin der Fachstelle Kultur und die Leiterin der Freihandbibliothek mitwirkten, konnten 2008 abgeschlossen werden.

In Zusammenarbeit mit den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden initiierte die Stadt St.Gallen zwei Kulturprojekte im Rahmen des Programms echos, welches die eidgenössische Kulturstiftung Pro Helvetia 2006 ins Leben gerufen hatte. Die Projekte festjagd und sentis konnten 2008 erfolgreich durchgeführt werden. Dieselbe Trägerschaft zeichnete auch für die Durchführung des gesamtschweizerischen Abschlussfestivals echos in der Lokremise im September 2008 verantwortlich.

Als Mitglied der Konferenz Schweizer Städte für Kulturfragen (KSK) kann die Stadt St.Gallen regelmässig Kulturschaffende für die KSK-Ateliers in Varanasi (Indien) und Kairo entsenden. Vom Angebot in Kairo konnten 2008 die St.Galler Musiker Christian Berger und Mark Jenny profitieren. Der Aufenthalt im Atelier in Berlin, welches die Stadt St.Gallen gemeinsam mit den Städten Thun und Winterthur betreibt, wurde der St.Galler Künstlerin Rachel Lumsden zugesprochen.

21 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND WOHNORTMARKETING

Aufgaben:

- betreibt Wirtschaftsförderung in Ergänzung zur kantonalen Standortförderung (Information, Beratung, Vermittlung): Primat der Bestandespflege, Betreuung ansiedlungswilliger Unternehmen
- Wohnortmarketing: Profilierung von St.Gallen als Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität
- Immobilienvermittlung: Geschäftsräume und Wohnobjekte online unter www.stadt.sg.ch oder persönliche Beratung
- führt die Koordinationsstelle Statistik: Koordinationsfunktion zwischen städtischen Dienststellen und der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen, Verantwortung für die Publikation städtischer Daten

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	605	582	*4 236
Ertrag	1	–	–
Aufwandüberschuss	604	582	*4 236
Personalbestand	1.9	1.9	1.3

* Im Zusammenhang mit dem sehr guten Rechnungsabschluss 2008 sollen durch die Abgabe von Einkaufsgutscheinen im Umfang von ca. CHF 3.8 Mio. an die städtische Bevölkerung der innerstädtische Konsum und damit die Konjunktur etwas gestützt werden. Die Verbuchung erfolgte systematisch richtig in der Wirtschaftsförderung. Eine temporäre Verringerung des Personalbestands ergab sich durch den Austritt des bisherigen Stelleninhabers per Ende April 2008. Die Dienststelle Wirtschaftsförderung und Wohnortmarketing wird seither bis zum Amtsantritt der neuen Stelleninhaberin am 1. Mai 2009 interimistisch durch den Direktionssekretär Inneres und Finanzen geleitet.

211.1 Wirtschaftsförderung und Wohnortmarketing

Die negativen Ereignisse an den internationalen Finanzmärkten gegen Endes des Jahres 2008 haben die Serie positiver Wirtschaftsjahre seit 2004 leider abrupt gestoppt. Die Wirtschaftsprognosen für das

kommende Jahr sind wenig erfreulich. Die weltweite Finanzkrise wird auch die städtische Wirtschaft beeinflussen.

Die in der Analysereihe «Stadtstatistik aktuell» im Dezember 2008 erschienene Publikation der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen mit dem Titel «Neugründungen von Unternehmen – Die Stadt St.Gallen im interstädtischen Vergleich» zeigt auf, dass während der Jahre 1999 bis 2006 in der Stadt St.Gallen jährlich zwischen 139 und 189 neue Unternehmen gegründet wurden. Jeder dieser acht Gründungsjahrgänge bot im Jahr der Gründung mehr als 300 Beschäftigten Arbeit. Die meisten Beschäftigten verzeichneten mit 475 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Gründungen des Jahres 2000.

Der Stadt St.Gallen kommt hiermit eine herausragende Bedeutung für das gesamtkantonale Gründungsgeschehen zu. Zwischen 23 und 33 Prozent der Neugründungen im Kanton entfielen zwischen 1999 und 2006 auf die Gallusstadt. Bezogen auf den Unternehmensbestand kam es jährlich zu durchschnittlich 4.6 Neugründungen je 100 bestehender Unternehmen. Dieser Wert liegt deutlich höher als im restlichen Teil des Wahlkreises St.Gallen und in den benachbarten Wahlkreisen Wil und Rorschach, die im intrakantonalen Vergleich die Positionen zwei und drei belegen. Auch im interstädtischen Vergleich weist die Stadt St.Gallen eine überdurchschnittliche Gründungsdynamik auf und konnte sich 2003 sogar an die Spitze der zehn grössten Städte der Schweiz setzen.

85 Prozent der zwischen 1999 und 2006 neu gegründeten Unternehmen in der Stadt St.Gallen entfielen auf den Dienstleistungssektor. Alleine der Bereich Immobilien, Dienstleistungen für Unternehmen zeichnete für 36 Prozent aller Neugründungen verantwortlich. Industrie und Baugewerbe kam demnach mit 15 Prozent ein vergleichsweise geringer Anteil am Neugründungsgeschehen zu.

Bezüglich der gründungsinduzierten Beschäftigungsdynamik zeigt sich in der Stadt St.Gallen, dass die Neugründungen der Branchen Informatikdienstleistungen und Sonstige Dienstleistungen während der Jahre 1999 bis 2006 den höchsten Beschäftigungsbeitrag leisteten, wenn dieser zum Branchenanteil an der Gesamtbeschäftigung in Relation gesetzt wird. In Industrie und Baugewerbe wurden durch Neugründungen zwar wesentlich weniger Arbeitsplätze geschaffen als im Dienstleistungssektor, der Anteil der Vollzeitstellen war dafür aber deutlich höher. Insgesamt profitierten Männer von den durch Neugründungen geschaffenen Stellen wesentlich stärker als Frauen.

Die Stadt St.Gallen betrieb auf ihrer Homepage seit Jahren eine Immobiliendatenbank für Wohnräume, Geschäftsräume und Bauland. Zu Beginn pionierhaft, ist diese Software mittlerweile in die Jahre gekommen. In der Zwischenzeit haben sich neue, moderne Immobilienplattformen etabliert, welche den Anforderungen von Nachfragerinnen und Nachfragern wie von Anbietenden optimal entsprechen. Aus diesem Grund hat sich die Stadt entschieden, auf die Neuentwicklung und den Betrieb einer eigenen Datenbank zu verzichten. Sie wird stattdessen ab 1. Januar 2009 die Immobiliendatenbank Immodream in ihrer Homepage integrieren, wie dies in über 80 Gemeinden des Kantons St.Gallen bereits der Fall ist. Zusätzlich führen Links zu weiteren Immobiliendatenbanken. Informationen zu Wohn- und Geschäftsräumen sowie Bauland können damit grundsätzlich über die Internet-Seite der Stadt St.Gallen sowie die weiterführenden Links abgeholt werden. Bei Fragen stehen die Dienststelle Wirtschaftsförderung und Wohnortmarketing – ab 2009 unter der neuen Bezeichnung «Standortförderung» – und das Wohnungsamt aber auch künftig gerne zur Verfügung. Nach wie vor werden nach Absprache auch Informationen über neue Wohnüberbauungen, Neubauprojekte Geschäftsräume und Baulandparzellen auf der Internet-Seite der Stadt veröffentlicht.

Die Gemeinden der bisherigen Vereinigungen der Region St.Gallen und der Region Rorschach haben am 17. Dezember 2008 die «Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR-St.Gallen-Bodensee» gegründet. Die bisherigen Vereine werden sich auflösen. Die neue Organisation umfasst ein Gebiet mit gegen 250 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Eine gemeinsame Geschäftsstelle mit dem Verein IG

Standortmanagement Region Appenzell / AR – St.Gallen – Bodensee (IGSG) soll mit Leistungsaufträgen planerische und Marketingaufgaben für die Region erfüllen.

Erneut beteiligte sich die Stadt an an der Ostschweizer Immo-Messe vom 14. bis 16. März 2008. Die Besucherinnen und Besucher konnten sich im Detail über 12 grössere Wohnbauvorhaben orientieren. Auf dem Messestand wurden ausserdem über 54 Einzelobjekte präsentiert.

211.2 Koordinationsstelle Statistik

Die Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Statistik des Kantons St.Gallen hat sich ausgesprochen bewährt. Sichtbare Zeichen sind das Statistische Jahrbuch mit wertvollen Erläuterungen und Grafiken zu statistischen Tabellen sowie der inhaltlich aufgewertete Internetauftritt. Besondere Beachtung findet auch die Publikationsreihe «Stadtstatistik aktuell», die sich vertieft mit städtischen Spezialthemen auseinander setzt.

Nach 2005 und 2007 ist für 2009 eine weitere repräsentative Bevölkerungsumfrage vorgesehen. In telefonischen Interviews werden die ausgewählten Personen zu Aspekten wie Zufriedenheit mit den städtischen Lebensbedingungen, Problemfeldern, Politik, Verwaltung und öffentlichen Dienstleistungen wie auch zu Sicherheit und Sauberkeit befragt. Im Berichtsjahr haben mit der Ausarbeitung des Fragebogens die Vorbereitungen für die Umfrage begonnen. Der Spezialteil wird sich mit Fragen der Lebensqualität in den Quartieren unter besonderer Berücksichtigung der Nutzung des öffentlichen Raums befassen.

22 Einwohneramt

Aufgaben:

- führt das Einwohnerkontroll- und Meldewesen
- stellt Beglaubigungen und Bescheinigungen aus
- bearbeitet Ausweisanträge für Pass und Identitätskarte
- führt das Stimmregister für Schweizerinnen und Schweizer und Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer
- übernimmt gemeindamtliche Funktionen (Wechselnotariat, Amtsanzeigen, Wohnungsausweisungen)
- führt das militärische Kontrollwesen
- ist Kontrollstelle für die Krankenversicherung
- verkauft die «Tageskarten Gemeinde»
- übernimmt Aufgaben im Bereich des Mietwesens (Sekretariat der Schlichtungsstelle für Miet- und Pachtverhältnisse, Beratung von Mietenden und Vermietenden, Wohnungsabnahmen, Wohnungsnachweis)
- führt die Administration des Einbürgerungsverfahrens

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	3 180	3 097	3 245
Ertrag	2 293	1 977	2 153
Aufwandüberschuss	887	1 120	1 092
Personalbestand	19.2	19.0	19.4

221.1 Stimmregister

UNTERSCHRIFTSBEGLAUBIGUNGEN	2006	2007	2008
Volksbegehren	21	22	25
Anzahl gültige Unterschriften	14 447	22 435	24 932

221.2 Einwohnerwesen

EINWOHNERBESTAND AM 31.12.	2006	2007	2008
Schweizer / -innen	54 213	54 460	54 802
Ausländer / -innen	20 158	20 350	20 846
Total angemeldete Bevölkerung	74 371	74 810	75 648
Total ständige Wohnbevölkerung	69 855	70 585	71 610

ANMELDUNGEN	2006	2007	2008
Niederlassungen an Schweizer / -innen	2 784	2 802	2 920
Ortsbürger / -innen	576	603	636
Wochenaufenthalter / -innen	1 051	1 130	1 264
Niedergelassene Ausländer / -innen	532	673	685
Ausländer / -innen mit befristetem Aufenthalt	2 647	3 168	3 501
Geschäftsniederlassungen	709	687	657

ABMELDUNGEN	2006	2007	2008
Total, ohne Geschäftsabmeldungen	4 466	4 818	5 057

ÜBRIGE, STATISTISCH ERFASSTE TÄTIGKEITEN	2006	2007	2008
Passanträge Pass 03	6 320	2 899	2 492
Passanträge Pass 06 (biometrisch, ab 4.9.2006)	80	478	643
Provisorischer Pass	196	141	155
Identitätskartenanträge	7 738	5 885	5 921
Grenzkartenanträge	487	483	240
Familiennachzüge (Anzahl Fälle)	324	333	400
Garantieerklärungen für visumpflichtige Besucher / -innen	483	547	474
Bussenverfügungen wegen Nichtbeachtens der Meldevorschriften	104	126	110
Beglaubigungen	3 358	3 733	3 648
Bescheinigungen	1 394	1 247	1 287

221.3 Militärisches Kontrollwesen

	2006	2007	2008
Militärisch meldepflichtige Personen	5 255	5 374	5 505
Rekrutierung	Jg. 1987	Jg. 1988	Jg. 1989
Anzahl Aufgebote Orientierungstag / Erstellung DB	249	260	304
Einvernahmen wegen Versäumung der Dienstpflicht	22	27	20
Berichte / Abklärungen	32	39	44
Vorabklärungen zur Betreibung	194	207	200
Wehrpflichtentlassung (altershalber)	Jg. 1972	Jg. 1973	Jg. 1974
Wehrpflichtentlassung (sofern Dienstpflicht erfüllt)	Jg. 1973 bis 1976	Jg. 1974 bis 1977	Jg. 1975 bis 1978

221.4 Kontrollstelle für die Krankenversicherung

NACHWEIS DER KRANKENVERSICHERUNG	2006	2007	2008
Direkte Erledigung mit den Krankenkassen	1 041	1 851	2 047
Versand 1. Aufforderung für den Nachweis	4 873	4 418	4 573
Versand 2. Aufforderung für den Nachweis	2 213	2 251	2 259
Manuelle Bearbeitung, wenn Nachweis vorliegt	988	1 125	1 041
Zuweisungen nach erfolgloser Aufforderung (Anz. Personen)	16	25	46
Befreiungsverfügung ab 1.6.2002 wg. Einführung der Bilateralen Abkommen	1 031	987	1 126

221.5 Wohnungsamt

WOHNUNGSNACHWEIS	2006	2007	2008
Wohnungsbestand am 31.12.	40 649	41 068	41 295
Zuwachs	171	447	279
Abgang	41	28	52
Leerwohnungsbestand	395	430	296
In Prozent	0.97	1.05	0.72

Bei den Leerwohnungen ist im Geschäftsjahr 2008 bei allen Wohnungsgrössen ein Rückgang zu verzeichnen. Ende Jahr standen bei den kleineren Wohnungen (1 bis 3 Zimmer) 177 Objekte leer (0.43% des Gesamtwohnungsbestandes, Vorjahr 0.61%). Bei den 4-Zimmer-Wohnungen waren es 94 Objekte (0.23% des Gesamtwohnungsbestandes, Vorjahr 0.34%) und bei den grossen Wohnungen (5 und mehr Zimmer) 25 Objekte (0.06% des Gesamtwohnungsbestandes, Vorjahr 0.10%).

ÜBRIGE DIENSTLEISTUNGEN	2006	2007	2008
Erstellen von Protokollen bei der Übergabe von Wohnungen und Geschäftsräumen	37	21	16
Augenscheine	3	4	3

SEKRETARIAT DER SCHLICHTUNGSSTELLE FÜR MIET- UND PACTVERHÄLTNISSE	2006	2007	2008
Pendenzen vom Vorjahr (Stand 1.1.)	46	65	35
Neu eingegangen	271	466	531
davon Kündigungsanfechtungen / Fristerstreckungen	109	121	113
davon Forderungs- / Feststellungsklagen	130	214	178
davon Mietzinsanfechtungen	32	131	240
Erledigt	252	496	437
Pendenzen (Stand 31.12.)	65	35	129

Von den 437 erledigten Fällen konnten vor der Schlichtungsstelle 166 mit einem Vergleich erledigt werden. Keine Einigung wurde in 69 Fällen erzielt, während 29 Fälle mit einem Entscheid der Schlichtungsstelle abgeschlossen wurden. 173 Fälle konnten mit einer ausseramtlichen Einigung der Parteien oder als Folge eines Rückzugs abgeschrieben werden. Die Zunahme der Pendenzen ist hauptsächlich auf den höheren Neueingang als Folge von Mietzinserhöhungen sowie ein grösseres Geschäft (Haselstrasse) zurückzuführen.

221.6 Gemeindamtliche Aufgaben

	2006	2007	2008
Amtsanzeigen	133	94	95
Wohnungsausweisungen	28	26	31
Wechselproteste	5	–	–
Mitwirkung als Urkundsperson	10	12	8

221.7 Einbürgerungen

	2006		2007		2008	
Allgemeine Einbürgerung Ausländer / -innen (Anzahl Gesuche / Personen)	228	520	213	434	212	427
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	63	133	52	95	47	70
davon Ortsgemeinde Rotmonten	14	29	24	47	15	34
davon Ortsgemeinde Straubenzell	62	128	79	161	60	126
davon Ortsgemeinde Tablat	89	230	58	131	90	197
Allgemeine Einbürgerung Schweizer / -innen (Anzahl Gesuche / Personen)	2	4	2	5	2	7
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	2	4	1	2	1	3
davon Ortsgemeinde Rotmonten	–	–	–	–	–	–
davon Ortsgemeinde Straubenzell	–	–	1	3	1	4
davon Ortsgemeinde Tablat	–	–	–	–	–	–
Besondere Einbürgerung Ausländer / -innen (Anzahl Gesuche / Personen)	47	48	64	64	49	49
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	8	8	11	11	3	3
davon Ortsgemeinde Rotmonten	2	2	6	6	6	6
davon Ortsgemeinde Straubenzell	21	22	32	32	15	15
davon Ortsgemeinde Tablat	16	16	15	15	25	25
Besondere Einbürgerung Schweizer / -innen (Anzahl Gesuche / Personen)	15	24	10	27	29	46
davon Ortsbürgergemeinde St.Gallen	11	19	7	15	18	22
davon Ortsgemeinde Rotmonten	1	1	–	–	1	1
davon Ortsgemeinde Straubenzell	2	3	3	12	8	20
davon Ortsgemeinde Tablat	1	1	–	–	2	3
Abgewiesene Gesuche	–	–	–	2	–	–
Zurückgezogene Gesuche bzw. Personen	–	96	–	90	–	67
Erleichterte Einbürgerung (Gesuchseingang)	–	131	–	131	–	121
Einbürgerungsgesuche	2006		2007		2008	
Pendente Gesuche am 1.1.	373		389		342	
Neu eingegangen	352		309		284	
Erledigt	336		356		354	
Pendente Gesuche am 31.12.	389		342		272	

Die Einbürgerungsräte haben im Berichtsjahr 292 Gesuche (insgesamt 352 Erwachsene und 177 Kinder) gutgeheissen und – im Falle der Allgemeinen Einbürgerung – dem Stadtparlament Antrag zur Erteilung des Gemeinde- und Ortsbürgerrechts gestellt.

221.8 Verschiedene Aufgaben

	2006	2007	2008
Tageskarten Gemeinde (Anzahl)	7 607	10 786	14 470

23 ZIVILSTANDSAMT

Aufgaben:

- beurkundet den Personenstand nach Bundesrecht und kantonalem Recht
- führt das informatisierte Ständeregister «Infostar»
- beurkundet die Zivilstandsereignisse Geburt, Eheschliessung, eingetragene Partnerschaft, Tod und Kindeserkennung in St.Gallen, Degersheim, Eggersriet, Häggenschwil, Muolen und Wittenbach
- beurkundet Änderungen des Personenstandes aufgrund von Urteilen des Kreisgerichts St.Gallen
- beurkundet Namensänderungen, Adoptionen, Entmündigungen und ihre Aufhebung von Personen mit Wohnsitz in St.Gallen, Degersheim, Eggersriet, Häggenschwil, Muolen und Wittenbach aufgrund von Verfügungsverfügungen
- beurkundet Einbürgerungen in St.Gallen, St.Gallen-Tablat, St.Gallen-Straubenzell, St.Gallen-Rotmonten, Degersheim, Degersheim-Magdenau, Eggersriet, Eggersriet-Grub, Häggenschwil, Muolen und Wittenbach sowie Bürgerrechtsentlassungen und Bürgerrechtsverluste

- erstellt Auszüge aus den Geburts-, Ehe-, Todes- und Anerkennungsregistern
- erstellt Auszüge, Bescheinigungen und Bestätigungen aus dem Familien- und Bürgerregister sowie aus dem informatisierten Standesregister «Infostar»
- führt das Bestattungsamt

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	1 428	1 527	1 507
Ertrag	302	324	434
Aufwandüberschuss	1 126	1 203	1 073
Personalbestand	5.4	5.4	5.4

Wie bereits im Geschäftsbericht 2007 erwähnt, hat der Bundesrat in der eidgenössischen Zivilstandsverordnung den minimalen Beschäftigungsgrad für zivilstandsamtliche Tätigkeiten auf 40 Prozent festgelegt. Aufgrund dieser bundesrechtlichen Regelung sind in den Kantonen unterschiedlich umfangreiche Reorganisationen im Zivilstandswesen eingeleitet worden. Im Kanton St.Gallen ist die Zahl der Zivilstandsämter in den vergangenen Jahren von 90 auf 34 geschrumpft. Seit 1. April 2001 umfasste das Regionale Zivilstandsamt St.Gallen die Stadt St.Gallen und die Gemeinde Eggersriet.

Im Jahre 2006 ist von Seiten des Kantons aufgrund der Auswirkungen der Informatisierung durch «Infostar» eine weitere Reorganisation in Angriff genommen worden. Als Grundlage dazu wurde der Beschäftigungsgrad der Zivilstandsämter aufgrund einer kantonalen Berechnungsgrundlage neu ermittelt (Reduktion um rund 60 Stellenprozent für das Regionale Zivilstandsamt St.Gallen). In der Folge wurde verschiedenen umliegenden Gemeinden eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zivilstandswesens angeboten. Nach diversen Gesprächen sind – zusätzlich zur Gemeinde Eggersriet – mit den Gemeinden Degersheim, Häggenschwil, Muolen und Wittenbach Vereinbarungen über die regionale Führung des Zivilstandsamtes abgeschlossen worden. Der Beschäftigungsgrad der neu dem Regionalen Zivilstandsamt St.Gallen angeschlossenen Gemeinden beträgt insgesamt 60 Stellenprozent. Die zivilstandsamtlichen Aufgaben der Gemeinden Häggenschwil und Muolen werden seit 1. Dezember 2007 und diejenigen der Gemeinden Degersheim und Wittenbach seit 1. März 2008 in St.Gallen geführt.

Trauungen und Beurkundungen eingetragener Partnerschaften sind am Amtssitz des Regionalen Zivilstandsamtes von Montag bis Freitag möglich. Brautpaare oder gleichgeschlechtliche Paare, von denen beide Teile oder ein Teil zivilrechtlichen Wohnsitz in der entsprechenden Vertragsgemeinde haben, können sich jeweils am Freitag Nachmittag weiterhin auch in ihrer Wohngemeinde trauen oder die eingetragene Partnerschaft beurkunden lassen.

Das Zivilstandsamt hat sein Trauungsangebot im Jahre 2008 erweitert. Es werden neu für Einwohner und Einwohnerinnen aus dem Zivilstandskreis auch Trauungen und Partnerschaftsbeurkundungen am Samstag durchgeführt, und zwar in den Monaten April bis Oktober jeweils an einem vom Zivilstandsamt festgelegten Vormittag.

Ab 1. Januar 2009 bestehen im Kanton St.Gallen noch folgende 11 Zivilstandskreise: St.Gallen, Rorschach, Rheintal (in Altstätten), Werdenberg (in Buchs), Sarganserland (in Vilters-Wangs), Uznach, See-Linth (in Rapperswil-Jona), Toggenburg (in Wattwil), Uzwil, Wil und Gossau.

Messung der Dienstleistungsqualität:

Im Jahre 1999 hat das Zivilstandsamt letztmals eine Kundenumfrage durchgeführt. Diese beschränkte sich auf Ehevorbereitung und Trauung. In der Zwischenzeit sind im Zivilstandswesen verschiedene Änderungen eingetreten. Eine neue repräsentative Erhebung der Dienstleistungsqualität im Jahr 2008

hatte zum Ziel, eine Standortbestimmung vorzunehmen und damit einen Messpunkt für den Erfolg kontinuierlicher Verbesserungen zu setzen.

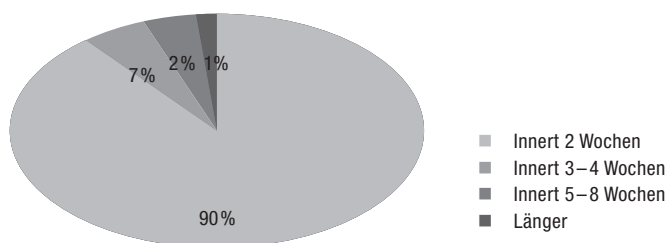
Insgesamt wurden im Zeitraum zwischen Januar und September 2008 über 700 Kunden befragt. Dies geschah über strukturierte Interviews und Fragebogen sowie über interne Erhebungen. Bei den abgegebenen Fragebogen betrug die Rücklaufquote im Durchschnitt über 80%. Die Auswertung erfolgte durch die LUPINA GmbH, St.Gallen.

Der Fokus der Untersuchung wurde auf die Geschäftsfälle mit der grössten Häufigkeit gelegt, nämlich Geburten, Ehevorbereitungen, Trauungen, Todesfälle, Bestattungen und Schaltergeschäfte.

Dem Zivilstandsamt wurde aufgrund der Erhebungen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. In allen betrachteten Bereichen wurden gute bis sehr gute Resultate erzielt. Die Kundenzufriedenheit kann insgesamt als sehr hoch bezeichnet werden. Aufgrund der erzielten Resultate wurde kein akuter Handlungsbedarf hinsichtlich grosser Verbesserung der Dienstleistungen identifiziert.

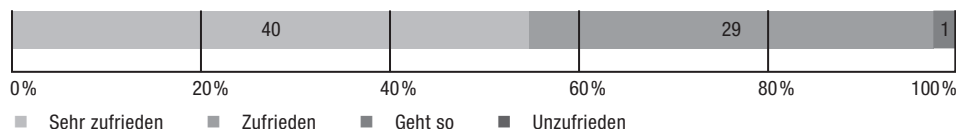
Nachstehend findet sich eine Auswahl der wichtigsten Auswertungen pro Geschäftsfall:

Geschäftsfall Geburt: Messung der Zielerreichung «Beurkundung innert 2 Wochen»



Geschäftsfälle Ehevorbereitung und Trauung: Kundenzufriedenheit

Wie zufrieden sind Sie mit unseren Dienstleistungen?

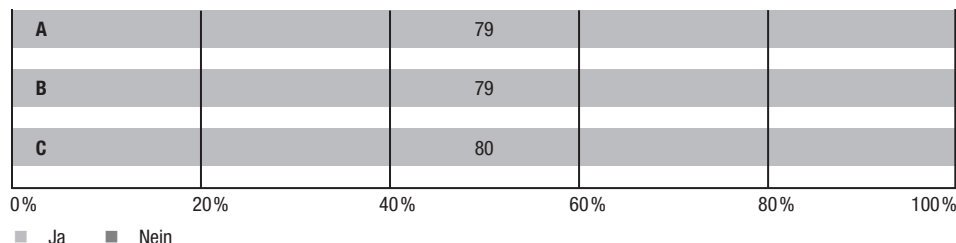


Geschäftsfall Tod: Kundenzufriedenheit Bestattungsorganisation

A Wurden Sie von uns angemessen über die notwendigen weiteren Schritte informiert?

B Waren Sie mit der Organisation der Bestattung / Abdankung durch uns zufrieden?

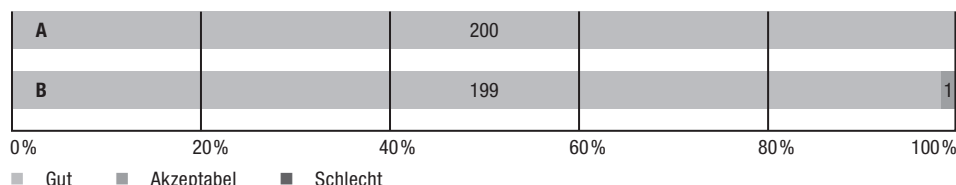
C War unsere Begleitung während dieser schwierigen Zeit Ihren Wünschen entsprechend?



Geschäftsfall Schalter: Kundenzufriedenheit

A Wie zufrieden sind Sie mit unseren Dienstleistungen?

B Waren Sie zufrieden mit unseren Dienstleistungen?



230.1 Geburten

GEBURTEN	2006	2007	2008
Total	2 047	2 118	2 144

230.2 Eheschliessungen

EHEVORBEREITUNGSVERFAHREN	2006	2007	2008
Total	381	390	443

TRAUUNGEN	2006	2007	2008
Total	291	289	353
davon in Degersheim	–	–	4
davon in Eggersriet	3	8	3
davon in Häggenschwil	–	–	4
davon in Muolen	–	–	3
davon in Wittenbach	–	–	20
beide Verlobten Schweizer Bürger / -in	122	134	141
Schweizer mit Ausländerin	62	48	71
Ausländer mit Schweizerin	55	55	66
beide Verlobten Ausländer	52	52	75

Rund 60% sind Eheschliessungen mit Ausländerbeteiligung.

Die Differenz zwischen den Ehevorbereitungsverfahren und den Trauungen ist so zu interpretieren, dass Ehevorhaben wohl in St.Gallen angemeldet worden sind, die Trauungen aber schliesslich auswärts stattfanden oder noch nicht stattgefunden haben.

230.3 Eingetragene Partnerschaften

VORVERFAHREN	2006	2007	2008
Total	–	21	15

BEURKUNDUNGEN	2006	2007	2008
Total	–	21	15
davon in Degersheim	–	–	–
davon in Eggersriet	–	–	–
davon in Häggenschwil	–	–	–
davon in Muolen	–	–	–
davon in Wittenbach	–	–	–
Männer	–	11	10
Frauen	–	10	5

230.4 Todesfälle / Bestattungen

TODESFÄLLE	2006	2007	2008
Total	1 036	1 188	1 250

BESTATTUNGEN VON EINWOHNERN / -INNEN	2006	2007	2008
Total	569	615	633
Feuerbestattungen (Kremationen)	465	516	546
Erdbestattungen	104	99	87

230.5 Kindesanerkennungen

KINDESANERKENNUNGEN	2006	2007	2008
Total	105	143	158

230.6 Weitere Beurkundungen

WEITERE BEURKUNDUNGEN	2006	2007	2008
Adoptionen	6	4	1
Bürgerrechte (Einbürgerungen)	612	678	684
Eheaufösungen (Scheidungen)	222	176	158
Kindesverhältnis (Feststellungen / Aufhebungen)	13	6	9
Namensänderungen	26	19	31
Namenserklärungen (nach Scheidungen)	72	63	72
Verschollenerklärungen	1	–	–
Geschlechtsänderungen	–	1	2

24 BETREIBUNGSAMT

Aufgaben:

- führt die Einzelvollstreckung und das Einleitungsverfahren in der Gesamtvollstreckung nach dem Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) für Geldforderungen und Sicherheitsleistung durch
- vollzieht die Sicherungsmassnahmen nach SchKG (Arrest-, Güter- und Retentionsverzeichnisse)
- führt das Eigentumsvorbehalts- und Viehverschreibungsregister

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 308	2 379	2 392
Ertrag	4 505	4 373	4 176
Ertragsüberschuss	2 197	1 994	1 784
Personalbestand	15.6	16.9	16.3

241.1 Betreuungswesen

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Betreibungsbegehren	25 560	24 526	26 168
Fortsetzungsbegehren	18 854	17 747	17 971
Betreibungsfälle mit und ohne Zahlungsbefehl	25 244	24 221	25 681
Vollzogene Pfändungen	15 828	14 704	14 837
Vollzogene Verwertungen	6 181	6 247	10 936
Sicherungsmassnahmen	56	52	30
Ausgestellte Verlustscheine	11 839	10 948	10 934
Konkursandrohungen	782	792	530
Rechtshilfe für andere Ämter	482	514	469
Auskünfte aus dem Betreibungsregister	15 381	15 528	16 078
Grundstücksverwaltungen	17	16	12
Eigentumsvorbehalte	32	26	40

241.2 Gantamt / Gantwesen

Aufgaben:

- führt regional die betreibungs- und konkursrechtlichen Fahrnisversteigerungen nach SchKG durch
- führt die freiwillig öffentlichen und amtlich öffentlichen Versteigerungen nach Zivilrecht (Gantreglement) durch

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Gantaufräge	136	102	112
Warenumsatz (in CHF 1 000)			
– bei freiwillig öffentlichen und amtlich öffentlichen Steigerungen	73	71	99
– bei betreibungs- und konkursrechtlichen Steigerungen	113	121	84

Am 1. Januar 2008 ist die Revision des Obligationenrechts (GmbH-Recht sowie Anpassungen im Aktien-, Genossenschafts-, Handelsregister- und Firmenrecht) in Kraft getreten. In diesem Zusammenhang wurde Art. 39 Abs. 1 Ziff. 5 des Schuldbetreibungs- und Konkursgesetzes (SchKG) aufgehoben. Demnach unterliegt das geschäftsführende Mitglied (Geschäftsführer und zugleich Gesellschafter) seit 1. Januar 2008 nicht mehr der Konkursbetreibung. Änderungen sind auch bezüglich der Pfändung und Verwertung von Stammanteilen eingetreten. Bei der Verwertung von Stammanteilen fällt die bis anhin vorgeschriebene Einigungsverhandlung nach Art. 132 SchKG vor der Aufsichtsbehörde über Schuldbetreibung weg. Im Weiteren ist die umfassend revidierte Handelsregisterverordnung (HRegV) in Kraft getreten. Mit Blick auf das SchKG sind für die Konkurse und den Nachlassvertrag neu die Art. 158 bis 161 HRegV massgebend.

25 STEUERAMT

Aufgaben:

- führt die Register und das Mutationswesen
- bearbeitet den Steuererklärungsversand / -eingang
- veranlagt 80% der rund 50 000 Steuerpflichtigen der Stadt St.Gallen
- stellt Rechnung und bezieht die Steuern sämtlicher Steuerpflichtigen
- entscheidet innerhalb seiner Kompetenzen über Stundungs- und Erlassgesuche
- nimmt Stellung zu Stundungs- und Erlassgesuchen, welche im Kompetenzbereich des Kantonalen Steueramts liegen
- führt die Korrespondenz, erteilt telefonische und persönliche Auskünfte
- führt die Steuerbuchhaltung und verteilt die Steuereingänge auf die Körperschaften
- nimmt Stellung zu Rekursen (Ausgleichs- und Verzugszinsen / Grundsteuern)
- erhebt die Grundsteuern
- wirkt bei Inventarisationen mit

ERGEBNISSE DER IM OKTOBER 2008 DURCHGEFÜHRTEN KUNDENUMFRAGE

Anlässlich einer Klausurtagung zum Thema «Qualität im Steueramt» im Frühling 2008 beschloss die Geschäftsleitung der Dienststelle, eine Kundenumfrage durchzuführen. Während des Monats Oktober 2008 wurden die steuerpflichtigen Personen, die direkten Kontakt mit dem Steueramt hatten, persönlich befragt. Des weiteren standen ein Online- und ein Papierfragebogen zur Verfügung.

Neben Ort, Zeitpunkt und Art des Kontakts wurde auch gefragt, ob die Bedienung freundlich und kompetent war. Weiter holte das Steueramt die Information über die Dauer der Wartezeit ab und ob diese als kurz, angemessen oder zu lange empfunden wurde. Mit der Notengebung und der Möglichkeit, weitere Bemerkungen anzubringen, schloss die Befragung ab.

Die nachfolgenden Tabellen geben Auskunft über das erfreuliche Ergebnis der Umfrage:

ORT DES KONTAKT	ANZAHL	IN %
Telefon	289	72%
Kundenbüro	101	25%
Briefe / eMail	14	3%
total	404	100%

ZEITPUNKT DES KONTAKTS	ANZAHL	IN %
08.30 – 11.30	153	38%
11.30 – 13.30	36	9%
13.30 – 17.00	209	52%
17.00 – 18.00	6	1%
total	404	100%

ART DES KONTAKTS	ANZAHL	IN %
Bezugsfragen	202	50%
Fragen zur Steuererklärung	44	11%
Fristverlängerungen	37	9%
Veranlagungsfragen	28	7%
Abmeldungen	7	2%
weitere	86	21%
total	404	100%

WIE WURDE ICH BEDIENT ?	JA	NEIN
freundlich	404	–
kompetent	401	3

WARTEZEIT IN MINUTEN	ANZAHL	IN %
0 – 1	275	68%
2 – 5	102	25%
6 – 10	17	4%
15	4	1%
20	4	1%
30	2	1%
total	404	100%

WIE EMPFAND ICH DIE WARTEZEIT	ANZAHL	IN %
kurz	298	74%
angemessen	73	18%
zu lange	33	8%
total	404	100%

WELCHE NOTE GEBE ICH DEM STEUERAMT?	ANZAHL	IN %
Note 6	128	32%
Note 5	220	54%
Note 4	42	10%
Note 3	11	3%
Note 2	2	1%
Note 1	1	<1%
total	404	100%
Durchschnittsnote ~5.1		

Viele an der Umfrage Teilnehmende nutzten die Gelegenheit und gaben einen Kommentar oder einen Hinweis ab. Dabei wurde die bürgerfreundliche und hilfsbereite Art der Steueramt-Mitarbeitenden oft genannt. Auch die Möglichkeit des eSchalters (eTaxes, eFrist, weitere eDienste) wurde gelobt. Es gab auch nützliche Hinweise wie: «Öffnungszeiten sollen auf Briefen vermerkt werden» oder «die Zustellungsfrist beim Postversand dauert zu lang». Mehrere schätzten einfach, «einmal ihre Meinung sagen zu können».

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	3 608	3 562	3 745
Ertrag	1 000	717	778
Aufwandüberschuss	2 608	2 845	2 967
Personalbestand	29.5	29.1	29.5

251.1 Steuerveranlagungen

STEUERVERANLAGUNGEN	2006	2007	2008
Anzahl Pflichtige am Register	49 931	50 324	50 742
Anteil definitiver Veranlagungen des Vorjahres in %	86.4	81.2	81.0
Rechtsmittelpendenzen am 01.01.	676	919	805
Neu eingegangene	1 541	1 845	1 818
Erledigte	1 298	1 959	2 124
Rechtsmittelpendenzen am 31.12.	919	805	499

Trotz einiger personeller Veränderungen liegt der Veranlagungsstand praktisch auf Vorjahresniveau. Zusätzlich mussten im Sommer 2008 rund 2000 Revisionsveranlagungen im Zusammenhang mit dem III. Nachtrag zum kantonalen Steuergesetz (Alleinerziehende) erledigt werden. Bei den durch das städtische Steueramt zu veranlagenden Steuererklärungen wurde mit rund 90% erneut ein sehr hoher Wert erreicht.

Die Rechtsmittelpendenzen konnten stark abgebaut werden.

251.2 Einfache Steuer

EINFACHER STEUERERTRAG (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Jahressteuer vom Einkommen	119 635	118 344	124 317
Jahressteuer vom Vermögen	16 716	17 169	17 495
Nachzahlungen (Einkommen und Vermögen)	8 188	9 870	11 457
Total	144 539	145 383	153 269
Zu- / Abnahme in % gegenüber Vorjahr	+1.0	+ 0.6	+ 5.4
STEUERKRAFT PRO EINWOHNER / -IN	2006	2007	2008
Steuerkraft natürlicher Personen	2 055.55	2 065.85	2 154.90
Rang innerhalb des Kantons	10	9	10
Steuerkraft juristischer Personen	562.60	503.40	441.65
Rang innerhalb des Kantons	3	5	6
Steuerkraft der natürlichen und juristischen Personen	2 618.15	2 569.25	2 596.55
Rang innerhalb des Kantons	6	7	6

251.3 Steuerbezug und Zahlungsverhalten

RECHNUNGSSTELLUNGEN	DATUM	ZAHLUNGSFRISTEN
Staats- und Gemeindesteuern 2008	01.02.2008	31.07. (mittlerer Verfall)
Direkte Bundessteuern 2007	01.02.2008	31.03.2008
Grundsteuer 2008	07.04.2008	07.05.2008

ZAHLUNGSVERHALTEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Vergütungs- und Rückerstattungszinsen	949	199	245
Davon Anteil politische Gemeinde	510	109	135
Ausgleichszins z.G. Steuerpflichtige	1 319	1 249	1 660
Davon Anteil politische Gemeinde	709	668	888
Ausgleichszins z.L. Steuerpflichtige	2 002	1 943	2 131
Davon Anteil politische Gemeinde	1 075	1 040	1 145
Ausstand Gemeindesteuern	41 857	41 412	40 065
Ausstand in % der bisherigen Ausstände und der im laufenden Jahr fakturierten Steuern	15.3	15.2	14.8

Der Steuerausstand ist erneut leicht gesunken.

BETREIBUNGEN / ERLASSE UND VERLUSTE	2006	2007	2008
Anzahl Zahlungsbefehle	4 602	3 971	4 715
Anzahl Pfändungen	3 678	3 115	3 990
Anzahl Verwertungen	31	41	41
Zahlungseingänge auf Betreuungsweg (in CHF 1 000)	6 823	5 167	6 713
Zahlungen an Verlustscheinforderungen	835	901	788
alle Bezugsgruppen (in CHF 1 000)			
Erlasse und Verluste Gemeindesteuern (in CHF 1 000)	4 966	4 558	3 697

251.4 Steuerertrag

STEUEREINGANG (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Direkte Bundessteuern	62 127	57 291	60 613
Staatssteuern (Kanton)	164 472	164 874	161 345
Gemeindesteuern (Einkommen & Vermögen)			
Nachzahlungen früherer Jahre	13 757	16 424	18 754
Laufendes Jahr	216 344	215 435	211 270
Feuerwehrrabgabe	6 261	6 426	6 839
Grundsteuern	13 023	13 122	13 309
Kirchensteuern			
Evang. Kirchgemeinde St.Gallen	4 645	4 231	4 729
Evang. Kirchgemeinde Tablat	4 369	4 569	4 378
Evang. Kirchgemeinde Straubenzell	2 706	2 710	2 792
Christkath. Kirchgemeinde	96	100	87
Kath. Kirchgemeinde St.Gallen	15 766	15 642	16 515
Total Steuerertrag	503 566	500 824	500 631

251.5 Anteile an kantonalen Steuern

(in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Steuern der juristischen Personen	30 352	33 476	29 859
Grundstückgewinnsteuern	5 346	4 475	4 914
Erbschafts- und Schenkungssteuern	3	–	–
Nach- und Strafsteuern	433	516	485
Quellensteuern	11 243	12 628	15 238
Total	47 377	51 095	50 496

ANTEILE DER KANTONSSEKUNDARSCHULE AN STEUEREINNAHMEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
am Ertrag der Steuern jurist. Personen	1 271	1 476	1 312
am Ertrag der Grundstückgewinnsteuer	223	173	223

Aufgaben:

- beobachtet und analysiert die Haushaltsentwicklung
- bereitet Integrierte Leistungs- und Finanzperspektive sowie den Voranschlag zuhanden des Stadtrats vor
- berät die Dienststellen in Finanzfragen und wirkt mit bei der Suche nach wirtschaftlichen Problemlösungen
- koordiniert das Controlling innerhalb der Stadtverwaltung (mit Ausnahme der Stadtwerke und der Verkehrsbetriebe)
- organisiert, führt und überwacht das Rechnungswesen der gesamten Stadtverwaltung (mit Ausnahme des betrieblichen Rechnungswesens der Stadtwerke und der Verkehrsbetriebe)
- überwacht und bewirtschaftet die liquiden Mittel und stellt die Zahlungsbereitschaft sicher
- betreut die Sachversicherungen (mit Ausnahme jener der Stadtwerke und der Verkehrsbetriebe)
- verwaltet das Vermögen der Versicherungskasse, insbesondere die Wertschriften, die Hypothekendarlehen und die Liegenschaften
- betreut Hilfsprojekte im Inland und solche der Entwicklungszusammenarbeit im Ausland

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 401	2 312	2 363
Ertrag	398	514	551
Aufwandüberschuss (Kto. 260)	2 002	1 798	1 811
Personalbestand	12.8	12.6	12.5

260.1 Sekretariat und Controlling

Wie gewohnt bildeten die Koordination und Bearbeitung der Leistungs- und Finanzperspektiven, des Budgetprozesses und der Rechnungslegung die Schwerpunkte in der Tätigkeit des Finanzamtes. Ausserdem wirkte das Finanzamt in der Stellenplankommission und im Informatiklenkungsausschuss mit und war in verschiedenen Arbeitsgruppen vertreten, wie z.B. bei der Erarbeitung einer neuen Subventionsordnung für Konzert und Theater St.Gallen oder bei den Abklärungen im Zusammenhang mit einer allfälligen Ausgliederung der VBSG.

Im Zusammenhang mit der Verfeinerung des Controlling wurden verschiedene Vorarbeiten geleistet, indem z.B. die Rolle der Rechnungsführer in den Direktionen präzisiert oder das Mitberichtsverfahren für die Querschnittsämter verstärkt wurde. Im Rahmen des Rollenden Controlling wurden verschiedene Projekte bearbeitet und der jährliche Zwischenbericht erstellt.

In der Entwicklungszusammenarbeit wurden gemeinsam mit den Städten Winterthur und Schaffhausen Projekte in Togo, Bosnien-Herzegowina und Äthiopien sowie im Inland ein Projekt der Wasserversorgung in Präz GR unterstützt. Ausserdem leistete die Stadt verschiedene kleinere Beiträge, insbesondere zur Bewältigung der zahlreichen Naturkatastrophen auf allen Kontinenten.

Ein besonderes Projekt entstand im Zusammenhang mit dem sehr guten Rechnungsabschluss 2008: Einerseits um die Steuerzahlenden am Ergebnis direkt teilhaben zu lassen und andererseits aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Aussichten entstand die Idee, Einkaufsgutscheine an die städtische Bevölkerung abzugeben. Damit soll der innerstädtische Konsum und damit die Konjunktur etwas gestützt werden.

260.2 Stadtbuchhaltung

Ende 2008 konnte die Einführung des neuen Debitorenprogrammes, bis auf ein paar kleine Anpassungen, abgeschlossen werden. Die Umstellung der letzten Dienststelle (Verkehrsbetriebe) verursachte grosse Probleme, und um die benötigten Auswertungen für den Bund erstellen zu können, musste die VRSG Programmanpassungen vornehmen. Die Abbildung der alten, teils automatisiert verknüpften Debitorenabrechnungen und deren Tests im neuen Programm beschäftigte die Stadtbuchhaltung sehr stark. Auch im Zusammenhang mit Neueingliederungen, Umbenennungen und neu mehrwert-steuerpflichtigen Dienststellen (Finanzkontrolle, Amt für Umwelt und Energie, Standortförderung, OIA) mussten in den VRSG-Programmen viele Änderungen (Kontierungen, Fakturierungen, Layouts, Mehrwertsteuer-tabellen, Zugriffsprofile usw.) vorgenommen und getestet werden.

Seitdem auch vermehrt Privathaushalte ihre Rechnungen über E-Finance oder E-Banking bezahlen, erhält die Stadtbuchhaltung noch mehr Falsch- resp. Doppelzahlungen. Ab Mitte 2008 konnte die Stadtbuchhaltung mit der Post eine Vereinbarung abschliessen, dass bis auf Weiteres alle über die Post eingegangenen fehlerhaften Zahlungen zurückgewiesen werden können. Durch diese Massnahme konnten in der Stadtbuchhaltung der Zeitaufwand für Rückzahlungen halbiert und die Anzahl der unerledigten Fälle an nicht zugeteilten Zahlungseingängen auf etwa drei pro Woche reduziert werden. Bedingt durch die vielen Änderungen wurden für die Fakturierungsstellen eine neue Ablauforganisation und zusätzliche Weisungen erstellt.

Ab Mitte 2008 können im VRSG-Kreditorensystem auch Eurozahlungen eingegeben werden und automatisch verarbeitet werden. Diese Massnahme reduziert den Arbeitsaufwand für manuelle Zahlungserfassungen.

Im kommenden Jahr werden Kapitalrückzahlungen von rund CHF 100 Mio. zur Rückzahlung fällig, und zusammen mit den zusätzlichen Bedürfnissen der Werke müssen rund CHF 150 Mio. beschafft werden. Aufgrund der tiefen Zinsen am Kapitalmarkt, verursacht durch die Finanzkrise, wurden im Berichtsjahr bereits drei Forward-Darlehensverträge über je CHF 20 Mio. abgeschlossen.

Die Versicherungssummenermittlung für den Sachversicherungsbereich konnte Ende 2008 abgeschlossen werden. Da in einigen Bereichen (DTB) erheblich höhere zu versichernde Summen ermittelt wurden, verhandelt der Versicherungsbroker mit dem Versicherer über die Prämien. In der Motorfahrzeugversicherung konnte für das Jahr 2008 ein Rabatt ausgehandelt werden.

260.3 Versicherungskasse der Stadt St.Gallen

Die Finanzkrise hat auch in der Versicherungskasse ihre Spuren hinterlassen: Der Deckungsgrad ging von 92,8 auf 80,1 Prozent zurück. Im Übrigen wird für eine ausführliche Berichterstattung auf den speziellen Jahresbericht der Versicherungskasse verwiesen.

27 PERSONALAMT

Aufgaben:

- vollzieht das Personalreglement und die übrigen personalrechtlichen Erlasse, bereitet Revisionen vor
- plant den Personalbedarf, führt und überwacht den Stellenplan
- beschafft, betreut und berät das Personal in Zusammenarbeit mit den Dienststellen
- organisiert das Personalwesen, die Personaladministration, die Personalinformation und die Zeiterfassung
- konzipiert Personalentwicklung und Führungsinstrumente und setzt sie zusammen mit den Dienststellen um
- realisiert die Aus- und Weiterbildung des Personals sowie die Lehrlingsausbildung und das Praktikantenwesen
- setzt zusammen mit den Dienststellen die Chancengleichheit von Frauen und Männern in der Verwaltung um
- verwaltet die Versicherungskasse und die Sparkasse (ohne Vermögen und Liegenschaften) und berät die Versicherten
- zahlt Löhne, Renten und Sitzungsgelder aus und führt die Abrechnung mit den Sozialversicherern
- informiert die Personalverbände und führt Verhandlungen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	*14 484	10 614	*16 144
Ertrag	344	344	**1 758
Aufwandüberschuss	14 140	10 270	14 386
Personalbestand	10.0	10.2	10.3

*) Erhöhung insbesondere in Gliederung 273, Nicht aufteilbarer Personalaufwand, Einlage von CHF 5 Mio. in das Vorfinanzierungskonto für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse.

**) Entnahme von CHF 1.4 Mio aus dem Vorfinanzierungskonto für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse.

270.1 Personalwesen und Personalrecht

Die Finanzkrise macht sich auf dem für die Stadtverwaltung relevanten Bewerbermarkt noch nicht bemerkbar. Trotz guter Arbeitskräftenachfrage konnten die vakanten Stellen in der Verwaltung und in den Betrieben besetzt werden. Es muss jedoch angefügt werden, dass der Suchaufwand bei Spezialisten- und Führungsfunktionen grösser war und verschiedentlich mehrere Ausschreibungen notwendig wurden.

Mit einer generellen Lohnerhöhung von 1.8 Prozent per 1.1.2008 wurden die Novemberteuerung 2007 und der November-Indexstand von 102.4 Punkten (Basis Dezember 2005) voll ausgeglichen. Im Weiteren kamen die Mitarbeitenden in den Genuss einer Realloohnerhöhung von einem Prozent. Für individuelle Lohnerhöhungen, Stufenanstiege und Beförderungen wurden 1.2 Prozent der Lohnsumme zur Verfügung gestellt.

Die geplante Revision des Personalreglements bezüglich Beamtenstatus konnte in der zu Ende gehenden Legislatur nicht umgesetzt werden, da die entsprechenden Revisionen des Staatsverwaltungsgesetzes eine Verzögerung erfuhren.

270.2 Personalbestand nach Direktionsn

Die Angaben zu den im Jahresdurchschnitt besetzten Stellen enthalten auch alle Kurzzeitbeschäftigten (sog. Aushilfen).

STELLENPLAN	2007		2008	
	STELLEN-PLAN	BESETZTE STELLEN	STELLEN-PLAN	BESETZTE STELLEN
Direktion Inneres und Finanzen*	144.3	151.0	144.9	152.8
Direktion Schule und Sport	218.4	208.8	223.4	225.8
Direktion Soziales und Sicherheit	358.5	364.1	364.7	373.9
Direktion Technische Betriebe	456.9	446.6	482.9	478.3
Direktion Bau und Planung	335.3	330.9	325.3	322.1
Total	1 513.4	1 501.4	1 541.2	1 552.9

* inkl. Bürgerschaft und Behörden

270.3 Personalbestand, Verwaltung, Betriebe und Lehrkräfte

PERSONALBESTAND (Personaleinheiten zu 100%)	2006	2007	2008
Verwaltungs- und Dienstpersonal	1 076.0	1 098.1	1 129.0
Personal der Betriebe	393.4	403.3	423.9
Total Verwaltungs- und Betriebspersonal	1469.5	1 501.4	1 552.9
Lehrkräfte	589.0	*571.2	565.8
Total	2 058.4	2 072.6	2 118.7

* ab Schuljahr 2007 / 2008 gelten Schulleitungen als Verwaltungspersonal

270.4 Beschäftigtenstruktur

BESCHÄFTIGUNGSSTRUKTUR (ohne vorübergehend Beschäftigte)	2006		2007		2008	
Total	1 663	100.0%	1 692	100%	1 714	100%
– davon im Beamtenverhältnis	205	12.3%	220	13.0%	207	12.1%
– davon im Angestelltenverhältnis	1 458	87.7%	1 472	87.0%	1 507	87.9%
nach Geschlecht						
– davon Frauen	528	31.7%	553	32.7%	557	32.5%
– davon Männer	1 135	68.3%	1 139	67.3%	1 157	67.5%
nach Wohnsitz						
– in St.Gallen	972	58.4%	971	57.4%	953	55.6%
– ausserhalb von St.Gallen	691	41.6%	721	42.6%	761	44.4%
nach Altersgruppen						
– bis 34 Jahre	284	17.1%	261	15.4%	295	17.2%
– 35 bis 49 Jahre	788	47.4%	825	48.8%	802	46.8%
– 50 bis 65 Jahre	591	35.5%	606	35.8%	617	36.0%
nach Beschäftigungsumfang						
– bis 29%	118	7.1%	125	7.4%	118	6.9%
– 30 bis 49%	87	5.2%	90	5.3%	96	5.6%
– 50 bis 79%	178	10.7%	179	10.6%	175	10.2%
– 80 bis 99 %	158	9.5%	173	10.2%	178	10.4%
– 100 %	1 122	67.5%	1 125	66.5%	1 147	66.9%
nach Dienstjahren						
– bis 9 Dienstjahre	810	48.7%	832	49.2%	869	50.7%
– 10 bis 19 Dienstjahre	480	28.9%	465	27.5%	425	24.8%
– 20 bis 29 Dienstjahre	261	15.7%	289	17.1%	310	18.1%
– 30 bis 39 Dienstjahre	109	6.6%	101	5.9%	104	6.1%
– über 40 Dienstjahre	3	0.2%	5	0.3%	6	0.3%

270.5 Personalfluktuatıon

PERSONALFLUKTUATION	2006	2007	2008
Festangestellte Personen	1 663	1 692	1 714
Eintritte	121	145	140
Austritte	134	123	116
– Kündigungen	79	81	84
– Entlassungen	5	5	7
– Pensionierungen	47	37	24
– Todesfälle	3	–	1

271 Lehrnende und Praktika

LEHRVERHÄLTNISSE 2008	AUSTRITTE	EINTRITTE
Kauffrau / Kaufmann	7	6
technische u. handwerkliche Berufe	9	11
WMI-Praktika (Wirtschaftsmittelschule – Informatik)	3	3
WMS-Praktika (Wirtschaftsmittelschule – Wirtschaft)	6	8
Vorlehren	2	3

LEHRLINGS- UND PRAKTIKUMSWESEN	2006	2007	2008
Personal- und Sachaufwand netto (in CHF 1 000)	1 331	1 449	1 601
Praktikumsverhältnisse (Fachhochschulen, Uni)	55	58	57
Lehrverhältnisse total	61	65	69
– in administrativen Berufen (inkl. WMS / WMI)	31	35	34
– in technischen und handwerklichen Berufen (inkl. Vorlehren)	30	30	35

272 Ausbildung

Das im Jahresrhythmus vom Personalamt angebotene Weiterbildungsprogramm ist Teil der Massnahmen zur Personalentwicklung. Das städtische Weiterbildungsprogramm wird ergänzt durch die Möglichkeit, berufsbegleitende Lehrgänge zu besuchen, welche von der Stadt finanziell und / oder mit bezahlter Arbeitszeit unterstützt werden. Im Jahr 2008 wurden 40 diesbezügliche Vereinbarungen unterschiedlicher Dimension abgeschlossen, immer mit entsprechender Eigenleistung der Betroffenen.

Der Leitgedanke des Bildungsangebots 2008 «Weiterbildung mit Aussicht(en)» war nicht nur ein Hinweis auf die neuen Kurse, sondern auch auf die neuen Seminarräume im 12. Stock des Rathauses. Weitsicht in der Ausübung der eigenen Tätigkeit und bei der Führung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist nicht nur eine wichtige Aufgabe von Führungskräften. Dies war auch eines der Themen, das in den gut frequentierten Kursen zu MAGplus zur Sprache kam.

Von den insgesamt 68 geplanten Kursen konnten 56 durchgeführt werden. Dies entspricht rund 100 Weiterbildungstagen. Im Durchschnitt haben 12–14 Personen pro Kurs teilgenommen. Die Einführungstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie «Pensionierung in Sicht» waren mit rund 40 bzw. 60 Personen ausgebucht. Auch eine grössere Anzahl externer Teilnehmerinnen und Teilnehmer besuchte die Kurse der Stadt.

Im Frühling fand ein Wechsel in der Leitung der Weiterbildungsabteilung statt. Die zweite Jahreshälfte wurde dazu genutzt, ein neues Ausbildungskonzept mit dazugehörigem Programm zu entwickeln. Als hauptsächliche Neuerung enthält das Weiterbildungsprogramm 2009 drei, nach Ausbildungs- und Erfahrungsstand abgestufte, strukturierte Führungs- und Managementprogramme. Auch Kurse zu verschiedenen Fachthemen und ein kleines, aber feines personenbezogenes Angebot finden nach wie vor Platz im Weiterbildungsprogramm. Das neue Programm wurde in Broschürenform gedruckt und per Ende November an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt verschickt.

Seit Mitte 2008 werden, auf Wunsch einzelner Dienststellen, «Weiterbildungsprogramme nach Mass» angeboten. Nach eingehender Bedarfsabklärung konnten im 2008 erste massgeschneiderte Seminare für die Sankt Galler Stadtwerke durchgeführt werden. Weitere Tagungen und Lehrprogramme sind für verschiedenste Dienststellen in Planung.

272.2 Chancengleichheit von Frau und Mann

Auf Antrag der Kommission Gleiche Chancen für Frau und Mann hat der Stadtrat für 2007 und 2008 ein Massnahmenpaket zur Förderung von Frauen gutgeheissen. Die zum Teil neuen Angebote umfassen Kurse zum Thema Laufbahnplanung sowie Coaching, Intervision und Mentoring. Hintergrund bildet das Legislaturziel, den Frauenanteil in der Stadtverwaltung generell sowie im Speziellen auf Führungsebene zu erhöhen. Zusätzlich wurde beschlossen, den Besuch von Deutschkursen für Fremdsprachige und von PC-Kursen bei allen Mitarbeitenden finanziell noch grosszügiger zu unterstützen als bisher.

Den achten nationalen Tochtertag gestaltete die Stadt 2008 erstmals als Tochter- und Sohntag. Gut 50 Buben und Mädchen erhielten Einblick in jeweils geschlechteruntypische Berufe sowie in die Tätigkeit ihrer Eltern.

FRAUEN BEI DER STADT			2007			2008		
	Verwaltung und Betriebe		Lehrkräfte		Total Arbeit-geberin Stadt	Verwaltung und Betriebe		Total Arbeit-geberin Stadt
Beschäftigte	1 692	%	924	%	2 616	%	1 075	%
– davon Frauen	553	32.7	687	74.4	1 240	47.4	557	32.5
Vollzeitbeschäftigte	1 125	66.5	189	20.4	1 314	50.2	174	16.2
– davon Frauen	142	12.6	97	51.3	239	18.2	95	54.6
Teilzeitbeschäftigte	567	33.5	735	79.6	1 302	49.8	901	83.8
– davon Frauen	410	72.3	590	80.3	1 000	76.8	725	80.5

Der Frauenanteil erhöhte sich insgesamt um 2% und liegt damit bei 49.4%. Ohne Lehrkräfte beträgt er 32.5% und ist damit gegenüber 2007 praktisch unverändert geblieben. Der Anteil Teilzeitbeschäftigter hat sich seit dem Vorjahr um 3% erhöht und liegt bei 52.8%. 77.5% aller Teilzeitangestellten sind Frauen, 2007 waren es mit 76.8% etwas weniger.

272.3 Sozialkredit

Das Personalamt verfügt über einen zentralen Kredit für den Einsatz von sozial Benachteiligten und Behinderten. Zielgrösse des Sozialkredites sind 0.5% der Lohnsumme. Mitarbeitende, die über den Sozialkredit entlohnt werden, belasten weder den Stellenplan noch das Personalbudget der jeweiligen Dienststelle.

Jahr	Löhne Verwaltungspersonal	Löhne Sozialkredit	%-Anteil	Anzahl Mitarbeitende
2008	117 742 875	571 785	0.49	17
2007	111 352 000	470 460	0.42	15
2006	107 810 000	491 850	0.46	13

Mitgliederbewegungen

Der Gesamtbestand der Versicherten nahm im Jahre 2008 mit 3009 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr (2914) um 95 Personen zu. Die Zahl der angeschlossenen Mitglieder erhöhte sich um 33 Personen. Beim städtischen Personal ist eine Zunahme von 62 Personen zu verzeichnen. Die Versicherungskasse hat somit 1699 städtische und 1310 angeschlossene Mitglieder (Vorjahr: 1637 städtische und 1277 angeschlossene Versicherte). Die 188 (191) risikoversicherten Personen machen rund 6.2% (6.5%) des gesamten Versichertenbestandes aus. Die Summe der versicherten Löhne ist um rund 5.7% auf CHF 162.2 Mio. gestiegen (153.4 Mio.). Der durchschnittliche versicherte Lohn pro Person erhöhte sich um rund 2.4% auf CHF 53 910 (Vorjahr CHF 52 633.)

Die Versicherungskasse zahlte 2008 insgesamt 1 524 Renten (Vorjahr 1 540). Es handelt sich um 49 vorzeitige Altersrenten, 895 ordentliche Altersrenten (davon 10 Alters-Kinderrenten), 193 Invalidenrenten (davon 62 IV-Kinderrenten) und 387 Hinterlassenenrenten (davon 7 Waisenrenten).

Anpassung der Renten an die Teuerung

Mit Beschluss des Stadtrates wurden die Renten der städtischen Versicherten per 1.1.2008 mit 1.8% der Teuerung angepasst.

VERSICHERUNGSKASSE	2006	2007	2008
Total aktive Mitglieder	2 851	2 914	3 009
– davon Risikoversicherte (bis Alter 25)	158	191	188
– davon Mitglieder angeschlossener Institutionen	1 263	1 277	1 310
Anzahl angeschlossene Institutionen	30	30	30
Durchschnittlicher versicherter Lohn	52 369	52 633	53 910
Maximaler Koordinationsabzug	25 800	26 520	26 520
Total Rentenbezüger / -bezügerinnen	1 516	1 540	1 524
– davon Altersrenten	848	855	885
– davon Alters-Kinderrenten	8	7	10
– davon vorzeitige Altersrenten	66	70	49
– davon Invalidenrenten	133	142	131
– davon Invaliden-Kinderrenten	54	62	62
– davon Ehegattenrenten	403	397	380
– davon Waisenrenten	4	7	7

273.2 Sozialwesen

Kurs «Pensionierung in Sicht – Vorbereitung auf den Ruhestand»: Für die vor der Pensionierung stehenden Mitarbeitenden sowie deren Partnerinnen und Partner führte das Personalamt an je einem ganzen und zwei halben Tagen einen Kurs zur Vorbereitung auf den Ruhestand durch. Wie schon in den vergangenen Jahren stiessen diese Veranstaltungen auf reges Interesse. Insgesamt haben 63 Personen von diesem Angebot profitiert.

Gripeschutzimpfung: An der jährlich vom Personalamt organisierten unentgeltlichen Gripeschutzimpfung haben 201 Personen teilgenommen.

Organisationsaufgaben:

- nimmt im Zusammenhang mit Informatikvorhaben Wirtschaftlichkeitsabklärungen und Organisationsaufgaben vor
- arbeitet in verschiedenen Arbeitsgruppen (stadtintern und übergreifend) mit
- initialisiert und beteiligt sich aktiv an der Weiterentwicklung von bereits bestehenden Informationsnetzwerken wie z.B. Best-Practice-Gruppe, Interessengemeinschaft Kommunikationsnetz St.Gallen (IG KOMSG), Interessengemeinschaft Schulen (IG Schulen) und der Schweiz. Informatikkonferenz (SIK)

Informatikaufgaben:

- leitet Informatik- und Verwaltungsintegrationsprojekte, optimiert in diesem Zusammenhang Prozesse und berät die Dienststellen betreffend wirtschaftlichem und angemessenem Informatikeinsatz
- setzt im Auftrag der eGov-Taskforce eGovernment-Vorhaben um
- beschafft und installiert Informatikgeräte und Software im Bereich der Büroautomation
- ist verantwortlich für den Betrieb der städtischen Informatik-Infrastruktur (Büroautomation, Serversysteme, Datenhaltung, Netzwerke), für deren Standardisierung sowie für die automatische Softwareverteilung
- betreibt eine Service-Desk-Organisation, den Vor-Ort-Support und betreut die Fach- und Datenbankapplikationen
- stellt den Support für die städtischen Volksschulen sicher
- gewährleistet den technischen Betrieb im Bereich der CMS- und GIS / NIS-Infrastruktur
- betreibt für den Internet-Zugang die Proxy- und Firewall-Systeme
- stellt die Datensicherheit sowie den Datenschutz (Virenprävention etc.) sicher
- stellt die Planung und den Aufbau der städtischen Datennetzwerke sicher
- koordiniert die Informatikschulung im Bereich der Büroautomation
- betreibt das Rechenzentrum der Energielogistik AG (elog) und betreut nach Abschluss von entsprechenden Verträgen die Informatikinfrastruktur von Politischen Gemeinden und Schulgemeinden in der Region

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	5 470	6 137	7 005
Ertrag	1 978	2 262	2 487
Aufwandüberschuss	3 492	3 875	4 518
Personalbestand	28.1	*31.3	*32.5

* inkl. befristete Stelleneinheiten (wie z.B. Praktikumsverhältnisse etc.)

280.1 Projekte

Nach der Umsetzung des Outputkonzeptes in der städtischen Verwaltung erfolgte deren Realisierung in den Aussenstellen und Volksschulen. Die Standardisierung im Bereich der Büroautomation und der Lernsoftware konnte in sämtlichen Schulhäusern erfolgreich abgeschlossen werden.

Rund 200 Formulare im Internet wie Intranet wurden in der ersten Phase des Projektes «i-Forms» interaktiv umgesetzt. Mit der Unterstützung der Formularwege durch ein Workflow-Tool sowie die Integration der Daten in Fachapplikationen sollen zusätzliche Nutzen und Effizienzsteigerungen erfolgen. Weitere Projekte sind im Rahmen von eGovernment mit Online-Services realisiert worden. Dank der elektronischen Abwicklung öffentlicher Leistungen über die gesamte Prozess- bzw. Wertschöpfungskette wird

es zukünftig möglich, zentrale Dienstleistungen medienbruchfrei und rund um die Uhr (elektronisch) zu beziehen, wodurch der Kundenservice gesteigert, Durchlaufzeiten reduziert und die Kundinnen und Kunden jederzeit über den Stand ihrer Interaktion mit der Verwaltung informiert sind.

Die Einführung der elektronischen Patientenadministration und des digitalen Röntgens im Kinder- und Jugendzahnärztlichen Dienst mit Integration in Umsysteme, die Gewährung der Ausfallsicherheit der STA-Workflowlösung und die Einbindung der Kant. Steuerkommissäre in die städtische Lösung konnten erfolgreich umgesetzt werden. Hinzu kamen diverse Vorstudien (z.B. Migration Baugesuchsadministration), der Ersatz bestehender CAD-Programme bzw. Einsatz neuer CAD-Applikationen bei den sgsw und der allgemeinen Verwaltung, die Einführung von VIS (Verwaltungs- und Informationssystem im Sozialbereich) in der Schulsozialarbeit, die Leistungserfassung im Entsorgungsamt sowie weitere Module für das Personalinformations-System bei der Stadtpolizei.

Die Zahl der Migrations- und Schnittstellenprojekte war gegenüber dem Vorjahr deutlich höher, dies nicht zuletzt auch im Hinblick auf die bevorstehenden Systemerneuerungen und die neuen Technologien.

ORGANISATIONS UND INFORMATIKPROJEKTE	2006	2007	2008
Anzahl bearb. Beschaffungsprojekte ¹	34	41	52
Anzahl bearb. Entwicklungsprojekte ²	26	12	6
Anzahl bearb. Organisationsprojekte ³	50	53	38
Anzahl bearb. Infrastruktur- / Migrationssprojekte ⁴	47	62	93

¹ Projekte, die unter Einsatz von Standardprodukten realisiert werden

² Projekte, die spezielle Softwareentwicklungen erfordern

³ Konventionelle Organisationsprojekte ohne direkte Informatikauswirkungen

⁴ Ausbau der Informatikinfrastruktur (z.B. Gebäudeverkabelungen) sowie Software-Migrationen

Im Berichtsjahr konnten 93 Projekte abgeschlossen werden.

280.2 Informatikorganisation

Die rasante Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) hat eine unmittelbare Auswirkung auch auf die Öffentliche Verwaltung. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grunde verschiedene strategische und konzeptionelle Grundlagen durch das OIA erarbeitet. Nebst der bereits bestehenden Informatikstrategie verabschiedete der Stadtrat neu eine eGovernment-Strategie und die technische ICT-Strategie. Diese drei Grundsatzpapiere bilden – neben dem im Jahre 2009 geplanten Aufbau des Informatik-Sicherheits-Management-Systems (ISMS) – die Bestandteile der IT-Governance¹. Die aus diesen Strategien resultierenden Massnahmen werden in den nächsten Jahren laufend umgesetzt. Besonders im Bereich der Telefonie sind technische und organisatorische Veränderungen zu erwarten.

Die Stadt St.Gallen gehört seit einigen Jahren zu den Energiestädten der Schweiz und das OIA entschied deshalb, die Energieeffizienz der städtischen Rechenzentren und der Systeminfrastruktur zu überprüfen. Die daraus resultierende GreenIT-Studie zeigte ein Einsparungspotential von 31% gegenüber dem heutigen Energieverbrauch. Diese Zahl entspricht etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 91 4-Personen-Haushalten. Die Studie macht klare Aussagen zur Optimierung der Energieeffizienz der Rechenzentren Amtshaus und Rathaus sowie zur Systeminfrastruktur. Es wird ausserdem attestiert, dass das OIA seit Jahren konsequent energieeffiziente IT-Geräte (PC's, Notebooks, Monitore, etc.) nach den jeweils gültigen EnergyStar-Richtlinien beschafft und den Bereich Outputmanagement vollumfänglich optimiert hat.

Mit der Erlangung des Microsoft Certified Status wird dem OIA erstmals bestätigt, dass die jahrelange Arbeit mit den neusten Technologien die Investitionen in die Mitarbeiterausbildungen von Erfolg gekrönt wurden und dies den Kunden täglich in der Zusammenarbeit zu Gute kommt.

Das Geschäftsreglement des Technischen Ausschusses für Systemtechnik und Kommunikation (TASK) wurde überarbeitet und aufgrund des zwischenzeitlich aufgebauten Spezialwissens im OIA auch die AG PDA aufgelöst.

¹ IT-Governance besteht aus Führung, Organisationsstrukturen und Prozessen, die sicherstellen, dass die IT die Unternehmensstrategie und -ziele unterstützt.

280.3 Informatikbetrieb und -infrastruktur

Der Informatikbetrieb verlief in der Stadtverwaltung im Jahre 2008 sehr stabil. Die Verfügbarkeit der Systeme betrug während elf Monaten 100%. Einzig im Monat Mai musste ein minimaler Unterbruch (Verfügbarkeit 99.9%) in Kauf genommen werden. Dank der getroffenen mehrstufigen Sicherheitsvorkehrungen konnten sämtliche Virenangriffe und Firewall-Attacken erfolgreich abgewehrt werden.

SYSTEMBEZOGENE ANGABEN		2008	
Abgewehrte Virenangriffe	PC und Server	167	171
	E-Mail	246	225
	Internet – E-Mails	440	214
Firewall – Attacken		13 232 603	4 364 936 ¹
Anzahl E-Mails (von / nach extern)	gesendet	926 744	977 424
	empfangen	1 206 252	1 209 443

¹ Filtereinstellungen wurden reduziert

Gegenüber dem Vorjahr ist die Datenmenge deutlich angestiegen.

SPEICHERPLATZBELEGUNG	12 / 06	06 / 07	12 / 07	06 / 08	12 / 08
Laufwerk G	684 GB	815 GB	796 GB	896 GB	1 054 GB
Laufwerk H	171 GB	202 GB	198 GB	216 GB	283 GB
E-Mail-Postfächer (Exchange)	64 GB	73 GB	82 GB	93 GB	103 GB

Das Projekt Erneuerung der Backofficeinfrastruktur (UB02) mit den fünf Teilprojekten wurde im 3. Quartal 2008 gestartet und dauert bis ins Jahr 2009. Ebenfalls erfolgten erste Abklärungen zum Projekt Client Update 2 (CUB02) der Start der Vorstudie hierfür ist im 1. Quartal 2009 geplant. Die Software-Verteilung Columbus wird neu auch in allen Schulhäusern eingesetzt.

Im Projekt «städtischer Datenmarkt» wird die Basis für eine zentrale Datenhaltung (Datenbank) sowie für eine Datendrehscheibe realisiert und eingeführt. Neben dem Grundsystem (Hardware, Betriebssystem, Datenbanken, Datenmarkt-Applikation) werden im Sinne eines direkten Nutzens die Fachapplikationen sowie ADS (Benutzer- / Gruppen- / Rechte-Verwaltung der städtischen Informationssysteme) angebunden und die benötigten Schnittstellen realisiert. Wartungsintensive Punkt-zu-Punkt-Verbindungen werden dadurch eliminiert. Als Datenlieferanten werden die jeweiligen Mastersysteme (VRSG, Geonis, etc.) miteinbezogen. Datenmarkt und Datendrehscheibe bilden zudem die Basis für die i-Forms- und eGovernment-Projekte.

Mit der Gründung der «elog Energielogistik AG» wurde dem OIA der Auftrag übertragen, den Betrieb der zentralen Hintergrundsysteme zu übernehmen. Weitere Erfolge wurden bei der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden erzielt. Nebst den Dienstleistungsverträgen mit den Schulgemeinden Waldkirch und Muolen zählt auch die Politische Gemeinde Waldkirch neu zum OIA-Kundenkreis.

GERÄTEBEZOGENE LEISTUNGEN	2006	2007	2008
Anzahl Arbeitsplatzgeräte total – Verwaltung	1 488	1 533	1 648
– Volksschulen	–	1 411	1 550
Anzahl Fachapplikationen	–	101	122
Anzahl Interventionen am Arbeitsplatz ¹	5 792	6 009	6 299
Zeitaufwand pro Intervention	19 Min	36 Min ²	34 Min ²

¹ Anzahl erfasste Störungsmeldungen

² Steigerung der Komplexität und der Anzahl Supportfälle vor Ort (Schulen / OPOS)

280.4 Informatiksicherheit

Die vorhandenen Sicherheitsprozesse wurden erneut laufend vertieft und gefestigt. Der Informatiksicherheit wird noch vermehrte Beachtung geschenkt – u.a. wurde bei sämtlichen Informatikprojekten von Beginn weg der Begleitprozess «Informatiksicherheit» eingeführt.

Die Weisung zur Benutzung der städtischen Informatikmittel wurde aktualisiert und in Kraft gesetzt. Im Bereich der Sensibilisierung der Mitarbeitenden ist das Awarenessprogramm «Schlüssel zur Sicherheit», welches in einer städteübergreifenden Arbeitsgruppe erarbeitet wurde, gestartet worden.

29 FINANZKONTROLLE

Aufgaben:

- unterstützt die Geschäftsprüfungskommission des Stadtparlaments und den Stadtrat bei der Ausübung ihrer gesetzlichen Finanzaufsicht
- führt nach selbständiger Planung Revisionen durch
- übt Revisionsstellenmandate bei der Stadt nahestehenden Organisationen aus
- überwacht die Einhaltung der Datenschutzverordnung
- führt das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Ausgaben	855	835	898
Einnahmen	16	29	83
Aufwandüberschuss	839	806	815
Personalbestand	5.2	4.9	5.3

290.1 Personelles

Per Ende des Berichtsjahres trat Walter Wiedemann, langjähriger Leiter der Finanzkontrolle, in den Ruhestand. Zum Nachfolger hat das Stadtparlament im Sommer Jakob Schnider, dipl. Wirtschaftsprüfer, gewählt. Er hat sein Amt am 1. Dezember angetreten.

Mit dem 2007 in Kraft getretenen Revisionsaufsichtsgesetz wurde das Revisionsrecht neu geordnet. Es regelt insbesondere die Zulassung von Personen und Unternehmen zur Erbringung von gesetzlich vorgesehenen Revisionsdienstleistungen. Um die Prüfungen bei den Revisionsstellenmandaten, den Verkehrsbetrieben und den Versicherungskassen ab dem Geschäftsjahr 2008 weiterhin durchführen zu können, haben sich die Finanzkontrolle und ihre Mitarbeitenden bei der Revisionsaufsichtsbehörde registrieren lassen.

Das Stadtparlament hat Ende 2008 ein Reglement über die Finanzkontrolle erlassen, welches am 1. Januar 2009 in Kraft tritt. Zur Stärkung ihrer Unabhängigkeit ist die Finanzkontrolle neu nicht mehr Teil der Direktion Inneres und Finanzen, sondern direkt dem Stadtrat zugeordnet.

290.2 Prüfungstätigkeit

Entsprechend ihrem Prüfungsauftrag und aufgrund einer Mehrjahresplanung führte die Finanzkontrolle, neben der Prüfung der städtischen Jahresrechnung, auch im vergangenen Jahr vertiefte Prüfungen bei Dienststellen und Betrieben der Stadtverwaltung durch. Diese Arbeiten umfassen die Prüfung der Ordnungsmässigkeit, der Rechtmässigkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Sparsamkeit. Gegenstand der Beurteilung sind aber auch Organisation und Internes Kontrollsystem sowie die Zweckmässigkeit der Abläufe. Letzteres versteht die Finanzkontrolle nicht zuletzt auch als Führungsunterstützung für die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der geprüften Stellen.

Die Ergebnisse und allfällige Feststellungen werden anlässlich der Prüfung direkt mit den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern sowie den zuständigen Vorgesetzten besprochen. Wichtigere Feststellungen finden Eingang in die schriftliche Berichterstattung. Empfängerinnen und Empfänger dieser Berichte sind die Geschäftsprüfungskommission des Stadtparlaments, der Stadtrat, die geprüfte Stelle sowie das Finanzamt.

Bei den Revisionsstellenmandaten, welche die Finanzkontrolle betreut, waren die Jahresrechnungen zu prüfen und darüber nach externen Grundsätzen Bericht zu erstatten. Es handelt sich dabei ausnahmslos um Organisationen, welche mit der Stadtverwaltung verbunden sind.

290.3 Datenschutz

Im Berichtsjahr stand die rechtmässige Einrichtung und Organisation der Videoüberwachung an Örtlichkeiten der Innenstadt mit erhöhtem Sicherheitsbedürfnis sowie im Umfeld des neuen Fussballstadions im Fokus.

Mit den beiden vom Stadtrat erlassenen Reglementen über die Videoüberwachung auf öffentlichem Grund und im Umfeld der Arena St.Gallen sowie dem vom Stimmvolk im November 2007 gutgeheissenen Projekt «Sicherheitserhöhung durch Videoeinsatz und Alarmeinrichtungen» bestehen diesbezüglich die entsprechenden Grundlagen.

Es wird auch künftig eine wesentliche Aufgabe der städtischen Datenschutzfachstelle sein, die rechtmässige Durchführung zu überwachen und insbesondere die Visionierung des Bildmaterials zu prüfen.

290.4 Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission

Die Finanzkontrolle führt auch das Sekretariat der Geschäftsprüfungskommission.

SITZUNGEN DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION	2006	2007	2008
Sitzungen Gesamtkommission	10	9	8
Sitzungen Delegationen	14	14	14
KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Prüfungen:			
– Hauptrevisionen und Prüfungen von Jahresrechnungen	35	32	33
– Kredite der Investitionsrechnung	44	21	34
Anzahl registrierte Dateien	227	226	226

3 DIREKTION SCHULE UND SPORT

30 DIREKTIONSSEKRETARIAT

300 Behörden und Kommissionen

300.1 Beratung Lehrkräfte

300.2 Jugendfilmkommission

300.3 Pädagogischer Beirat Schule

300.4 Rekurskommission Schule

301 Schul- und Büromaterialverwaltung

31 SCHULAMT

310 Wichtigste Aufgabenbereiche

310.1 Schulentwicklung

310.2 Schulbauten

310.3 Informatik

310.4 Personalkommission

310.5 Schulbegleitung

310.6 Projektkommission

311 Primarschulen und Kindergärten

312 Oberstufe

313 Musikschule der Stadt St.Gallen

314 Fördernde Massnahmen

314.1 Nachhilfe

314.2 Legasthenie

314.3 Übrige Therapie

314.4 Integrative Schülerhilfe ISF

315 Schulgesundheitsdienst SGD

315.0 SGD Verwaltung

315.1 Schulärztlicher Dienst (SAD)

315.2 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

315.3 Kinder- und Jugendzahnklinik (KJZ)

315.4 Schulsozialberatung Primarstufe (SAP)

315.5 Psychomotorik

315.6 Logopädie

316 Freiwillige Angebote

316.1 Handarbeitskurse

316.2 Kulturpädagogik

317 Familienergänzende Betreuung

317.1 Tageshorte

317.2 Freiwillige Schulhausangebote

317.3 Schülerbetreuung an der Oberstufe (Bürgliclub)

32 SPORTAMT

320 Leitung der Dienststelle

321 Turn- und Sportbetrieb

321.1 Finanzielle Unterstützung von Turnen und Sport

322 Sportanlagen

323 Städtische Bäder

- 323.1 Volksbad
- 323.2 Hallenbad Blumenwies
- 323.3 Freibäder auf Dreilinden
- 323.4 Freibad Lerchenfeld
- 323.5 Freibad Rotmonten
- 324 Eishalle Lerchenfeld
- 324.1 Restaurant Lerchenfeld

33 JUGENDSEKRETARIAT

- 330.1 Information
- 330.2 Beratung
- 330.21 Jugendberatung
- 330.22 Schulsozialarbeit Oberstufe
- 330.3 Quartierarbeit
- 330.4 Jugendkultur
- 330.5 Jugendarbeit Zentrum
- 330.6 Projekt Sommerplausch
- 330.7 Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiterkonferenz (JAK)

30 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- unterstützt die Direktorin in den Führungs- und Verwaltungsaufgaben
- koordiniert Sachgeschäfte der einzelnen Dienststellen
- arbeitet Entscheidungsgrundlagen auf, bereitet Sachgeschäfte und Entscheide der Behörden und ihrer Kommissionen sowie ihrer Fachausschüsse vor und sorgt für deren Vollzug
- berät und begleitet Lehrpersonen
- führt das Sekretariat der Bildungskommission und der Rekurskommission Schule
- leitet und arbeitet an Projekten mit
- führt die Rechnung der Direktion Schule und Sport
- beschafft Büro-, Verbrauchs- und Arbeitsmaterial für städtische Schulen und die Verwaltung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	38 499	42 187	42 497
Ausgehende laufende Beiträge Bildungswesen	955	982	1 026
Ertrag	477	483	568
Aufwandüberschuss	38 022	41 704	41 929
Personalbestand	6.2	* 5.7	5.7

* juristische Mitarbeiterin bis 31.07.07; danach SAM

300 Behörden und Kommissionen

300.1 Beratung Lehrkräfte

Im Jahr 2008 hat sowohl die Anzahl der Beratungsanfragen als auch die Anzahl der involvierten Personen deutlich abgenommen; noch rund 220 Personen haben die Dienstleistungen der Stelle gebraucht. Die Führungsarbeit der Schulleitungen und die schulhausnahen niederschweligen Angebote zeigen Wirkung. Wichtige Stützen sind die zahlreichen Intervisionsgruppen und Beratungsleistungen seitens

der Schulsozialarbeit und des Schulpsychologischen Dienstes. Trotzdem war die Beratungsstelle auf hohem Niveau gefordert: die Vielschichtigkeit und der Schweregrad der Fälle haben enorm zugenommen. Es scheint, dass ein direkter Zusammenhang besteht zwischen der Komplexität und dem Ausmass der ungelösten Probleme der Gesellschaft und der Anspruchshaltung gegenüber der Schule und ihren Mitarbeitenden.

300.2 Jugendfilmkommission

KENNZAHLEN	2006	2007	* 2008
Anzahl Gesuche	88	112	18
Entscheide:			
– auf Grund einer Visionierung	87	110	18
– auf Grund Präsidialentscheid	1	1	–
– auf Grund Zirkularentscheid	–	1	–
– Reprisen	6	9	–
Erhöhung der Altersgrenzen	6	27	6

* Januar und Februar 2008

Die Jugendfilmkommission wurde mit dem VI. Nachtrag zum Gesundheitsgesetz auf den 1. März 2008 aufgehoben.

300.3 Pädagogischer Beirat Schule

Anzahl Sitzungen: 11

Der Pädagogische Beirat hat sich in einer ersten Phase einen Einblick in die Schullandschaft der Stadt St.Gallen verschafft, indem er die beteiligten Gruppierungen zu seinen Sitzungen einlud, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Daraus resultierte Mitte 2008 ein erster Bericht mit Analysen und Empfehlungen, welcher der Direktion Schule und Sport abgegeben wurde. Darüber hinaus hat sich der Pädagogische Beirat zum Förderkonzept vernehmen lassen und zum Projekt «Organisationskultur – Schulentwicklung» Stellung bezogen. Per Ende des Schuljahres 2007/08 trat ein Mitglied zurück.

300.4 Rekurskommission Schule

Anzahl Rekursfälle:	eingegangen	51
	abgeschlossen	40
	abgeschrieben	10
	Unzuständigkeit	1

Bei der Rekurskommission Schule (RSA) sind 51 Rekurse eingegangen. Diese Anzahl erreicht etwa die in der Schulorganisation SO 07 prognostizierten Rekurse. Zehn Rekurse konnten in Absprache mit Vorinstanz und Rekurrenten ohne Entscheid geregelt werden. Von den 41 Entscheiden schützte die Rekurskommission deren acht und ein Rekurs wurde wegen Unzuständigkeit (KKSS) an die RSA weitergeleitet. Die übrigen Rekurse wurden abgewiesen.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwand (in CHF 1 000)	933	919	899
Ertrag (in CHF 1 000)	1 117	1 095	1 087
Belieferte Schulen	42	41	39
Belieferte Kindergärten	75	75	65
Belieferte Verwaltungsstellen	74	73	72

31 SCHULAMT

Aufgaben:

- führt die Volksschulen mit den städtischen Kindergärten sowie die Musikschule der Stadt St.Gallen und die familienergänzenden Angebote
- führt gesamtstädtische Schulentwicklungsprojekte durch
- setzt die strategischen Konzepte «Qualitätsentwicklung» und «Förderung» um

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Verwaltung der Dienststelle			
Aufwand	1 897	2 171	2 343
Ertrag	2	2	–
Aufwandüberschuss	1 895	2 169	2 343
Personalbestand (Planstellen)	11.5	13.1	13.5
Volksschulen			
– Aufwand	88 493	89 243	91 745
– Ertrag	13 846	14 443	7 326
– Aufwandüberschuss	74 647	74 800	84 419

310 Wichtigste Aufgabenbereiche

310.1 Schulentwicklung

«Strategie Schulentwicklung»: Abgestützt auf eine selbst entwickelte Planungssystematik hat eine interdisziplinäre Projektgruppe mit den Abteilungs- und Schulleitungen in einem mehrstufigen Prozess die Inhalte der Strategie Schulentwicklung definiert. Es wurden drei hauptsächliche Teilstrategien mit jeweils zwei Zielen formuliert. Zur Zielerreichung sind Umsetzungsschwerpunkte definiert.

«KidS, vom Kindergarten in die Schule»: Im Rahmen der Längsschnittstudie hat die Forschungsstelle der PHSG eine erste Evaluation des KidS-Projekts abgeschlossen. Die Ergebnisse sind grundsätzlich positiv. Auf Verbesserungsvorschläge wurde reagiert.

Externe Evaluation: Drei Schulquartiere der Stadt haben am kantonalen Pilotprojekt der externen Evaluation teilgenommen. Die Entwicklungshinweise sollen einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten.

Städtisches Förderkonzept: Das Konzept wurde den politischen Parteien, dem SLLV und dem pädagogischen Beirat Schule zur Stellungnahme unterbreitet. Die Auswertung der umfangreichen Stellungnahmen ergab, dass grundsätzlich eine verstärkte integrative Beschulung befürwortet wird. Erwartet werden aber eine detaillierte Erfassung des Ist-Zustandes sowie qualifizierte Aussagen zu ergänzenden Angeboten, zur vorgesehenen Einführung und zu den Ressourcen.

Familienergänzende Betreuung: In der Stadt St.Gallen gibt es zwischenzeitlich sieben Horte und in jedem Schulquartier ein Freiwilliges Schulhausangebot (FSA). In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Kinder in den FSA auf aktuell über 600 erhöht. Zählt man dazu noch die ca. 200 Kinder in den Horten,

werden über 800 Kinder, das heisst ca. 23% der Primarschulkinder familienergänzend betreut. Die markante Steigerung lässt sich mit der Neueröffnung der beiden Mittagstische Gerhalden und Krontal, aber auch mit den erweiterten Blockzeiten erklären. Weiter dürfte die Senkung der Tarife zu einer vermehrten Nachfrage geführt haben.

Talentschule: Aktuell sind 31 Schülerinnen und Schüler in der Talentschule integriert. 19 stammen aus der Stadt, zwölf aus anderen Gemeinden. Eine hohe Attraktivität geniesst die Talentschule vor allem bei Fussball- und Handballspielerinnen und -spielern. Da nicht in allen Sportbereichen eine adäquate Förderung garantiert werden kann, wurde in Ausnahmefällen der Besuch auswärtiger Sportschulen bewilligt. Neu steht die Talentschule auch musisch besonders begabten Schülerinnen und Schülern zur Verfügung.

Kinderfest: Mit dem Motto «Ballade» wurde eine Verbindung vom traditionellen Kinderfest zum dominierenden Spektakel des vergangenen Sommers, der Fussballeuropameisterschaft, hergestellt. Angeregt durch dieses Spannungsfeld haben die Schulquartiere ein breites Spektrum von Programmpunkten kreiert, die auf den verschiedenen Bühnen des Kinderfestplatzes präsentiert wurden. Als neue Gäste durften die Waldschule sowie die Ortega-Schule am Umzug und auf dem Festplatz begrüsst werden. Für die Kinder der Sonderschulen wurden nach bewährtem Muster Transportmöglichkeiten zum Kinderfestplatz organisiert.

310.2 Schulbauten

Schulraumplanung: Der Bericht «Schulraumplanung in der Stadt St.Gallen» wurde vom Stadtrat und vom Stadtparlament verabschiedet. Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung und des neu erstellten Richtraumprogrammes wurde damit die Basis für die zukünftige Schulraum- und die Investitionsplanung gelegt. Der Bericht enthält bezüglich Klassen und Schulraum eine «Prognose 2015». Sie zeigt auf, wo Handlungsbedarf besteht und legt nahe, zunächst vor baulichen organisatorische Lösungen ins Auge zu fassen, da insgesamt genügend Schulraum zur Verfügung steht.

Schulanlage Feldli: Die Schulanlage ist mehr als 50 Jahre alt. Sie soll umfassend saniert und den neuen schulischen Anforderungen angepasst werden. Die Projektierung konnte abgeschlossen werden.

Schulanlage Riethüsli: Die Schulanlage ist sanierungsbedürftig. Sowohl die Innenräume als auch die Gebäudehülle verlangen nach einer grundlegenden Erneuerung. Auch das Raumprogramm entspricht den aktuellen und zukünftigen Bedürfnissen für einen zeitgemässen Primarschulunterricht nicht mehr. Der Projektwettbewerb konnte abgeschlossen werden. Die Projektierung hat begonnen.

Schulanlage Gerhalde: Die Schulanlage ist ein Zeitzeuge für den Baustil der Jahrhundertwende. Veränderungen im Schulkonzept erfordern räumliche Anpassungen. Auch die veraltete Haustechnik muss erneuert werden. Zudem soll eine Einfachturnhalle die Anlage ergänzen. Der Projektwettbewerb konnte abgeschlossen werden.

Schulanlage Schönenwegen: Der Rohbau des neuen Schulhauses Schönenwegen und der dazugehörigen Turnhalle konnte auf Ende des Jahres 2008 fertig gestellt werden.

310.3 Informatik

Der Ausbau der Informatik in den Volksschulen und Kindergärten konnte mit deutlicher Unterschreitung des beschlossenen Kostenrahmens abgeschlossen werden. Um auch den Kindergärtnerinnen den Zugang zur EDV zu ermöglichen, wurden diese mit Notebooks ausgestattet. Im Weiteren ist eine Verbesserung der Anbindung des Pavillons Engelwies mit dem Hauptschulhaus in Realisierung.

In den Schulen stehen zur Zeit rund 1 700 Informatikarbeitsplätze zur Verfügung. Um den personellen und finanziellen Aufwand für EDV-Supportleistungen zu optimieren, wurden die Informatikarbeitsplätze in den Schulen und Kindergärten standardisiert. Das bedingte sowohl eine hardware- als auch eine softwareseitige Vereinheitlichung der Umgebung. Nach einer intensiven Umstrukturierung konnte dieses Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei wurde auch die Druckerlandschaft vereinheitlicht – im Gleichzug mit der Anpassung in der übrigen Stadtverwaltung.

Durch die Ausrüstung der Oberstufenklassen mit mobilen Geräten konnte ein wichtiger Ausbauschritt vollzogen werden: Die Oberstufen verfügen nun über ein flexibles Arbeitsmittel. Im Folgenden werden auch die Primarschulen Notebooks im Klassensatzbestand erhalten.

Einen weiteren wichtigen Meilenstein hat das Parlament Ende Oktober für die Schulen gesetzt: Bei einem Ersatz von Buchwandtafeln gelangen von nun an interaktive Weisswandtafeln zum Einsatz – dies ebenfalls bei Neu- oder Umbauten eines Schulhauses.

310.4 Personalkommission

Anzahl Sitzungen: 4

Die Personalkommission hat drei Dienstverhältnisse mit Lehrpersonen aufgelöst, drei nicht fristgerecht eingegangenen Kündigungen zugestimmt und von den Kündigungen durch Lehrpersonen Kenntnis genommen. Zudem hat sie die zur Ausschreibung zur Verfügung stehenden Stellen festgelegt. In zwei Fällen musste sie sich mit – als leicht einzustufende – Disziplinarverfahren gegen Lehrpersonen befassen. Im Hinblick auf eine Vakanz wurde das detaillierte Wahlverfahren für Schulleitungen festgelegt.

310.5 Schulbegleitung

Die Dienste der Schulbegleitenden werden nach zögerlichem Start von Lehrpersonen und Eltern deutlich mehr beansprucht. An zwei Weiterbildungsveranstaltungen wurden die Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter weitergebildet. Dabei stand einerseits die persönliche Kompetenzerweiterung und andererseits die Weiterentwicklung des Modells «Schulbegleitungen» im Zentrum.

Bis zum Ende der Legislaturperiode 2005 – 08 traten 13 Personen von ihrem Amt zurück, so dass aktuell 29 Schulbegleitende aktiv sind.

310.6 Projektkommission

Anzahl Sitzungen: 6

Die Projektkommission behandelte anlässlich ihrer Sitzungen Schulentwicklungsthemen der Stadt St.Gallen. Sie diskutierte insbesondere das Förderkonzept, den Ausbau der Tagesstrukturen, die Erweiterung des Kajak und liess sich über aktuelle Projekte informieren.

311 Primarschulen und Kindergärten

KENNZAHLEN PRIMARSCHULEN / KINDERGÄRTEN	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	38 780	38 128	44 454
Anzahl Kinder Primarschulen	3 930	3 851	3 788
Anzahl Kinder Kindergarten	1 193	1 185	1 172
Kosten pro Kind (in CHF)	7 570	7 571	8 963
Anzahl Klassen	203	203	198
Anzahl Regelkindergärten	66	63	63
Anzahl Schulkindergärten	4	4	*–
Anzahl Sprachheilkindergärten	2	2	**–
Durchschnittliche Klassengrösse:			
– Regelklassen	20.4	20.3	20.3
– Kleinklassen	10.3	10.5	10.6
– Deutschklassen, neu Integrationsklassen	11.3	9.0	9
Durchschnittliche Kindergarten-Klassengrösse:			
– Regelkindergärten	17.0	17.8	17.8
– Schulkindergärten	7.0	8.0	*0
– Sprachheilkindergärten	10.5	11.0	**–
Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen) ohne ISF	379	382	395
Anzahl Lehrkräfte Kindergarten (Voll- und Teilpensen) ohne ISF	105	96	114
Anzahl Pensen (ohne Schulleitungen)	267	254	238
Anzahl Pensen Kindergarten	75	68.6	77

* werden seit 1.08.07 nicht mehr geführt

** sind am 01.01.08 an die Sprachheilschule übergegangen

312 Oberstufe

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss Oberstufe (in CHF 1 000)	21 034	21 098	23 820
Anzahl Jugendliche:			
– Sekundarschule	589	569	556
– Realschule	897	885	840
Kosten pro Jugendliche / -n Oberstufe (in CHF 1 000)	13 447	14 510	17 063
Anzahl Klassen Oberstufe	*87+1	*86+1	*83+1
Durchschnittliche Klassengrösse			
– Sekundarklasse	20.9	20.32	20.59
– Realklasse	18.7	18.00	17.46
– Kleinklasse	9.7	9.53	9.19
– Deutschklassen, neu Integrationsklassen	13	10.5	12.00
Anzahl Lehrkräfte Oberstufe (Voll- und Teilpensen)	184	200	197
Anzahl Pensen Oberstufe (ohne Schulleitungen)	153	145	142

* Kleinklasse mit besonderem Auftrag «Kajak»

313 Musikschule der Stadt St.Gallen

Aufgaben:

- ermöglicht Schülerinnen und Schülern der städtischen Volksschulen, der angeschlossenen Schulgemeinden und Vertragsschulen sowie Jugendlichen und Erwachsenen mit Wohnsitz in der Stadt St.Gallen eine musikalische Ausbildung
- fördert das Zusammenspiel in verschiedenen Musikstilen mit Musiziergruppen, Rockbands, Chören und Orchesterformationen
- arbeitet mit der Volksschule zusammen
- vermittelt musische Werte
- leitet zu sinnvoller Freizeitgestaltung an und fördert musikalische Fähigkeiten

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwand (in CHF 1 000)	5 275	5 236	4 928
Ertrag (in CHF 1 000)	1 973	1 924	1 657
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	3 302	3 312	3 271
Anzahl Lehrkräfte	97	100	96
Anzahl Pensen (Stichtag 1. August)	33.05	32.90	*31.3
Verwaltungspersonalbestand	1.6	1.5	1.6
Kosten pro Schülerin oder Schüler pro Jahr (in CHF)	1 066	1 071	1 025
Anzahl Schülerinnen und Schüler	3 098	3 091	3 190

* inkl. 4,3 Stellen für Musikalische Grundschule

3 190 Schülerinnen und Schüler besuchten den Musikunterricht in der Abteilung Musikalische Grundausbildung und im Instrumentalunterricht. Die Kooperation mit der Volksschule wurde mit der Integration der Musikalischen Grundschule in die 1. und 2. Klasse weiter ausgebaut.

Mit 30 Konzerten feierte die Musikschule ihr 30-jähriges Jubiläum und setzte in der Stadt mit einem grossen Zyklus klingende Zeichen in ausgewählten Quartieren, am Kinderfest, in der Tonhalle, im Schwimmbad, «uff der Gass», im Palace und im Musikschulzentrum am Stadtpark. Verschiedene Lehrpersonen, Ensembles und Schülerformationen präsentierten sich in einer breiten Stilpalette von Klassik bis Rock einer breiten Öffentlichkeit. Höhepunkte der musikalischen Jahresrevue wurden in einer CD aufgezeichnet.

Die Fassadenrenovation am altherwürdigen Haus und Zentrum an der Rorschacherstrasse und die Umbenennung von Jugendmusikschule in Musikschule waren wichtige Punkte im Jubiläumsjahr.

Die Schulleitung konnte zusammen mit dem Gesamtteam weitere Schritte in der Schul- und Personalentwicklung umsetzen.

In Zusammenarbeit mit dem «Kiwanis Club St.Gallen» wurden zum siebten Mal der regionale Musikwettbewerb und das Preisträgerkonzert für Ensembles organisiert sowie weitere Anlässe, z.B. ein Singlager und ein Benefizkonzert zu Gunsten der «Kinderkrebshilfe Ostschweiz». Die bestehende Zusammenarbeit mit der Knabenmusik St.Gallen und die Kooperation mit der Kantonsschule am Burggraben und weiteren Vertragspartnern wurde weiter gepflegt.

Die Musikschule hat mit Konzert und Theater St.Gallen wieder insgesamt über 44 Schulhauskonzerte in den Schulhäusern der Stadt durchgeführt. Es kamen rund 3 100 Schülerinnen und Schüler in den Genuss der klingenden Angebote.

Die Talentschule St.Gallen fördert seit 1. August 2008 auch künstlerisch hochbegabte Schülerinnen und Schüler. Den musikalischen Teil der Talentschule deckt die Musikschule ab.

314 Fördernde Massnahmen

314.1 Nachhilfe

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	3	9	26
Ertrag	–	1	–
Aufwandüberschuss	3	8	26
Personalbestand	0.02	*1	*2
Erteilte Lektionen	25	133	313

* Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen)

314.2 Legasthenie

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	114	96	87
Ertrag	32	31	–
Aufwandüberschuss	82	65	87
Personalbestand	0.7	*2	*2
Erteilte Lektionen	832	897	789

* Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen)

314.3 Übrige Therapien

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	12	27	21
Ertrag	1	–	–
Aufwandüberschuss	11	27	21
Personalbestand	extern	extern	extern

314.4 Integrative Schülerhilfe (ISF)

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	4 524	4 748	5 101
Ertrag	448	523	156
Aufwandüberschuss	4 076	4 225	4 945
Personalbestand	39	*65	*63

* Anzahl Lehrkräfte (Voll- und Teilpensen)

315 Schulgesundheitsdienst (SGD)

315.0 SGD Verwaltung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	280	358	268
Ertrag	–	16	–
Aufwandüberschuss	280	342	268
Personalbestand	2.66	2.86	2.65

314.1 Schulärztlicher Dienst (SAD)

Aufgaben:

- fördert die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen
- erkennt Gesundheitsstörungen
- begleitet und betreut Kinder mit gesundheitlichen Risiken und körperlichen oder seelischen Störungen
- berät in Fragen der Gesundheitserziehung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss	375	435	590
Personalbestand	2.88	3.60	3.81

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
untersuchte Kinder	1 791	1 735	1757
untersuchte Klassen	149	141	142
abgeklärte Einzelprobleme / Nachkontrollen	87	38	32
verschriebene Physio- und Psychotherapien	3	1	2
Zuweisungen an Spezialarzt:			
– Augen	228	242	207
– Orthopädie, Ohren, Gynäkologie	13	6	13
TBC-Intracutanproben	33	28	11
Impfungen (Polio, MMR, di-Te)	761	655	621
Impfungen (Hepatitis B)	640	598	554
Impfungen (HPV)	–	–	*319
Kinder in Ernährungsberatung	19	17	17

* HPV Impfungen ierstmals 2008

Im Auftrag des Gesundheitsdepartements führte der Schulärztliche Dienst erstmals die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs (HPV-Impfung) bei den jungen Frauen der 2. und 3. Oberstufenklassen durch. In den Klassen, in denen die Ärztinnen Vorträge hielten, Elternabende anboten oder im Schulhaus selbst impften, benutzten 75% der Schülerinnen das Angebot. Von den Schulabgängerinnen, die nur einen Informationsflyer erhielten, liessen sich nur 10% impfen.

Das Projekt «Purzelbaum» wurde auf aktuell zehn Kindergärten ausgeweitet. Seit August 2008 sind 20 Kindergärten der Stadt an der vom Schweizerischen Nationalfonds und der Gesundheitsförderung Schweiz getragenen einjährigen «Ballabeina»-Studie des Instituts für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel (ISSP) und der Universität Lausanne involviert. Die Studie untersucht, ob und wie sich die Gesundheit von Kindergartenkindern durch gezielte Massnahmen im Sektor Ernährung und Bewegung verbessern lässt. «Ballabeina» beinhaltet nebst gezielter Weiterbildung der Kindergärtnerinnen eine zusätzliche tägliche Bewegungslektion nach bestimmten Vorgaben, die Vermittlung von gesunder Ernährung und Elternarbeit.

Der Fachbereich «Ernährung und Bewegung» konnte sich ressourcenbedingt nur ungenügend der Problematik von Bewegungsmangel und Fehlernährung annehmen.

Für Sexualpädagogik stehen 100 Stellenprozente zur Verfügung. Besetzt sind 70%, 50% mit einer Sexualpädagogin, 20% mit einem Sexualpädagogen. Die dauerhafte Besetzung einer 50 Prozent-Stelle mit einem Mann gestaltet sich als äusserst schwierig. Zum einen gibt es fast keine Sexualpädagogen und zum anderen verlangt die Arbeit zeitliche Flexibilität und ist deshalb kaum mit einer zweiten Arbeitsstelle kombinierbar.

Obschon seit einigen Jahren die obligatorische schulärztliche Untersuchung vor Schuleintritt auf Wunsch auch beim Privatarzt durchgeführt werden kann, nutzen 95% der künftigen Erstklasskinder den Schulärztlichen Dienst. Dies erlaubt einen gesamtstädtischen Überblick über Gesundheits- und Entwicklungstendenzen bei den Kindern.

In 19 Klassen der 3. Oberstufe wurden 292 Jugendliche in Erster Hilfe inkl. CPR (Cardiopulmonale Reanimation) ausgebildet. In der alljährlichen Velohelmaktion konnten 382 verbilligte Velohelme abgegeben werden.

315.2 Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Aufgaben:

- ist Fachstelle für Lösungen bei Schulschwierigkeiten im Lern-, Leistungs- und Sozialbereich
- macht Zuweisungsabklärungen zu Massnahmen
- bietet psychologische Hilfe an
- erstattet Fachberichte zu Handen des Schulamtes
- interveniert bei Krisensituationen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss	184	162	290
Personalbestand	4.0	4.0	4.0
KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Anzahl Anmeldungen	655	640	790
Abgeschlossene Fälle	612	705	777

Seit Anfang 2008 arbeitet der SPD der Stadt ebenso wie derjenige des Kantons gemäss verbindlichem kantonalen Leistungsauftrag. Er enthält insbesondere Vorgaben zu den Leistungen und zur Qualität.

Mit 800 bearbeiteten Fällen stösst der SPD an die obere Kapazitäts-, aber auch an die untere Qualitätsgrenze. Die Arbeit wird komplexer, die Anzahl der Aktionen pro bearbeitetem Fall nimmt zu. Im Durchschnitt werden von der Schülerpopulation im Kanton 5–7% zur schulpsychologischen Beratung angemeldet, in der Stadt jedoch 9–11%. Der Realzuwachs kam trotz gleichzeitiger Schülerabnahme zustande.

315.3 Kinder- und Jugendzahnklinik (KJZ)

Aufgaben:

- stellt die systematische, einheitliche und kontinuierliche Kariesprophylaxe bei Kindern und Jugendlichen der städtischen Volksschulen und Kindergärten sicher in Kooperation mit Lehrerschaft / Kindergärtnerinnen / Eltern / Behörden
- behandelt Zahnschäden sowie Zahnfehlstellungen und Kieferanomalien nach medizinischer Indikation gemäss den neuesten Erkenntnissen und Techniken der Zahnheilkunde
- stellt fachgerechte Betreuung ängstlicher, schwieriger oder behinderter Kinder, in schweren Fällen in Vollnarkose / Lachgasanalgese sicher

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwand (in CHF 1 000)	2 988	2 788	3 046
Ertrag (in CHF 1 000)	2 386	1 806	2 372
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	602	982	674
Stellenprozente	12.43	12.43	12.83
Untersuchte Kinder (Klassenverband)	5 562	4 193	4 183
Besprechungen, Kontrollen, Zweit-Untersuchungen	8 929	8 208	8 138
Behandlung nötig (in %)	50	53	51
Erlasse, Sozialrabatt (in CHF 1 000)	430	296	*736
Anzahl Kinder pro Schulzahnarzt (KlassenUntersuchungen plus Polipatient / -patientin)	1 691	1 736	1 590
Karieskosten (in CHF 1 000) (ohne Versiegeln)	340	305	*394
Karieskosten pro Kind (in CHF)	61	72	*94
Poliklinikpatient / -patientin (+ Notfälle)	2 034	1 712	1 664
Kieferorthopädische Fälle	680	621	700

* Systemumstellung 2008 vom Karteikartensystem zur digitalen Datenerfassung.

Der Kariesbefall der Schulkinder hat sich auf tiefem Niveau stabilisiert. Bei den Zwei- bis Siebenjährigen ist eine leicht rückläufige Kariestendenz feststellbar. Aktuell ist die Problematik bei sozial schwachen Familien sowie der ausländischen Bevölkerung und bei Flüchtlingen. Diese Patientinnen und Patienten lassen sich oft nicht oder nur ungenügend im Ausland behandeln und kommen oft erst wieder als Notfälle. Die Kariesrisikofaktoren (häufiger Zuckerkonsum) sind nach wie vor hoch in Verbindung mit genussorientiertem Lifestyleverhalten.

Die Kariesbehandlungskosten haben sich in den letzten 35 Jahren auf etwa einen Fünftel reduziert. Nachhaltige und kontinuierliche Prävention in Kindergarten, Schule und Klinik sind weiter prioritär. Ernährungsberatung, Mundhygiene-Instruktion, Fluoridierung sowie regelmässige zahnärztliche Kontrolle auch für die Individualprophylaxe (vor allem Fissurenversiegelung) sind nach wie vor geboten.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und Kinder- und Jugendzahnklinik sowie den Eltern ist wichtig für den Prophylaxeerfolg. Die Kooperation mit der Mütter- / Väterberatung sowie der Kinderärzteschaft und dem Kinderspital läuft weiter, um bereits die Gruppe der ein- bis vierjährigen Kinder und deren Eltern zu erreichen. In dieser Altersgruppe sind leider nach wie vor Zahnschäden festzustellen, die nur in Vollnarkose behandelt werden können.

Die umfassende Elternberatung auf Kindergartenstufe durch Prophylaxeverantwortliche wird sehr geschätzt und intensiv genutzt.

315.4 Schulsozialarbeit Primarstufe (SAP)

Aufgaben:

- unterstützt Lehrpersonen und Familien bei schwierigem Verhalten des Kindes und bei Konflikten in Schule, Elternhaus und zwischen den Systemen
- ist besorgt um eine Verbesserung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen
- fördert die sozialen Beziehungen in Schule, Elternhaus und zwischen den Systemen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss	210	209	210
Personalbestand	1.55	1.55	1.55
KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Anzahl Anmeldungen	142	161	120
Beratungseinheiten abgeschlossen	132	189	126

Schulsozialarbeit Primarstufe und SPD arbeiteten weiterhin an der Ausdehnung des Gewaltpräventionsprogramms «faustlos». Es wird mittlerweile in 14 Primarschulhäusern mit Erfolg angewendet. Zu dessen Evaluation wurde erstmals ein Platz für ein von der Fachhochschule begleitetes Forschungspraktikum angeboten. Der Schlussbericht zieht ein grundsätzlich positives Fazit.

Auf der Basis eines Abkommens zwischen Stadt und Sprachheilschule kann diese die Schulsozialarbeit gegen Entgelt beanspruchen.

Die Anzahl der erledigten, aber auch neu angemeldeten Fälle ist zurückgegangen. Gleichzeitig nimmt die Komplexität der Fälle zu. Der im Auftrag der Schulsozialarbeit enthaltene Know-how-Aufbau bei den Lehrpersonen scheint zu greifen.

315.5 Psychomotorik

Aufgaben:

- unterstützt Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten in der Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung
- fördert und verbessert die Grob-, Fein- und Grafomotorik
- erweitert die Handlungsfähigkeit
- arbeitet fallbezogen, interdisziplinär mit Schule und Fachdiensten zusammen

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	454	488	484
Personalbestand	3.23	3.23	3.13
Erteilte Therapiektionen Sprachheilkindergarten	117	120	72
Warteliste	42	34	33
in Therapie	95	85	95
Anmeldungen	83	83	86
Abklärungen	76	76	85
Therapieabschlüsse	41	73	64
Neuaufnahmen	51	62	71
Durchschnittliche Therapiedauer (in Lektionen)	48	51	50

1.9% aller Kindergarten- und Schulkinder sind in psychomotorischer Therapie und zusätzlich werden 1.9% (91 Kinder) integrativ gefördert (Kleingruppenkindergarten, Sprachheilkindergarten, Einführungsklasse Schulhaus Spelterini, Heimat/Buchwald, St.Leonhard, Schönenwegen/Lachen und Hof). Die integrative Förderung wurde per Schuljahr 2008/2009 in den Schulquartieren Heimat/Buchwald, St.Leonhard, Schönenwegen/Lachen und Hof neu angeboten. Per Beginn des Schuljahres 2008/2009 erfolgte im Sprachheilkindergarten keine Psychomotorik – Förderung mehr, da der Sprachheilkindergarten von der Institution Sprachheilschule übernommen wurde.

Die interdisziplinäre, fallbezogene Zusammenarbeit mit Schwerpunkt Beratungstätigkeit der Therapeutinnen und Therapeuten in den einzelnen Schulquartieren ist fest im Berufsalltag der Lehr- und Fachpersonen verankert. Klar definierte Abläufe in den einzelnen Schulprozessen erleichtern seit Einführung der SO 07 die Arbeit der Support-Dienste, was sich letztlich qualitätssteigernd auf die Arbeit mit den Kindern auswirkt.

Im Kleingruppenkindergarten wurden insgesamt 120 Lektionen integriert erteilt, was drei Lektionen pro Woche entspricht.

Als Schwerpunkt wurden in diesem Jahr verschiedene Formen von Psychomotorik-Angeboten überprüft und den Schulquartieren vorgestellt. Als Ergänzung zum Baustein Psychomotorik-Therapie wurde die integrierte Psychomotorik-Förderung auf andere Schulquartiere ausgedehnt. Ebenso wurden andere Formen konzipiert.

Der Start für das Konzept Fortbildung für Kindergarten- und Unterstufen-Lehrpersonen im Bereich Bewegung und Lernen erfolgte Ende des Jahres.

Aufgaben:

- führt Erfassungen und Abklärungen im Sinne der Förderdiagnostik durch: Ersterfassungen in den Kindergärten und Einzelabklärungen
- führt fallbezogene Beratungen für Kinder in Therapie durch unter Einbezug des Entwicklungsumfeldes des Kindes mit dem Aspekt von Lern-, Leistungs- und psychosozialer Förderung
- arbeitet interdisziplinär und fallbezogen im Schulquartier und mit andern Fachdiensten zusammen

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	1 312	1 418	1 641
Personalbestand	10.53	10.60	10.60
Warteliste	108	124	121
in Therapie gesamthaft	320	345	374
davon in Therapie LPD	261	281	304
davon in Therapie bei Dritten	59	64	70
Anmeldungen	442	366	304
Abklärungen gesamthaft	395	321	284
davon Abklärungen LPD	394	277	275
davon Abklärungen bei Dritten	1	6	9
Therapieabschlüsse	259	187	247
Neuaufnahmen	201	211	208
Durchschnittliche Therapiedauer (in Lektionen)	52.5	54	52

7.6% der Kindergartenkinder und Primarschülerinnen und -schüler und 0.2% der Oberstufenschülerinnen und -schüler sind in Therapie, was im schweizerischen Vergleich im Normbereich liegt. Die durchschnittliche Wartedauer für eine Logopädie-Therapie beträgt fünf Monate.

Massnahmen im Frühbereich werden direkt mit dem Bildungsdepartement abgerechnet. Auffallend ist, dass sich in den Schulquartieren mit Spielgruppen die Sprachkompetenz und Lernbereitschaft der Kinder im Kindergarten verbessert hat.

Die interdisziplinäre, fallbezogene Zusammenarbeit mit Schwerpunkt Beratungstätigkeit der Therapeutinnen und Therapeuten in den einzelnen Schulquartieren ist fest im Berufsalltag der Lehr- und Fachpersonen verankert. Klar definierte Abläufe in den einzelnen Schulprozessen erleichtern die Arbeit der Support-Dienste, was sich letztlich qualitätssteigernd auf die Arbeit mit den Kindern auswirkt.

Im Projekt SpiKi erteilten zwei Logopädinnen eine Basisfortbildung im Bereich Spiel- und Sprachentwicklung.

Der Schwerpunkt der Fortbildung lag in der Diagnostik im Frühbereich. Die Früherfassung / Therapie bei Kindern mit Spracherwerbsstörungen im Alter von drei bis vier Jahren ist ausschlaggebend für die spätere Schulkarriere. Auch im Projekt «Neuorientierung bei der Schulentwicklung» formulierten die Therapeutischen Dienste die Wichtigkeit der Prävention im Frühbereich. Die Beherrschung der deutschen Sprache ist dazu eine wichtige Voraussetzung für späteren Schulerfolg.

Auch die Zusammenarbeit mit den städtischen Kinderärztinnen und Kinderärzten wurde für den Frühbereich neu definiert.

316 Freiwillige Angebote

316.1 Handarbeitskurse

KENNZAHLEN FREIWILLIGE HANDARBEIT	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	286	267	271
Anzahl Kinder	288	258	284
Kosten pro Kind (in CHF)	993	1 035	954
Anzahl Kurse	32	32	32
Durchschnittliche Klassengrösse	9	8.1	8.9

316.2 Kulturpädagogik

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	185	181	172

Das Angebot der Theaterpädagogik «Fanta-siehe-da» wird von den Schulen ausserordentlich geschätzt. Der direkte Kontakt der Kinder mit den Künstlern ist bereichernd und gibt vielseitige Anreize.

317 Familienergänzende Betreuung

317.1 Tageshorte

Aufgaben:

- bietet Unterstützung der Eltern in Betreuung, Erziehung und Aufgabenhilfe an
- erweitert die sozialen und persönlichen Kompetenzen der Kinder
- arbeitet mit den Lehrkräften und Eltern in den verschiedensten Formen zusammen
- verankert die Hortarbeit im schulischen Umfeld und im Quartier

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 647	2 656	2 756
Ertrag	605	626	604
Aufwandüberschuss	2 042	2 030	2 152
Personalbestand	22.1	22.3	22.3

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Geleistete Stunden	48 285	48 744	48 799
Anzahl Horte	7	7	7
Anzahl Hortplätze (Tagesplätze)	117	117	117
Anzahl Hortplätze (Halbtagesplätze)	18	18	18
Anzahl Kinder – Jahresdurchschnitt	200	205	204
Anzahl Morgenbetreuungen	37	33	33.4
Anzahl Mittagsbetreuungen	154	155	154
Anzahl Nachmittagsbetreuungen	146	148	149
Anzahl Austritte	50	41	56

Trotz des deutlichen Ausbaus der Freiwilligen Schulhausangebote war der Druck auf die 135 Hortplätze unvermindert gross. Aus diesem Grunde werden bereits seit Jahren über den Mittag und auch am Nachmittag durchschnittlich etwas mehr Kinder aufgenommen. Auch im Jahre 2008 lag die Warteliste bei 50 Kindern. Die Zahl der Hortaustritte war mit 56 im Rahmen des langjährigen Durchschnitts.

317.2 Freiwillige Schulhausangebote

Aufgaben:

- bietet teilzeitliche Betreuung für Kinder der städtischen Volksschule an einzelnen Schultagen ausserhalb der Schulzeit mit Verpflegung und integrierter Aufgabenhilfe im Schulhaus oder in einer schulnahen Liegenschaft an
- fördert die sinnvolle Freizeitgestaltung
- unterstützt Initiative, Kreativität und Sozialverhalten der Kinder
- leitet zu verstärkter Toleranz untereinander an

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	784	909	1 200
Ertrag	281	323	338
Aufwandüberschuss	503	586	862
Personalbestand	5.6	6.42	8.07

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Geleistete Stunden	12 285	14 055	17 769
Anzahl Freiwillige Schulhausangebote, Mittagstische und / oder Betreuung mit integrierter Aufgabenhilfe nach der Schule	14	15	17
Anzahl Kinder – Jahresdurchschnitt	390	417	560
Anzahl Mittagsbetreuungen pro Öffnungstag	170	172	216
Anzahl Betreuungen nach Schulschluss pro Öffnungstag	93	90	100

Die Freiwilligen Schulhausangebote (FSA) erfreuen sich grosser Beliebtheit. Auf Beginn des neuen Schuljahres 2008 / 2009 haben sich die Anmeldungen nochmals stark erhöht. Besuchten im Dezember 2007 427 Kinder ein FSA, waren es im Dezember 2008 bereits 659, was einem Plus von 54% entspricht. Noch deutlicher zeigt sich die verstärkte Nachfrage nach Betreuungsangeboten, wenn die Anzahl der Kinderessen der FSA in den beiden gleich langen Vergleichsquartalen Herbst 2007 und Herbst 2008 verglichen wird. Zwischen den Sommer- und Herbstferien wurden im Jahre 2007 3 652 Mittagessen abgegeben, in der gleichen Periode wurden im Herbst 2008 6 945 Essen verrechnet. Das entspricht einer Zunahme von 90%. Bei der Nachmittagsbetreuung war die Nachfrage um 23% höher. Die vor allem im vergangenen Jahr registrierte markante Steigerung lässt sich mit der Neueröffnung der beiden Mittagstische Gerhalden und Krontal, aber auch mit der vom Kanton vorgegebenen Ausweitung der Blockzeiten erklären. Zudem hat die Senkung der Tarife dazu geführt, dass auch Eltern mit höherem steuerbaren Einkommen vermehrt vom Angebot Gebrauch machen. Die Gesamtzahl der Kindermittagessen in den FSA hat sich gegenüber dem Vorjahr von 18 153 auf 29 938 erhöht. Die Eltern schätzen es offenbar, dass die Stadt St.Gallen hohe Qualitätsansprüche an diese Angebote hat und die Kinder diese gerne besuchen. Trotz des massiven Ausbaus speziell der Mittagsbetreuung fehlt es an zusätzlichen Betreuungsmöglichkeiten am Nachmittag und teilweise auch während der Ferien.

317.3 Schülerbetreuung an der Oberstufe (Bürgliclub)

Aufgaben:

- bietet den Schülerinnen und Schülern über Mittag, in Zwischenstunden sowie an freien Nachmittagen Räume für Aufenthalt und Begegnung an
- erteilt Aufgabenhilfe und gibt Verpflegung ab
- leitet zu sinnvoller Freizeitgestaltung an

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Anzahl Projekte	10	12	10
Aufwand (in CHF 1 000)	134	144	143
Ertrag (in CHF 1 000)	18	18	16
Aufwandüberschuss (in CHF 1 000)	116	126	127
Durchschnittliche Anzahl Besuchende pro Tag	34	32	33

32 SPORTAMT

Aufgaben:

- ist Fach- und Koordinationsstelle in allen Sportfragen gemäss dem städtischen Sportkonzept
- unterstützt den Jugendsport und Sportveranstaltungen sowie Sportvereine, Verbände und private Träger von Sportanlagen
- bietet Fachberatung für Bausanierung und Unterhalt von Sportanlagen
- fördert den Schul- und Jugendsport sowie Breiten-, Lifetime- und Gesundheitssport
- betreibt gemäss Leistungskonzepten die städtischen Hallenbäder Volksbad und Blumenwies, die Freibäder Dreilinden, Lerchenfeld und Rotmonten sowie die Eishalle Lerchenfeld

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	8 512	9 498	9 617
Ertrag	3 902	4 162	4 154
Aufwandüberschuss	4 610	5 336	5 463
Personalbestand	48.85	50.40	50.40

320 Leitung der Dienststelle

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwandüberschuss	758	788	815
Personalbestand	4.8	5.3	5.3

Der Rollpark St.Gallen konnte im Frühling eingeweiht werden.

Die Stadiongenossenschaft Espenmoos wurde aufgelöst. Das Fussballstadion Espenmoos ging ins Eigentum der Stadt zurück und wird zur Breitensportanlage umgebaut.

Die Sanierung des Freibades Rotmonten erfolgte bis zum Wintereinbruch plangemäss.

321 Turn- und Sportbetrieb

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufwand	347	345	327
Ertrag	79	73	78
Aufwandüberschuss	268	272	249
Teilnehmende Sportanimationskurse	1 103	1 013	1 032
Kosten pro Teilnehmerin oder Teilnehmer Sportanimationskurse (in CHF)	23	28	31
Teilnehmende Sommersportkurse	239	225	210
Kosten pro Teilnehmerin oder Teilnehmer Sommersportkurse (in CHF)	25	18	19
Unterstützung in der Organisation von Sportanlässen	35	42	28

321.1 Finanzielle Unterstützung von Turnen und Sport

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Unterstützung Jugendsport Beiträge (in CHF 1 000)	170	170	185
Anzahl Jugendliche	4 537	3 301	3 233
Schul- und Vereinssportanlässe Anzahl Anlässe / Beiträge	46 / 40	49 / 52	63 / 134
Subventionen Vereine und Verbände Anzahl Institutionen / Beiträge	4 / 22	5 / 41	5 / 45
unterstützte private Träger von Sportanlagen Anzahl / Beiträge (in CHF 1 000)	3 / 229	2 / 139	2 / 92

Im Jahr 2008 wurden den Sportvereinen CHF 95 350 als Pro-Kopf-Beitrag für total 3 233 Jugendliche ausbezahlt. Es gelangten unterschiedliche Ansätze von CHF 75, CHF 30 und CHF 10 zur Anwendung. Die Abstufung ist notwendig, um gegenüber Vereinen mit höheren Anlagebenutzungskosten einen Ausgleich zu schaffen. Der verbleibende Betrag von CHF 89 650 wurde den Vereinen anteilmässig für ihre Aktivitäten im Wettkampfbereich ausgeschüttet, was einer Rückerstattung von 23.84% (Vorjahr 22.18%) der effektiven Wettkampfauslagen entspricht.

Die deutlich gesteigerten Beiträge an Vereinssportanlässe sind mit der höheren Anzahl Gesuche sowie den Anlässen «go for 5», Voranlässen zum Gigathlon 2009 und «Special Olympics» zu begründen. Der Stadiongenossenschaft Espenmoos musste durch die Übernahme des Stadions durch die Stadt nur noch der halbe Beitrag von CHF 47 000 gesprochen werden.

322 Sportanlagen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	3 489	4 302	4 086
Ertrag	994	1 493	1 425
Aufwandüberschuss	2 495	2 809	2 661
Personalbestand	18.16	18.16	18.16

Die Betriebskosten hielten sich im normalen Rahmen.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Unterhalt und Neuanschaffungen Sportmaterial (in CHF 1 000)	173	192	192
Gebühren für die Benützung von Sportanlagen (in CHF 1 000)	392	495	539
Betriebskostenanteil (Gebühren und Unterhalt) an die Sporthalle Kreuzbleiche des KBZ (in CHF 1 000)	507	541	455
Betriebskostenanteil (Gebühren und Unterhalt) an das Athletik Zentrum St.Gallen des Kantons (in CHF 1 000)	–	290	259
Anzahl Turnhalleneinheiten	41	44	44
Hallenauslastung allgemein Montag bis Freitag 07.00 – 22.00 Uhr in %	84.4	83.7	83.7
Hallenauslastung Vereinssport Montag bis Freitag 17.15 – 21.45 Uhr in %	97.01	93.6	97.6
Anzahl Fussballplätze / Fussballteams	20 / 117	20 / 116	20 / 117
Anzahl Meisterschafts- und Cupspiele Fussball	910	880	937
Anzahl Meisterschaftsspiele Handball (inkl. Spieltage)	360	380	408

323 Städtische Bäder

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	* 2007	* 2008
Aufwand	2 594	2 911	3 092
Ertrag	1 856	1 828	1 858
Aufwandüberschuss	738	1 083	1 234
Personalbestand	16.89	18.44	18.44

KENNZAHLEN	2007	* 2007	* 2008
Besucherfrequenz	422 241	372 500	411 110
Defizit pro Badegast	1.75	2.91	3.00
Bäder- und Sportpässe inkl. Sauna und Eishalle	2 048	2 403	2 294

* inkl. Rotmonten

Das Gesamtergebnis der Städtischen Bäder verschlechterte sich um rund CHF 150 000 gegenüber dem Vorjahr. Der Aufwand erhöhte sich um CHF 180 000, der Ertrag stieg um CHF 30 000. Die Aufwandssteigerung ist hauptsächlich auf einen erhöhten Unterhaltsbedarf beim Hallenbad Blumenwies und beim Freibad Rotmonten (total plus CHF 30 000), höhere Aufwendungen bei den Heizkosten der Hallenbäder (total plus CHF 65 000) sowie auf ausserordentliche Kosten für die Grünpflege in den Freibädern Rotmonten und Lerchenfeld (total plus CHF 41 000) zurückzuführen. Dank einem leicht besseren Badesommer gegenüber dem Vorjahr – in der Langzeitbetrachtung aber mit immer noch unterdurchschnittlichem Badewetter – verzeichneten die Freibäder rund 49 000 mehr Eintritte. Die Frequenzen in den Hallenbädern verringerten sich um rund 9 000 Badegäste. Insgesamt stieg das Defizit pro Badegast im Vergleich zum Vorjahr (CHF 2.91) geringfügig auf CHF 3.00 an.

Die Anzahl verkaufter Bäder- und Sportpässe blieb um rund 100 Pässe unter der Rekordmarke des Vorjahres. Der Rückgang beschränkt sich auf das Freibad Rotmonten, wo im Vorjahr alle ehemaligen Genossenschaftsmitglieder mit einem Gratispass bedient wurden. Erfreulich – weil ganz im Sinne einer gesundheitlich wertvollen, ganzjährigen Sportbetätigung – ist die erneute Zunahme der verkauften Bäder- und Sportpässe in den Hallenbädern.

323.1 Volksbad

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	429	354	440
Ertrag	178	201	182
Aufwandüberschuss	251	153	258
Personalbestand	2.90	2.85	2.85

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Anzahl Betriebstage	284	282	281
Besucherfrequenz	37 684	37 645	38 060
Defizit pro Badegast (in CHF)	6.66	4.06	6.78
Bäderpässe	141	157	168
Anzahl Veranstaltungen / Kurse	41	39	48
Energieverbrauch (kWh)	717 407	609 224	758 411
Wasserverbrauch (m³)	5 755	5 490	5 376

Gegenüber dem Vorjahr fiel das Gesamtergebnis um gut CHF 100 000 schlechter aus. Einerseits war im Vorjahr eine ausserordentliche Versicherungszahlung von CHF 20 000 angefallen. Demgegenüber fielen 2008 Heizkosten von zusätzlich CHF 20 000 und ausserordentliche Lohnkosten von CHF 40 000 an. Die erneute Zunahme der verkauften Bäder- und Sportpässe führte zu einer leichten Frequenzsteigerung. Zur guten Auslastung des Bades hat auch die hohe Anzahl von Festvermietungen für Aquafit- und Wassergymnastikkurse beigetragen.

323.2 Hallenbad Blumenwies

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	1 509	1 548	1 649
Ertrag	1 402	1 356	1 344
Aufwandüberschuss	107	192	305
Personalbestand	9.1	9.1	9.1

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Anzahl Betriebstage	338	338	339
Besucherfrequenz	226 057	226 901	216 631
Defizit pro Badegast (in CHF)	0.47	0.84	1.41
Bäder- und Sportpässe inkl. Sauna und Arbon	1 135	1 172	1 209
Anzahl Veranstaltungen / Kurse	82	84	92
Energieverbrauch (kWh)	1 910 746	1 846 572	1 701 702
Wasserverbrauch (m³)	21 419	19 994	19 337

Die letztjährige Rekordfrequenz von Hallenbad und Sauna konnte mit einem Rückgang von 10 000 Badegästen im Berichtsjahr nicht mehr erreicht werden. Die Auslastung des Bades blieb jedoch generell hoch und im Bereich der Sauna mit rund 20 000 Gästen stabil. Der rund CHF 100 000 höhere Betriebsaufwand gegenüber dem Vorjahr verteilt sich zu je einem Drittel auf die Lohnkosten, die gestiegenen Heizkostenpreise und den ausserordentlichen Ersatz der Telefon- und Alarmzentrale. Bei leicht geringeren Betriebserträgen ergab sich eine Zunahme des Betriebsdefizites um CHF 113 000 und ein Anstieg des Defizites pro Badegast auf CHF 1.41. Weiter gesteigert werden konnte der Verkauf von Bäder- und Sportpässen auf erstmals über 1 200. Zusätzlichen Absatz fanden insbesondere die beiden Sportpässe «Relax» sowie «Bad und Eis».

Im Rahmen des mit der Firma «energho» abgeschlossenen Abonnements für einen rationellen Energieeinsatz wurden die Umwälzpumpen erneuert und optimal auf den Badebetrieb abgestimmt. Insgesamt konnten wiederum Einsparungen bei Strom, Heizenergie und Wasserverbrauch realisiert werden.

323.3 Freibäder auf Dreilinden

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	334	392	344
Ertrag	104	73	85
Aufwandüberschuss	230	319	259
Personalbestand	2.59	2.54	2.54

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Besucherfrequenz*	119 000	61 500	97 500
Defizit pro Badegast (in CHF)	1.93	6.41	2.66
Bäderpässe	259	231	237
Anzahl Veranstaltungen	47	42	60
Energieverbrauch (kWh)	3 442	2 632	5 342
Wasserverbrauch (m³)	2 358	2 680	1 881

* Schätzwert: Frequenz Familienbad x 4

Die Freibäder Dreilinden verzeichneten gegenüber dem Rekordtief des Vorjahres eine Frequenzsteigerung um rund 60%. Im «Mannenweiher» kam es zu einer Verschmutzung durch starken Zerkarienbefall (Entenflöhe). Diese einzelligen, mikroskopisch kleinen Lebewesen werden von Wasserschnecken ins Wasser abgegeben und auf der Suche nach ihrem Endwirt, der Ente, können sie auch in die menschliche Haut eindringen. Dort lösen sie einen unangenehmen Juckreiz aus. Erst gegen Mitte August bildete sich der Zerkarienbefall zurück.

Insgesamt verbesserte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um CHF 60 000, was sich in einem deutlichen Rückgang des Defizites pro Badegast von CHF 6.41 auf CHF 2.66 zeigt.

Ein positives Fazit konnte wie im Vorjahr bei den nächtlichen Immissionen ausserhalb der Badeöffnungszeiten gezogen werden. Die Einsätze der Stadtpolizei und die Kosten für die Securitas gingen weiter zurück. Zur teilweisen Rückbildung und Stabilisierung der Problemsituationen trugen der unterdurchschnittliche Badesommer, die von eher kühlem Sommerwetter begleiteten Fussball-Europameisterschaften mit Anlässen im Stadtzentrum, die regelmässige Kontaktpflege zum Quartierverein sowie die stetige Optimierung der Massnahmen durch die Arbeitsgruppe bei.

323.4 Freibad Lerchenfeld

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	322	340	361
Ertrag	173	119	150
Aufwandüberschuss	149	221	211
Personalbestand	2.30	2.25	2.25
KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Besucherfrequenz	39 500	24 900	31 461
Defizit pro Badegast (in CHF)	3.77	8.88	6.71
Bäderpässe	209	199	159
Anzahl Veranstaltungen	9	6	10
Energieverbrauch (kWh)	179 000	175 800	151 713
Wasserverbrauch (m³)	10 890	10 362	10 139

Das Freibad Lerchenfeld verzeichnete gegenüber dem Vorjahr eine Frequenzsteigerung um knapp 30%. Die leicht höheren Lohnkosten wegen erhöhter Personalpräsenz konnten durch entsprechende Mehreinnahmen bei den Badegebühren mehr als kompensiert werden. Insgesamt verringerte sich das Betriebsdefizit um CHF 10 000. Der erneuerte Holzliegerost hat sich bewährt. Der Energie- und Wasserverbrauch konnte dank betrieblicher Optimierungen gegenüber dem Vorjahr weiter reduziert werden.

323.5 Freibad Rotmonten

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	–	277	298
Ertrag	–	79	97
Aufwandüberschuss	–	198	201
Personalbestand	–	1.70	1.70
KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Besucherfrequenz	23 000	21 500	27 466
Defizit pro Badegast (in CHF)	–	9.20	7.32
Bäderpässe	–	334	255
Anzahl Veranstaltungen	–	3	4
Energieverbrauch (kWh)	–	78 897	95 675
Wasserverbrauch (m³)	–	13 952	16 944

Die zweite Saison nach der Übernahme des Freibades von der Genossenschaft durch die Stadt verlief ohne grössere Probleme. Traditionsgemäss wurde die Badesaison wieder mit dem gut besuchten Quartierapéro eröffnet. Trotz gesteigerter Frequenzen um knapp 30% resultierte ein geringfügig höheres Betriebsdefizit. Insbesondere der nochmals gestiegene Wasserverbrauch mit Kosten von CHF 75 000 und der hohe Unterhaltsbedarf in der Grünpflege führten zu diesem Ergebnis.

Unmittelbar nach Saisonschluss begannen die umfangreichen Sanierungs- und Attraktivierungsarbeiten der Badeanlage, nachdem das Stadtparlament die ursprüngliche Sanierungsvariante dem Alternativprojekt eines «Biobades» vorgezogen und den entsprechenden Baukredit bewilligt hatte.

324 Eishalle Lerchenfeld

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	* 2006	2007	2008
Aufwand	823	764	825
Ertrag	630	537	539
Aufwandüberschuss	193	227	286
Personalbestand	5.0	5.0	5.0

KENNZAHLEN	* 2006	2007	* 2008
Besucherfrequenz	69 100	69 495	67 454
Defizit pro Eisbahngast (in CHF)	2.79	3.27	4.24
Sportpässe	304	310	266
Anzahl Veranstaltungen / Spiele	127	131	128
Energieverbrauch (kWh)	1 109 079	883 628	975 016
Wasserverbrauch (m³)	3 524	2 487	2 851

* Sommereis

Ab Anfang August mietete der EHC St.Gallen einen Monat Sommereis bis zum ordentlichen Saisonbeginn am 30. August. Diese Vermietung erfolgte kostendeckend. Infolge ausserordentlicher Aufwendungen für die Reparatur einer Eisaufbearbeitungsmaschine sowie im Unterhaltsbereich der Kälteanlage verschlechterte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um knapp CHF 60 000. Zusammen mit leicht rückläufigen Frequenzen erhöhte sich das Betriebsdefizit pro Eisbahngast auf CHF 4.24.

Grosser Beliebtheit erfreuten sich wiederum, die von der Stadt angebotenen Eislaufkurse für die städtischen Schulen. Wie im Vorjahr konnten nicht alle angemeldeten Klassen im gewünschten Umfang berücksichtigt werden. Grossen Anklang fand auch der von der Eislauf-Hockeyschule St.Gallen erstmals durchgeführte Schulsportwettkampf «Teamgeist», an dem sich fünf Schulhäuser mit insgesamt rund 800 Kindern beteiligten.

An der Nachwuchsmeisterschaft des Schweizerischen Eishockey-Verbandes (SEHV) beteiligten sich im Winter 08/09 erstmals drei Nachwuchsteams des HC Eisbären. Der Eisclub organisierte die Eislaufmeisterschaften des Ostschweizer Eislauf-Verbandes (OEV) sowie den Wettkampf um den St.Galler-Cup. Die Eislauf-Hockeyschule beendete die Saison mit der Eis-Powerparty. Der Curling-Club St.Galler Bär führte im April nach Saisonschluss erstmals ein gut besuchtes Curlingturnier in der Eishalle durch.

324.1 Restaurant Lerchenfeld

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand*	506	375	**469
Ertrag	346	232	254
Aufwandüberschuss	160	143	215
Personalbestand	4.0	4.0	4.0

* Nettoaufwand nach Bereinigung Waren- und Materialbestand

** Nettoaufwand nach Bereinigung Waren- , Materialbestand und ausserord. Investitionen

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Defizit pro Eisbahn- und Schwimmbadgast (in CHF)	1.47	1.51	2.17
Personalaufwand (in % Gesamtaufwand)	50	56	50
Warenaufwand (in % Gesamtaufwand)	39	31	35
Übriger Betriebsaufwand (in % Gesamtaufwand)	11	13	15
Bruttorendite Warenverkauf (in %)	73	94	57
Energieverbrauch (kWh)	22 000	17 208	20 627
Wasserverbrauch (m³)	300	250	250

Unter dem Motto «die Gastronomie muss zum Gast» wurden die Badegäste im Sommer erstmals aus einem in die Badeanlage integrierten Küchen- / Buffet-Zelt bedient und der Restaurantbereich mit einer sommerlichen Bepflanzung attraktiver gestaltet. Insgesamt wurden diese Massnahmen von den Badegästen positiv aufgenommen. Obwohl sich die Sommerumsätze gegenüber dem Vorjahr dadurch und dank einem generell trockeneren Badesommer spürbar verbesserten, verschlechterte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr.

33 JUGENDSEKRETARIAT

Aufgaben:

- führt die Bereiche Information, Beratung (Jugendberatung, Schulsozialarbeit Oberstufe), Quartierarbeit, Jugendkultur
- bearbeitet und gibt Informationen zu jugendspezifischen Themen ab
- berät und begleitet Jugendliche und deren Bezugspersonen in Lebensfragen und Krisensituationen
- initiiert, unterstützt und begleitet Projekte, Aktionen und Aktivitäten, sowohl in sozialpädagogischer, animatorischer wie auch gemeinwesenorientierter Ausrichtung
- organisiert und koordiniert das fünfwöchige Sommerferienprogramm für die städtischen Primarschülerinnen und -schüler
- setzt das dreijährige Pilotprojekt von 2006 bis 2008 der Jugendarbeit Zentrum um, ab 2009 definitiv im Angebot des Jugendsekretariates

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 487	2 673	2 880
Ertrag	363	391	515
Personalbestand: Festangestellte	17.05	18.28	17.64

Die Arbeit des Jugendsekretariates orientiert sich an der Lebenswelt von Jugendlichen. Die Mitgestaltung der Jugendlichen leistet im Sinne der Partizipation einen nachhaltigen Beitrag an die soziale Stadtentwicklung und bietet eine wichtige Grundlage für die Arbeit mit dem Ziel der Prävention und der Integration.

Wichtige Projekte des Jugendsekretariats waren die Jugendarbeit Zentrum mit definitivem Einbau der Jugendbeiz, die Arbeit mit Kindern in der Stadt St.Gallen, die Neuausrichtung der Quartierjugendarbeit sowie «St.Gallen mitgestalten». Weiter beteiligte sich das Jugendsekretariat an der schweizweiten Kampagne «Respekt ist Pflicht – für alle!». Die Kampagne half mit, das Thema sexuelle Gewalt in der Öffentlichkeit zu thematisieren und das Auftreten und Dulden sexueller Gewalt und Übergriffe gegen Frauen und Kinder zu reduzieren. Aus den Diskussionen zum Thema entstand ein Comic, welcher in verschiedenen Zeitungen veröffentlicht wurde und zu mehr Respekt aufruft. Das Thema wurde in schulischen Workshops auch mit jungen Männern bearbeitet.

330.1 Information

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Total Fragestellende	1 377	1 394	1 205
– davon Jugendliche	1 119	1 027	897
– davon Erwachsene	137	170	150
– davon Organisationen	121	197	158
Stadt St.Gallen	1 262	1 211	1 077
Kanton St.Gallen	61	95	52
Ausserkantonale	54	88	76

Die meistgewünschten Informationen der Fragestellenden betrafen: Ferienjob, Beruf, Arbeit, gefolgt von Alltag, Medien, Wohnen und Freizeit, Veranstaltungen und Räume.

Niederschwellige Information zu verschiedensten Themen gewann an Bedeutung. Die Themenvielfalt wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. So kamen die Themen «Genuss, Sucht», «Fitbleiben», «Internet, Handy, Game» und «Inländisch und Ausländisch» neu dazu. Mittlerweile werden 20 «tipp»-Flyer herausgegeben. Vor allem junge Leute bewältigen den Alltag immer mehr mit neuen Medien. Für einen qualitativ hochstehenden virtuellen Zugang zu allen Jugendthemen wurden die über 1 000 Links und Beiträge Jugendlicher auf www.tipp.stadt.sg.ch gepflegt.

Das Jugendsekretariat unterstützte die acht neuen regionalen Informationsstellen in Gossau, Flawil, Uzwil, Wil, Rapperswil-Jona, Rorschach, Altstätten und Mittelrheintal beim Eröffnen, Bekanntmachen und Führen ihrer eigenen Informationsangebote. An Schulen und auf öffentlichen Plätzen wurde in den Regionen mit bunten Informationsfiguren und regional angepassten Flyern für die neuen «tipp»-Angebote geworben.

330.2 Beratung

Im Bereich Beratung sind die Angebote Jugendberatung und Schulsozialarbeit Oberstufe zusammengefasst. Diese Struktur fördert Synergien innerhalb des gesamten Beratungsangebotes.

330.21 Jugendberatung

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Total Beratungsfälle	140	125	149
– junge Frauen	84	75	85
– junge Männer	56	50	64
Davon Neuanmeldungen	103	97	104
– Jugendliche	51	55	73
– Eltern	19	16	41
– Drittpersonen	33	26	32
– Anteil Stadt St.Gallen in %	96.1	97.1	96.2
– Anteil Agglomeration in %	3.9	2.9	3.8
– An Fachstellen weitergewiesen	7	3	3
Total Beratungsgespräche	944	856	292
Total Informationsgespräche	*	*	210

* Seit 2008 werden Informations- oder Beratungsgespräche separat ausgewiesen. Im 2006 und 2007 wurde diese Unterscheidung noch nicht gemacht.

Um den Zugang zum Beratungsangebot für Jugendliche und deren Bezugspersonen möglichst einfach zu gestalten, entstand ein jugendgerechter Beratungsflyer mit einer E-Mailadresse. Mit dieser können sich Jugendliche nun auch per E-Mail direkt an das Beratungsteam des Jugendsekretariates wenden. Neben der Beratungstätigkeit fanden diverse Workshops, beispielsweise zum Thema Budget oder Schulden, mit Gruppen von Jugendlichen und Eltern statt. Dies ermöglichte es, effizient und präventiv

mit vielen Jugendlichen und Erwachsenen themenspezifisch zu arbeiten. Über die Hälfte der Jugendlichen wandten sich auf Grund von Schwierigkeiten mit ihren Eltern oder Bezugspersonen an die Beratung. In den Beratungssettings können junge Frauen und junge Männer meist auswählen, ob sie von einem Mann oder einer Frau beraten werden wollen. Im Bereich der geschlechtssensiblen Angebote wurden nebst den Mädchenpowerwochen im Jahre 2008 zum ersten Mal Jungentage angeboten, die sich grosser Beliebtheit erfreuten.

330.22 Schulsozialarbeit Oberstufe

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Total Beratungsfälle	225	223	194
– Mädchen	97	96	104
– Knaben	128	127	90
Total Beratungsgespräche	1 865	1 230	*785

* Abweichung durch veränderte Statistik

Die Statistik der Schulsozialarbeit und diejenige der Jugendberatung wurden 2008 aufeinander abgestimmt. Im Beratungsprozess wird neu zwischen Beratungs- und Informationsgesprächen unterschieden. Für die Erfassung der Gespräche wird das elektronische Hilfsmittel «VIS» eingesetzt, welches bereits in der Jugendberatung erfolgreich im Einsatz ist. Es ermöglicht eine praxisnahe Unterstützung und Dokumentation des Beratungsprozesses.

Die Zusammenarbeit der in der Schulsozialarbeit Oberstufe Tätigen mit den Schulleitungen und Lehrpersonen war unverändert gut. Allgemein darf festgehalten werden, dass sich die Schulsozialarbeit Oberstufe bei den Schülerinnen und Schülern als ein fester Bestandteil der Schulhauskultur etabliert hat. Die Problemschwerpunkte in den Beratungen waren hauptsächlich schwierige Situationen zu Hause mit schulischen Auswirkungen, belastende Verhältnisse zwischen Lehrperson und Schülerinnen und Schülern sowie Spannungen unter Schülerinnen und Schülern. Neben dem Kerngeschäft Beratung wurden vielseitige Projekte und Workshops durchgeführt. Hervorzuheben ist die Mitwirkung an Elternabenden.

330.3 Quartierarbeit

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Quartierarbeit Winkeln			
– Besuche Jugendtreff BiWi	762	734	951
– Teilnahme Projekte / Aktionen	152	258	456
– Besuche Mädchentreff	548	850	802
– Total	1 462	1 842	2 209
Quartierarbeit Lachen / Bruggen			
– Besuche Jugendtreff LollyPop	2 845	2 540	2 394
– Teilnahme Projekte / Aktionen	521	749	730
– Total	3 366	3 289	3 124
Quartierarbeit Heiligkreuz			
– Besucher Jugendtreff jam	1 200	1 230	1 740
– Teilnahme Projekte / Aktionen	275	90	*388
– Total	1 475	1 320	2 128
Quartierarbeit Neudorf			
– Besuche Jugendtreff Looping	2 059	1 477	2 006
– Teilnahme Projekte / Aktionen	288	330	593
– Total	2 345	1 807	2 599

* Die Zunahme begründet sich durch die neugeschaffenen Öffnungszeiten für Mädchen als Projekt sowie den vermehrten Einsatz von kurzfristigen SMS-Erinnerungen an Jugendliche.

Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Neuausrichtung der Quartierarbeit. Die bisherigen Teilbereiche Winkeln und Lachen / Bruggen werden ab dem Jahr 2009 zur Offenen Jugendarbeit West zusammengeführt. Im Heiligkreuz und Neudorf werden die entsprechenden Angebote als Offene Jugendarbeit Ost zusammengefasst. Dadurch entstehen neue und grössere Teams, Räumlichkeiten können vielseitiger genutzt und auf aktuelle Trends von Jugendlichen kann flexibler eingegangen werden.

Nebst den herkömmlichen Angeboten und dem Mädchentreff in Winkeln gab es Mädchenspezifische Workshops, spezielle Öffnungszeiten für Mädchen im «jam» und besonders zu erwähnen das bereichsübergreifende Projekt «Respekt ist Pflicht – für alle!». Ebenfalls gelang es im Berichtsjahr, bubenspezifische Angebote wie beispielsweise «Fun&Sport» zu lancieren.

Thematische Schwerpunkte, vor allem im Westen, waren die interkulturelle Begegnung und der interreligiöse Austausch. Auch fand ein Sommerfest unter dem Motto «multikulti» statt. In Zusammenarbeit mit der Organisation DIGO (Dachverband islamische Gemeinden Ostschweiz) wurden verschiedene Veranstaltungen durchgeführt.

Weitere Aktivitäten:

- Begegnungstag in Winkeln zusammen mit den verschiedenen Vereinen aus dem Quartier
- Mitgestaltung von Quartierfesten und Schulsporttagen
- Mitarbeit beim Jugendladio Vitamin R mit Programmgestaltung durch Jugendliche
- Organisation, Durchführung und Abschluss des Projekts Midnight Sport der Stadt St.Gallen
- Workshops in Schulklassen zu verschiedenen Themen wie Handy – Internet – PC, Rauchen, Fit für Konflikte, Freizeitgestaltung, «alle anders – alle gleich», Mobbing und Gewalt
- im Rahmen der EURO 08 Angebote im BiWi Winkeln: Kochen, Spiele anschauen, Wettbewerbe, Töggelturniere und Quiznachmittage
- Aufbau einer Mädchen- und einer Jungengruppe in Lachen / Bruggen
- diverse autonome und begleitete Jugendgruppen in den verschiedenen Treffpunkten
- Sommerfest im LollyPop, Lachen / Bruggen zum Thema «multikulti»
- wöchentliche Trefföffnungszeit nur für Mädchen im Heiligkreuz

330.4 Jugendkultur

KENNZAHLEN JUGENDKULTURRAUM FLON	2007 ANZAHL	2008 ANZAHL	2007 BESUCHENDE	2008 BESUCHENDE
Musik	16	31	2 900	4 150
Literatur, Poetry slam	3	3	200	100
Ausstellungen mit Vernissagen	3	2	1 200	940
Theateraufführungen	9	9	450	440
Spielveranstaltungen	1	2	100	80
Graffiti	1	–	120	–
Tanzaufführungen	1	3	200	300
Podiumsdiskussionen	1	2	50	30
Filme	–	2	–	40
Total	35	54	5 220	6 080

Die Verbesserungen der Infrastruktur, namentlich der neu gestaltete Jugendkulturraum flon, haben verschiedene Betriebsabläufe stark vereinfacht. Dadurch konnte der Raum an über 250 Tagen im Jahr von Jugendlichen für Proben, Trainings, Veranstaltungen und andere Nutzungen wie beispielsweise Fotoshootings und Sprays genutzt werden. Mit 54 öffentlichen Veranstaltungen wurde in diesem Jahr eine Rekordanzahl erreicht. Seit dem Jahr 2008 werden gegen Vorweisen des Ausweises Alkoholbändel an Besuchende, die über 16 Jahre alt sind, abgegeben. Dies vereinfacht die Alterskontrolle an der Bar beim Alkoholausschank. Seit Oktober gilt im flon ein Rauchverbot.

Die im letzten Jahr mit Jugendlichen eingerichtete Siebdruckanlage hat sich zum eigentlichen Renner bei den Arbeitsräumen entwickelt. Regelmässig nutzen Jugendliche den Raum zum Drucken von T-Shirts, Plakaten, aber auch von Spiegeln und Metallplatten.

Die Musikproberäume an der Geltenwilenstrasse wurden von Bands unterschiedlichster Stilrichtungen intensiv genutzt. Es ergaben sich nur wenige Wechsel in der Belegung der Räume.

Gemäss einer Umfrage von Studentinnen und Studenten der Fachhochschule zur Zufriedenheit der Jugendlichen mit den Angeboten der Jugendkultur wurden die meisten Angebote geschätzt. Verbesserungspotenzial wird im Bekanntmachen der Angebote und in vermehrten Bestrebungen, auch Jugendliche im Alter von zirka 13 bis 16 Jahren zu erreichen, geortet.

Weitere Aktivitäten:

- wöchentliches offenes Breakdancetraining «Kontainer» für Jugendliche
- Weiterführung des Projektes Breakdance- und HipHop-Dance-Training für Mädchen bzw. junge Frauen
- Produzieren eines Hörspiels für das Jugendlradio Vitamin R mit Jugendlichen
- Mitorganisation und Mitwirkung an der Einweihung des Rondellenzeltes im Stadtpark zusammen mit der Fachstelle Kultur und dem Verein «Kultur onderem Bomm»
- Präsenz am Openair St.Gallen
- Mitwirkung am Stadtfest in Zusammenarbeit mit der Stiftung Suchthilfe
- Teilnahme am Parkplatzfest der Grabenhalle

330.5 Jugendarbeit Zentrum

Nach der dreijährigen Pilotphase wurde das Angebot Jugendarbeit Zentrum im Sommer vom Stadtparlament auf das Jahr 2009 hin definitiv bewilligt. Die Aufsuchende Jugendarbeit und die Jugendbeiz konnten sich etablieren und stossen auf eine breite Akzeptanz.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Aufsuchende Jugendarbeit			
Geleistete Einsätze	38	42	37
Angetroffene Gruppen	260	300	350
Einzelpersonen	2 350	2 600	2 400
– davon junge Frauen	720	900	1 000
– davon junge Männer	1 630	1 700	1 400
– davon im direkten Gespräch	797	1 020	750

Bemerkung: Bei den angegebenen Zahlen handelt es sich um Richtwerte. Es war nicht möglich, die genaue Anzahl Personen und Gruppen festzuhalten, da viele von ihnen zwischen verschiedenen Standorten wechselten.

Bei der Aufsuchenden Jugendarbeit zeigte sich im Vergleich zu den Vorjahren als Phänomen das auffallende Wechseln Jugendlicher zwischen verschiedenen Plätzen im Zentrum der Stadt. Gab es in den Vorjahren klare Favoriten wie das Mangenpärkli oder den Roten Platz, wechselten die Jugendlichen im Jahr 2008 oft ihre Aufenthaltsorte. So war der Rote Platz beispielsweise an einem Abend extrem belebt, am nächsten hingegen wie ausgestorben. Die Verantwortlichen kamen mit über 700 Jugendlichen ins direkte Gespräch.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Jugendbeiz			
Betriebsabende	*	42	75
Besuchende insgesamt	*	3 080	9 150
Besuchende pro Abend	*	56	122
– davon junge Frauen, in %	*	38	40
– davon junge Männer, in %	*	62	60

* Eröffnung der Jugendbeiz am 29. März 2007

Die Jugendbeiz wurde zusätzlich für über 80 Anlässe ausserhalb der regulären Öffnungszeiten genutzt. Auch hier waren das Team und die Betriebsgruppe stark gefordert. In einer Versuchsphase öffnete die Jugendbeiz im Frühling über Mittag für Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule am Brühl. Diese konnten die Infrastruktur nutzen und mitgebrachtes Essen einnehmen. Der Erfolg, vor allem bei schlechtem Wetter, führte zu einer Wiederaufnahme des Angebotes.

330.6 Projekt Sommerplausch

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Ausgeschriebene Kurse	118	118	122
Ausgeschriebene Kursplätze	2 225	2 242	2 286
Zustandegekommene Kurse	95	107	111
– davon mögliche Kursplätze	1 896	2 022	2 183
– davon belegte Kursplätze	1 632	1 974	1 961
Anzahl Kinder	691	702	777
– davon Mädchen	323	334	396
– davon Knaben	368	368	381
Verkauf Ferienpass standard	429	496	366
Verkauf Ferienpass light	367	512	260
Organisatorischer Aufwand in Stunden	519	462	451

Die Anzahl der teilnehmenden Kinder nahm im Berichtsjahr nochmals um 75 zu. Zum ersten Mal besuchten mehr Mädchen die Angebote. Trotz der vielen verschiedenen Kurse lassen sich immer wieder Favoriten bestimmen: Kurse rund ums Essen, Fussball oder Kurse mit Tieren sind bei Mädchen und Jungen gleichermassen beliebt.

Der Verkauf des Ferienpasses ging um rund 300 Exemplare zurück. Dies nicht zuletzt deshalb, weil das sehr beliebte Angebot «Baden im Säntispark» nicht mehr angeboten werden konnte.

330.7 Jugendarbeiterinnen- und Jugendarbeiterkonferenz (JAK)

In regelmässigen Sitzungen wurden die Aktivitäten der JAK geplant und jeweils Aktuelles aus der Jugendarbeit ausgetauscht. Neben zwei Hearings haben die Verantwortlichen der JAK je einmal die Zusammenkünfte der Jugendarbeitenden im Westen, im Zentrum und im Osten besucht. Dabei wurden Wünsche und Anregungen entgegengenommen. Die Vertretung der JAK in der Konferenz für Kinder- und Jugendfragen wird von einer Person wahrgenommen.

Die Aktivitäten werden von der städtischen, der katholischen und der evangelischen Jugendarbeit finanziert. Die Leitung der JAK setzt sich aus je einer Person dieser Institutionen zusammen.

VERANSTALTUNGEN	TEILNEHMENDE
Juni: Jugendarbeit im interkulturellen Kontext	27
Dezember: Jugendgewalt	33

4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT

40 DIREKTIONSSEKRETARIAT

401 Sekretariat und Dienste

409 Landwirtschaft

41 SOZIALAMT

411 Sozialhilfe

411.1 Unterstützungsfälle

411.2 Ursachen der Bedürftigkeit

411.3 Unterstützungsaufwand

411.4 Unterstützungsleistungen pro Fall / Person

411.5 Der Stadt zugeteilte Asylsuchende

411.6 Alimentenbevorschussung / Inkassohilfe

411.7 Mutterschaftsbeiträge

411.8 Rechtsgeschäfte

412 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz

413 Wohnheim für Betagte Riedererholz

414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben

414.3 Haus zur Grünhalde

42 VORMUNDSCHAFTSAMT

420.1 Abteilung Sozialabklärungen

420.2 Abteilung VB-Sekretariat

420.3 Abteilungen Amtsvormundschaft

420.30 Private Betreuungspersonen (pB)

420.4 Stabsstellen

43 STADTPOLIZEI

430 Polizeidienst

430.1 Verkehr

430.2 Prävention

430.3 Interventionen, Tatbestandsaufnahmen und Ermittlungen

430.4 Patente und Bewilligungen

430.5 Tierschutz und Hundelösung

430.6 Fundbüro

431 Marktwesen

438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser

44 FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ

440 Verwaltung der Dienststelle

440.1 Allgemeines

440.2 Feuerwehr

440.3 Wasserbezugsorte

440.4 Arbeitsgruppe Sicherheit in Verwaltungsgebäuden

441 Feuerwehr

441.1 Berufsfeuerwehr

441.10 Allgemeines

441.11 Einsätze

441.12 Ausbildung / Feuerwehrkurse / städtische Weiterbildungskurse

441.13 Infrastruktur / Ausrüstung

441.14 Einsatzplanung

441.15 Werkstattarbeiten / Dienstleistungszentrum (DLZ)

441.2 Milizfeuerwehr

441.20 Einsätze

441.21 Ausbildung

442 Zivilschutz

442.1 RZSO St.Gallen

442.10 Bestände

442.11 Einsätze

442.12 Ausbildung

442.13 Material und Ausrüstung

442.2 Logistik

442.20 Anlagen, Material und Unterhalt

442.21 Nutzung von Anlagen

442.3 Übungsanlage Hofen Wittenbach

442.4 Militärische Einquartierungen

45 AMT FÜR GESELLSCHAFTSFRAGEN

450.10 Grundlagen, Kontrakte, Projekte

450.11 Integration

450.12 Alter, Behinderung, Generationen

450.13 Gesundheit

450.14 Kinder, Familie, Gender

450.15 Weitere Fachbereiche

451 AHV-Zweigstelle

452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz

453 Wohnheim für Betagte Riedererholz

40 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- ist Stabsstelle für den Direktor Soziales und Sicherheit
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament aus
- arbeitet Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- koordiniert Sachgeschäfte der einzelnen Dienststellen
- führt das Rechnungswesen der Direktion Soziales und Sicherheit
- erledigt die der Gemeinde obliegenden Aufgaben gemäss Landwirtschaftsgesetzgebung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 707	2 628	1 273
Ertrag	578	517	7 489
Aufwand- / Ertragsüberschuss	2 129	2 111	6 216
Personalbestand	15.7	15.9	7.6

401 Sekretariat und Dienste

Mit der Schaffung eines eigenen Amtes für Gesellschaftsfragen wurde die bisherige Fachstelle Gesellschaftsfragen per 1. Januar 2008 aus dem Direktionssekretariat Soziales und Sicherheit ausgegliedert.

Im Konto des Direktionssekretariats ist die im Berichtsjahr als Ausgleich für die soziodemographischen Lasten gemäss dem Gesetz über den innerkantonalen Finanzausgleich erstmals entrichtete Abgeltung des Kantons von CHF 7 334 000 enthalten.

Die Ausarbeitung von Vorlagen und Antworten auf parlamentarische Vorstösse betraf im Berichtsjahr unterschiedliche Themenbereiche wie übermässigen Alkoholkonsum durch Jugendliche, Rauchverbot in Restaurants, Hooliganismus und Polizeieinsätze bei Fussballspielen, Wegweisungen und Fernhaltungen, Sozialhilfemissbrauch, Sterbetourismus, Menschenhandel, usw.

Verschiedene Reglemente und Allgemeinverfügungen wurden vorbereitet bzw. überarbeitet, u.a. betr. Senkung der Feuerwehrrabgabe, Anpassung des Gebührenrahmens für Pendler-Parkbewilligungen, Sicherheitserhöhung durch Videoeinsatz und Alarmeinrichtungen am Bohl sowie bei den Passagen Brühltor, Bahnhof und Rathaus, Revision diverser Fonds-Reglemente sowie Totalrevision des Organisations- und Dienstreglements der Stadtpolizei.

Im Berichtsjahr wurden wiederum mehrere Rechtsmittelfälle bearbeitet, welche im Zusammenhang mit Verkehrsanordnungen und der Benützung des öffentlichen Grundes anhängig gemacht worden wären.

402 Fachstelle Gesellschaftsfragen

Im Rahmen einer Reorganisation wurde die Fachstelle Gesellschaftsfragen per 1. Januar 2008 aus dem Direktionssekretariat Soziales und Sicherheit ausgegliedert. Es wurde ein Amt für Gesellschaftsfragen geschaffen (vgl. Kapitel 45).

409 Landwirtschaft

Im Mai wurden wiederum die Viehzählung durchgeführt und die landwirtschaftlichen Nutzflächen erhoben. Diese im Auftrag des Kantons erhobenen Daten bilden die Grundlage für die Berechnung der Direktzahlungen und weiterer Beiträge.

VIEHZÄHLUNG	2006	2007	2008
Betriebe mit Rindviehhaltung	57	55	55
Anzahl Tiere	2 055	1 996	2 065
Betriebe mit Schweinehaltung	15	14	14
Anzahl Tiere	683	636	534
Betriebe mit Schafhaltung	19	21	17
Anzahl Tiere	610	664	617
Betriebe mit Ziegenhaltung	13	13	16
Anzahl Tiere	72	76	87
BEWIRTSCHAFTUNGSART	2006	2007	2008
Landwirtschaftsbetriebe	57	56	56
Bio-Bewirtschaftung	9	9	9
Ökologischer Leistungsnachweis	57	56	56
Regelmässiger Auslauf	41	42	41
Tierfreundliche Haltungssysteme	18	19	19

DIREKTZAHLUNGEN / BEITRÄGE (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Direktzahlungen / Flächenbeiträge	1 358	1 284	1 204
Anzahl Betriebe	57	56	56
Erschwerte Produktionsbedingungen in der Hügelize / Bergzone	346	341	335
Anzahl Betriebe	54	53	51
Hangbeiträge	176	164	163
Anzahl Betriebe	53	52	52

ÖKOLOGISCHE BEITRÄGE (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
nach Bundesrecht:			
Hochstammobstbäume	63	58	56
div. ökologische Beiträge	71	74	70
nach kantonalem Recht	94	97	97
davon Gemeindeanteil	18	19	19
Anzahl Beitragsempfänger	73	71	70

41 SOZIALAMT

Aufgaben:

- erfüllt die Aufgaben gemäss Sozialhilfegesetz
- stellt die erforderlichen Hilfen für Menschen sicher, welchen die Mittel zur Deckung der notwendigen Lebensbedürfnisse fehlen
- klärt die Bedürftigkeit der Hilfesuchenden ab und bietet Hilfe durch persönliche Beratung
- Vermitteln von Arbeitsmöglichkeiten
- vermittelt Obdach, durch Zurverfügungstellen einer Wohnung, Führen einer Unterkunft für Obdachlose und einer Betreuten Wohngruppe sowie Begleitung bei täglichen Wohnproblemen
- richtet die erforderlichen Unterstützungsleistungen aus
- ist verantwortlich für sämtliche Rückerstattungen
- leistet die Bevorschussung und das Inkasso von Alimenten
- stellt die Mutterschaftsbeiträge sicher

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	70 169	67 905	59 613
	*(66 991)	*(64 665)	
Ertrag	40 070	38 401	34 177
	*(36 826)	*(35 114)	
Aufwandüberschuss	30 099	29 504	25 435
	(30 165)	*(29 551)	
Personalbestand	64.1	64.4	39.9
	*(42.2)	*(42.1)	

* Per 1.1.2008 wurden das Wohnheim für Betagte Riedererholz und das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz dem Amt für Gesellschaftsfragen (AGF) angegliedert. Für die Jahre 2006 und 2007 wird in Klammern zusätzlich das jeweilige Ergebnis ohne diese beiden Heime ausgewiesen, um einen direkten Vergleich mit dem Berichtsjahr zu ermöglichen.

Als Folge der 2007 deutlich gesunkenen Fallzahlen wurden die Ausgaben für die Verwaltung gesenkt durch den Abbau von Überstunden und die Reduktion des Personalbestandes um 2,2 Personaleinheiten.

411 Sozialhilfe

411.1 Unterstützungsfälle / Unterstützte Personen

Die Fallzahlen in der Sozialhilfe haben gegenüber dem Vorjahr mit 3.9% moderat zugenommen (+ 97 Fälle). Bei den Asylsuchenden hat die veränderte Ausländer- und Asylgesetzgebung weitere Auswirkungen gezeigt, indem ein Rückgang bei den Asylsuchenden von 36.5% (Rückgang Vorjahr 26%) zu verzeichnen ist.

Die Zunahme Anzahl unterstützter Personen ist mit einem Anstieg von 1.2% gering ausgefallen. Erfreulich ist der kleine Rückgang bei den Ehepaaren mit Kindern sowie bei den alleinerziehenden Müttern. Hingegen ist bei den Kindern und Jugendlichen ein Anstieg um 15.6% festzustellen, was mit Platzierungen von Kindern in Zusammenhang steht.

UNTERSTÜTZUNGSFÄLLE	2006	2007	2008
Alleinstehende Männer	1 234	1 016	1 089
Alleinstehende Frauen	657	582	607
Ehepaare ohne Kinder	107	73	78
Ehepaare mit Kindern	284	228	214
Mütter mit Kindern	489	430	415
Väter mit Kindern	27	21	24
Kinder und Jugendliche	146	128	148
Total	2 944	2 478	2 575

UNTERSTÜTZTE PERSONEN	2006	2007	2008
Alleinstehende Männer	1 234	1 016	1 089
Alleinstehende Frauen	657	582	607
Ehepaare ohne Kinder	214	146	156
Ehepaare mit Kindern	1 126	920	867
Mütter mit Kindern	1 265	1 117	1 078
Väter mit Kindern	85	69	81
Kinder und Jugendliche	159	135	157
Total	4 740	3 985	4 035

411.2 Ursachen der Bedürftigkeit

Die sich abzeichnende schlechtere Wirtschaftslage zeigt bereits erste Auswirkungen in der Sozialhilfe. Die Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen hat gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht zugenommen (5%) wie auch jene von Personen mit der Ursache Krankheit (7%). Hingegen war im Asylbereich eine weitere Abnahme um 36% festzustellen, was allerdings auf die ersten Monate im Jahr zurückzuführen ist. Gegen Ende 2008 zeichnet sich eine Zunahme ab.

URSACHEN DER BEDÜRFTIGKEIT / VERSCHIEDENE HILFELEISTUNGEN	2006	2007	2008
a) Ursachen			
Alleinerziehender Elternteil	176	167	179
AHV-Rentner / -innen	2	36	41
IV-Rentner / -innen	20	17	15
Krankheit	341	331	357
Suchtprobleme	126	105	112
Erziehungsprobleme	160	138	146
Arbeitslosigkeit	1 467	1 173	1 232
Asylbewerber / -innen	153	112	82
Krankenkassenangelegenheiten	8	12	24
Folgen von Strafmassnahmen	80	63	69
Verschiedenes	80	61	52

	2006	2007	2008
b) Verschiedene Hilfeleistungen			
Spitalkosten für durchreisende Ausländer / -innen	1	–	–
Rentenbevorschussung	37	24	25
Fehlende Existenzsicherung bei voller Erwerbstätigkeit	59	48	49
bei Teilzeitbeschäftigung	188	148	148
in Aus- / oder Weiterbildung	46	43	44
Total	2 944	2 478	2 575
Beratungs- / Triagefälle (ohne Anrecht auf Unterstützungsleistungen)	656	647	516
Begleitungen von Personen mit Nichteintretensentscheiden (NEE)	32	18	27

411.3 Unterstützungsaufwand

Gegenüber dem Vorjahr haben sich der Bruttoaufwand deutlich um CHF 3.947 Mio. und der Ertrag aus Rückerstattungen um CHF 643 000 reduziert. Zurückzuführen ist dies auf die verbesserte Wirtschaftslage in der ersten Hälfte des Jahres, als viele Personen aus der Sozialhilfe abgelöst werden konnten. Die Nettobelastung konnte dabei um CHF 3.304 Mio. reduziert werden.

NETTO-UNTERSTÜTZUNGS-AUFWAND (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Bruttobelastungen	44 181	43 629	39 682
Rückerstattungen	22 661	22 445	21 802
Nettobelastungen	21 520	21 184	17 880

Sozialhilferechtliche Unterstützungen Stadt St.Gallen

JAHR	EINWOHNERZAHL NETTOAUFWAND	AUFWAND BRUTTO CHF	AUFWAND NETTO CHF	NETTOAUFWAND JE EINWOHNER
1991	73 367	14 182 379.00	5 043 050.00	68.74
1992	74 106	17 267 757.00	6 743 976.00	91.00
1993	72 023	22 186 226.00	10 014 698.00	139.05
1994	72 391	24 197 436.00	10 354 152.00	143.03
1995	72 505	24 165 290.00	9 437 530.00	130.16
1996	71 877	28 274 618.00	9 531 618.00	132.61
1997	71 384	32 187 679.00	8 941 679.00	125.26
1998	70 601	36 464 000.00	12 572 000.00	178.07
1999	69 747	38 402 701.00	13 258 014.00	190.09
2000	69 769	37 945 000.00	13 999 000.00	200.65
2001	70 019	36 118 651.00	13 241 347.00	189.10
2002	70 628	35 460 542.00	10 705 815.05	151.57
2003	70 894	36 619 409.00	12 977 958.00	183.06
2004	70 221	40 225 816.00	15 745 249.00	224.22
2005	69 907	44 491 459.00	21 332 934.00	305.16
2006	69 855	44 180 793.00	21 519 701.00	308.06
2007	70 585	43 629 000.00	21 183 702.00	300.12
2008	71 610	39 681 854.00	17 880 032.00	249.69

411.4 Unterstützungsleistungen pro Fall / Person

Die Reduktion des Aufwandes je Fall und Person (Brutto/Netto) ist, trotz eines kleinen Anstiegs der Fallzahlen, auf kürzere Unterstützungsdauern zurückzuführen. Eine Zunahme bei Neuansuchen ist erst ab dem 4. Quartal festzustellen, was auf den Aufwand noch wenig Einfluss hatte.

UNTERSTÜTZUNGS-AUFWAND	BRUTTO	2006 NETTO	BRUTTO	2007 NETTO	BRUTTO	2008 NETTO
Brutto- / Nettokosten je Fall	15 007	7 310	17 607	8 549	15 410	6 944
Brutto- / Nettokosten je Person	9 321	4 540	10 948	5 316	9 844	4 436

411.5 Der Stadt zugeteilte Asylsuchende

Die Anzahl Fälle der Asylsuchenden ist von 112 (2007) auf 82 gesunken (36%), was auf die veränderte Asylgesetzgebung zurückzuführen ist. Seit 2006 (153) ist die Anzahl der Asylsuchenden um 53.5% gesunken.

411.6 Alimentenbevorschussung / Inkassohilfe

Im Jahre 2008 ist die Anzahl der Fälle (Dossiers) im Bereich Alimentenbevorschussung / Inkassohilfe von 992 auf 979 leicht zurückgegangen. Der Rückgang betrifft die Anzahl der Fälle bei der Alimentenbevorschussung (– 27) und bei den Fällen Alimenteninkasso (– 2). Eine leichte Zunahme war bei den Fällen Alimentenrückstände (+ 16) zu verzeichnen.

Die Brutto-Bevorschussung ging um CHF 136 000 oder knapp 2% auf CHF 6 070 000 zurück. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der Fälle bei der Alimentenbevorschussung leicht zurückgegangen sind.

Der Ertrag aus Inkasso ist im Vergleich zum Vorjahr um CHF 41 400 oder 1% auf CHF 4 189 300 zurückgegangen. Der Netto-Aufwand ging um CHF 94 600 oder 4.8% auf CHF 1 880 600 zurück. Die Inkassoquote liegt somit bei 69%, was im kantonalen Vergleich als sehr hoch gewertet werden darf.

ALIMENTENBEVORSCHUSSUNG / INKASSO (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Brutto-Bevorschussung	6 166	6 206	6 070
Ertrag aus Inkasso	3 825	4 231	4 189
Netto-Aufwand	2 341	1 975	1 881
Inkassoquote in %	62.03	68.18	69.02
Anzahl Fälle (Dossiers)	965	992	979
Anzahl Kinder	1 146	1 163	1 130

411.7 Mutterschaftsbeiträge

Im Berichtsjahr ist ein deutlicher Rückgang der Anzahl der bewilligten Gesuche für Mutterschaftsbeiträge von 72 auf 55 Fälle zu verzeichnen. Die Anzahl der an die Beratungsstelle eingereichten Gesuche betrug total 83 Fälle. Bei 25 Frauen wurde der Anspruch auf Mutterschaftsbeiträge bereits bei den Abklärungsgesprächen durch die Beratungsstelle abgewiesen, weil verschiedene formelle Voraussetzungen nicht erfüllt waren. Dem Sozialamt wurden schliesslich noch 58 Fälle zur Beurteilung eingereicht.

Die Nettokosten belaufen sich auf rund CHF 573 000, was einen deutlichen Rückgang gegenüber dem Vorjahr von rund 24% ausmacht. Durch die verbesserte Wirtschaftslage mussten in vielen Fällen nur ergänzend Mutterschaftsbeiträge ausgerichtet werden. Weiter trägt die eidgenössische Mutterschaftsversicherung dazu bei, dass nicht sämtliche Kosten über die kantonalen Mutterschaftsbeträge zu finanzieren sind.

MUTTERSCHAFTSBEITRÄGE (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Anzahl eingereichter Gesuche	71	76	58
Anzahl bewilligte Gesuche	69	72	55
Nettoleistungen	767	752	573

411.8 Rechtsgeschäfte

Der zentrale Rechtsdienst des Sozialamtes bearbeitet alle anfallenden Rechtsfragen im Sozialamt, soweit diese nicht durch die Abteilungen selbst gelöst werden können. Nebst der internen Rechtsberatung und dem Erlass von Verfügungen gehört die (nötigenfalls auch gerichtliche) Durchsetzung von Ansprüchen des Sozialamtes und seiner Klientschaft zu den Hauptaufgaben. Im Jahr 2008 fand ein Wechsel in der Leitung des Rechtsdienstes statt. Die dreimonatige Vakanz wurde durch eine interne Stellvertretung überbrückt. Der Anstieg bei den erledigten Gerichtsfällen lässt sich damit erklären, dass die Gerichte im vergangenen Jahr diverse ältere Fälle zum Abschluss gebracht haben.

RECHTSGESCHÄFTE	2006	2007	2008
Interne Beratung	144	106	112
Erledigte Fälle von Zuständigkeitskonflikten	7	10	12
Erledigte Gerichtsfälle	10	14	26

412 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz

Per 1.1.2008 wurde das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz dem Amt für Gesellschaftsfragen (AGF) angegliedert (vgl. Ziff. 452).

413 Wohnheim für Betagte Riedererholz

Per 1.1.2008 wurde das Wohnheim für Betagte Riedererholz dem Amt für Gesellschaftsfragen (AGF) angegliedert (vgl. Ziff. 453).

414 Verschiedene Einrichtungen für Betreuungsaufgaben

414.3 Haus zur Grünhalde

Die Belegungsquote in der Betreuten Wohngruppe (BWG) ist von 83% geringfügig auf 80.3% zurückgegangen. Dies bedeutet, dass auch 2008 durchschnittlich sechs von sieben Zimmern belegt waren. Die BWG ist nach wie vor eine wichtige stationäre Einrichtung für Personen mit Integrationsschwierigkeiten. Die BWG bietet den Bewohnerinnen und Bewohnern nebst einem geeigneten Wohntraining auch die Möglichkeit, ihren Tagesablauf neu zu strukturieren. Dabei werden sie durch die Betreuerinnen und Betreuer psychosozial begleitet.

In der Unterkunft für Obdachlose (UfO) werden Menschen aus verschiedenen Notsituationen untergebracht. Die Belegungsquote fiel mit knapp über 40% höher als im Vorjahr aus. Die Anzahl der unterstützten Personen stieg von 52 auf 61 Personen an. Weiterhin auffällig ist die hohe Anzahl an Klientinnen und Klienten mit Mehrfachdiagnosen.

2008 wurde das Haus zur Grünhalde innen neu gemalt und weitgehend neu möbliert. Durch die verschiedenen Renovationsarbeiten konnte zeitweise jeweils ein Zimmer nicht besetzt werden.

BETREUTE WOHNGRUPPE (BWG)	2006	2007	2008
Angebotene Plätze	7	7	7
Anzahl Aufenthaltstage	2 487	2 110	2 052
Belegungsquote in %	97.3	82.6	80.3
Anzahl Personen	10	10	7
Aufenthaltstaxe pro Tag (in CHF)	150	150	150

UNTERKUNFT FÜR OBdachLOSE (UFO)	2006	2007	2008
Angebote Plätze	*8 (2)	*8 (2)	*8 (2)
Anzahl Aufenthaltstage	1 221	1 097	1 172
Belegungsquote in %	41.8	37.6	40.1
Anzahl Personen	45	52	61
Aufenthaltstaxe pro Tag (in CHF)	70	70	70

* 2 Reserveplätze

4.2 VORMUNDSCHAFTSAMT

Aufgaben:

- nimmt Mitteilungen / Anzeigen / Anträge entgegen
- prüft vormundschaftliche Massnahmen
- bereitet sämtliche Geschäfte der Vormundschaftsbehörde (zivilrechtliche Massnahmen zum Schutze Erwachsener sowie gefährdeter Kinder und Jugendlicher) vor und vollzieht sie
- besorgt die vormundschaftliche Vermögensverwaltung
- platziert Kinder und Jugendliche in Familien und Heimen
- regelt die Vaterschaft und die Unterhaltspflicht für ausserhalb der Ehe geborene Kinder
- führt Sozialabklärungen durch und erstellt Sozialberichte zu Handen der Vormundschaftsbehörde und der Gerichte
- bewilligt und beaufsichtigt Pflegeplätze für Kinder
- führt die vormundschaftlichen Massnahmen durch Amtsvormünder und Amtsvormundinnen
- vermittelt und berät Privatpersonen zur Führung vormundschaftlicher Massnahmen
- ändert Scheidungsurteile in Kinderbelangen ab
- regelt den persönlichen Verkehr zwischen Kindern und nicht obhutsberechtigtem Elternteil

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	4 416	4 730	5 351
Ertrag	309	285	309
Aufwandüberschuss	4 107	4 445	5 042
Personalbestand	30.1	30.4	34.9

Die Vormundschaftsbehörde (VB) ist eine selbständige kommunale Behörde nach Bundesrecht (Schweizerisches Zivilgesetzbuch, ZGB). Ihre Organisation ist im kantonalen Einführungsgesetz zum ZGB sowie im städtischen Reglement über die Organisation der VB geregelt. Danach besteht die VB aus fünf Mitgliedern. Sie setzt sich zusammen aus dem Direktor Soziales und Sicherheit, welcher ihr von Amtes wegen als Präsident vorsteht, und vier vom Stadtparlament zu bestimmenden Mitgliedern, von denen mindestens zwei aus seiner Mitte zu wählen sind. Im Jahre 2008 ist sie zu zehn Sitzungen zusammengetreten. An den Sitzungen nimmt neben dem Vormundschaftssekretär auch die Leiterin des Vormundschaftsamtes teil.

Am 19. Dezember 2008 verabschiedeten die eidgenössischen Räte praktisch einstimmig die Totalrevision des Vormundschaftsrechts. Die Vormundschaftsbehörde wird künftig Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde heissen und eine interdisziplinäre Fachbehörde sein. Weitere Änderungen betreffen u.a. ein neues Massnahmensystem, den Verzicht auf die erstreckte elterliche Sorge, eine Differenzierung bei der fürsorglichen Unterbringung, die Anpassung der Verfahrensgrundsätze, die Förderung des Selbstbestimmungsrechts (Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung), eine Regelung des Vertretungsrechts, den verbesserten Schutz von urteilsunfähigen Personen in Einrichtungen sowie die Einführung

der direkten Staatshaftung. Das neue Recht wird voraussichtlich im Jahre 2012 oder 2013 in Kraft treten. Bis es so weit ist, wird jeder Kanton gefordert sein, die Behördenorganisation und das Verfahren wo nötig anzupassen.

Die Dienststelle Vormundschaftsamt ist die Geschäftsstelle der Vormundschaftsbehörde. Sie trifft die erforderlichen Abklärungen, bereitet die Geschäfte zuhanden der VB vor, vollzieht sie und führt die vormundschaftlichen Massnahmen.

VORMUNDSCHAFTLICHE MASSNAHMEN / VERFÜGUNGEN	2006	2007	2008
Bestand vormundschaftlicher Betreuungsmassnahmen			
inkl. Kindesschutzmassnahmen per Ende Jahr	1 536	1 545	1 566
– zuhanden der Vormundschaftsbehörde vorbereitete Verfügungen	1 132	1 055	1 097
– davon Präsidialverfügungen	21	17	16
Eingestellte Verfahren (Kinder und Erwachsene)	216	228	332

Die Gesamtzahl der vormundschaftlichen Betreuungsmassnahmen und ebenso diejenige der vorbereiteten Verfügungen hat zugenommen. Präsidialverfügungen sind nötig, wenn wegen hoher Dringlichkeit nicht bis zur nächsten Sitzung der Gesamtbehörde zugewartet werden kann. Beachtlich ist die um mehr als 100 gestiegene Zahl der eingestellten Verfahren; das sind Fälle, welche vormundschaftlich abgeklärt wurden, die jedoch einer andern Lösung als einer vormundschaftlichen Massnahme zugeführt werden konnten. Der ungewöhnliche Anstieg bei den eingestellten Verfahren ist das Ergebnis einer Pendenzen-sanierung im Bereich des Kindesschutzes (vgl. unten).

420.1 Abteilung Sozialabklärungen

Diese Abteilung ist zuständig für die Sozialabklärung von zivilrechtlichen Kindesschutzmassnahmen sowie für spezielle Abklärungen betreffend Erwachsenenschutzmassnahmen.

SOZIALABKLÄRUNGEN	2006	2007	2008
durchgeführte Sozialabklärungen	231	222	294
– davon interne (für Vormundschaftsbehörde)	56	61	56
– davon externe (für Gerichte)	56	35	38
– davon eingestellte Verfahren	119	126	200
Pflegekinderaufsicht:			
– beaufsichtigte Familienpflegeplätze	32	30	32
– beaufsichtigte Tagespflegeplätze	57	63	70
– bearbeitete Gesuche um Pflegebewilligung	23	14	25

Im Berichtsjahr liegt die Zahl der eingestellten Verfahren mit 200 weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Ursachen sind eine Sanierung der Pendenzen und die damit einhergehende Einführung einer verbesserten Pendenzenbewirtschaftung von Fällen, die seit mehr als einem Jahr anhängig gewesen sind. Der markante Anstieg der durchgeführten Sozialabklärungen liegt im immer tiefer liegenden Durchschnittsalter von zu betreuenden verhaltensauffälligen Jugendlichen (z.B. mit Alkoholproblematik) begründet.

a) Juristische Sachbearbeitung

Dieser Bereich ist zuständig für die Verfahrensleitung bei der Anordnung und Aufhebung aller Massnahmen des zivilrechtlichen Kindes- und Erwachsenenschutzes.

KINDESSCHUTZ	2006	2007	2008
Bestand Kindesschutzmassnahmen (ohne Fremdplatzierungen) per Ende Jahr	706	693	691
– Zuwachs	173	113	172
– Abgang	162	126	174
Bestand vormundschaftlich fremdplatzierter Kinder per Ende Jahr	92	99	96
– Zuwachs	32	26	29
– Abgang	22	19	32
genehmigte Unterhaltsverträge für Kinder unverheirateter Eltern	89	104	109
Erteilung gemeinsame elterliche Sorge	6	11	15
Besuchsrechtsregelungen	14	7	8
Eingestellte Verfahren	119	126	200

Die Zahl der Kindesschutzmassnahmen ist seit 2004 mit rund 700 Betreuungsmassnahmen konstant, ebenso diejenige der kostenintensiven Fremdplatzierungen mit knapp 30. Erneut gestiegen sind die Genehmigungen von Unterhaltsverträgen für Kinder unverheirateter Eltern; die Zahl liegt zum zweiten Mal über 100. Erwartungsgemäss im Steigen begriffen sind die Übertragungen der gemeinsamen elterlichen Sorge. Letztere soll zukünftig im Interesse des Kindeswohls für geschiedene sowie nicht miteinander verheiratete Eltern zur Regel werden. Der Bundesrat hat am 28. Januar 2009 eine entsprechende Revision des Zivilgesetzbuches in die Vernehmlassung geschickt.

ERWACHSENENSCHUTZ	2006	2007	2008
Bestand Vormundschaften per Ende Jahr	201	199	193
– Zuwachs	7	5	7
– Abgang	13	7	13
Bestand Beistandschaften, Beiratschaften per Ende Jahr	629	653	682
– Zuwachs	109	100	116
– Abgang	81	76	87
Total Betreuungsmassnahmen per Ende Jahr	830	852	875
– Total Zuwachs	116	105	123
– Total Abgang	94	83	100
Bestand fürsorgliche Freiheitsentziehungen per Ende Jahr	8	9	10
– Zuwachs	–	2	1
– Abgang	–	1	–
Eingestellte Verfahren	97	102	132

Während die Zahl der Vormundschaften bereits zum zweiten Mal unter 200 liegt, nähert sich diejenige der Beistandschaften der Marke von 700. Im Erwachsenenschutz gibt es somit viel mehr Beistandschaften als Vormundschaften; nur bei letzteren wird die Handlungsfähigkeit entzogen. Die seit Jahren festgestellte Zunahme der vormundschaftlichen Betreuungsbedürftigkeit betagter Menschen erklärt im Wesentlichen den erreichten Höchststand der Beistandschaften von 682. Nur knapp jede zweite Verfahrenseröffnung führte zur Errichtung einer Erwachsenenschutz-Massnahme. Die übrigen Verfahren wurden eingestellt, dieses Jahr 30 mehr als im Vorjahr.

b) Vermögensverwaltung

Zu diesem Bereich gehören die Inventaraufnahmen, die vormundschaftlichen Deponierungen, die Revision sämtlicher Vormundschaftsrechnungen sowie die Freigabe von Vermögenswerten nach Aufhebung der Massnahmen.

VORMUNDSCHAFTLICHE VERMÖGENSVERWALTUNG	2006	2007	2008
Genehmigungen von Rechenschaftsberichten	592	539	544
Vormundschaftlich verwaltetes Vermögen (in CHF 1 000) per Ende Jahr	60 148	64 844	63 905
Vormundschaftliche Depots bei Banken	310	322	326

420.3 Abteilungen Amtsvormundschaft

Die Amtsvormundschaft führt die ihr von der Vormundschaftsbehörde zugewiesenen vormundschaftlichen Betreuungsmassnahmen. Das sind in der Regel besonders komplexe und schwierige Mandate, die an keine privaten Betreuungspersonen übertragen werden können. Die Rekrutierung und Beratung sowie die Organisation der Einführung und der Weiterbildung der privaten Betreuungspersonen ist in die Amtsvormundschaft integriert.

AMTLICHE MASSNAHMEFÜHRUNG	2006	2007	2008
von Amtsvormündern geführte Massnahmen	1 030	1 046	1 066
von andern Mitarbeitenden des Vormundschaftsamtes geführte Massnahmen	9	8	7
Total	1 039	1 054	1 073
– davon Kindesschutzmassnahmen	649	641	647
– davon Massnahmen für Erwachsene	390	413	426
– Zuwachs	201	142	201
– Abgang	165	127	182
durchschnittliche Fallzahl pro Amtsvormund / -in (100%-Stelle)	114	116	115

Die Fallzahl pro Amtsvormundin oder Amtsvormund gab auch im Jahr 2008 Anlass zu Besorgnis. Bedenklich ist weniger die absolute Zahl der geführten Mandate, sondern die Zunahme komplexer Fälle, welche viele Ressourcen binden. Betreuungsaufwändig sind insbesondere Mandate mit Jugendlichen, welche wochenlang der Schule fernbleiben oder aufgrund ihres Verhaltens von der Schule ausgeschlossen werden müssen.

Im Ansteigen begriffen ist auch die Zahl der psychisch kranken Menschen, die ihr Leben nicht mehr selbstverantwortlich führen können. Vor allem bei Personen mit Persönlichkeitsstörungen ist die Betreuung und Begleitung zeitintensiv und anspruchsvoll.

420.30 Private Betreuungspersonen (pB)

Rund ein Drittel der vormundschaftlichen Massnahmen wurden im Berichtsjahr von einer nach wie vor beachtenswerten Zahl von privaten Betreuungspersonen mit viel persönlichem und zeitlichem Einsatz geführt.

EHRENAMTLICHE MASSNAHMEFÜHRUNG	2006	2007	2008
Anzahl geführte Massnahmen per Ende Jahr	497	491	493
– Zuwachs	88	78	93
– Abgang	91	84	91
eingesetzte private Betreuungspersonen per Ende Jahr	337	333	331

Die Praxisberatung des Vormundschaftsamtes sucht und unterstützt private Betreuungspersonen für die Aufgabe und bei der Ausübung eines vormundschaftlichen Mandats.

Auch in diesem Berichtsjahr war zu beobachten, dass die hohen Anforderungen an die privaten Betreuungspersonen zu einer Zunahme im Wechsel der Mandatsträger/-innen führte. Die Anforderungen liegen nicht nur in der Komplexität der vormundschaftlichen Massnahmen begründet, sondern sind auch in den gestiegenen Erwartungen der betreuten Personen und ihres sozialen Umfeldes zu suchen. Eine Zunahme des administrativen Aufwandes ist infolge restriktiverer Vorgaben seitens Dritter (wie Banken

oder Steuerbehörden), aber auch aufgrund der immer komplexer werdenden Materie des Sozialversicherungsrechts zu verzeichnen.

420.4 Stabsstellen

Rechtsdienst

Sämtliche Rechtsgeschäfte, welche der vormundschaftsbehördlichen Genehmigung gemäss Art. 421 und 422 ZGB bedürfen, werden durch den Rechtsdienst zuhanden der Vormundschaftsbehörde vorbereitet. Darüber hinaus berät diese Stabsstelle die privaten Betreuungspersonen und unterstützt die Mitarbeitenden der Amtsvormundschaft bei der Erfüllung von Aufgaben mit speziellen rechtlichen Anteilen. Der Stelleninhaber führt auch selbständig vormundschaftliche Massnahmen mit hauptsächlich juristischem Inhalt und Vermögensverwaltungen. Zudem bearbeitet er zugewiesene Spezialfälle und -abklärungen.

43 STADTPOLIZEI

Aufgaben:

- sorgt rund um die Uhr für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen, insbesondere zum Schutz von Leben, Gesundheit und Eigentum von Personen vor rechtswidriger Bedrohung
- überwacht den Strassenverkehr, ahndet Verkehrsübertretungen, trifft geeignete Verkehrsanordnungen und erteilt Verkehrsunterricht
- macht Tatbestandsaufnahmen bei Verkehrs-, Bau- und Betriebsunfällen
- bekämpft die Kriminalität, vor allem auch durch präventive Tätigkeit
- vollzieht gewerbepolizeiliche Vorschriften und regelt die über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung des öffentlichen Grundes

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	33 051	33 195	34 840
Ertrag	27 852	27 671	27 445
Aufwandüberschuss	5 199	5 524	7 385
Personalbestand	198.0	202.0	209.0

430 Polizeidienst

430.1 Verkehr

VERKEHRSunfälle	2006	2007	2008
Total	625	675	681
– davon mit Verletzten	135	182	169
– davon Nichtgenügen der Meldepflicht	191	207	191
Verletzte Personen	161	229	197
Getötete Personen	1	1	–
Wichtige Verkehrsregelverletzungen:			
– Missachtung der Vortrittsregelung	134	158	80
– Unangepasste Fahrgeschwindigkeit	24	29	28
– Mangelnde Aufmerksamkeit	161	169	179
– Angetrunkenheit	32	55	35

ANZAHL VERKEHRSKONTROLLEN (AUSZUG)	2006	2007	2008
Geschwindigkeit*	383	372	241
davon:			
– Tempo 30-Zonen	218	187	111
– Tempo 50	148	165	110
Einhaltung von Signalisation und Markierungen	216	269	275
Fahren in nicht fahrfähigem Zustand (FiaZ / FuD / FuM)	43	86	86
Allgemeine Verkehrssicherheit	377	335	372
Schwerverkehr	73	84	60
Velo / Mofa	17	12	21
Total Verkehrskontrollen	1 109	1 158	1 125

* ohne automatische Verkehrsüberwachung

Aufgrund personeller Einschränkungen konnten im Jahr 2009 erheblich weniger mobile Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden als ursprünglich geplant.

BETRIEBSKONTROLLEN (ARBEITS- UND RUHEZEITEN)	2006	2007	2008
Anzahl Betriebe	131	145	122
– davon überprüft	41	41	10
– daraus resultierende Anzeigen	72	67	64

Allgemein waren im Jahr 2008 weniger kontrollrelevante Betriebe zu verzeichnen. Die im Vergleich zu den Vorjahren geringere Kontrolltätigkeit bei in etwa gleichbleibender Anzeigenhöhe erklärt sich zum Einen aus der Verlagerung dieses Aufgabenfeldes im Rahmen der Reorganisation der Stadtpolizei, was vorab eine eingehende Schulung des neu mit diesem Tätigkeitsgebiet befassten Beamten erforderlich machte. Andererseits ermöglicht eine seit diesem Jahr eingesetzte spezielle Software den konsequenteren Vollzug der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben.

VERKEHRLICHE MASSNAHMEN	2006	2007	2008
Vollzug von Stadtratsbeschlüssen	19	22	29
Verkehrspolizeiliche Publikationen	15	16	21
Betriebswegweiser	12	7	11
Verfügungen von Privatplätzen	26	38	35

SIGNALISATION	2006	2007	2008
Neu- und Umsignalisationen	622	742	1 288
Temporäre Signalisationen: (Ausstellungen, Wohnungsumzüge, Baustellen, usw.)	17 840	18 241	20 364

ORDNUNGSBUSSEN (in CHF 1 000)*	2006	2007	2008
Total Einnahmen	3 873	4 109	3 895
Debitorenverluste	315	229	136

* inkl. Ordnungsbussen nach Anhang Strafprozessverordnung

430.2 Prävention

SICHERHEITSINSTRUKTION	2006	2007	2008
Vorträge an Elternabenden	25	23	24
Vorträge an Schulen	204	195	197
Amtsstellen mit intensiver, ständiger Kontaktpflege	24	24	24
Private Institutionen mit intensiver, ständiger Kontaktpflege	12	12	12

Verkehrsinstruktion

UNTERRICHTSSTUNDEN	2006	2007	2008
Kindergärten	108	122	122
Primarklassen	558	557	546
Sekundar- / Realklassen	254	206	238
Schülerverkehrsgarten	264	288	294
Total	1 184	1 173	1 200

ANZAHL DURCHGEFÜHRTER SPEZIALANLÄSSE	2006	2007	2008
Fahrradprüfungen in Tagen	4	4	4
Elterninformationen	24	27	23
Belehrungsnachmittage	3	3	4
Rollstuhlfahrkurse	5	2	6
Total	38	41	37

430.3 Interventionen, Tatbestandsaufnahmen und Ermittlungen

BETÄUBUNGSMITTELGESETZ	2006	2007	2008
Total Widerhandlungen	1 420	1 216	1 264

ANAG / AuG	2006	2007	2008
Antrag Ausgrenzung	51	16	18
Anzeigen wegen Missachtung Ausgrenzung	19	3	2

HÄUSLICHE GEWALT	2006	2007	2008
Interventionen im häuslichen Bereich	183	179	193
– davon: Häusliche Gewalt	108	80	105
Wegweisungen	31	31	31

AUSSERORDENTLICHE TODESFÄLLE	2006	2007	2008
Ausserordentliche Todesfälle (mit Beizug Polizei)	56	92	80

LÄRMKLAGEN	2006	2007	2008
Maschinen-, Geräte, Anlagenlärm usw.	126	91	77
Musiklärm	440	489	508
Personenlärm	324	349	305
Übriger Lärm	36	28	39

ERMITTLUNGS- UND VOLLZUGSAUFTRÄGE	2006	2007	2008
– Transportgesetz	769	645	308
– Gesuche Waffenerwerb	46	51	58
– Zivilschutz	15	27	32
– Umweltschutz	96	62	61
– Betreibungs- / Einwohneramt	1313	1470	1 300
– davon Auslogierungen	26	25	33
– Führungs- / Leumundsberichte / Personenabklärungen	442	675	678
– Strassenverkehrsgesetz (SVG)*	763	950	1 860

* Seit 2008 bearbeitet die Stapo sämtliche SVG-Rechtshilfeersuchen auf Stadtgebiet. Bis dahin wurden die auswärtigen Rechtshilfeersuchen durch die Kapo erledigt.

Seitens der Transportunternehmen wurden im Jahr 2008 erheblich weniger Anzeigen wegen Widerhandlungen gegen das Transportgesetz gestellt, was sich entsprechend auch in der polizeilichen Nachbearbeitung niederschlug.

WEGWEISUNGEN UND FERNHALTUNGEN	2006	2007	2008
Wegweisungen mündlich	48	113	90
Wegweisungen schriftlich	5	5	20
Fernhaltungen	1	51	89

Gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl der Wegweisungen von 118 auf 110. Hingegen ist bei den Fernhaltungen ein Anstieg von 51 auf 89 zu verzeichnen. Diese Zunahme ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass beim Kantonsschulpark konsequent der Bildung einer offenen Drogenszene entgegengewirkt werden musste.

MASSNAHMEN SPORTVERANSTALTUNGEN	2006	2007	2008
Rayonverbote	–	13	23

430.4 Patente und Bewilligungen

GASTGEWERBE	2006	2007	2008
Gastwirtschaftsbetriebe	508	521	541
Kleinhandel mit gebrannten Wassern	77	79	77
Patentanträge Gastwirtschaftsbetriebe	164	153	172
Patentanträge Kleinhandel	11	16	10
Patentanträge für einen Anlass	221	187	183
Bewilligungen (Verkürzung Schliessungszeit):			
Generelle Aufhebungen oder Verkürzungen	58	62	65
Einzelne Aufhebungen oder Verkürzungen	1 289	1 329	1 355

Bewilligungen Unterhaltungsgewerbe:

Betriebe mit Stripvorführungen	5	6	6
Veranstaltungsmeldung	482	519	413
(davon Anlässe nach UGG)	399	375	264
Spiellokale	1	1	1
Gebührenpflichtige Spielapparate	28	23	18
Lotterien / Tombola:			
vom Finanzdepartement bewilligt	2	1	2
von der Gemeinde bewilligt	40	22	29
Sammlungen:			
Sammlungen für gemeinnützige Zwecke	7	6	9

TAXIWESEN	2006	2007	2008
Taxihalter und -halterinnen	34	36	36
Betriebsbewilligungen A (für öffentl. Grund)	131	142	152
Betriebsbewilligungen B	3	3	3
Stadtkundeprüfungen	32	38	50
Chauffeurbewilligungen (Ausweise)	32	33	45
Strafanzeigen	8	5	–

RUHETAGE UND LADENÖFFNUNGSZEITEN	2006	2007	2008
Ausnahmebewilligungen	747	752	784

BEWILLIGUNGEN ÖFFENTLICHER GRUND	2006	2007	2008
Grossanlässe	30	29	31
Gemeinnützige, kulturelle und politische Organisationen	572	556	497
Strassenkünstler / -innen	299	308	298
Strassenrestauration	90	97	105
Waren / Werbeständer, Verkaufsstände	220	245	214

430.5 Tierschutz und Hundelösung

TIERSCHUTZ / HUNDELÖSUNG	2006	2007	2008
Anzeigen und Meldungen	234	290	320
Herrenlose Tiere	91	98	90
Anzahl gelöste Hunde	1 913	1 888	1 883
Hundesteuereinnahmen (in CHF 1 000)	213	213	211

430.6 Fundbüro

FUNDBÜRO	2006	2007	2008
Registrierte Fundsachen	4 841	4 126	4 390

431 Marktwesen

	2006	2007	2008
Aufwand (in CHF 1 000)	676	661	681
Ertrag (in CHF 1 000)	756	812	821
Ertragsüberschuss (in CHF 1 000)	80	151	140
Märkte / Zirkusse:			
– Lebensmittelmärkte	42	41	42
– Frühlingsjahrmarkt	125	124	118
– Herbstjahrmarkt	262	269	262
– Flohmärkte	198	197	198
Anzahl Standplätze für Schaustellungen und Warenstände	6	7	9
Adventsmärkte:			
– Weihnachts-, Christchindli- und Christbaummarkt	175	172	178
Übrige Märkte	32	35	35
Bauernmärkte	18	18	18

438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser

AUSNAHMEBEWILLIGUNGEN	2006	2007	2008
Fahrverbot	751	782	872
Handwerkerbewilligungen	4 296	3 937	4 172
Andere (Ärzte, Pflegepersonal, Gehbehinderte)	689	249	377
Total	5 736	4 968	5 421

PARKIEREN AUF ÖFFENTLICHEM GRUND	2006	2007	2008
Total bewirtschaftete Plätze, davon:	2 699	2 945	2 957
– im Freien	2 237	2 492	2 502
– in den Parkgaragen Rathaus / Kreuzbleiche	462	455	455
Nach Bewirtschaftungsart:			
– Ticketautomaten (65)	1 182	1 443	1 356
– Parkuhren (0)	1	–	–
– Sammelparkuhren (186)	910	896	911
– Schrankenanlagen (4)	606	606	690
Bewilligungen EBZ:			
– Tagesbewilligungen	92 939	100 787	93 674
– Monatsbewilligungen:			
– Anwohner / -innen	33 324	35 985	34 643
– Pendler / -innen	3 229	3 237	3 144

PARKIERUNG AUF STRASSEN UND PLÄTZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	7 834	7 430	6 250
Ertrag	6 209	6 467	6 642
Ertrags- / Aufwandüberschuss	-1 611	- 963	392
PARKGARAGE RATHAUS (KONTO 4181)			
Aufwand	321	339	330
Ertrag	688	739	829
Ertrags- / Aufwandüberschuss	367	400	499
PARKGARAGE KREUZBLEICHE (KONTO 4182)			
Aufwand	466	382	371
Ertrag	541	498	520
Ertrags- / Aufwandüberschuss	75	116	149
PARKPLATZ SPELTERINI (KONTO 4183)			
Aufwand	262	199	164
Ertrag	319	313	327
Ertrags- / Aufwandüberschuss	57	114	163
PARKPLATZ LERCHENFELD (KONTO 4184)			
Aufwand	174	135	124
Ertrag	80	70	70
Ertrags- / Aufwandüberschuss	-94	-65	-54
Ausnahmebewilligungen im Strassenverkehr	400	540	546
Parkiergebühren Erweiterte Blaue Zone:			
– Tagesbewilligungen	557	615	609
– Monatsbewilligungen für:			
– Anwohner / -innen	966	1 044	1 005
– Pendler / -innen	305	306	297
Personaleinheiten für die Bewirtschaftung	25.7	24.6	23.3

44 FEUERWEHR UND ZIVILSCHUTZ

Aufgaben:

- sorgt rund um die Uhr für den Schutz von Bevölkerung, Sachwerten und Umwelt bei Schadenereignissen, welche rasche und grössere Hilfe erfordern
- führt eine Berufsfeuerwehr und zu deren Ergänzung eine Milizfeuerwehr
- führt einen Chemiewehr- und Autobahnstützpunkt
- führt die Regionale Zivilschutzorganisation St.Gallen (RZSO)
- sorgt für Ausbildung und Ausrüstung der Einsatzkräfte und unterhält das beschaffte Material
- plant den Einsatz bei ordentlichen und ausserordentlichen Ereignissen und bereitet die Einsatzkräfte in Übungen darauf vor
- Unterhält die zum Schutz der Bevölkerung bei bewaffneten Konflikten bereitgestellte Infrastruktur und wartet das entsprechende Material
- führt die administrative Kontrolle für Angehörige der Feuerwehr und der RZSO
- erfüllt die Aufgaben des Quartieramts (militärische Einquartierungen)
- führt ein Dienstleistungszentrum für Feuerwehren

Nachdem im Vorjahr die Vorarbeiten für die Erneuerung und Erweiterung des Depots an der Notkerstrasse 44 kurz vor Auslösung des Architekturwettbewerbes gestoppt werden mussten, stand im Jahr 2008 die Grobevaluation eines neuen Standortes für die Berufsfeuerwehr und den Zivilschutz im Fokus. In enger Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt wurden bis September 2008 mehrere denkbare Standorte gefunden und grob bewertet. Hauptkriterium war die Erreichbarkeit des Siedlungsschwerpunktes und insbesondere der Altstadt sowie der verschiedenen Zugänge zu den Tunnels der Autobahn. Derzeit finden Machbarkeitsstudien für verschiedene Standorte statt. Ziel ist es, sich 2009 auf einen Standort festzulegen. Da ein Neubau nicht vor fünf Jahren realisierbar scheint, hat das Stadtparlament beschlossen, für eine knappe Million Franken eine Teilsanierung des Depots vorzunehmen. Dabei werden die über 40-jährigen Metallfenster ersetzt und ein Teil des Flachdaches nachisoliert und vor allem

abgedichtet. Wegen der Verzögerung der Bauinvestition ist der Ausgleichsfonds laufend gewachsen und beträgt per 31.12.2008 CHF 8.7 Mio., das heisst mehr als einen Jahresumsatz der Feuerwehr. Die Feuerwehrabgabe wurde deshalb per 1.1.2009 auf 10% (bisher 15%) der einfachen Steuer gesenkt. Das Maximum wurde bei CHF 500 belassen, obwohl die kantonale Vollzugsverordnung zum Feuer-schutzgesetz CHF 700 zuliesse.

Auf das Jahresende 2008 wurde der seit 1966 geführte Armeelöschzug St.Gallen aufgelöst. Die vom Bund abgekauften vier schweren Feuerwehrfahrzeuge werden in den Milizfeuerwehr-Kompanien Ost und West eingesetzt, wodurch es möglich wird, autonom einsetzbare Einsatzelemente zu bilden. Das Gros der im Armeelöschzug eingeteilten Feuerwehrleute leistet ebenfalls in den verstärkten Kompanien Ost und West Feuerwehrdienst.

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	11 955	12 123	12 445
Ertrag	10 382	10 672	10 967
Aufwandüberschuss	1 573	1 451	1 478

Trotz der Zusammenlegung der Dienststellen Feuerwehr und Zivilschutz bildet die Feuerwehr von Gesetzes wegen einen eigenen Rechnungskreis. Die Feuerschutzgesetzgebung schreibt vor, dass Überschüsse oder Unterdeckungen der Feuerwehrrechnung zu Gunsten bzw. zu Lasten eines Fonds ausgeglichen werden. Der vorliegende Aufwandüberschuss entspricht deshalb dem Nettoaufwand für den Zivilschutz. Dieser ist gegenüber dem Vorjahr etwa gleich geblieben.

PERSONALBESTAND	2006	2007	2008
Verwaltung der Dienststelle	4	4	4
Berufsfeuerwehr	40.8	40	40
Zivilschutz (Logistik und ZSO)	6.9	6.9	6.5
Total	51.7	50.9	50.5
Milizfeuerwehr	183	183	185
Zivilschutz (Kontrollbestand)	2 679	2 512	2 462

440 Verwaltung der Dienststelle

440.1 Allgemeines

Die Abteilung Zentrale Dienste war für die Planung, Koordination und Erledigung der zahlreichen und äusserst vielfältigen administrativen Arbeiten in folgenden Schwerpunktbereichen zuständig: Führung Kontrollwesen der Milizorgane von Feuerwehr und Zivilschutz, Führen der Zivilschutzstelle aller der Regionalen Zivilschutzorganisation angeschlossenen Gemeinden, Bearbeitung und Abrechnung von Kursen und Einsätzen von Milizfeuerwehr und Zivilschutz, Dispensations- und Strafwesen Zivilschutz, Personaladministration der Dienststelle, Rechnungswesen sowie Unterstützung aller Abteilungen bei verschiedensten administrativen Aufgaben. Aufgrund der getrennten Arbeitsstandorte Notkerstrasse und Sömmerliwaldstrasse galt auch dieses Jahr das Hauptaugenmerk einer effizienten Arbeitsmethode und der unter den gegebenen Umständen möglichen Optimierung der Arbeitsabläufe.

440.2 Feuerwehr

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	8 153	7 984	8 248
Ertrag	9 363	9 661	9 996
Ertragsüberschuss	1 210	1 677	1 748
Stand Ausgleichskonto am 31.12.	5 308	6 985	8 733

ERGEBNIS FEUERWEHRABGABE	2006	2007	2008
Laufende Rechnung	6 261	6 426	6 839

Der Ertrag der Feuerwehrabgabe lag bei CHF 740 000 und damit mehr als 10% über dem budgetierten Betrag.

440.3 Wasserbezugsorte

Per Ende 2008 stehen der Feuerwehr folgende Wasserbezugsorte zur Verfügung:

	2006	2007	2008
Oberflurhydranten	1 552	1 604	1 622
Unterflurhydranten	235	215	207
Feuerweiher (40 – 100 m³)	10	10	10
Stau- / Ansaugstellen	6	6	6
Total	1 803	1 835	1 845

440.4 Arbeitsgruppe Sicherheit in Verwaltungsgebäuden

Die Arbeitsgruppe Sicherheit hat sich vor allem mit der Alarmierung im Evakuations- und Bedrohungsfall sowie mit dem Thema Defibrillation bei plötzlichem Herzversagen befasst. Mit der Inbetriebnahme eines neuen Alarmierungsservers kann nun in allen städtischen Verwaltungsgebäuden im Notfall ein Evakuationsalarm ausgelöst werden. Die Mitarbeitenden sind über das Verhalten im Alarmfall informiert und werden durch rund achtzig speziell ausgebildete Stockwerkhelfer/-innen beim Verlassen des Gebäudes angeleitet und unterstützt. Mit dem gleichen Server kann nun auch im Falle einer Bedrohung ein Alarm in die Nachbarbüros abgesetzt werden. Dies wird dort eingesetzt, wo Arbeitsplätze speziell als gefährdet erkannt wurden. Die Ausbildung der Sicherheitsbeauftragten und Stockwerkhelfer/-innen wurde weitergeführt. Weiter wurden 61 Mitarbeitende der Stadtverwaltung je in einem halbtägigen Kurs für die sanitärische Erstversorgung ausgebildet. Alle neu eintretenden Mitarbeitenden der Stadtverwaltung wurden im Rahmen des Einführungskurses über die Sicherheitsorganisation informiert. Die korrekte Erledigung der von den Hauswarten durchgeführten periodischen Sicherheitskontrollen wurde überwacht.

441 Feuerwehr

441.1 Berufsfeuerwehr

441.10 Allgemeines

Dank der 2007 bewilligten Erhöhung der Zahl der Berufsfeuerwehrleute auf 36 blieb das Rasttag Guthaben der Mitarbeiter auf niedrigem Niveau bei 15.5 (8). Ende Februar 2008 wurde der Beruf «Berufsfeuerwehrmann/frau» durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) rechtskräftig anerkannt. Am 8. Mai 2008 erhielten die heutigen Mitarbeiter das Zertifikat, welches sie als «Berufsfeuerwehrmann» nach altem Recht bestätigt.

441.11 Einsätze

FEUERWEHR-EINSÄTZE	2006	2007	2008
Brandeinsätze	109	118	88
Nachbarhilfe	51	31	30
Brandmelde- und Sprinkleranlagen			
– durch Brand ausgelöst	22	26	16
– durch Täuschung	94	130	147
– durch Fehlbedienung	41	39	34
– durch Böswilligkeit	6	4	14
Böswillige Alarme	–	2	–
Verkehrseinsätze			
– Verkehrsunfälle auf A1 mit Brand	1	1	–
– Verkehrsunfälle auf A1 ohne Brand	41	37	30
– andere Strassen mit Brand	6	2	–
– andere Strassen ohne Brand	–	2	4
– Bahnen	–	–	–
Chemie- und Ölwehreinsätze			
– Öl / Benzin	61	87	66
– andere Stoffe	28	9	16
– radioaktive Produkte	–	–	1
Elementareinsätze			
– Sturm / Hagel / Schnee(-druck)	100	7	24
– Elementare Wasserwehreinsätze	4	8	35
– Erd- / Schneerutsche	3	–	1
Übrige Einsätze			
– div. Hilfeleistungen	43	275	146
– div. Hilfeleistungen ausserhalb Stadt	1	6	6
– Wasserwehren	76	63	73
– Schaufenster / Türen	75	60	47
Tiereinsätze	224	90	64
Heuwehreinsätze	–	–	1
Dienstleistungen			
– div. Dienstleistungen	61	64	40
– Sicherheitswachen	181	174	222
– Tierkadaver einsammeln	–	140	112
Total	1 228	1 375	1 217

Bei den ausgeführten Einsätzen wurde folgende Anzahl Rettungen ausgeführt:

RETTUNGEN	2006	2007	2008
Menschenrettungen	67	104	74
Tierrettungen	75	94	64

441.12 Ausbildung / Feuerwehrkurse/städtische Weiterbildungskurse

Das Schwergewicht für Mannschaft und Kader im Übungsjahr 2008 waren die praktische Arbeit und das Handling. Diverse ganztägige Ausbildungen (Blockausbildung) fanden während der arbeitsfreien Zeit statt. Jeder Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr St.Gallen (BFSG) absolvierte einen eintägigen, internen Kurs in der Strassenrettung. Vier schwere Verkehrsunfälle mit diversen PW's und einem Motorrad wurden im Werkhof Waldau eingerichtet, und auf der Zufahrt zur Deponie Tüfentobel wurde ein Unfall zwischen einem Bus der VBSG und einem PW simuliert. Alle Szenarien waren nach authentischen Ereignissen und so realitätsnah wie möglich eingerichtet worden. Jeder Unfall stellte das Kader sowie die Mannschaft vor neue Probleme und Herausforderungen. Alle Angehörigen der BFSG konnten ihre Kenntnisse über Maschinen- und Pumpenunterhalt mit einer eintägigen Ausbildung bei der Firma Vogt AG in Oberdiessbach auffrischen und vertiefen. Für das Sichern auf Dächern und Rettungen im Gelände wurden alle Angehörigen der BFSG an zwei Tagen aufgeboten. Die Überprüfung der Kenntnisse der Angehörigen der BFSG beim einem C-Terrorereignis wurde in zwei eintägigen Übungen im Olma-Areal durch Fachpersonal des AC-Labors Spiez vorgenommen. 12 Mitarbeiter haben während drei Tagen den PZK 2 (Persönliche zwischenmenschliche Kompetenz) bei Mario Müller-Rottmann besucht. Orts- und Gebäudekenntnisse bei den Firmen Emil Egger, St.Galler Tagblatt, OBI Baumarkt und Hotel Einstein

bildeten das Schwergewicht der Ausbildung 2008 des Kaders der Berufsfeuerwehr St.Gallen. In der Arena St.Gallen wurden die Orts- und Gebäudekenntnisse mit der Inhouse-Funkausbildung ergänzt. Ebenso galt es, die im Jahr zuvor erlangten Kenntnisse mit dem Bahnstützpunkt SBB St.Gallen zu vertiefen, zu automatisieren und in praktischen Übungen anzuwenden.

Bei den Übungen mit Dritten – BZGS (Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheitsberufe St.Gallen), Quimby Huus (Wohnhaus für körperbehinderte Erwachsene), Hotel Einstein und der Migros Bank – konnten die internen Abläufe bei einer aussergewöhnlichen Situation (Brand), Alarmierung, Information, Einweisung in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr St.Gallen geprüft und verbessert werden.

Insgesamt wurde die Berufsfeuerwehr zu drei Abendübungen (1 x Fw Tübach, 1 x Zug 5 Untereggen, 1 x gesamte FWSG) und zwei Tagesübungen (Chemiewehrübung in Gossau, Grossübung Arena St.Gallen) mit der Milizfeuerwehr aufgebildet.

12 Mitarbeiter haben zusammen mit 12 Angehörigen der Berufsfeuerwehr Winterthur einen zweitägigen Wiederholungskurs in der Innen- und Tunnelbrandbekämpfung in Dortmund absolviert. Weitere zehn Mitarbeiter haben zwei Tage die Weiterbildung «Aufrüsten von Sturmholz» des Verbandes Waldwirtschaft Schweiz besucht. Während fünf Tagen wurde ein Mitarbeiter zum Transporthelfer IVR ausgebildet. 16 Angehörige der Berufsfeuerwehr St.Gallen absolvierten beim Rettungsdienst des Kantonsspitals St.Gallen ein zweitägiges Praktikum und konnten ihre Transporthelfer-Kenntnisse praktisch anwenden. Der alljährliche Fitnesstest fand im Dezember statt. Die Durchschnittsnote aller Absolvierenden lag bei beachtlichen 4.75.

Die Angehörigen der Berufsfeuerwehr und des Feuerwehrrückwärtigen haben an regionalen, kantonalen und schweizerischen Aus- und Weiterbildungskursen an 203 (217) Tagen Ausbildung genossen. Die acht Instrukteure der Berufsfeuerwehr wurden sowohl intern als auch an regionalen, kantonalen und schweizerischen Feuerwehrrückwärtigen eingesetzt. 18 (14) Mitarbeiter nutzten an 38 (38) Tagen das Angebot der stadtinternen Weiterbildung.

441.13 Infrastruktur / Ausrüstung

Nach einer erfolgreichen 4-jährigen Versuchsphase wurde im Mai 2008 der schweizweit erste «Feuerwehrtöff» in Betrieb genommen. Zum Jahresende wurde nach langen und zähen Verhandlungen mit der Kantonalen Gebäudeversicherungsanstalt der erste mobile Grossventilator (MGV) im Kanton St.Gallen in Betrieb genommen.

441.14 Einsatzplanung

Der Stabsbereich Einsatzplanung unterhält 340 Einsatzpläne mit 700 automatischen Alarmkriterien, 106 Einsatzpläne der Aussenhöfe (abgelegene Objekte mit ca. 365 Gebäuden) und 70 Einsatzpläne für besondere Objekte. Es wurden folgende Projekte bearbeitet: Aktualisierung vorhandener Einsatzpläne im Zusammenhang mit den Brandmeldeanlagen und Erstellen neuer Einsatzpläne (besondere Objekte St.Gallen) mit Hilfe von CAD sowie Unterstützung des neuen Einsatzleitsystems. Schwerpunkt der Einsatzplanung bildeten die Arena St.Gallen und der Start in die umfangreiche Planung zum erfolgreichen Einsatz des neuen MGV.

EINNAHMEN BRANDMELDEANLAGEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Jährliche Gebühren	57	66	65
Fehlalarme	35	43	48
Entschädigung Aufgebote für Sicherheitsverantwortliche	36	41	40
Total	128	150	153

441.15 Werkstattarbeiten / Dienstleistungszentrum (DLZ)

Eigenbedarf: Der Unterhalt an den Fahrzeugen konnte bis auf wenige Ausnahmen durch eigenes Personal in den Werkstätten sichergestellt werden.

Werkstattarbeiten für Dritte / DLZ: Die Arbeiten für Dritte sind gegenüber 2007 etwa gleich geblieben.

Handel / DLZ (inkl. Schulungen): Der nach wie vor rückläufige Handel konnte durch eine Erhöhung der Erträge in den Bereichen Schulungen und Sauerstoffabfüllungen weitgehend kompensiert werden. Der Rückgang gegenüber 2007 betrug daher brutto nur ca. 6%. Der Vergleich «Sachaufwand DLZ» und «Erlös DLZ» weist eine Produktivitätssteigerung (Cash-flow-Zunahme) von 33% gegenüber dem Vorjahr aus. Weiterhin werden Kunden aus verschiedenen Kantonen bedient.

441.2 Milizfeuerwehr

441.20 Einsätze

Die Milizfeuerwehr wurde zu total 50 (19) Einsätzen aufgeboden. Davon waren 34 Wasserwehreinsätze während zwei Unwettern im August zu leisten. An grösseren Bränden sind der Dachstockbrand an der Zentralstrasse 2 sowie der Wohnungsbrand an der Eisbahnstrasse 13 zu erwähnen, wo es galt, die Berufsfeuerwehr zu verstärken. Daneben leisteten Angehörige der Milizfeuerwehr Wachtdienste bei 184 (174) Theatervorstellungen, anlässlich der OLMA und der OFFA sowie bei insgesamt 25 (29) Sport-, Firmen-, Fasnachts- und Silvesteranlässen. Der Sanitätszug besorgte an 7 (10) Sport- und Firmenanlässen sowie am Kinderfest und am St.Gallerfest den Sanitätsdienst auf dem Festareal. Die Berufsfeuerwehr wurde während des St.Gallerfestes durch ein Element der Milizfeuerwehr verstärkt.

441.21 Ausbildung

Der Übungsbetrieb verlief gemäss dem von der Feuerschutzkommission und dem Kantonalen Amt für Feuerschutz genehmigten Übungsplan. Schwerpunkte bildeten zwei gross angelegte Übungen in der neuen Arena St.Gallen, die Schulung von Brandeinsätzen in Tiefgaragen und die Zusammenarbeit mit dem Lösch- und Rettungszug. Insgesamt wurden 146 (151) Übungen und 59 (49) Rapporte durchgeführt. 205 (232) Angehörige der Milizfeuerwehr haben an regionalen, kantonalen und schweizerischen Aus- und Weiterbildungskursen teilgenommen.

442 Zivilschutz

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	1 930	1 766	1 772
Ertrag	357	315	294
Aufwandüberschuss	1 573	1 451	1 478

442.1 RZSO St.Gallen

442.10 Bestände

FORMATIONEN DER RZSO	SOLL	IST 2007	IST 2008
Formationen mit Pager	414	332	369
Formationen mit Pager	414	369	404
Führungsunterstützungskompanie	68	78	78
– Lagezug	35	40	36
– Telematikzug	33	38	42
Betreuungskompanie Unterkunft	60	59	52
Pionierkompanie	127	99	110
Polizeidienstkompanie	60	60	65
Logistische Kompanie	99	73	80
– Verpflegungszug	31	28	*25
– Material- und Reparaturzug	34	17	17
– Transportzug	34	28	38
Logistische Koordinationsgruppe	13	–	*19
Formationen ohne Pager	344	328	336
Betreuungskompanie für Spezialeinsätze	114	124	122
Betreuungskompanie Periodische Schutzraumkontrolle (PSK)	83	84	88
Kulturgüterschutzzug	29	37	43
Unterhaltskompanie (Anlagewartung)	89	83	83

* Doppelfunktionen = Einteilung in zwei verschiedenen Formationen

442.11 Einsätze

Nothilfeinsätze

2008 wurde die RZSO zu keinem Nothilfeinsatz per Pager aufgeboden.

Einsätze bei Anlässen und zugunsten der Bevölkerung:

Im April wurde die gesamte RZSO aufgeboden, um als Figuranten oder Helfer bei der Überprüfung der Sicherheit in der AFG Arena St.Gallen und der Shopping Arena mitzuwirken. Die Pionierkompanie erledigte diverse Bauarbeiten zugunsten der Vertragsgemeinden. U.a. wurde ein Wanderweg in Unter-eggen mit einer Holzbrücke wieder begehbar gemacht. In einem ersten Anlauf wurde die Ruine Rappenstein teilweise freigelegt. Im Mai halfen Betreuer und Pioniere beim Umzug des Blindenheims Heiligkreuz. Für den Verein «insieme Ostschweiz» wurden zehn Betreuer in den Sommerlagern für geistig Behinderte während je 10 bis 14 Tagen eingesetzt. Für den Verein TIXI-Behindertenbus standen während 35 Wochen jeweils zwei bis drei Zivilschutzpflichtige im Einsatz. Der Kulturgüterschutz setzte die Inventarisierung von Kulturgütern fort. Zum ersten Mal halfen Telematiker, Fahrer und Pioniere beim Auf- und Abbau, aber auch während des Betriebs des Clanx-Festivals in Appenzell. Auf Wunsch des Kantons wurde vorsorglich eine Zivilschutzanlage für die Betreuung von maximal 30 Asylbewerbern eingerichtet. Es kam aber dann nicht zum Einsatz. Für die 60 Pferde des OLMA-Umzuges des Kantons Waadt stellten Pioniere drei Trainzelte auf dem Areal des Werkhofs Waldau auf und brachen sie nach dem Anlass auch wieder ab.

Einsätze zugunsten der Allgemeinheit (Anzahl Tage)	1 903
Davon:	
– Einsatz der ganzen RZSO an der Übung in der Arena St.Gallen	567
– Züglete Blindenheim des OBV	69
– CSIO	264
– OpenAir (nur noch Angehörige der Polizeidienstkompanie)	22
– Einsatz am Musikfestival Clanx in Appenzell	24
– Freilegen der Ruine Rappenstein im Schaugenbad	124
– soziale Einsätze (TIXI, insieme, Heime)	575
– Pionierformationen zugunsten der Regionsgemeinden	184
– Einsatz zugunsten der Geoprotecta	7
– Auf- und Abbau von Trainzelten für die Pferde des OLMA-Umzuges	46
– Rekognoszierung von möglichen Impfbereichen für eine «Pandemie-Impfung»	16
– Vorbereitung einer möglichen Betreuung von Asylbewerbern	5

Periodische Schutzraumkontrollen

Bund und Kanton schreiben vor, sämtliche Schutzräume einer Gemeinde jeweils innerhalb von fünf Jahren zu kontrollieren. 76 ausgebildete Schutzraumkontrollen überprüften in 21 Arbeitsgruppen 548 Schutzräume mit 19 136 Schutzplätzen in den Gemeinden St.Gallen, Eggersriet, Gaiserwald, Mörschwil und Untereggen. 47% der kontrollierten Schutzbauten wiesen keine, 19% leichte und 34% schwerwiegende Mängel auf. Die letzte Kategorie ist nicht oder nur bedingt einsatzbereit und muss zu Lasten der Besitzer innert vereinbarter Frist in Stand gestellt werden.

442.12 Ausbildung

126 (145) in Mels ausgehobene und in Bütschwil ausgebildete Zivilschutzpflichtige lernten an Informations- und Einteilungsrapporten die Struktur des modernen Zivilschutzes und die Voraussetzungen für Einsätze in Pager-Formationen kennen. Sie wurden mit ihrem Einverständnis definitiv eingeteilt. Die rasch einsetzbaren Formationen trainierten an mehreren Tages-WK und / oder Abendübungen von bis zu vier Stunden Dauer die Handhabung ihrer Geräte, um bei Einsätzen sicher arbeiten zu können.

ÜBERSICHT RAPPORTE / WIEDERHOLUNGSKURSE DER RZSO (ANZAHL DIENSTTAGE)

	2006	2007	2008
Rapporte, Pikettdienst			
Einteilungs- und Informations-Rapporte	150	164	156
Tages- und Abendrapporte	404	377	501
Pikettdienstleistungen Pager-Formationen	539	532	515
Ausbildungs-WK			
Kulturgüterschutzzug	215	157	173
Polizeidienstkompanie	268	438	364
Lagezug	99	146	75
Telematikzug	88	111	126
Betreuungskompanie	72	157	75
Pionierkompanie	349	272	294
Transportzug	48	52	48
Periodische Schutzraumkontrolle	536	511	543
Anlagewartungen, Material- und Reparaturzug	479	525	433
Verpflegungszug	27	31	12

442.13 Material und Ausrüstung

Aus allen Sanitätsanlagen wurde das Sanitätsmaterial eingesammelt und im Zentrallager der Logistik zur Weiterverwendung für Hilfswerke zwischengelagert. Im März wurde ein 40-Fuss-Seecontainer mit Sanitätsmaterial für Tansania verladen. Aus den Sanitätshilfsstellen (San Hist) und Sanitätsposten (San Po) wurden alle Medizinalgasflaschen 10 Liter und 50 Liter entsorgt. In der San Hist Rotmonten wurden

alle Gasschutzfilter zur Weiterverwendung im öffentlichen Schutzraum (OSR) der Parkgarage Brühl ausgebaut. Der OSR St.Mangen wurde aufgehoben und ausgeräumt.

442.2 Logistik

442.20 Anlagen, Material und Unterhalt

Die periodischen Anlagekontrollen (PAK) wurden durch das Amt für Militär und Zivilschutz (AfMZ) im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutzes (BABS) am 24.6. in der Kozisa Abtwil und am 25.6. in der BSA Engelburg sowie am 2.12. in der BSA/San Po des Kaufmännischen Berufs- und Weiterbildungszentrums (KBZ) ohne wesentliche Beanstandungen durchgeführt.

442.21 Nutzung von Anlagen

Zivile Übernachtungen von Vereinen etc. in den Zivilschutzanlagen:

ANZAHL DER ÜBERNACHTUNGEN	2006	2007	2008
Truppenunterkunft (Trp Ukft) Schönauf	395	450	330
ZS Anlage KBZ	113	190	117
ZS Anlage Wiedacker	713	167	690
ZS Anlage GBS	416	–	110
Total	1 637	807	1 247

442.3 Übungsanlage Hofen Wittenbach

Auf der Übungsanlage Hofen in Wittenbach haben diverse Feuerwehren, Institutionen, Firmen und private Personen Übungen durchgeführt und an Ausbildungen teilgenommen.

Die Übungsanlage war während 80 (73) Tagen belegt.

442.4 Militärische Einquartierungen

In der Truppenunterkunft Schönauf waren militärische Truppen einquartiert. In den Zivilschutzanlagen KBZ und Wiedacker erfolgten keine militärischen Einquartierungen.

MILITÄRISCHE ÜBERNACHTUNGEN	2006	2007	2008
Truppenunterkunft Schönauf	1 100	1 684	1 611
ZS Anlagen	1 014	–	–
Total	2 114	1 684	1 611

Aufgaben:

- erarbeitet Grundlagen für die städtische Gesellschaftspolitik
- übt die Aufsicht über die städtischen Subventionen in den Bereichen Alter, Behinderung, Hilfe und Pflege zu Hause (ehemals Spitex), familienergänzende Betreuung von Kindern im Vorschulalter, Suchthilfemassnahmen und Langzeitarbeitslosigkeit aus
- lanciert gesellschaftspolitische Projekte
- führt die AHV-Zweigstelle der Stadt St.Gallen
- führt das Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz
- führt das Wohnheim für Betagte Riedererholz

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	–	–	4 953
Ertrag	–	–	3 851
Aufwandüberschuss	–	–	1 102
Personalbestand	–	–	31.8

450.10 Grundlagen, Kontrakte, Projekte

Die Abteilung «Grundlagen, Kontrakte, Projekte» betreut unter anderem die rund zwei Dutzend Leistungsvereinbarungen im Sozial- und Gesellschaftsbereich, mit denen Aufgaben des Gemeinwesens an private Trägerschaften übertragen wurden. Dazu zählen diverse Beratungsstellen, Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung sowie die Hilfe und Pflege zu Hause. Zuhanden des Stadtrats und des Parlaments werden Konzepte und Entscheidungsgrundlagen zu gesellschaftlichen und sozialen Aufgaben und Themen erarbeitet. Die Verbindung zu den privaten Sozialinstitutionen und Leistungserbringern sowie zu Betroffenenvertretern stellt sie über ständige Gremien wie die Konferenz für Alters- und Behindertenfragen, die Integrationskommission, die Konferenz für Kinder- und Jugendfragen und die Konferenz für Frauenfragen (neu Kommission für Gender- und Familienfragen) sicher, deren Koordinationsstellen von ihr geführt werden.

450.11 Integration

Den Auftakt ins neue Jahr machte am 14. Januar 2008 die sechste Konferenz der Migrantenorganisationen, Fachstellen, Vereine und Integrationsakteure der Stadt St.Gallen. Unter dem Motto «Vielfalt gestalten» stellten dreizehn Organisationen ihre gemeinnützigen Projekte vor. Zudem präsentierte der Dachverband der Ausländervereine die neuen Mitglieder des städtischen Ausschusses, welcher im Rahmen des Partizipationsreglements künftig Eingaben ans Stadtparlament machen kann. Die gut besuchte Veranstaltung diente der Koordination und Vernetzung von Projekten im Bereich Integration und des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Der interkulturelle Begegnungstag, welcher im Juni 2008 stattfand, hat sich in den letzten Jahren als attraktiver Bestandteil des städtischen Veranstaltungskalenders etabliert. Die Veranstaltung setzt mit der Partizipation von über 40 einheimischen und ausländischen Vereinen und Organisationen ein konstruktives Zeichen für die gesellschaftliche Vielfalt in der Stadt St.Gallen. In diesem Rahmen fand auch die Fachtagung zum Thema «Quartierentwicklung» statt. Quartiere sind Orte der täglichen Begegnung und Integration. Es wurden neue Lösungsansätze für die Verbesserung des Zusammenlebens und der Lebensqualität in den St.Galler Quartieren diskutiert. Die Ergebnisse der Veranstaltung sind im Bericht «Quartierentwicklung in der Stadt St.Gallen» zusammengefasst. In der Folge fand das

Thema Quartierentwicklung auch Eingang in die stadträtlichen Legislaturziele 2009–2012. Der Stadtrat hat das Amt für Gesellschaftsfragen mit der Entwicklung gesamstädtischer Leitlinien zur Quartierentwicklung sowie deren Umsetzung in einem Pilotquartier beauftragt.

Das Projekt «Deutsch lernen lohnt sich» wurde im zweiten Pilotjahr weitergeführt. Mit einer Gutschrift von CHF 50 für jeden erfolgreich abgeschlossenen Deutschgrundkurs wird bei der fremdsprachigen Bevölkerung ein Anreiz zum gezielten Spracherwerb gesetzt.

Die städtische Integrationskommission traf sich zu fünf Sitzungen. Dabei setzte sie sich mit folgenden Themen auseinander:

- Quartierentwicklung in der Stadt St.Gallen
- Kampagne gegen Frauenhandel
- Einführung von neuen Deutschkursen für junge Männer sowie Stadtrundgänge für Frauen zu wichtigen Institutionen des St.Galler Alltags
- Umsetzung kantonaler Integrationsvereinbarungen im Rahmen der neuen Ausländergesetzgebung (AUG)
- Bericht der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK) über rechtliche und institutionelle Integrationshemmnisse
- Projekt für die Durchführung eines interreligiösen Bettages, zusammen mit verschiedenen Glaubens- und Religionsgemeinschaften
- Aufbau einer integrationsfördernden Willkommenskultur für Neuzuziehende
- interkulturelle Öffnung einheimischer Fachstellen und Institutionen.

Im vergangenen Jahr konnten 33 Projekte durch den Integrationskredit unterstützt werden, davon vier Informationsveranstaltungen zum Leben in St.Gallen, welche Migrantenvereine zusammen mit einheimischen Fachstellen durchgeführt haben. Dank der Unterstützung von Bund, Kanton und Dritten musste der städtische Integrationskredit auch in diesem Jahr nicht voll ausgeschöpft werden.

AUSGABEN NACH INTEGRATIONSSCHWERPUNKTEN	2006	2007	2008
Information	26 101	16 632	25 554
Projekte	58 095	69 467	75 946
Sprachkoordination	2 129	2 244	1 425
Leistungen Dritter	19 553	17 769	20 536

450.12 Alter, Behinderung, Generationen

Der Ausschuss der Konferenz für Alters- und Behindertenfragen (KABF) hat seine im Vorjahr begonnenen Strategiewerke fortgesetzt und in einem Grundlagenpapier zur städtischen Alters- und Generationenpolitik für die Amtsdauer 2009–2012 festgehalten. Dabei wurde die Umsetzbarkeit konkreter Massnahmen im städtischen Umfeld höher gewichtet als die umfassende Abdeckung aller Themen. Das Grundlagenpapier wird 2009 dem Stadtrat vorgelegt und soll anschliessend publiziert werden.

Die Arbeitsgruppe «Stationäre Altershilfe» der KABF hat die Vorarbeiten zur periodischen Bedarfsplanung der stationären Angebote im Betagtenbereich mit einer Reihe von Empfehlungen betreffend der Problematik von Personen mit hohem und sehr komplexem Betreuungsbedarf abgeschlossen. Die Empfehlungen basieren auf den Ergebnissen einer schriftlichen Befragung der Alters- und Pflegeheime in der Stadt St.Gallen, der Sozialdienste in den Spitälern sowie der Leistungserbringer der Hilfe und Pflege zu Hause.

Die Arbeitsgruppe «Alter und Gesellschaft» der KABF hat im Berichtsjahr zu Handen des Ausschusses eine Projektskizze für die Förderung der städtischen Alters- und Generationenkultur ausgearbeitet. Damit sollen aner kennenswerte Leistungen und förderungswürdige Projekte unterstützt werden können, die einen wichtigen Beitrag zur Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen leisten.

Hilfe und Pflege zu Hause

Der Bundesbeschluss zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) hat die Zuständigkeit für die Finanzierung der Hilfe und Pflege zu Hause ganz auf die kommunale Ebene verschoben. Seit dem Jahr 2008 kommt die Stadt zusätzlich für die bisherigen Bundessubventionen und kantonalen Beiträge an die Leistungserbringer in der Höhe von rund CHF 1.6 Mio. auf. Diese Änderungen führten zur Ausarbeitung einer neuen Leistungsvereinbarung für die Übergangszeit 2008–2009. Neben den finanziellen Anpassungen wurden darin auch verschiedene Schritte in Richtung einer Angleichung von Strukturen und gelebter Praxis in die Wege geleitet, so etwa im Bereich der Kostenrechnung und im Beschwerdemanagement. Als Folge der Reorganisation im Berufsbildungswesen übernehmen die Spitex-Organisationen eine neue Rolle als Lehrbetriebe. Mit dem Ziel, die langfristige Versorgung mit qualifiziertem Gesundheitspersonal im ambulanten Bereich sicherzustellen, hat das Parlament im Mai 2008 zugestimmt, den Zusatzaufwand der Spitex-Organisationen in der Berufsbildung durch pauschale Beiträge pro angebotenen Ausbildungsplatz abzugelten. Im Jahr 2008 hat die Stadt dafür rund CHF 174 000 aufgewendet.

HILFE UND PFLEGE ZU HAUSE	2006	2007	2008
Subventionssumme (in CHF 1 000)	1 287	1 313	3 270
– Objektfinanzierung	1 244	1 217	3 054
– Subjektfinanzierung	43	59	42
– pauschale Ausbildungsbeiträge	–	–	174
Anteil der städtischen Subventionen am Gesamtaufwand der subventionierten Leistungserbringer in %	13	13	31
Ausgaben für die Hilfe und Pflege zu Hause, pro Kopf der Bevölkerung (in CHF)	17	19	46
Total verrechnete Stunden Pflege zu Hause	57 229	62 624	66 982
Inanspruchnahme Pflege zu Hause, pro Kopf der Bevölkerung (in Minuten)	49	53	56
Total verrechnete Stunden Hilfe zu Hause	96 031	97 101	94 804
Inanspruchnahme Hilfe zu Hause, pro Kopf der Bevölkerung (in Minuten)	82	82	79

Sucht

Die Stiftung Suchthilfe erfüllt im Rahmen des drogenpolitischen Viersäulenmodells (Prävention, Repression, Überlebenshilfe, Therapie) eine wichtige Aufgabe. Eine Verbesserung der Drogenproblematik kann nach wie vor nur durch das gegenseitige Abstimmen von medizinisch-sozialen und polizeilich-repressiven Massnahmen erreicht werden. Im Jahr 2008 hat sich der Schwerpunkt vom Konsum illegaler Drogen zum übermässigen Konsum von Alkohol, vor allem bei Jugendlichen, verlagert. In diesem Zusammenhang wurden an verschiedenen Grossanlässen und von Jugendlichen stark frequentierten Verkaufsstellen Alkohol-Testkäufe getätigt.

SUCHTHILFEMASSNAHMEN	2006	2007	2008
Subventionssumme (in CHF 1 000)	1 115	1 079	1 114
Anteil der städtischen Subventionen am Gesamtaufwand der Stiftung in %	18	17	17
Anzahl Teilnehmer / -innen in Substitutionsprogrammen	169	168	177
– davon Methadon	91	94	98
– davon Heroin	71	70	74
– davon Subutex	6	3	4
– davon Morphin	1	1	–
Anzahl abgegebener Spritzen (HIV-Prophylaxe) (in 1 000 Stück)	99	68	79

Familienergänzende Kinderbetreuung

Gegenüber den Jahren 2006 und 2007 sind die Subventionen für die Kinderkrippen 2008 angestiegen. Ein wesentlicher Grund für diesen Anstieg ist die Erhöhung des kostendeckenden Tagessatzes von CHF 78.80 auf CHF 88, welcher das Stadtparlament am 20. Mai 2008 zugestimmt hat. Dabei wurde die Höhe der Elternbeiträge beibehalten. Dies hat zur Folge, dass sich der Anteil der Stadt wesentlich erhöht hat. Mit der Anpassung des kostendeckenden Tagessatzes wurde gleichzeitig das Subventionierungssystem im Bereich Firmenplätze jenem der öffentlichen Plätze angepasst. Bisher teilten sich Stadt und Arbeitgeber hälftig die Differenz zwischen Elterneinnahmen und kostendeckendem Tagessatz. Die Praxis hat gezeigt, dass immer weniger Firmen bereit sind, sich an den Investitionskosten und allfälligen Verlusten von Kinderkrippen zu beteiligen und auch noch die Hälfte der Subventionen zu übernehmen. Angesichts dieser Entwicklung hat das Stadtparlament der Angleichung der beiden Subventionierungssysteme zugestimmt. In der Folge werden die Firmenplätze ab 2008 nicht mehr separat erfasst.

KINDERKRIPPEN	2006	2007	2008
Subventionssumme (in CHF 1 000)	1 668	1 858	2 181
davon Subventionssumme Firmen-Plätze (in CHF 1 000)	10	4	–
Anteil der städtischen Subventionen am Gesamtaufwand			
der subventionierten Krippen in %	42	42	48
Anzahl subventionierter Krippenplätze*	175	188	191
davon Anzahl subventionierter Firmen-Plätze	2	2	–
durchschnittliche Belegungsquote in %	94	93	93
Kosten pro Platz (in CHF 1 000)	22 600	23 500	23 700
durchschnittliche Subvention pro öffentl. Platz (in CHF 1 000)	8 600	10 200	11 400
durchschnittliche Subvention pro Firmen-Platz (in CHF 1 000)	5 000	2 400	–
Pro-Kopf-Ausgaben im Krippenbereich (in CHF 1 000)	24	27	30

* belegte Krippenplätze aufgeführt

Frühförderung

Forschung und Praxis sind sich einig, dass Kinder im frühkindlichen Alter von Förderung besonders stark profitieren. Die ersten drei bis vier Lebensjahre eines Kindes sind für die Chancengerechtigkeit entscheidend. Die Wurzeln für den Erfolg in der Schule und letztlich im Leben werden demzufolge bereits im Kleinkindalter gelegt. Gründend auf dieser Erkenntnis wurde im Sommer 2006 in den beiden Schulquartieren Halden und Bopparthof das Projekt SpiKi eingeführt. Mit SpiKi werden den Kindern im frühen Alter systematisch ergänzende Sozial- und Sprachkompetenzen vermittelt und sie werden in ihrer Spiel-, Lern- sowie Persönlichkeitsentwicklung gezielt gefördert. Wichtige Bestandteile von SpiKi sind die Stärkung der Spielgruppe für Kinder ab drei Jahren und die Teilnahme von Kindern aller sozialen Schichten. Ferner setzt SpiKi auf den Einbezug der Eltern und deren Stärkung in ihren Erziehungs- und Förderungsaufgaben. Aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen aus den beiden Pilotquartieren wie auch der Beurteilung von Fachpersonen konnte das Projekt SpiKi bereits im Sommer 2008 vorzeitig auf drei weitere Schulquartiere der Stadt St.Gallen ausgeweitet werden – nämlich Heimat-Buchwald, Engelwies und Schönenwegen-Lachen.

Gender- und Familienfragen

Die Kommission für Frauenfragen (KFF) wurde vor über zwanzig Jahren gegründet und hatte zur Aufgabe, die Interessen des weiblichen Teils der städtischen Bevölkerung wahrzunehmen und zu fördern. Über ihre Tätigkeit kann eine positive Bilanz gezogen werden: So wurden Frauenanliegen generell zum Thema innerhalb der Stadtverwaltung St.Gallen und immer wieder konnte mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung und aus verschiedenen Institutionen über frauenspezifische Anliegen

diskutiert und Fragen beziehungsweise Anträge konnten seitens der KFF direkt in der Verwaltung, bei den einzelnen Stellen und Institutionen platziert werden. Trotz dieser positiven Bilanz wurde in der jüngeren Vergangenheit festgestellt, dass es immer wichtiger wird, den Betrachtungsschwerpunkt nicht mehr allein auf die Frauen, sondern auf beide Geschlechter und auf ihr Verhältnis zueinander auszuweiten. Chancengerechtigkeit und Gleichstellung sind überdies eng mit Familienfragen verknüpft. Aufgrund dessen hat der Stadtrat mit Beschluss vom 2. Dezember 2008 der Neuorientierung der KFF und damit auch der Umbenennung in «Kommission für Gender- und Familienfragen» (KGFF) zugestimmt und das Reglement der KGFF genehmigt. Die KGFF ist ein beratendes Organ der Direktion Soziales und Sicherheit. Ziele der KGFF sind die Chancengerechtigkeit und die Gleichstellung beider Geschlechter, die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben sowie die Stärkung und Unterstützung der Familien in der Stadt St.Gallen.

450.15 Weitere Fachbereiche

Freiwilligenarbeit

Am 19. August 2008 fand der «Freiwilligenanlass» statt. Rund 150 Freiwillige konnten im Rahmen einer Orgelführung in die Geheimnisse der alten Domorgel eingeführt werden. Anschliessend wurden den «Freiwilligen» im Rahmen eines Apéros der Dank des Stadtrates ausgesprochen.

Langzeitarbeitslosigkeit

Die Stiftung für Arbeit bezweckt die Planung, Trägerschaft und Förderung von Projekten, die langzeitarbeitslosen Menschen zu Arbeit verhelfen. Mittels Arbeit und Verdienst sollen die wirtschaftliche Eigenständigkeit dieser Personen unterstützt und ihre Reintegration in den Arbeitsprozess sowie die Ablösung von der Sozialhilfe gefördert werden. Die Besonderheit der Stiftung für Arbeit besteht darin, dass die Löhne für die Arbeitseinsätze der Personen aus der Zielgruppe am Markt erwirtschaftet werden. Im Jahr 2008 betrug die ausbezahlte Lohnsumme an die Arbeitnehmenden rund CHF 4.5 Millionen. Nach der Gründung verschiedener Tochterbetriebe wurden diese in eine Holding umgewandelt. Trägerschaft bleibt die Stiftung für Arbeit, welche sich jedoch völlig aus dem operativen Geschäft zurückziehen und den Schwerpunkt auf politischen und sozialpolitischen Einfluss, auch gesamtschweizerisch, legen wird.

ARBEITSVERMITTLUNGEN	2006	2007	2008
Subventionssumme (in CHF 1 000)	650	637	650
Vermittelte Arbeitsstunden (in 1 000 Std.)	240	287	260
Anzahl Arbeitnehmer / -innen	600	700	700

451 AHV-Zweigstelle

Die AHV-Zweigstelle wirkt beim Vollzug der AHV/IV/EO-Gesetzgebung mit. Sie erteilt Auskünfte an Versicherte und Arbeitgeber und erfasst beitragspflichtige Personen und Arbeitgeber. So prüft die AHV-Zweigstelle sowohl die Voraussetzungen für Ergänzungsleistungen als auch die Anträge für die Krankenkassen-Prämienverbilligungen. Die AHV-/IV-Renten wurden auf den 1. Januar 2008 nicht erhöht. Am 1. Januar 2008 traten die 5. IV-Revision und deren Ausführungsbestimmungen in Kraft. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Früherfassung und Frühintervention gelegt. Per 1. Dezember 2008 wurden die bisher 11-stelligen AHV-Nummern durch neue 13-stellige ersetzt.

AHV / IV / EL	2006	2007	2008
Anzahl AHV- / IV-Rentenfälle	11 484	11 321	11 193
Ausbezahlte Renten (in CHF 1 000)	200 508	208 502	207 859
Anzahl Ergänzungsleistungsfälle	3 782	3 784	3 793
Ausbezahlte Ergänzungsleistungen (in CHF 1 000)	74 613	75 711	83 779

Die Zahl der bei den Ausgleichskassen der Verbände und der Sozialversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen erfassten Beitragspflichtigen entwickelte sich wie folgt:

BEITRAGSPFLICHTIGE	2006	2007	2008
Beitragspflichtige Arbeitgeber / Selbständigerwerbende / Nichterwerbstätige	9 573	9 769	9 826

Die Sozialversicherungsanstalt vergütet einen Teil der Aufwendungen für die Führung der AHV-Zweigstelle und die Durchführung der Prämienverbilligung.

VERWALTUNGSKOSTEN	2006	2007	2008
Ertrag in CHF 1 000	352	360	353

452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riederenholz

Ende 2008 lebten 21 Kinder und Jugendliche im Wohnheim. Die Notfallplätze wurden insgesamt von sechs Kindern und Jugendlichen beansprucht. Die durchschnittliche Belegung über das ganze Jahr lag bei 85%, was eine hohe Auslastung bedeutet. Die Kinder und Jugendlichen kommen zu drei Vierteln aus der Stadt St.Gallen, die weiteren 25% stammen aus verschiedenen Gemeinden der Kantone St.Gallen und Thurgau. Bei Platzierungsanfragen, die nicht in eine Aufnahme mündeten, übernahm das Wohnheim eine Abklärungsrolle. Dies trug dazu bei, dass andere, meist ambulante Lösungen, verfolgt wurden. Das Wohnheim wurde von der neuen Trägerschaft, dem Amt für Gesellschaftsfragen, bei organisatorischen und fachlichen Optimierungen aktiv unterstützt.

WOHNHEIM FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	2006	2007	2008
Anzahl Kinder / Jugendliche	16	20	21
Austritte	8	9	9
Eintritte	3	13	10
Taxe pro Aufenthaltstag (in CHF)	234	250	256

453 Wohnheim für Betagte Riederenholz

Im Riederenholz leben 15 Frauen und 11 Männer im Alter von 59 bis 95 Jahren. Im Betriebsjahr 2008 hat sich vor allem die Betreuungsintensität bei den an gerontopsychiatrischen Krankheitsbildern leidenden Menschen im Heim verändert. Die Begleitung von psychisch und demenziell Erkrankten fordert von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Einfühlungsvermögen, Geduld und Fachkompetenz. Erfreulicherweise ist die Erstellung des Endlos- und Erlebnisgartens grösstenteils abgeschlossen.

WOHNHEIM FÜR BETAGTE	2006	2007	2008
Anzahl Bewohner / -innen	24	26	26
Neueintritte	9	7	3
Tagestaxen (in CHF)			
– Einerzimmer mit Dusche / WC	103	103	103
– Einerzimmer klein mit Dusche / WC	88	88	88
– Einerzimmer ohne Dusche / WC	78	78	78

5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE

50 DIREKTIONSSEKRETARIAT

501 Fachstelle Umwelt und Energie

501.1 Umweltkommunikation

501.10 Umweltinformation

501.11 Ökomarkt

501.12 Umweltgerechte Beschaffung und Ökologie in der Stadtverwaltung

501.13 Recyclingpapier in der Stadtverwaltung und in den Schulen

501.2 Umweltbildung

501.3 Immissionsschutz

501.30 Luftbelastung

501.31 Lärm

501.32 Baugesuche

501.33 Feuerungsanlagen

501.34 Betriebe, Branchenlösungen

501.35 Strahlung

501.36 Klagen

501.4 Energie

501.40 Energiekonzept 2050

501.41 Energiefonds

501.42 Label Energiestadt

501.43 Information und Öffentlichkeitsarbeit

501.5 Umwelt und Gesundheit / Gesundheitsförderung

51 ENTSORGUNGSAMT

510.1 Abfallentsorgung

510.2 Gewässerschutz

511 Entsorgung von Siedlungsabfällen

511.1 Entsorgung und Recycling

511.2 Thermische Abfallbehandlung im Kehrrietheizkraftwerk (KHK)

512 Deponie Tüfentobel

513 Gewässerschutz

513.1 Kanalnetz (Bau und Unterhalt)

513.2 Abwasserreinigung

54 RAHMENKREDITE FÜR KANAL- UND WERKLEITUNGSERNEUERUNGEN

541 Controlling Rahmenkredite 2005 – 2008

541.1 Rahmenkredit Erdgasversorgung

541.2 Rahmenkredit Wasserversorgung

541.3 Rahmenkredit Elektrizitätsversorgung

542 Controlling Rahmenkredite 2005 – 2008

542.4 Rahmenkredit Kanalisation

55 SANKT GALLER STADTWERKE (SGSW)

56 VBSG VERKEHRSBETRIEBE

Aufgaben:

- berät und unterstützt den Direktor und die Dienststellen der Technischen Betriebe sowie die Organe der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG in betriebswirtschaftlichen und juristischen Fragen
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und das Stadtparlament sowie Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- koordiniert Sachgeschäfte und Vorlagen an den Stadtrat und ans Stadtparlament sowie parlamentarische Vorstösse
- hat die Gesamtprojektleitung bei der Umsetzung des Energiekonzepts 2050 inne
- ist Sekretariat der Werkkommission und des Verwaltungsrates der RWSG

Das Direktionssekretariat befasste sich im Berichtsjahr schwerpunktmässig mit der Umsetzung des städtischen Energiekonzepts 2050. Ein wichtiger Meilenstein konnte mit der Totalrevision des Energiefondsreglements, die von der städtischen Bürgerschaft Ende November mit grossem Mehr (über 80%) gutgeheissen wurde, erreicht werden. Im Weiteren wurden zusätzliche Teilprojekte wie die Analyse der in Zukunft zu erwartenden Stoffflüsse im Abfallbereich und alternative, energetisch sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten für Biomasse lanciert. Im Rahmen des Projekts Energiekonzept 2050 konnte das St.Galler Energiemodell erfolgreich in die benachbarten Gemeinden Gossau und Gaiserwald exportiert werden; die Stadt Gossau hat das St. Galler Modell in den Grundzügen bereits adaptiert.

Das Direktionssekretariat wirkte mit bei der Erarbeitung erster Entscheidungsgrundlagen für die allfällige Verselbständigung der städtischen Verkehrsbetriebe und den Aufbau eines städtischen Glasfasernetzes durch die Sankt Galler Stadtwerke.

Der Rechtsdienst prüfte in seiner Funktion als Kompetenzzentrum für das Vergabewesen zahlreiche städtische Ausschreibungen verschiedener Direktionen auf ihre Rechtmässigkeit.

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	554	576	585
Ertrag	308	310	318
Aufwandüberschuss	246	266	267
Personalbestand	3.0	3.0	3.0

Der Personalaufwand ist lohnentwicklungsbedingt gegenüber 2007 um CHF 22 700 gestiegen, während sich der Sachaufwand rückläufig entwickelt hat (CHF –13 100).

Die Vergütungen der Betriebe fielen um CHF 4 900 höher aus, und auch die Busseneinnahmen aus unkorrekter Abfallbereitstellung sind wieder etwas gestiegen (CHF 2 800).

501 Fachstelle Umwelt und Energie

Aufgaben:

- vollzieht das Umweltschutzgesetz (USG)
- vollzieht die eidgenössische Luftreinhalte-Verordnung (LRV) bei allen Feuerungsanlagen, stationären Verbrennungsmotoren sowie bei den Betrieben mit Lösungsmittel- und Staubemissionen
- vollzieht die eidgenössische Lärmschutz-Verordnung (LSV): Messung, Beurteilung und Begrenzung von Aussenlärm-Immissionen bei allen Anlagen, ausser Staatsstrassen und Fluglärm
- vollzieht die Schall- und Laserverordnung (SLV)
- vollzieht die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV)
- koordiniert die Bestrebungen der Stadt hinsichtlich Umweltschutz und Nachhaltiger Entwicklung
- ist zuständig für Umweltinformation, Umweltberatung und Umweltbildung
- ist Energiefachstelle der Stadt St.Gallen, vollzieht das städtische Energiefonds-Reglement, koordiniert den Energiestadt-Prozess und das Energiekonzept 2050

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	1 981	1 878	2 611
Ertrag	1 043	916	1 624
Aufwandüberschuss	938	962	987
Personalbestand	5.7	6.7	6.7

501.1 Umweltkommunikation

KOSTEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Ökopodien / Energietalk	13	20	* 6.7
Ökomarkt	6	3.5	3.5
Aktionen / Ausstellungen	116	** 172	** 159
Berichte / Broschüren	58	31	46

* nur Energietalk

** inkl. Anteil für Wärmebildaktion

501.10 Umweltinformation

Im Jahr 2008 wurde bereits die fünfte Ausgabe des alle vier Jahre erscheinenden Umweltberichts publiziert. Dieser informiert mit 23 Faktenblättern über die wichtigen Umweltthemen in der Stadt St.Gallen. Erstmals wurde über die Entwicklung der Indikatoren Nachhaltige Entwicklung berichtet. Die Bevölkerung wurde mit Plakaten und einer Publireportage auf das Erscheinen des Berichts aufmerksam gemacht.

Die Kampagne «**clever**mobil in St.Gallen» wurde mit verschiedenen Aktivitäten weitergeführt. Ziel ist, für eine sinnvoll kombinierte, Ressourcen schonende und umweltfreundliche Mobilität zu sensibilisieren. Die Stadtverwaltung nahm an der gesamtschweizerischen Aktion «bike to work» teil. Am Mobilitätsmarkt vom 13. September 2008 präsentierten ÖV-Anbieter, Organisationen und Verbände Informationen und Attraktionen für eine umweltfreundliche Mobilität. Der Infoabend «Energie für das Auto von morgen» bot den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern Interessantes zu alternativen Antriebstechnologien und Treibstoffen der Zukunft. Im Oktober organisierte die Stadt in Zusammenarbeit mit TCS St.Gallen und Umgebung und dem VCS St.Gallen / Appenzell einen EcoDrive-Fahrkurs.

Die Stadt St.Gallen engagierte sich wieder im Aktionsprogramm «NewRide» für Elektro-Zweiräder an der OFFA am Ökomarkt und am Mobilitätsmarkt.

Im Rahmen der Aktion «Natur findet Stadt» wurde zum fünften Mal in Zusammenarbeit mit dem Gartenbauamt, dem Stadtplanungsamt und verschiedenen privaten Organisationen eine Agenda mit über 100 Veranstaltungen herausgegeben.

501.11 Ökomarkt

Knapp 60 Teilnehmende aus Stadt und Region präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen am 14. Ökomarkt. Die Fachstelle beteiligte sich mit einem Stand zur Nutzung von Sonnenenergie mittels Sonnenkollektoren.

501.12 Umweltgerechte Beschaffung und Ökologie in der Stadtverwaltung

Die Fachgruppe «Ökologie» tagte im Berichtsjahr einmal und befasste sich mit dem Masterplan Energie für eine Vorbildwirkung der Stadtverwaltung im Bereich Energie sparen und Energieeffizienz sowie mit dem Einsatz von Recyclingpapier.

501.13 Recyclingpapier in der Stadtverwaltung und in den Schulen

VERWENDUNG VON RECYCLING-PAPIER	2006	2007	2008
Gesamtverbrauch A3- und A4-Papier (ohne farbige, in Mio.)	10.5	12.2	11.4
Anteil Recycling-Papier gesamt (%)	55	55	67
Anteil in Stadtverwaltung (%)	61	60	69
Anteil in Schulen (%)	37	46	63

501.2 Umweltbildung

Rund 60 Kinder nahmen an den beiden Sommerplausch-Angeboten «Erlebniswelt Biobauernhof» und «Unter dem Boden der Stadt – Kanäle und alte Tunnels» teil.

501.3 Immissionsschutz

501.30 Luftbelastung

Die Luft in der Stadt St.Gallen war im vergangenen Jahr weniger stark belastet als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Trotzdem ist die Stadt noch einiges vom Ziel der schweizerischen Luftreinhaltung entfernt. Die Grenzwerte der Leitschadstoffe Stickstoffdioxid, Feinstaub PM10 und Ozon wurden mehrfach überschritten. Die Massnahmen zur Emissionsminderung sowie das unbeständige Wetter im vergangenen Jahr haben zur geringeren Luftschadstoffbelastung beigetragen.

LUFTBELASTUNGSENTWICKLUNG AN DER MESSSTELLE RORSCHACHER STRASSE	2006	2007	2008
Stickstoffdioxid NO ₂ in µg / m ³ (Grenzwert 30 µg / m ³)	35	32	31
Ozon, Zahl der Stundengrenzwert-Überschreitungen (120 µg / m ³)	295	107	115
Feinstaub, PM10 µg / m ³ (Grenzwert 20 µg / m ³)	21	16	16

501.31 Lärm

In der Stadt St.Gallen wurden im Herbst 2008 die Lärmschutzmassnahmen der SBB öffentlich aufgelegt. Geplant sind vier Lärmschutzwände mit einer Gesamtlänge von 1 420 Metern. Basis für die Sanierungsmassnahmen bildet der Emissionskataster 2015 der SBB, wobei die prognostizierte Zugfrequenz und das neue Rollmaterial als Basis verwendet wurden. Modernisiertes Rollmaterial und der Verzicht auf Graugussklotzbremsen führen zu einer Lärmreduktion um bis zu 15 dB(A).

LÄRMSCHUTZ	2006	2007	2008
Beratung von Privaten	25	36	25
Beratung anderer Verwaltungsstellen	6	7	8
Erstellung von Lärmprognosen	9	8	11
INDUSTRIE- UND GEWERBELÄRM	2006	2007	2008
Erhebungen und Messungen	18	13	12
Verfügungen	2	–	–
Vereinbarungen	11	7	6

501.32 Baugesuche

BAUGESUCHSVERFAHREN	2006	2007	2008
Stellungnahmen zu Baugesuchen	307	319	397
Baugesuche Mobilfunk- oder Funk-Stationen	14	14	12
Sondernutzungsplan-Verfahren	6	7	8
UVP	3	–	1

Die interne mittlere Durchlaufzeit eines Baugesuches belief sich auf 3.1 Arbeitstage, 30% kürzer als im letzten Jahr. Dies vor allem deshalb, weil die im letzten Jahr eingeleiteten Verfahrensoptimierungen zum Tragen kamen. Personen mit Bauabsicht wurden frühzeitig über die Anforderungen des Immissionssschutzes informiert und Beratungen für grössere Bauvorhaben bezüglich der Umweltvorschriften (Lärmschutz, Ruhezeiten und Luftreinhalteung / Partikelfilter) durchgeführt.

501.33 Feuerungsanlagen

FEUERUNGSANLAGEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	132	124	118
Gebühreneinnahmen	102	109	109
Deckungsgrad%	77	88	92
ANLAGEN-STATISTIK	2006	2007	2008
Zahl der messpflichtigen Feuerungsanlagen	7 233	7 260	7 202
Installierte Leistung (in MW)	579	576	568
Anteil Heizöl «Extra Leicht» in%	67	65	62
Anteil Erdgas in%	32	34	37
Anteil Low-NOx-Technik in%	56	59	62
Zahl Blockheizkraftwerke	21	19	19
MESSUNGEN UND BEWILLIGUNGEN	2006	2007	2008
Abgasmessungen Feuerungsanlagen	3 297	3 373	3 570
Stichprobenmessungen zur Qualitätssicherung	198	123	125
Bewilligungen Neuanlagen	288	286	275
Sanierungsverfügungen / -mitteilungen*	916	805	331
Zahl der offenen Sanierungen	1 303	1750	1 760

* In den Jahren 2006 und 2007 wurden die Sanierungsfristen, welche durch die Revision der LRV ausgelöst wurden, festgelegt.

501.34 Betriebe, Branchenlösungen

Bei der Branche Baumaler standen per Ende Jahr 14 der 60 Betriebe in der Stadt St.Gallen nicht auf der «Weissen Liste». Bei diesen Betrieben stehen Nachkontrollen oder Sanierungen bezüglich der Umweltvorschriften an. Bei den Reparaturbetrieben sind bei 11 der 85 Betriebe Anpassungen an den Gewässerschutz nötig. Alle fünf Textilreinigungsbetriebe genügen den Umweltvorschriften, wogegen bei einem der zwei Baustoffrecycler Anpassungen verlangt werden mussten.

501.35 Strahlung

Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils Ende 2007 wurde die NISV angepasst. Für den Vollzug in der Stadt St.Gallen ergaben sich keine wesentlichen Neuerungen, da das Bundesgerichtsurteil lediglich die Praxis bestätigte, welche die Stadt St.Gallen bereits von Beginn weg verfolgte. Der Trend im Ausbau des Mobilfunknetzes geht in Richtung UMTS. An neuen Standorten wird teilweise nur der UMTS-Dienst aufgeschaltet und an bestehenden wurde vereinzelt der GSM-Dienst zu Gunsten verstärkter Leistung beim UMTS ausser Betrieb genommen.

NICHT IONISIERENDE STRAHLUNG (NIS)	2006	2007	2008
Bewilligte Mobilfunk-Standorte auf Stadtgebiet	70	77	80
dazugehörige Mobilfunk-Anlagen (pro Funkdienst)	183	191	197

Aufgrund von Anfragen aus der Bevölkerung zur aktuellen Belastungssituation wurden mit dem Hochfrequenz-Feldstärkemessgerät der Fachstelle sechs Messungen in Haushaltungen und Betrieben durchgeführt.

501.36 Klagen

Lärmbelästigungen durch Gastwirtschaftsbetriebe infolge übermässigem Personenlärm oder lautem Musikbetrieb waren ein Dauerthema und schwierig zu lösen. Hingegen konnten Lärmbelästigungen durch Anlagen in der Regel durch technische Massnahmen vermieden werden.

KLAGEFÄLLE	2006	2007	2008
Abfallablagerung auf privatem Grund	12	11	6
Lärmbelastung	31	24	28
Luftbelastung	22	21	23
Strahlung	21	10	9
Übrige (Boden, Wohnhygiene etc.)	6	2	–

501.4 Energie

501.40 Energiekonzept 2050

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Übernahme der Gesamtprojektleitung des Energiekonzept 2050 durch den Leiter FSUE sowie die Weiterführung und Inangriffnahme einer Vielzahl von Projekten, die der Umsetzung des Energiekonzeptes 2050 dienen. Als Meilensteine sind folgende zu erwähnen:

- Start der Machbarkeitsstudie eines Erdwärmekraftwerks mit Abschluss des ersten Arbeitspaketes und Begleitung bei der Konzipierung des erforderlichen Fernwärmenetzes
- Totalrevision des Energiefonds mit erfolgreicher Volksabstimmung
- Abschluss der Machbarkeitsstudie zur Optimierung der Energieanlagen Au (ARA und KHK)
- Aufbau des Energiekonzeptes 2050 mit den Gemeinden Gossau und Gaiserwald
- Leitung der Energiestadt-Reauditierung inkl. Konsolidierung des Masterplans Energie

- Erarbeitung des Energieplans Wärme als Basis für die künftige Wärmeversorgungsplanung
- Machbarkeitsstudie eines weiteren Wasserlauf-Kleinkraftwerkes an der Sitter

Neben den verschiedenen Projektleitungsaufgaben lag der Schwerpunkt der Arbeiten in der Beratung der betroffenen Anspruchsgruppen, Verwaltungsstellen, Branchen und Fachkreisen. Der Energiebeauftragte hat im Rahmen seiner Funktion als Vorsitzender der Fachgruppe Umwelt und Energie des Schweizerischen Städteverbandes die Arbeitsgruppe Energie und Denkmalschutz ins Leben gerufen. Ziel ist, dem Thema Energie bei der Sanierung von geschützten Objekten ein stärkeres Gewicht zu verleihen.

Die Universität St.Gallen hat – mit Bezug zum Energiekonzept 2050 und der Mitwirkung der Stadt – unter dem Titel «Herausforderung einer nachhaltigen Energieversorgung» die Startwoche für die neuen Studierenden durchgeführt. Die Arbeiten wurden durch die Fachstelle Umwelt und Energie fachlich begleitet und die Ergebnisse juriiert.

Energiebilanz

Gemäss Energiebuchhaltung des Jahres 2007 wurden in der Stadt St.Gallen rund 2 090 Gigawattstunden (GWh) Energie verbraucht. Knapp 70 Prozent wurden in Form von Wärme oder Kraft genutzt; 30 Prozent gingen als Abwärme verloren. Für Raumheizung und Warmwasser wurden 826 GWh benötigt, vorwiegend durch Heizöl und Erdgas produziert.

501.41 Energiefonds

ENERGIEFONDS	2006	2007	2008
Behandelte Gesuche	76	111	218
Zugesprochene Beiträge (in CHF 1 000)	911	898	1 270
dadurch erzielbare CO ₂ -Reduktion jährlich (to)	539	584	1 120
bzw. erzielbare CO ₂ -Reduktion über Nutzungsdauer (to)	15 900	16 860	38 800
Abgeschlossene Gesuche	60	72	127
Ausbezahlte Beiträge (in CHF 1 000)	816	734	1 109
Stand der Energiefonds-Mittel (in CHF 1 000)	954	1 220	1 746
Energieberatungen an Private und Institutionen	ca. 200	292	480

501.42 Label Energiestadt

LABEL ENERGIESTADT	2006	2007	2008
Prozentzahl der erreichbaren Punkte	*	74%	77%

* Im Zusammenhang mit den laufenden Arbeiten am Energiekonzept 2050 wurde auf ein Zwischenaudit verzichtet.

Im November 2008 haben die zuständigen Kommissionen von Energiestadt Schweiz sowie des european energy award der Stadt St.Gallen die Gold-Auszeichnung verliehen. Die Stadt rangiert damit auf dem siebten Rang der Schweizer Energiestädte. Überdurchschnittlich gewürdigt wurden dabei u.a. das Energiekonzept 2050 und die diesbezüglich bereits begonnenen Arbeiten, die Totalerneuerung der Busflotte unter Beibehaltung des Trolleybusbetriebs bzw. die Ausrüstung mit EURO 5-Motoren, die Erhöhung der Energiefondsmittel, die schweizweit effizienteste Strassenbeleuchtung und der hohe Wirkungsgrad des Kehrtheizkraftwerks.

501.43 Information und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Bekanntmachung der Ziele, Hintergründe, Massnahmen und Projekte des Energiekonzepts 2050 wurde eine Broschüre herausgegeben.

Zusammen mit den Energiefachstellen der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein sowie dem Verein MINERGIE wurde an der IMMO-Messe 2008 die Sonderschau «MINERGIE – Modernisieren mit Weitblick» präsentiert.

Die in Zusammenarbeit mit der Energiefachstelle des Kantons St.Gallen durchgeführte zweiteilige EnergieTalk-Reihe «energisch vorwärts – neue Energieperspektiven für die Region St.Gallen» hatte zum Ziel, Interesse für die Notwendigkeit und den Nutzen einer auf Langfristigkeit angelegten kantonalen und kommunalen Energiepolitik zu wecken. Sie gliederte sich in Themen-Abende «Innovation für energieeffiziente Gebäude» und «Energieeffizienz – Chancen für die Wirtschaft». Mit rund 100 Besucherinnen und Besuchern sowie einem guten Medienecho war die Reihe ein Erfolg und trug massgeblich zur aktiven Energiediskussion in der Region bei.

Knapp 200 Personen besuchten am Tag der Sonne den Infoanlass im Athletik Zentrum mit Fachvorträgen für Hauseigentümer und Installateure sowie eine Produktmesse mit Besichtigung der Sonnenkollektoranlage.

In Zusammenarbeit mit der Hoval Herzog AG, der Ernst Schweizer AG, dem St.Galler Verband Dach und Wand, dem Amt für Baubewilligungen und Swissolar wurde eine eintägige Weiterbildung in Sonnenenergie und -kollektoren für rund 80 Installateure durchgeführt.

Am Energy Day, dem 25. Oktober 2008, wurden rund 200 kostenlose Stromsparmäuse an die Bevölkerung abgegeben. Weitere 250 Exemplare gingen an die städtischen Dienststellen und Schulhäuser mit dem Ziel, die Mitarbeitenden zum Thema Standby zu sensibilisieren und den Stromverbrauch zu senken.

501.5 Umwelt und Gesundheit / Gesundheitsförderung

Seit dem 1. Juni 2008 ist die überarbeitete eidgenössische Schall- und Laserverordnung in Kraft. Veranstalter sind meldepflichtig, falls sie an einer einmalig, periodisch oder permanent durchgeführten Veranstaltung eine bestimmte Lautstärke überschreiten möchten. Erste Erfahrungen mit dem St.Gallerfest sowie dem Openair St.Gallen zeigten, dass sich die durchgeführten Stichprobenkontrollen sowie die Aufzeichnungspflicht bewähren.

51 **ENTSORGUNGSAMT (ESA)**

Aufgaben:

Abfallentsorgung:

- ist verantwortlich für die Sammlung und Entsorgung von Abfall- und Wertstoffen und deren Infrastrukturen
- betreibt das Kehrlicheizkraftwerk (KHK) zur thermischen Abfallbehandlung und Energieproduktion
- betreibt die Deponie und ist verantwortlich für die umweltgerechte Entsorgung von Verbrennungsrückständen sowie thermisch nicht verwertbare Abfallfraktionen Gewässerschutz
- sichert die umweltgerechte Ableitung und Behandlung verschmutzter Abwässer aus dem Siedlungsgebiet
- führt die generelle Entwässerungsplanung
- betreibt die Abwasserreinigung zum Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers

510.1 Abfallentsorgung

Die Erstellung weiterer Unterflurbehälter (UFB) für die Abfallbereitstellung erfolgt primär an gut realisierbaren Standorten. Anschliessend ist vorgesehen, bestehende Lücken zu schliessen. Zielsetzung ist, den Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt zu ermöglichen, ihre Abfälle jederzeit unabhängig von den Abfuhrzeiten zu entsorgen und die Sauberkeit der Stadt im Rahmen der Bereitstellung der Abfälle zu verbessern. Wie neuere Erfahrungen zeigen, ist die Akzeptanz für das Sammelsystem hoch. Praktisch alle Haushaltungen, die einem UFB zugeteilt wurden, nutzen ihn auch. Den Einwohnerinnen und Einwohnern standen Ende 2008 insgesamt 115 UFB zur Verfügung.

Der Kehrlichsammeldienst und der Sammeldienst für Wertstoffe (Altglas) wurde mit allen technischen und personellen Ressourcen vom Tiefbauamt durch das ESA übernommen. Die Integration erfolgte örtlich in das Kehrlicheizkraftwerk (KHK) und organisatorisch in die Spezialfinanzierung für die Entsorgung von Siedlungsabfällen. Sowohl beim KHK als auch bei der Abwasserreinigungsanlage (ARA) waren punktuelle Infrastrukturanpassungen für die Eingliederung der Sammeldienste erforderlich. Gesamthaft ergeben sich jedoch erhebliche Synergien in den Bereichen Führung, Planung und Aufgabenerfüllung.

Die Anliefermenge von Abfällen an das Kehrlicheizkraftwerk St.Gallen (KHK) überstieg erstmals 80 000 Tonnen. Trotz einer weiterhin hohen Betriebsdauer beider Ofenlinien von über 8 000 Stunden war die Anlage nicht mehr in der Lage, das im Einzugsgebiet anfallende Abfallvolumen eigenständig zu verarbeiten. Die Zwischenlagerung von Abfällen und die Zusammenarbeit mit benachbarten Anlagen haben dementsprechend eine hohe Priorität. Insgesamt mussten 2008 gegen 10 000 Tonnen Abfall zur auswärtigen Verbrennung weitergeleitet werden.

Auf Ende 2008 wurde für private Anlieferungen an das KHK ein neues Gebührenmodell beschlossen. Dieses basiert auf Anliefermengen und berücksichtigt die Bedürfnisse von Sortieranlagenbetreibern. Leicht gesenkt von CHF 150 auf CHF 145 pro Tonne wurde der Annahmepreis für die Anlieferung von Hauskehrschutt aus den öffentlichen Sammlungen per 1. Januar 2009.

Nachdem Sanierungs- und Erneuerungsinvestitionen bisher im Wesentlichen über die Laufende Rechnung und einzelne Investitionskredite abgewickelt wurden, zeichneten sich altersbedingt umfangreichere Sanierungen an den Ofenlinien, den Infrastrukturen und Erneuerungen an den technischen Anlagen sowie dem Gebäude ab. Umfang und Dringlichkeit der auszuführenden Arbeiten wurden in einem Konzept aufgezeigt. Die Arbeiten müssen unter möglichst weitgehender Aufrechterhaltung des

Betriebs sowie unter Berücksichtigung der betrieblichen Bedürfnisse und personellen Kapazitäten ausgeführt werden. Um zukünftig über die notwendige Flexibilität zu verfügen, werden Investitionen neu über einen Rahmenkredit abgewickelt. Die einzelnen Tranchen werden analog anderen Betrieben entsprechend den Bedürfnissen des KHK vom Stadtrat freigegeben.

Auf der Deponie Tüfentobel wurden in den vergangenen Jahren grosse Investitionen hinsichtlich einer Erweiterung des Betriebs und einer Endgestaltung getätigt. Es galt, aufzuzeigen, wie der Deponieraum verfüllt, abgedichtet, entwässert, entgast, abgeschlossen und anschliessend rekultiviert wird. Der erste Teil dieses gesetzlich geforderten Projektes, das sich über einen Zeitraum von rund 40 Jahren erstreckt, ist abgeschlossen. Die Anlagen wurden mit einem Bachöffnungsfest im Sommer den interessierten Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Gaiserwald und der Stadt vorgestellt.

Die Schlacke aus dem KHK wird neu wieder der Deponie Tüfentobel zugeführt, nachdem die Deponie Meggenmüll planmässig verfüllt wurde. Vorgängig dem Einbau in den Deponiekörper werden der Schlacke die darin enthaltenen Metalle entnommen. Jährlich können so rund 1 500 Tonnen Eisen- und Nichteisen-Metall der Wiederverwertung zugeführt werden.

510.2 Gewässerschutz

Durch die Einleitung gereinigten Abwassers aus der Abwasserreinigungsanlage (ARA) Hofen und die Mischwasserüberläufe bei Starkregenereignissen aus der Kanalisation der Stadt wird die Steinach zu einem stark belasteten Gewässer. Aufgrund des geringen Anteils an natürlichem Bachwasser fließen im Unterlauf der Steinach bis zu 80 Prozent gereinigtes Abwasser. Das ungenügende Mischverhältnis mit Bachwasser würde auch bei einer umfangreichen Nachrüstung der ARA Hofen, z.B. mit Membranbiologie und Filtration, bestehen bleiben. Entsprechend wäre der gewässerökologische Nutzen für die Steinach auch bei einer umfangreichen Anlagennachrüstung nicht ohne weitere und kostenintensive Massnahmen möglich.

Eine wesentliche Verbesserung der Wasserqualität der Steinach ist mit einer direkten Ableitung des gereinigten Abwassers zur ARA Morgental und einer Ableitung in den Bodensee erreichbar. Mit der Erstellung eines Kleinwasserkraftwerks (KWKW) auf dem Gelände der ARA Morgental besteht zusätzlich die Möglichkeit, elektrische Energie in wesentlich grösserem Umfang als bisher zu produzieren. Zudem ist eine Prüfung der Nutzung der Abwasserabwärme durch einen Wärmeverbund vorzusehen. Für die Zukunft wird ebenfalls die Möglichkeit offen gehalten, im Rahmen einer späteren Anlagengeneration mit dem Abwasserverband Morgental eine gemeinsame, grössere Anlage realisieren zu können.

Massnahmen auf der ARA Hofen zur Werterhaltung und Optimierung und der Bau der Ableitung für das gereinigte Abwasser in den Bodensee liegen zeitlich auseinander und haben keinen direkten sachlichen Zusammenhang. Die Massnahmen bei der ARA Hofen teilen sich ebenfalls in zwei zeitlich auseinander liegende Etappen, einerseits die kurzfristig erforderlichen Sanierungen zum Werterhalt der Anlage und andererseits mittelfristig notwendige Sanierungen mit jeweils weiteren Optimierungen des Betriebes. Das gesamte Projekt zur Verbesserung der Wasserqualität der Steinach und zum Werterhalt und der Optimierung der ARA Hofen wird weiterhin in drei unabhängigen Etappen bearbeitet.

Sowohl im Bereich der ARA wie auch des Kanalnetzes ist erforderlich, dass die Infrastrukturen so gebaut und unterhalten werden, dass für zukünftige Generationen kein überdurchschnittlicher Sanierungsaufwand entsteht. Grundlage für die Beurteilung der Kanalisation bildet der Zustandsbericht Kanalisation im Rahmen des Generellen Entwässerungsplans (GEP). Jährlich werden rund acht Prozent des Kanalnetzes mittels Kanalfernsehen erfasst. Auf dieser Grundlage wird das gesamte Kanalnetz der Stadt innerhalb von rund zwölf Jahren beurteilt.

Die Prioritäten für Erneuerungsinvestitionen liegen derzeit im Bereich des Werterhaltes und der Instandhaltung der ARA. Die geplante Erneuerungsrate im Bereich der Kanalisation von einem Prozent jährlich wird dadurch knapp erreicht. Allerdings handelt es sich bei dieser Zielsetzung um eine Richtgrösse. Kanalsanierungen erfolgen ausschliesslich aufgrund der Notwendigkeit und unter Berücksichtigung der Koordination mit andern Werken. Im Vordergrund der Investitionen standen und stehen die Werterhaltungsmassnahmen der Abwasserbehandlungsanlagen. In Anlehnung an konkrete Bedürfnisse ist jedoch denkbar, dass in einem späteren Zeitpunkt die Priorisierung der Investitionen wieder stärker auf den Kanalunterhalt auszurichten ist. Grundlage für Erneuerungen im Kanalisationsbereich sind aufgrund der langen Betriebsdauer der Kanäle weitgehend Strassenbauarbeiten und Werkleitungserneuerungen.

511 Entsorgung von Siedlungsabfällen

511.1 Entsorgung und Recycling

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Einnahmen	7 459	7 774	7 803
Aufwand	6 794	6 451	6 326
Abschreibungen	71	96	709
Stand Ausgleichskonto	2 930	4 157	4 925
Personalbestand	5.0	5.0	* 15.0

* Übernahme des Kehrichtsammeldienstes vom Tiefbauamt

Die Rechnung der Entsorgung von Siedlungsabfällen weist aufgrund der Übernahme des Sammeldienstes für Abfälle und Wertstoffe durch das ESA gegenüber dem Vorjahr deutliche Kostenverlagerungen auf. Höheren personellen Aufwendungen stehen deutliche Minderkosten im Bereich der Leistungen Dritter gegenüber. Die Gebühreneinnahmen liegen auf Vorjahreshöhe. Auf weiterhin hohem Niveau verharrten die marktabhängigen Erträge aus der Wiederverwertung von Altpapier und Karton. Wesentlich angestiegen sind die Abschreibungen aufgrund des neu übernommenen Fahrzeugparks. Der Rechnungsüberschuss nahm von CHF 1 227 000 auf CHF 768 000 ab.

MENGENENTWICKLUNG (in t)	2006	2007	2008
Hauskehricht Stadt	17 030	17 127	17 275
Separatsammlungen	8 487	8 398	8 711
Total Sammelmenge	25 517	25 525	25 986

Die Hauskehrichtmenge nahm um 148 Tonnen bzw. 0.9% und die Menge gesammelter Wertstoffe um 313 Tonnen bzw. 3.7% gegenüber dem Vorjahr zu. Die Menge des gesammelten Altpapiers und Kartons erhöhte sich um 320 auf 6 054 Tonnen. Die Altglasmenge liegt mit 2 393 Tonnen um 43 Tonnen über dem Vorjahreswert. Im Bereich Altmetall (inkl. Aluminium und Weissblech) ergab sich eine um 50 Tonnen reduzierte Sammelmenge von 264 Tonnen.

511.2 Thermische Abfallbehandlung im Kehrrichtheizkraftwerk (KHK)

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Einnahmen	15 881	15 748	15 695
Aufwand *	11 240	10 879	11 988
Abschreibungen	936	1 160	1 598
Stand Ausgleichskonto	4 000	4 000	4 000
Baureserve	26 540	30 249	32 358
Personalbestand	28.2	27.2	28.7

* exkl. Abschreibungen und Einlage in die Baureserve

Der Ertrag des KHK liegt um CHF 53 000 bzw. 0.3% unter dem Vorjahr und der Betriebsaufwand nahm um CHF 1 109 000 bzw. 10.2% zu. Beim Ertrag ergeben sich kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Mehrkosten von rund CHF 900 000 verursachten die Weitergabe von Abfällen zur auswärtigen Verbrennung und die entsprechenden Transporte. Die Abschreibungen nahmen um CHF 438 000 zu. Reduzierten Aufwendungen für die Entsorgung von Schlacke und Rückständen aus der Rauchgasreinigungsanlage standen höhere Kosten für den baulichen Unterhalt und denjenigen der maschinellen Einrichtungen gegenüber. Mit einer Einlage von CHF 2 108 985 (Vorjahr CHF 3 709 558) in die Baureserve erhöht sich deren Bestand auf CHF 32 358 000. Das Ausgleichskonto weist weiterhin einen Saldo von CHF 4 Millionen aus.

MENGENENTWICKLUNG (in t)	2006	2007	2008
Sammeldienst Region	25 338	25 585	25 890
Sammeldienst Stadt	17 030	17 127	17 275
Klärschlamm	6 239	5 762	5 474
Direktanlieferungen Dritte	30 325	30 070	32 260
Gesamtmenge	78 932	78 544	80 899

Die Anliefermenge an das KHK nahm gegenüber dem Vorjahr um 2 355 Tonnen bzw. 3.0% zu und liegt erstmals auf einem Niveau von über 80 000 Tonnen Abfall. Die Zunahme beträgt bei den über die Sammeldienste angelieferten Abfällen 1.1% und bei den privaten Anlieferungen 7.3%.

512 Deponie Tüfentobel

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Einnahmen	7 127	7 618	8 379
Einnahmen Deponie Meggenmüli (Gegenrecht)	(675)	(1 310)	(1 732)
Betriebsaufwand	3 371	3 883	4 291
Abschreibungen und Zinsen	319	268	272
Abgeltung an den allgemeinen Haushalt	1 000	1 000	1 500
Einlage in den Fonds für ökologische Ausgleichs-Massnahmen	44	65	74
Überschuss Laufende Rechnung	2 393	2 402	2 242
Rückstellungen für Nachsorge / Risiko	8 249	8 249	8 249
Rückstellungen Betrieb / Abschluss	19 371	18 987	19 011
Ausgleichskonto	4 000	4 000	4 000
Total Rückstellungen / Ausgleichskonto	31 620	31 236	31 260
ungedeckter Rückstellungsbedarf inkl. Nachsorge	19 688	15 918	11 803
Personalbestand	6.0	6.0	7.0

Die Mehreinnahmen gegenüber dem Vorjahr sind weitestgehend auf höhere Gebühreneinnahmen infolge grösserer Ablagerungsmengen von Aushub zurückzuführen. Dasselbe gilt für den höheren Betriebsaufwand. Auf eine Verzinsung der Rückstellungen durch die Stadt wurde wie im Vorjahr verzichtet. Die Abschreibungen von Investitionen aus dem Deponieabschlussprojekt erfolgten direkt über die Rückstellungen. Nach einer Einlage von CHF 2 242 000 und Abschreibungen von CHF 2 218 000 erhöht sich das Total aller Rückstellungen (inkl. Ausgleichskonto) von CHF 31 236 000 auf neu CHF 31 260 000.

MENGENENTWICKLUNG (in t)	2006	2007	2008
Inertes Material	407 628	419 357	617 435
Reaktormaterial	23 553	29 954	27 763
Kompostierbare Abfälle (keine Küchenabfälle)	4 110	3 692	3 281
Schlacke KHK inkl. Schrottanteil	–	–	15 437
Total Anlieferungen	435 291	453 003	663 916

Die Anliefermengen auf die Deponie Tüfentobel liegen mit Ausnahme der kompostierbaren Abfälle weitgehend aufgrund der Konjunkturlage über den Vorjahreswerten. Die Annahme von Grüngut und die Kompostierung auf der Deponie wurden per Ende 2008 eingestellt. Grund dafür ist, dass das Anliefervolumen den Eigenbedarf der Deponie für Rekultivierungsarbeiten von jährlich rund 1 000 Tonnen

wesentlich übersteigt. Eine weitergehende Verwertung des Grüngutes, beinhaltend die professionelle Aufbereitung zu umfassend nutzbarer Komposterde und die notwendige Verkaufsstruktur sowie die energetische Nutzung holzhaltiger Abfälle, ist der Deponie nicht möglich.

513 Gewässerschutz

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Gebühren und Beiträge	16 866	15 887	18 243
Nettoaufwand der Betriebe	15 360	14 495	14 757
Stand Ausgleichskonto	16 134	17 526	21 012

Die Gebühren und Beiträge nahmen gesamthaft um CHF 2 356 000 zu. Die Flächen- und Gebäudebeiträge lagen aufgrund der intensiven Bautätigkeit um CHF 1 673 000 über denjenigen des Vorjahres. Die Schmutzwassergebühren lagen ebenfalls um CHF 715 000 über denjenigen des Vorjahres. Der Mehraufwand der Betriebe liegt, wie nachfolgend angeführt, im Wesentlichen bei Mehrkosten für den Unterhalt des Kanalnetzes und der Abwasserreinigungsanlagen.

513.1 Kanalnetz (Bau und Unterhalt)

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Einnahmen	151	128	145
Betriebsaufwand	1 990	1 769	2 043
Zinsen und Abschreibungen	5 440	5 337	5 281
Aufwandüberschuss	7 279	6 978	7 179
Personalbestand	19.0	20.0	19.6

Der höhere Betriebsaufwand ist auf einen grösseren baulichen Unterhalt bei nicht planbaren Aufwendungen für Schachtanpassungen bei Strassenerneuerungen zurückzuführen. Der Anteil der Kapitalkosten beträgt 72% (Vorjahr 75%) des Gesamtaufwandes. Bei den Erträgen handelt es sich um Abgeltungen für Leistungen des Kanalunterhaltes.

INVESTITIONSRECHNUNG KANALNETZ	2006	2007	2008
Kanalnetzerweiterungen:			
– in Laufmetern	2 128	820	172
– in CHF 1 000	1 938	849	277
Konventionelle Kanalsanierung:			
– in Laufmetern	577	1 205	1 423
– in CHF 1 000	1 089	2 618	1 800
Inlining (Innensanierung)			
– in Laufmetern	788	1 022	685
– in CHF 1 000	378	667	832
Robotertechnik (punktuelle Innensanierungen) in CHF 1 000	183	83	19
Total Instandstellungen:			
– in Laufmetern (ohne Robotertech.)	3 493	3 047	2 280
– Gesamtkosten in CHF 1 000	3 588	4 217	2 928

Die Ausgaben für Kanalnetzerweiterungen betrugen im Berichtsjahr 11% (Vorjahr 20%) der Gesamtausgaben für das Kanalnetz von CHF 2.928 Mio. Einen Anteil von 89% machen somit die Aufwendungen für Kanalnetzsanierungen aus, wobei betragsmässig der grössere Teil auf die konventionelle Sanierungsmethode mittels Aufgrabungen entfällt.

513.2 Abwasserreinigung

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Einnahmen	1 168	1 205	1 175
Betriebsaufwand	4 353	4 150	4 357
Zinsen und Abschreibungen	2 389	2 156	2 018
Aufwandüberschuss	5 574	5 101	5 200
Personalbestand	12.0	12.0	12.0

Der höhere Betriebsaufwand ist auf höhere Kosten für Betriebsmittel, Unterhaltskosten und externe Leistungen zurückzuführen. Die Belastungen durch Zinsen und Abschreibungen tendierten weiter rückläufig. Sie betragen aktuell 32% des Gesamtaufwandes (Vorjahr 34%).

MENGENENTWICKLUNG	2006	2007	2008
Zuflussmenge (in 1 000 m ³)	17 000	17 400	17 900
Klärschlamm (in 1 000 m ³)	38	41	* 49

* höhere Menge verursacht durch schlechteres Absetzverhalten

54 RAHMENKREDITE FÜR KANAL- UND WERKLEITUNGSSANIERUNGEN

541 Controlling Rahmenkredite 2005–2008

541.1 Rahmenkredit Erdgasversorgung

Bis zum 31. Dezember 2008 gab der Stadtrat 73 Teilkredite aus dem Rahmenkredit der Erdgasversorgung im Umfang von CHF 9.439 Mio. frei. Dies entspricht 103.7% des gesamten Rahmenkredites von CHF 9.100 Mio. Die 73 Projekte weisen eine Gesamtlänge von 15 618 m auf. Saniert wurden in den vergangenen vier Jahren insgesamt 14 297 m oder jährlich durchschnittlich 1.51% des gesamten Erdgasnetzes (237 km). Dies entspricht einer theoretischen Erneuerungsrate von 66 Jahren (Zielgrösse: 70 Jahre).

Beim freigegebenen Betrag von CHF 9.439 Mio. handelt es sich um die Summe der Kostenvoranschläge. Die spezifischen Laufmeterkosten betragen, basierend auf den Kostenvoranschlägen, CHF 595. Gerechnet wurde in der Vorlage an das Stadtparlament mit einem durchschnittlichen Preis von CHF 720 pro Laufmeter.

Beim Projekt Südliche Altstadt wurde ein Teilkredit des Projektes im Rahmenkredit II am 10. Oktober 2006 vom Stadtrat bewilligt. Mit den Bauarbeiten begonnen wurde erst im Februar 2009. Um beim Abrechnen keine Abgrenzungsprobleme zu erhalten, wurde entschieden, das gesamte Projekt unter einer Nummer im Rahmenkredit III zu platzieren. Der bewilligte Betrag im Rahmenkredit II wurde nicht verwendet.

Bis Ende Dezember 2008 konnten bereits 17 Projekte abgerechnet werden. Die abgerechneten Projekte weisen eine Gesamtlänge von 3 969 m und Kosten von CHF 1.876 Mio. auf. Dies entspricht einem Preis von CHF 472 pro Laufmeter.

541.2 Rahmenkredit Wasserversorgung

Bis zum 31. Dezember 2008 gab der Stadtrat 79 Teilkredite aus dem Rahmenkredit der Wasserversorgung im Umfang von CHF 14.429 Mio. frei. Dies entspricht 96.8% des gesamten Rahmenkredites von CHF 14.9 Mio. Die 79 Projekte weisen eine Gesamtlänge von 17 164 m auf. Saniert wurden im

Betrachtungszeitraum insgesamt 15 113 m² jährlich durchschnittlich 1.47% des gesamten Wassernetzes (257 km). Dies entspricht einer theoretischen Erneuerungsrate von 68 Jahren (Zielgrösse: 70 Jahre).

Beim freigegebenen Betrag von CHF 14.429 Mio. handelt es sich um die Summe der Kostenvoranschläge. Die spezifischen Laufmeterkosten betragen, basierend auf den Kostenvoranschlägen, rund CHF 795. Gerechnet wurde in der Vorlage an das Stadtparlament mit durchschnittlichen Kosten von CHF 1 050 pro Laufmeter.

Bis Ende Dezember 2008 konnten bereits 22 Projekte abgerechnet werden. Die abgerechneten Projekte weisen eine Gesamtlänge von 4 691 m und Kosten von CHF 3.281 Mio. auf. Dies entspricht einem Preis von CHF 670 pro Laufmeter.

Beim Projekt Südliche Altstadt wurde ein Teilkredit des Projektes im Rahmenkredit II am 10. Oktober 2006 vom Stadtrat bewilligt. Mit den Bauarbeiten begonnen wurde erst im Februar 2009. Um beim Abrechnen keine Abgrenzungsprobleme zu erhalten, wurde entschieden, das gesamte Projekt unter einer Nummer im Rahmenkredit III zu platzieren. Der bewilligte Betrag im Rahmenkredit II wurde nicht verwendet.

541.3 Rahmenkredit Elektrizitätsversorgung

Bis zum 31. Dezember 2008 gab der Stadtrat vom Gesamtkredit von CHF 12.64 Mio. insgesamt 36 Teilkredite (davon eines bereits 2004) im Umfang von CHF 12.731 Mio. frei. Der total beanspruchte Kredit entspricht somit 100.7% des Gesamtkredites.

Bis zum 31. Dezember 2008 konnten 31 Teilkredite mit einem Gesamtaufwand von CHF 9 437 405 abgeschlossen werden.

Die 36 Projekte beinhalten die Erneuerung von neun Trafostationen, die Teilsanierung von vier Trafostationen, die Erneuerung von 5 840 m MS-Kabel, 18 251 m NS-Kabel, 10 527 m Kabel der Öffentlichen Beleuchtung und 1 050 m TMS-Kabel.

Effektiv zulasten des Rahmenkredits 2005–2008 saniert wurden neun Trafostationen (drei Trafostationen wurden teilsaniert und eine Trafostation ist in Arbeit), sowie 6 042 Meter Mittelspannungs-, 14 971 Meter Niederspannungs-, 11 203 Meter Beleuchtungs- und 781 Meter Signalkabel.

Die Laufmeterkosten präsentieren sich wie folgt:

Spannungsebene (Meter ausgeführt bzw. Stück)	Kosten pro Meter (in CHF) Schätzung gemäss Rahmenkreditvorlage	Kostenvoranschlag der beantragten 35 Projekte	Ist-Kosten der 31 ausgeführten Projekte
Mittelspannung	180	255	214
Niederspannung	320	339	289
Öffentl. Beleuchtung	60	85	58
TMS	80	158	99
	KOSTEN PRO STÜCK (in CHF)		8 TS
Trafostationen	290 000	235 038	187 401

Die Zielsetzung von jährlich 2.5 zu sanierende Trafostationen konnte erfüllt werden. Bei den Ist-Kosten der ausgeführten Trafostationsprojekte sind auch die noch nicht angefangenen Projekte enthalten, weshalb sich gegenüber dem Kostenvoranschlag ein tieferer Durchschnittspreis ergibt.

Im Leitungsbau präsentiert sich die Situation wie folgt:

Bereich (Netzlänge)	Jährliche Erneuerungsrate Durchschnittlicher Zielwert (in% Netzlänge)	Jährliche Erneuerungsrate Durchschnittlicher Istwert (in% Netzlänge)
Mittelspannung (150 km)	1.4	1.01
Niederspannung (459 km)	0.8	0.82
Öffentliche Beleuchtung (473 km)	0.8	0.59
Telefon-, Mess-, Signalnetz (194 km)	1.4	0.10

Werden die kleineren Projekte, die über die Laufende Rechnung finanziert werden, mit einbezogen, zeigt sich folgendes Bild:

Bereich	sanierte m über Rahmenkredit II	sanierte m über Laufende Rechnung	Total sanierte m	Erneuerungsrate pro a (in% Netzlänge)
MS	6 042	4 349	10 391	1.73
NS	14 971	10 684	25 655	1.40
ÖB	11 203	7 706	18 909	1.00
TMS	781	1 525	2 306	0.30

Die in den Jahren 2005 – 2008 durchschnittlichen Erneuerungsrate liegen mit Ausnahme des TMS-Netzes deutlich über dem Zielwert. Die Unterschreitung des Zielwertes beim TMS-Netz ist nicht repräsentativ, da die Kupfer-Signalkabel zusehends durch Lichtwellenleiter ersetzt werden.

542 Controlling Rahmenkredite 2005 – 2008

542.4 Rahmenkredit Kanalisation

Bis Ende Dezember 2008 hat der Stadtrat 40 Teilkredite aus dem Rahmenkredit 2005 – 2008 im Umfang von CHF 15.811 Mio. freigegeben. Dies entspricht 105.40% des gesamten Rahmenkredites von CHF 15 Mio. Die Bruttokreditüberschreitung kann jedoch, wie nachfolgend dargelegt, durch Kreditunterschreitungen in den 25 weitgehend abgeschlossenen Projekten kompensiert werden. Die 40 freigegebenen Objekte weisen eine Gesamtlänge von 7 770 m auf (4 370 m konventionelle Erneuerung, 3 400 m Innensanierung mittels Inliner und Kurzrohrrelining). Saniert wurden davon in den vergangenen vier Jahren 6 123 m. Werden die Projekte, die noch zulasten des Rahmenkredites 2001 – 2004 (Länge 898 m) sowie über separate Kredite (GEP-Vorlage, 285 m) und die laufende Rechnung (258 m) ausgeführt worden sind berücksichtigt, so erhöht sich die sanierte Länge um 1 441 m auf insgesamt 7 564 m. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Sanierungsrate von 0.75% des gesamten Kanalisationsnetzes (280 km) bei einer Zielgrösse von 0.90%.

Bis Ende Dezember 2008 konnten 17 Projekte intern abgerechnet werden. Die Sanierungskosten dieser Projekte liegen mit CHF 4 132 427 rund 8.9% unter dem zugehörigen Kostenvoranschlag. Bei acht weiteren Objekten sind die Bauarbeiten vollständig oder mit Ausnahme von kleineren Abschlussarbeiten weitgehend abgeschlossen und die Endkosten somit schon recht genau bekannt. Für die Sanierungskosten dieser 25 vollständig oder weitgehend fertig gestellten Objekte (Inlinersanierungen: 1 791 m; konventionell: 2 743 m) wurden insgesamt CHF 7 852 000 aufgewendet. Die Kosten pro Laufmeter liegen bei durchschnittlich CHF 1 732. Die Summe der dazugehörigen Voranschläge beträgt CHF 8 545 000. Damit resultiert aus diesen 25 Objekten eine Kostenunterschreitung von CHF 693 000. Bei den noch im Bau befindlichen Objekten können infolge günstiger Vergaben und Minderaufwendungen weitere namhafte Einsparungen im Vergleich mit den Voranschlägen erreicht werden. Die Gesamtkosten aller 40 Projekte werden bei rund CHF 14.3 Mio. liegen, d.h. CHF 0.7 Mio. unter dem bewilligten Kreditrahmen.

Die den 25 Objekten zugehörige Sanierungslänge beträgt 4 534 m. Der effektive Laufmeterpreis liegt bei der Inlinersanierung bei durchschnittlich CHF 362 (3 reine Inlinerprojekte) und beim konventionellen Aufgrabungsverfahren bei CHF 2 807 (11 reine Erneuerungsprojekte). Gemäss der Vorlage im Stadtparlament wurde mit durchschnittlichen Laufmeterpreisen von CHF 400 beim Inliner- und CHF 2 600 beim Aufgrabungsverfahren gerechnet.

55 Sankt Galler Stadtwerke (sgsw)

Für die Tätigkeit der sgsw wird auf den separaten Geschäftsbericht verwiesen.

56 VBSG Verkehrsbetriebe

Für die Tätigkeit der Verkehrsbetriebe wird auf den separaten Geschäftsbericht verwiesen.

6 DIREKTION BAU UND PLANUNG

60 DIREKTIONSSEKRETARIAT

61 TIEFBAUAMT

610 Strassenbau

- 610.1 Rahmenkredit Strassensanierungen
- 610.2 Baulicher Unterhalt
- 610.3 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung
- 610.30 Erschliessungsstrassen
- 610.31 Gemeindestrassen
- 610.32 Kantonsstrassen
- 610.4 Verkehr
- 610.40 Allgemeine Verkehrsentwicklung
- 610.41 Erweiterter Autobahnanschluss St.Gallen-Winkeln
- 610.42 Arena St.Gallen
- 610.43 Verlängerung der VBSG-Linie 2 bis Hinterberg
- 610.44 VBSG-Linie 10: Bahnhof Oberhofstetten
- 610.45 Verkehrssteuerung; Ersatz der Knotensteuergeräte
- 610.5 Massnahmenplan Luftreinhaltung (Verkehr, Bau)
- 610.50 Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen
- 610.6 Steuerungsausschuss öffentlicher Raum
- 610.7 Strassenraumgestaltungen
- 610.70 Lämmli brunnenstrasse
- 610.71 Marktplatz, Bohl, Blumenmarkt
- 610.72 Bahnhofplatz
- 610.8 Südliche Altstadt
- 610.9 Fachhochschule, Bahnhof Nord
- 610.10 Parkgarage Schibenertor
- 610.11 Durchmesserlinie Trogen – St.Gallen – Appenzell
- 610.12 Richtplanung
- 610.13 Verkehrliche Informatik-Anwendungen
- 610.14 Wasserbau
- 610.140 Weiher
- 610.141 Bäche

611 Strasseninspektorat

- 611.1 Strassenunterhalt
- 611.2 Winterdienst
- 611.3 Fahrleistungen
- 611.4 Transportdienst
- 611.5 Städtische Garage

- 62 HOCHBAUAMT**
 - 620 Verwaltung der Dienststelle**
 - 620.1 Haustechnik
 - 621 Öffentliche Gebäude**
 - 621.1 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung
 - 621.10 Verwaltungsbauten
 - 621.11 Übrige Hochbauten der Verwaltung
 - 621.12 Schulbauten
 - 621.13 Feuerschutzbauten
 - 621.14 Liegenschaften im Finanzvermögen
 - 621.15 Baubeiträge
 - 621.2 Statistik der verbauten Summen 1997 – 2007

- 63 GARTENBAUAMT**
 - 630 Verwaltung der Dienststelle**
 - 631 Fahrzeuge, Maschinen, Werkstatt**
 - 632 Öffentliche Anlagen**
 - 633 Schulanlagen**
 - 634 Botanischer Garten**
 - 635 Friedhöfe**
 - 636 Sportanlagen**
 - 637 Anzuchtgärtnerei**

- 64 LIEGENSCHAFTENAMT**
 - 640 Verwaltung der Dienststelle**
 - 641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften**
 - 642 Landwirtschaftliche Liegenschaften**
 - 643 Bauplätze**
 - 644 Baurechtsparzellen**
 - 645 Bodenabschnitte**

- 65 AMT FÜR BAUBEWILLIGUNGEN**
 - 650.1 Baugesuche
 - 650.2 Rekursverfahren
 - 650.3 Bauten mit Wohnungen
 - 650.4 Bauberatung
 - 650.5 Bauaufsicht
 - 650.6 Baulicher Zivilschutz
 - 650.7 Energie / Tankanlagen
 - 650.8 Feuerschutz

- 66 VERMESSUNGSAMT**
 660 Vermessung und Dienste
 661 Rauminformationszentrum (RIZ)

67 GRUNDBUCHAMT

- 68 STADTPLANUNGSAMT**
 680 Verwaltung der Dienststelle
 680.1 Zonenplan und Bauordnung
 680.2 Richtplanung
 680.3 Überbauungs-, Gestaltungs- und Baulinienpläne
 680.4 Stadtentwicklung
 680.41 Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur
 680.5 Öffentlicher Raum
 680.6 Sicherheit im Stadtraum
 680.7 Freiraum-, Naturschutz-, und Landschaftsplanung
 680.8 Regionalplanung
 681 Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege

60 DIREKTIONSSEKRETARIAT

Aufgaben:

- unterstützt und berät die Direktorin und die Dienststellen, namentlich in rechtlichen und verfahrensmässigen Fragen
- koordiniert dienststellenübergreifende Abläufe und besondere, bedeutende Projekte
- arbeitet Vorlagen an den Stadtrat und Stadtparlament aus
- arbeitet Antworten auf parlamentarische Vorstösse aus
- bearbeitet Rechtsmittel im Zusammenhang mit Bauordnung und Zonenplan, Sonderbauvorschriften, Strassenprojekten etc.
- führt das Sekretariat der Bau- und Liegenschaftenkommission
- führt die Baudokumentation, die Baubuchhaltung und die Telefonzentrale

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 530	2 561	2 448
Ertrag	533	540	517
Aufwandüberschuss	1 997	2 021	1 931
Personalbestand	11.7	10.8	10.1

Das Direktionssekretariat umfasst nebst dem Sekretariat die Bereiche Baudokumentation, Rechtsdienst, Rechnungsbüro und die Telefonzentrale der Stadtverwaltung.

PLANAUFLAGEN (VGL. AUCH POS. 680.3)	2006	2007	2008
Überbauungs-, Gestaltungs- und Baulinienpläne; Bestand	347	348	356
Planauflagen gemäss Baugesetz	13	13	15
Planauflagen gemäss Strassengesetz	7	23	19
Übrige öffentliche Auflagen	3	10	7

61 TIEFBAUAMT

Aufgaben:

- beaufsichtigt die Gemeindestrassen und -wege gemäss Strassengesetz und nimmt die durch den Staat delegierten Befugnisse auf Kantonsstrassen wahr
- bearbeitet alle verkehrlich und verkehrsplanerisch relevanten Aufgaben betreffend den öffentlichen und privaten Verkehr inkl. Massnahmen für Fussgängerinnen / Fussgänger sowie Radfahrende
- plant, projiziert und baut Strassen, Wege, Kunstbauten und Lichtsignalanlagen
- reinigt und unterhält Strassen, Wege und Plätze und ist verantwortlich für den Winterdienst
- leistet Pikettdienste zur Behebung von Strassenschäden bei Leitungsbrüchen
- wartet die Robidog-Behälter
- erledigt Spezialaufträge wie z.B. Reinigung der Altstadt nach dem St.Galler Fest oder während der OLMA
- beaufsichtigt die Gewässer und bearbeitet wasserbauliche Aufgaben gemäss Wasserbaugesetz inkl. Sicherheit der Weiher. Plant, projiziert und baut Bäche.

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	59 954	58 881	62 484
Ertrag	29 854	31 493	29 210
Aufwandüberschuss	30 100	27 388	33 274
Personalbestand	157.2	159.3	* 149.4

* vgl. 611.4

610 Strassenbau

610.1 Rahmenkredit Strassensanierungen

Mit Beschluss vom 21. September 2004 erteilte der Grosse Gemeinderat (heute Stadtparlament) für das Strassensanierungsprogramm 2005–2008 einen Rahmenkredit II von CHF 14.0 Mio. Aus der Liste der Sanierungsobjekte hat der Stadtrat bis Ende 2008 folgende Bauvorhaben genehmigt und die entsprechenden Teilkredite bewilligt:

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	KREDIT	AUSGABEN STAND	TOTAL FLÄCHE	STAND DER ARBEITEN
25.10.2005	Iddastrasse	1 100 000	742 000	3 750 m ²	Arbeiten beendet
15.11.2005	Berneggstrasse	988 000	615 000	1 987 m ²	Arbeiten beendet
17.01.2006	Bitzistrasse	562 000	408 000	2 000 m ²	Arbeiten beendet
14.02.2006	Oststrasse	689 000	551 000	1 900 m ²	Arbeiten beendet
16.05.2006	Zürcher Strasse*	1 071 000	1 032 000	4 560 m ²	kl. Anpass. fehlt
20.06.2006	Bruggwaldstrasse	1 530 000	1 305 000	4 850 m ²	Arbeiten beendet
04.07.2006	Wiesentalstrasse	750 000	587 000	2 600 m ²	Rohbau erstellt
10.11.2006	Demutstrasse	920 000	654 000	2 980 m ²	Rohbau erstellt
10.11.2006	Dufourstrasse	930 000	653 000	3 255 m ²	Rohbau erstellt
12.12.2006	Dianastrasse	570 000	386 000	1 950 m ²	Rohbau erstellt
15.05.2007	Fürstenlandstr.	1 125 000	610 000	4 500 m ²	Rohbau erstellt
15.01.2008	Kunklerstrasse	695 000	533 000	3 100 m ²	Arbeiten beendet
11.03.2008	Helvetiastrasse	1 731 000	45 000	5 760 m ²	nicht begonnen
13 bewilligte Projekte		12 661 000	8 121 000		

* Gemeindeanteil

610.2 Baulicher Unterhalt

Mit dem Kredit von CHF 2 600 000 der Laufenden Rechnung (Konten 614.3140 und 614.3141) wurden nach den im Vorjahr getätigten Unterhaltsmassnahmen die Deckbeläge eingebaut und bei den folgenden Strassen die Instandstellungsarbeiten ganz oder teilweise ausgeführt:

- Ahornstrasse, Fürstenlandstrasse bis Oberstrasse
- Heiligkreuzstrasse, Spinnereistrasse bis Lukasstrasse
- Hebelstrasse, Bitzistrasse bis Schulhaus
- Lessingstrasse, Schulhaus bis Sonnenhaldenstrasse
- Schützengartenweg, St.Jakob-Strasse bis Sonnenstrasse

610.3 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung

610.30 Erschliessungsstrassen

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
23.05.2000	Im Feld, Ausbau der Erschliessungsstrasse	Arbeiten beendet
04.03.2001	Gebiet Watt, Erschliessung	Rohbau abgeschlossen
27.05.2003	Schuppisstrasse, Verlängerung	Endarbeiten fehlen
19.02.2004	Laderen, Erschliessung	Rohbau abgeschlossen
14.06.2005	Birnbäumen, Erschliessung	Rohbau abgeschlossen
28.06.2005	Kammelenbergstrasse, Verlängerung inklusive Wendeplatz	erste Etappe erstellt
16.01.2007	Webersbleiche, Strassenanpassungen	Arbeiten beendet
20.03.2007	HB Nordwest / Fachhochschule, Erschliessung	noch nicht begonnen
28.08.2007	Chrüzacker, Erschliessung Bundesverw.-Gericht	Voraushub erfolgt
09.10.2007	Chrüzacker, Erschliessung Wohnüberbauung	noch nicht begonnen
02.09.2008	Engelwies, Erschliessung 3. Etappe	noch nicht begonnen
16.09.2008	Oberstrasse, Korrektion und Ausbau	noch nicht begonnen
18.11.2008	Altwinkelstrasse, Ausbau	noch nicht begonnen
25.11.2008	Schönbüel, Erschliessung	noch nicht begonnen

610.31 Gemeindestrassen

Im Berichtsjahr konnten die umfangreichen Tiefbau- und Strassenbauarbeiten für den Ausbau der Rehetobelstrasse im Wesentlichen abgeschlossen werden. Ausstehend ist auf dem zwei Kilometer langen Strassenabschnitt nur noch der Deckbelag. Der mittlere Teil der Marktgasse wurde mit einer Natursteinpflasterung attraktiv gestaltet.

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
03.12.2002	Gründenmoosweg, Neubau	Arbeiten beendet
28.10.2003	Wassergasse, Berneggstrasse, Kapellenstrasse Oberer Graben, Strasseninstandstellung und -neugestaltung	noch nicht begonnen
15.06.2004	Rehetobelstrasse, Ausbau Tablatstrasse bis Kantonsgrenze	Rohbau abgeschlossen
14.02.2006	Lämmli brunnenstrasse, Strassenraumgestaltung	Arbeiten beendet
16.01.2007	Guisanstrasse, Umgestaltung Tannenstrasse bis Sonnenhaldenstrasse	noch nicht begonnen (Rechtsverfahren)
06.02.2007	Waldstrasse, Instandstellung Sonnenhaldenstrasse bis Kauffmannstrasse	Arbeiten beendet
20.03.2007	HB Nord / Fachhochschule, Bahnhofvorfahrt und Veloparking	noch nicht begonnen
19.06.2007	Marktgasse, Neugestaltung Spitalgasse bis Hinterlauben	Arbeiten beendet
27.09.2007	Fürstenlandstrasse, Ausbau Erlachstrasse bis Waldmannweg	Rohbau abgeschlossen
23.09.2008	Altstadt südliche, Strassenraumgestaltung	noch nicht vergeben

610.32 Kantonsstrassen

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
14.08.2007	Zürcher Strasse, Verlängerung Bushaltestelle Stahl	Arbeiten beendet

610.4 Verkehr

610.40 Allgemeine Verkehrsentwicklung

Die Verkehrsbelastungen auf dem städtischen Hauptstrassennetz bewegten sich ungefähr auf dem Niveau der vorangegangenen Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Verkehrszunahme von etwas über einem Prozent gemessen. Der grösste Teil des Verkehrswachstums konnte noch immer von der Autobahn aufgenommen werden. Im Zeitraum von 1995 bis 2008 betrug die jährliche Zunahme auf der Autobahn auf Stadtgebiet im Mittel 1.9%. Der Rosenberg tunnel ist der am meisten befahrende Abschnitt der Autobahn auf Stadtgebiet. Im Jahre 2008 wurden durchschnittlich 73 300 Fahrzeuge pro Tag gezählt.

610.41 Erweiterter Autobahnanschluss St.Gallen-Winkeln

Als Folge des in Betrieb genommenen erweiterten Autobahnanschlusses St.Gallen-Winkeln konnte auf der Geissbergstrasse südlich des Interio-Kreisels eine grosse Entlastung festgestellt werden. Sie liegt gegenüber dem Verkehrsaufkommen im Jahre 2006 bei rund 30% oder rund 6 000 Fahrzeugen pro Tag. Demgegenüber nahm der Verkehr nördlich des Kreisels um rund 4% oder 500 Fahrzeuge pro Tag zu. Mit der Inbetriebnahme des ausgebauten A1-Anschlusses stieg die tägliche Verkehrsbelastung auf der Bildstrasse um 4 000 Fahrzeuge bzw. 31%.

610.42 Arena St.Gallen

Das Einkaufszentrum konnte nicht zuletzt dank den in der Begleitgruppe Verkehr vorbereiteten Massnahmen ohne nennenswerte verkehrliche Schwierigkeiten in Betrieb genommen werden. Auch die ersten Events und Fussballspiele konnten dank der erarbeiteten Konzepte für die Verkehrsabwicklung (Parkierung, Shuttle-Busse, Zusatzbusse) aus verkehrlicher Sicht weitgehend problemlos durchgeführt werden.

610.43 Verlängerung der VBSG-Linie 2 bis Hinterberg

Der Versuchsbetrieb wurde auf den Fahrplanwechsel am 14. Dezember leicht modifiziert. Während den Zeiträumen mit 10-Minuten-Takt verkehrt neu jeder zweite Kurs vom Bahnhof Haggen nach Stocken.

610.44 VBSG-Linie 10: Bahnhof-Oberhofstetten

Der dreijährige Versuchsbetrieb der Linie 10 wurde per Mitte August 2008 erfolgreich abgeschlossen und der Busbetrieb an den Werktagen ins reguläre Angebot der VBSG aufgenommen. Seit dem 14. Dezember 2008 wird die Linie 10 im Rahmen eines dreijährigen Versuchs neu auch am Samstag betrieben.

610.45 Verkehrssteuerung; Ersatz der Knotensteuergeräte

Im Rahmen des Mehrjahresprogrammes werden auf dem Gebiet der Stadt St.Gallen die Lichtsignalanlagen mit neuen Knotensteuergeräten ausgerüstet, die Aussenanlagen saniert und sämtliche Signalgeber auf die energiesparende LED-Technik umgerüstet. Im Jahre 2008 wurden diese Arbeiten an folgenden Lichtsignalanlagen ausgeführt: Gutenbergstrasse, Winkelriedstrasse, Burgstrasse, Fürstentlandstrasse, Kröntal und Neudorf.

610.5 Massnahmenplan Luftreinhaltung (Verkehr, Bau)

610.50 Tempo 30-Zonen und Begegnungszonen

Erstmals konnte im Gebiet Gröndenmoos eine gemeindeübergreifende Tempo 30-Zone realisiert werden. Zudem beschloss der Stadtrat die Einführung einer weiteren Zone (Linsebhölguet; Erweiterung Molkenstrasse). Das Einspracheverfahren gegen die Zone Waldguet ist weiterhin hängig. In drei Zonen (Tschudiwies, Engelwies und Bruggen Süd) konnten die vorgeschriebenen Nacherhebungen abgeschlossen werden.

610.6 Steuerungsausschuss öffentlicher Raum

Das Gremium befasste sich im Sinne der Koordination mit verschiedenen Fragen zur Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes. Die dem Steuerungsausschuss angegliederten Arbeitsgruppen setzten sich mit konkreten Aufgabenstellungen auseinander und erarbeiteten Lösungsvorschläge.

610.7 Strassenraumgestaltungen

Die dem Kanton eingereichten Vorschläge für Strassenraumgestaltungen an der Zürcher Strasse und der Rorschacher Strasse wurden im 15. Strassenbauprogramm nicht berücksichtigt.

610.70 Lämmlibrunnenstrasse

Im Berichtsjahr wurden abschliessende Belagsarbeiten ausgeführt und Möblierungselemente (auch Wasserelemente) aufgestellt. Das Ergebnis dieser umfangreichen Strassenraumgestaltung wurde Ende August 2008 mit einem Quartierfest gewürdigt.

610.71 Marktplatz, Bohl, Blumenmarkt

Für die Neugestaltung dieses zentralen und wichtigsten Altstadtortes wurde das erforderliche Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Eine Jury beurteilte die eingereichten Vorschläge. Der Stadtrat orientiert die Öffentlichkeit zu Jahresbeginn 2009 über das Ergebnis.

610.72 Bahnhofplatz

Auch das Projekt für die Aufwertung und Neugestaltung dieses öffentlichen Raumes erforderte ein Wettbewerbsverfahren. Die Ausschreibung erfolgte im August. Die Frist für die Abgabe der Studien lief im Dezember ab. Die Jury wird diese Projekte Anfang 2009 bewerten und dem Stadtrat Bericht erstatten.

610.8 Südliche Altstadt

Die Vorlage zum Gestaltungskonzept wurde im Dezember 2006 zurückgestellt, um in einem breit abgestützten Partizipationsverfahren (Altstadtrunde II) eine möglichst einvernehmliche Lösung für die Umsetzung der künftigen Verkehrsmassnahmen in der südlichen Altstadt zu erarbeiten. Die Altstadtrunde II legte am 11. August 2008 ihren Schlussbericht zur künftigen Verkehrsorganisation vor. Auf dieser Basis genehmigte das Stadtparlament am 23. September 2008 das Gesamtkonzept für die Neugestaltung der südlichen Altstadt und erteilte dafür einen Verpflichtungskredit von CHF 10 720 000. Die gesamte Umgestaltung soll zwischen 2009 und 2011 ausgeführt werden.

610.9 Fachhochschule, Bahnhof Nord

An der kantonalen Volksabstimmung vom 28. September 2008 hat das Stimmvolk das Bauvorhaben gutgeheissen. Vorgängig konnten alle Einsprachen gegen die Sondernutzungspläne und das Erschliessungsprojekt erledigt werden. Mit der Planung der Ausführungsprojekte für die Fachhochschule (inkl. Parkgarage und Bahnhofvorfahrt) wurde begonnen.

610.10 Parkgarage Schibenertor

Die Projektierung für das Cityparking Schibenertor wurde so weit beendet, dass das Baugesuch eingereicht werden konnte. Das Rechtsverfahren für die Aufhebung von 107 Parkplätzen in der nördlichen Altstadt wurde bereits durchgeführt und ist abgeschlossen.

610.11 Durchmesserlinie Trogen – St.Gallen – Appenzell

Basierend auf den positiven Ergebnissen der Kosten-Nutzen-Analyse aus dem Jahre 2007 wurde das Projekt der Appenzeller Bahnen auf die ganze Strecke Trogen–St.Gallen–Appenzell vertieft. Aufgrund der detaillierteren Überlegungen zum Fahrplan werden notwendige Projekte ausgearbeitet. Nebst dem Ruckhaldentunnel sind dies die Verlängerung der Ausweichstelle Schwarzer Bären, die Um- und Ausbauten am Nebenbahnhof und beim Güterbahnhof in St.Gallen, die Verlängerung der Ausweichstelle Lustmühle und die Möglichkeit einer Doppelspur zwischen Lustmühle und Teufen. Das entsprechende Genehmigungsprojekt soll dem Bund im Frühjahr 2009 eingereicht werden.

610.12 Richtplanung

Die fachlichen Überlegungen zum Teilbereich Verkehr (öffentlicher Verkehr, Langsamverkehr, motorisierter Individualverkehr – Netzüberlegungen; Parkierung; Siedlung und Verkehr; Verkehrsmanagement) sind im Rahmen der Gesamtprojektleitung intensiv bearbeitet worden. Die Ergebnisse werden nun mit den Teilbereichen Siedlung und Landschaft abgeglichen.

610.13 Verkehrliche Informatik-Anwendungen

Aufgrund der Struktur- und Kalibrierdaten konnte das makroskopische Verkehrsmodell sowohl für den motorisierten Individualverkehr als auch für den öffentlichen Verkehr aktualisiert werden. Die bestehende Parkplatz-Datenbank wurde bezüglich der öffentlichen Parkplätze ins geografische Informationssystem implementiert.

610.14 Wasserbau

610.140 Weiher

Die Sanierung des Nestweihers wurde abgeschlossen. Die Nestweihergesellschaft feierte die Einweihung in einem festlichen Rahmen. Die Grundablassleitung ab dem Kreuzweiher durch den Eichweiher auf Dreilinden musste wegen undichter Stellen repariert werden.

610.141 Bäche

Die Gefahrenkarte über den Wiesenbach West im Gebiet Schoretshueb liegt vor; das notwendige Projekt zur Sanierung des Wiesenbachs West ist in Bearbeitung. Die Gefahrenkarte für die Steinach in St. Georgen wurde ebenfalls erarbeitet. Das entsprechende generelle Bauprojekt ist in Arbeit. Die Renaturierung und Offenlegung des Höchsterwaldbaches auf einer Länge von knapp 800 Metern konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Im Übrigen wurden die Arbeiten für das Gewässerentwicklungskonzept abgeschlossen und die interessierte Öffentlichkeit im Rahmen einer Ausstellung über das Ergebnis orientiert.

BACHÖFFNUNGEN / RENATURIERUNGEN	2006	2007	2008
Bäche geöffnet oder renaturiert, Anzahl Meter	850	270	810
Bearbeitete Projekte	11	7	7
Kontrollierte Weiher	3	4	5

611 Strasseninspektorat

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	41 603	40 111	42 133
Ertrag	28 947	29 978	27 290
Aufwandüberschuss	13 106	10 133	14 843
Personalbestand	133.8	128.7	124.5

611.1 Strassenunterhalt

Die Strassen und Plätze in der Altstadt wurden täglich (auch samstags und sonntags) und in den Aussenquartieren je nach Wohndichte und Verkehr ein- bis zweimal wöchentlich gereinigt.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Gemeindestrasse und -wege in km	188.724	188.724	189.461
Strassenfläche, baulicher Unterhalt in m ²	1 677 575	1 678 701	1 684 813
Strassenfläche, betrieblicher Unterhalt in m ²	1 756 859	1 757 985	1 764 097
Baulicher Unterhalt, Kosten in CHF / m ²	3.22	3.55	3.90
Betrieblicher Unterhalt, Kosten in CHF / m ²	6.89	6.03	6.54
Kosten je Einwohner / Einwohnerin	235.39	221.48	240.27
Erneuerte Fahrbahn- / Trottoirflächen, m ²	29 444	30 631	30 253
Erneuerte Treppen, Länge in m	101	217	194
Anzeigen für Strassenaufbrüche wegen Werkleitungen und Kabelanschlüssen	384	363	377
Hundekot-Entsorgungsbehälter, Anzahl	162	162	163

Mit dem Kredit von CHF 1 840 000 der Laufenden Rechnung (Konten 6112.3134 und 6112.3144) wurden folgende Strassen, Plätze und Bushaltestellen im Rahmen des kleineren baulichen Unterhalts ganz oder teilweise instand gestellt:

Boppartshofstrasse, Fliederstrasse, Gsellstrasse, Harfenbergstrasse, Iddaweg, Landhausstrasse, Lettenstrasse, Nussbaumstrasse, Riethüslistrasse, Schoeckstrasse, Storchenstrasse, Zieglerstrasse.

Mittels Direktfinanzierung durch den Kanton wurde im Rahmen des Unterhaltes der Kantonsstrassen die Langgasse im Abschnitt Storchenstrasse bis Sonnenhaldenstrasse saniert. Nach den Werkleitungs-erneuerungen konnten die Strassenbauarbeiten im Herbst abgeschlossen werden.

611.2 Winterdienst

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Streuereinsätze	140	80	129
Pfaderinsätze	62	48	38
Schneefalltage	18	16	22
Neuschneemenge in cm	143	101	148
Salzverbrauch in Tonnen	1 537	1 002	1 183
Splittverbrauch in Kubikmetern	328	194	219
Kosten Winterdienst (CHF je m ²)	3.09	2.01	2.25

611.3 Fahrleistungen

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Fahrleistungen in Kilometern			
– Lastwagen	62 493	57 354	62 263
– Geländefahrzeuge	53 354	57 004	60 002
– Kehrriechwagen	69 997	74 721	–
– Kleinlastwagen	14 423	15 771	17 110
– Lieferwagen	36 807	35 117	38 773
Betriebsstunden			
– Strassenreinigungsmaschinen	8 753	9 692	10 548
– Kleintraktoren und Geräteträger	15 890	14 552	15 466
– Elektro-Gehwagen	1 133	1 117	1 143

611.4 Transportdienst

Auf den 1. Januar 2008 wechselte der Transportdienst vom Tiefbauamt (Strasseninspektorat) zum Entsorgungsamt. Davon betroffen waren 10 Mitarbeitende sowie 5 Kehrriechfahrzeuge und ein Fahrzeug für die Sammlung von Altglas und Dosen.

611.5 Städtische Garage

In der zentralen Autoreparaturwerkstätte werden sämtliche Fahrzeuge der Stadtverwaltung, ausgenommen jene der Feuerwehr und der VBSG, gewartet. Insbesondere der Unterhalt der Personen- und Lieferwagen sowie der Kommunalfahrzeuge und -geräte war aufwendig: 661 Fahrzeuge und Geräte wurden in unterschiedlichen Intervallen gewartet und repariert. Dafür wurden total CHF 1 734 462 in Rechnung gestellt. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl gewarteter Fahrzeuge:

2008	PW / JEEP	LIEFER- WAGEN	LKW'S	TRAKTOREN	BAUMASCH.	REINIG.- MASCH.	WINTER- DIENST- GERÄTE	ANHÄNGER UND ÜBRIGE	TOTAL
TBA / SI	24	6	7	37	18	7	155	130	384
GAB	5	14	1	2	3	–	–	1	26
sgsw / EW	29	19	3	–	–	–	–	4	55
sgsw / GWW	18	24	–	–	1	–	–	3	46
sgsw / FA	–	–	2	–	–	–	–	–	2
ESA	20	2	8	–	5	–	–	2	37
STAPO	29	12	–	–	–	–	–	5	46
Übrige	39	12	–	3	3	–	–	8	65
Total 2008	164	89	21	42	30	7	155	153	661
Total 2007	163	84	17	42	22	7	150	143	628
Total 2006	169	90	19	38	19	8	145	128	616

Für die Wartung der Fahrzeuge waren 9 357 Arbeitsstunden nötig; die nachstehende Tabelle orientiert über den Aufwand je Dienststelle und Fahrzeugkategorie:

2008	PW / JEEP	LIEFER- WAGEN	LKW'S	TRAKTOREN	BAUMASCH.	REINIG.- MASCH.	WINTER- DIENST- GERÄTE	ANHÄNGER UND ÜBRIGE	TOTAL
TBA / SI	355	136	546	1 779	317	748	1 123	610	5 614
GAB	29	228	45	88	56	–	–	12	458
sgsw / EW	275	229	–	–	–	–	–	8	512
sgsw / GWW	256	282	–	–	–	–	–	11	549
ESA	260	61	818	–	9	–	–	4	1 152
STAPO	609	144	–	–	–	–	–	7	760
Übrige	219	70	–	16	–	–	–	7	312
Total 2008	2 003	1 150	1 409	1 883	382	748	1 123	659	9 357
Total 2007	2 089	1 357	1 253	2 114	470	923	1 292	844	10 342
Total 2006	2 221	1 198	1 043	1 951	296	876	1 174	531	9 290

62 HOCHBAUAMT

Aufgaben:

- sorgt für die kulturellen, ökologischen und ökonomischen Anliegen des Bauens bei allen Bauvorhaben der Stadt im Sinne des nachhaltigen Bauens

Abteilung Projektmanagement:

- leitet und begleitet in enger Zusammenarbeit mit den an der Planung und Nutzung Beteiligten Projekte für verwaltungsinterne Bauten

Abteilung Objektmanagement:

- sorgt für die Instandhaltung, die Instandsetzung und den Werterhalt der städtischen Liegenschaften. Die Hauswirtschaft betreibt die Liegenschaften des Verwaltungsvermögens und koordiniert die Reinigung der Gebäude

Abteilung Haustechnik und Support:

- erarbeitet Grundlagen für Haustechniksysteme sowie Energiesparmassnahmen und optimiert Projekte

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	18 514	19 273	19 728
Ertrag	11 431	11 750	11 792
Aufwandüberschuss	7 083	7 523	7 936
Personalbestand	19.5	19.6	20.3

620 Verwaltung der Dienststelle

2008 war das Hochbauamt neben dem üblichen Tagesgeschäft mit zwei internen Projekten stark beschäftigt. Das Immobilienbewirtschaftungssystem «planon» wurde beschafft und die Einführung zusammen mit dem OIA geplant. Erste Schulungen der Mitarbeitenden fanden Ende Jahr statt. Der Projektabschluss ist Ende 2009 geplant. Des weiteren wurden sämtliche Arbeitsprozesse des Hochbau- und des Liegenschaftsnamtes aufgezeichnet, verbessert und in einem elektronischen Handbuch abgelegt. Der Projektabschluss ist für März 2009 geplant.

Höhepunkte des Jahres 2008 waren die sanierte Schulanlage Krontal, die neue Brühltor-Passage und das umgebaute Kino Palace.

Für die Sanierung der beiden Schulhäuser Gerhalden und Riethüsli wurden Architekturwettbewerbe, für die Normwarehallen der VBSG ein Planerwahlverfahren durchgeführt. Für die drei im Jahre 2009 durchzuführenden Wettbewerbe «Verbesserung der Akustik in der Tonhalle», «Neubau Naturmuseum» und «Neubau Werkhof des Gartenbauamtes» wurden die nötigen Kredite eingeholt.

Gebaut wurde weiterhin u.a. beim Schulhaus Schönenwegen, beim Freibad Rotmonten und beim Stadion Gründenmoos. Im Stadion Espenmoos konnte mit dem Rückbau begonnen werden. Die Kellerbühne bekam 2008 einen verbesserten Zugang mit einem Trottoirlift für gehbehinderte Personen.

620.1 Haustechnik

ENERGIEVERBRAUCH / SOLARANLAGEN	2006	2007	2008
Verbrauch Heizöl in l	550 100	277 200	449 000
Verbrauch Erdgas in m³	2 542 100	1 980 800	2 362 500
Verbrauch Fernwärme in MWh	3 322	2 450	3 170
Holzsnitzel in MWh	478	227	383
Verbrauch Total in MWh	31 804	23 128	29 017
Anzahl Heizgradtage in HGT	3 973	2 933	3 767
Jahresdurchschnittstemperatur in °C	8.8	9.04	8.59
Neu installierte Solaranlagen	2	1	1

621 Öffentliche Gebäude

621.1 Bauvorhaben zu Lasten der Investitionsrechnung

621.10 Verwaltungsbauten

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
22.03.2005	Strassenwärtermagazin Taubenstrasse	ausgeführt und in Betrieb
23.10.2007	Amtshaus, Innensanierung	läuft
21.02.2008	Amtshaus, Sanierung Sitzungszimmer DSSP	ausgeführt und in Betrieb
20.05.2008	Mövenstrasse 14, Strassenwärtermagazin	in Ausführung

621.11 Übrige Hochbauten der Verwaltung

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
08.08.2006	Adler, Sanierung Tiefgarage und Garderoben	ausgeführt und in Betrieb
01.05.2007	Brühltor-Passage, Sanierung	ausgeführt und in Betrieb
23.10.2007	Palace, kulturelle Nutzung	ausgeführt und in Betrieb
20.11.2007	Toiletten-Anlagen, Sanierung und Ausbau	in Ausführung
05.02.2008	Gründenmoos, Tribüne und Garderoben	in Ausführung
08.04.2008	Leichtathletikanlage Neudorf, Sanierung	ausgeführt und in Betrieb
14.05.2008	Wohnheim für Betagte, Erlebnispark	in Ausführung
12.06.2008	Freibad Rotmonten, Sanierung	in Ausführung
24.06.2008	Espenmoos, Umbau / Sanierung Haupttribüne	in Ausführung
01.07.2008	Tonhalle, Auswahlverfahren Verbesserung Bühne und Akustik	läuft
02.09.2008	Evakuations- und Bedrohungsanlage	in Ausführung
25.09.2008	Feuerwehrgebäude, Sanierung	in Ausführung
21.10.2008	Neubau Naturmuseum, Wettbewerb	läuft
21.10.2008	Neubau Werkhof Gartenbauamt, Wettbewerb	läuft
28.10.2008	VBSG Buswartehallen, Planerwahlverfahren	abgeschlossen
18.11.2008	Vogelpflegestation, provisorisch	ausgeführt und in Betrieb
09.12.2008	Buswartehallen, Projektierung	läuft

621.12 Schulbauten

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
13.12.2005	Krontal, Sanierung	ausgeführt und in Betrieb
24.01.2006	Erweiterung Schönenwegen	in Ausführung
16.01.2007	Feldli, Sanierung	läuft
07.06.2007	Jugendmusikschule, Fassadensanierung	ausgeführt
11.08.2007	Gerhalden, Auswahlverfahren Sanierung	abgeschlossen
30.10.2007	Turnhalle Buchwald, Studienauftrag	läuft
26.02.2008	Grossacker, Projektierung	ausgeführt und in Betrieb
11.03.2008	Buchental / Krontal, Kindergartenpavillon versetzt	ausgeführt und in Betrieb
14.05.2008	Heimat, räumliche Optimierung	ausgeführt und in Betrieb
05.06.2008	Schönenwegen, Kunst am Bau	abgeschlossen
01.07.2008	Grossacker, Birnbäumen Mittagstisch	abgelehnt
01.07.2008	Talhof, Innensanierung Klassenzimmertüren	läuft
07.10.2008	Boppardshof, Pavillon für Mittagstisch	in Vorbereitung
21.10.2008	Riethüsli, Projektierung	läuft

621.13 Feuerschutzbauten

Keine Massnahmen ergriffen

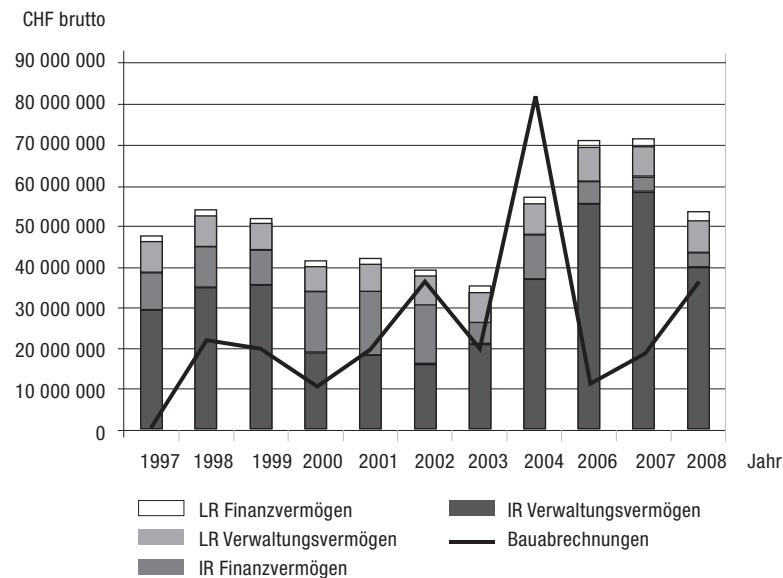
621.14 Liegenschaften im Finanzvermögen

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
05.09.2006	Museumstrasse 31, Sanierung	Projektierung
21.08.2007	St.Georgenstrasse 82 / 84, Tiefgarage + Radballhalle	ausgeführt und in Betrieb
21.08.2007	Auf dem Damm 4, Teilsanierung	in Ausführung
18.09.2007	Kastanienhof, Sanierung	Projektierung läuft
16.10.2007	Hardungstrasse 4, Sanierung	ausgeführt und in Betrieb
15.01.2008	Umnutzung Rorschacherstrasse 33 / 33a	Projektierung abgeschlossen
15.01.2008	Jugendbeiz, Projektierung	abgeschlossen
11.03.2008	St.Georgenstrasse 3, Teilsanierung	in Ausführung
18.03.2008	Bedastrasse 12, Innen- und Fassadensanierung	in Ausführung
08.04.2008	Schlössli Haggen, Wohnungsumbau und Umgebungsarbeiten	ausgeführt
20.05.2008	Jugendbeiz, definitiver Einbau	in Ausführung
01.07.2008	Krontalstrasse 4, Flachdach- und Fassadensanierung	ausgeführt
05.08.2008	St.Georgenstrasse 141, Felsensicherung	in Ausführung

621.15 Baubeiträge

BESCHLUSS	BAUVORHABEN	STAND DER ARBEITEN
29.06.2004	Pflegeheim St.Otmar, Baubeitrag	in Ausführung
23.02.2006	Altersheim Sömmerli, Baubeitrag	in Ausführung
23.05.2006	Bürgerspital St.Gallen, Baubeitrag	ausgeführt und in Betrieb
20.06.2006	Notkerianum, Baubeitrag	in Ausführung
14.10.2006	Herberge zur Heimat, Baubeitrag	ausgeführt und in Betrieb
14.11.2006	Pflegeheim Hof Riedern, Baubeitrag	in Ausführung
30.10.2007	OBV, Baubeitrag	in Ausführung

621.2 Statistik der verbauten Summen 1997 – 2008



JAHR	LR FINANZ- VERMÖGEN	LR VERWAL- TUNGS- VERMÖGEN	IR FINANZ- VERMÖGEN	IR VERWAL- TUNGS- VERMÖGEN	TOTAL	BAUAB- RECHNUNGEN
1997	1 359 978.00	7 704 066.45	9 092 456.90	29 763 701.20	47 920 202.55	–
1998	1 424 785.00	6 684 089.95	10 914 150.35	35 183 418.45	54 206 443.75	21 680 080.15
1999	1 160 379.00	6 541 710.55	8 803 630.45	35 550 444.41	52 056 164.41	19 694 265.55
2000	1 369 600.00	6 018 332.20	15 319 351.70	18 979 741.80	41 687 025.70	10 030 845.70
2001	1 413 125.00	6 499 541.05	15 939 622.50	18 485 445.55	42 337 734.10	20 336 319.05
2002	1 408 241.00	7 289 065.03	14 657 823.85	16 092 003.40	39 447 133.28	36 601 397.40
2003	1 360 036.00	7 600 555.55	5 198 897.65	21 146 667.65	35 306 156.85	19 303 104.30
2004	1 563 067.00	7 771 120.75	11 031 715.25	37 086 835.70	57 452 728.70	81 813 216.50
2005	1 659 480.00	8 773 214.20	5 442 541.60	55 587 502.40	71 462 738.20	10 939 560.15
2006	1 703 374.00	7 621 326.50	3 665 651.22	58 455 036.80	71 445 388.52	18 438 478.10
2007	2 115 495.00	8 201 684.57	3 533 093.00	40 068 974.95	53 919 247.52	36 516 144.70
2008	1 890 890.00	8 016 535.45	5 098 472.40	35 130 195.90	50 136 093.75	16 014 021.05

63 GARTENBAUAMT

Aufgaben:

- entwickelt, sichert, pflegt und unterhält rund 150 ha öffentliche Grünflächen, Spiel- und Parkanlagen nach den Kriterien der differenzierten Grünflächenpflege und der Nachhaltigkeit
- plant, projiziert und baut in Absprache mit den Benutzenden Grün-, Park-, Spiel-, Schul- und Sportanlagen
- pflegt, entwickelt und unterhält die Aussenanlagen und Spieleinrichtungen bei Schulhäusern, Kindergärten und Sportanlagen im Auftrag der Direktion Schule und Sport

- pflegt, entwickelt und unterhält die Friedhöfe Ost, Feldli, Bruggen und St. Georgen, berät Hinterbliebene und führt die Bestattungen und Beisetzungen durch
- betreibt die Anzuchtgärtnerei, in welcher Topf- und Gruppenpflanzen sowie Schnittblumen produziert und floristische Dekorationen erstellt werden
- bepflanzt und gestaltet städtische Freiräume und Grünanlagen mit rund 100 000 Wechselflorpflanzen
- entwickelt, pflegt und unterhält den Botanischen Garten

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	8 010	7 990	8 450
Ertrag	2 677	2 689	2 565
Aufwandüberschuss	5 333	5 301	5 885
Personalbestand	63.5	63.3	63.9

Diese Zahlen umfassen die Gesamtsummen aller Betriebe, wobei die amtsinternen Verrechnungen von Leistungen für die Pflege und den Unterhalt der Schul- und Sportanlagen (Ziff. 633 und 636) nicht enthalten sind.

PFLEGE VON AREALEN	2006	2007	2008
Öffentliche Anlagen	399	401	403
Sportanlagen, inkl. Bäder	16	18	19
Geländebahnen und Langlaufloipen	9	9	9
Anlagen anderer Verwaltungen	133	138	142
Anlagen der Stadtwerke	39	37	38
Schulanlagen	98	99	99
Friedhöfe	4	4	4
Botanischer Garten und Anzuchtgärtnerei	1	1	1
Total	699	707	715

630 Verwaltung der Dienststelle

Die Verwaltung ist für die Betriebsleitung, Administration, Planung und Realisierung von Projekten für die öffentlichen Anlagen, Schulen und Sportanlagen, den Botanischen Garten, die Anzuchtgärtnerei und die Friedhöfe verantwortlich.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	733	743	839
Ertrag	13	10	18
Nicht verrechenbarer Aufwand	720	733	821
Personalbestand	4.9	4.8	5.4

631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstatt

Die Fahrzeuge werden in der Garage des Tiefbauamtes repariert, gewartet und unterhalten. Daneben verfügt das GAB über eine Vielzahl von gärtnerischen Spezialmaschinen und Geräten. Die Wartungs-, Reparatur- und Unterhaltsarbeiten für diese Maschinen werden durch eigenes Fachpersonal in der Werkstätte ausgeführt. Dort werden zudem viele Spielgeräte, Zäune, Holzbauten usw. repariert, unterhalten und überholt sowie ein zentrales Magazin geführt. Zusätzlich stellt die Schreinerei 230 Grabkreuze für die städtischen Friedhöfe her und ist für den Unterhalt der rund 1 100 Sitzbänke, welche im gesamten Stadtgebiet platziert sind, zuständig.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	758	801	872
Ertrag	12	8	23
Nicht verrechenbarer Aufwand	746	793	849
Personalbestand	4	4	4
Anzahl Motorfahrzeuge, Rasenpflegemaschinen und Kleingeräte	120	120	126

632 Öffentliche Anlagen

Im Berichtsjahr wurde die dritte Etappe für eine bedarfsgerechte und den europäischen Sicherheitsnormen entsprechende Sanierung der Kinderspielflächen im Zentrum und im Osten der Stadt in Angriff genommen. Unter anderem wurden die Spielflächen Goldbrunnenweg, Iddastrasse, Gsellstrasse, Waldau Wäldli, Bach und Stadtpark saniert.

Bedingt durch die holländische Ulmenkrankheit mussten viele markante Ulmen gefällt werden. Die Bäume wurden nach Möglichkeit durch verschiedene Baumarten ersetzt.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	3 603	3 537	3 747
Ertrag	544	549	425
Ertrag (amtsinterne Verrechnungen 633 + 636)	1 369	1 371	1 405
Nicht verrechenbarer Aufwand	1 690	1 617	1 917
Personalbestand	33.7	33.3	33.7
Baumfällungen	115	140	87
Baumpflanzungen	135	265	105
Pflanzengefässe	292	285	245
Anlagen GAB in m ²	369 124	374 903	380 880
Anlagen anderer Verwaltungen in m ²	91 140	93 429	98 658
Anlagen der Stadtwerke in m ²	11 002	10 812	10 826

633 Schulanlagen

Die Umgebung der Schulanlagen ist für Schülerinnen und Schüler, aber auch für die entsprechenden Quartiere von grosser Bedeutung. Der regelmässige Grünflächenunterhalt sowie die kontinuierlichen, naturnahen Erneuerungen und Anpassungen an die Bedürfnisse der Benutzenden sind für das Freiraumangebot in den Wohnquartieren sehr wichtig.

Neben der Pflege der Grünflächen gehören Reparaturen an Zäunen, Wegen und Plätzen sowie an Spielgeräten zum laufenden Unterhalt. Daneben wurden u. a. folgende zusätzliche Arbeiten ausgeführt: Neuer Bewegungspfad beim Schulhaus Halden, Belagssanierungen bei den Schulhäusern Grossacker und Schönaue sowie eine Zaunerneuerung beim Schulhaus Oberzill.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	175	186	193
Aufwand (amtsinterne Verrechnungen 632 + 637)	829	792	845
Ertrag	1 004	978	1 038
Gesamtfläche in m ²	339 524	343 322	343 322

634 Botanischer Garten

Wie die hohen Besucherzahlen zeigen, erfreute sich der Botanische Garten auch im vergangenen Jahr grosser Beliebtheit. Viele attraktive Veranstaltungen haben dazu beigetragen:

- Sukkulente-Ausstellung anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Ostgruppe der Schweizerischen Kakteen-Gesellschaft.

- «Botanica-Woche der Botanischen Gärten»: Während einer Woche fanden in allen Botanischen Gärten der Schweiz verschiedene Sonderveranstaltungen statt. Der Botanische Garten St.Gallen präsentierte vier Angebote und bot überdies eine Nachtbesichtigung des Tropenhauses an.
- «Im Schatten der Urwaldriesen»: Die schlichte Ausstellung zeigte die Herkunft unserer Zimmerpflanzen auf und welche Schwierigkeiten diese am Boden der Regenwälder zu meistern haben.
- «Bonsai – lebendige Kunst»: Die Ausstellung mit den kleinen Bäumen wurde aufgrund des grossen Echos verlängert.
- «Groteske Geschichten am Seerosenteich», ein Sommertheater der Gruppe «parfin de siècle», das ebenso viele Personen anlockte wie die humoristisch, beschwingt und nachdenklich vorgetragenen «Sommerabend-Geschichten» der gleichen Theatergruppe.
- Die fünfte St.Galler Museumsnacht vom 6. September war trotz nasser Witterung sehr gut frequentiert.
- Publikationen: Der Veranstaltungskalender orientiert über Führungen, Ausstellungen und kulturelle Veranstaltungen. Die Besucherinformationen «Staunen» und «Mitteilungen aus dem Botanischen Garten» erschienen in monatlichen Abständen. Ein weiterer Flyer orientiert über die öffentlichen Anlässe und die Führungsangebote für Schulen; der Erfolg zeigt sich in der gestiegenen Anzahl an Führungen.

Die Erneuerung des Einganges an der Stephanshornstrasse und jene der Systematischen Abteilung konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Der Eingang wirkt heute wesentlich attraktiver und informativer, die Systematische Abteilung lädt zum Verweilen ein.

Am 19. Dezember verstarb der langjährige Präsident der «Vereinigung Freunde des Botanischen Gartens», Willi Schatz, nach langer Krankheit. Die Erstellung des Vortragsraumes und des Alpinenhauses zählen zu den wichtigsten Ereignissen seiner Amtszeit. Im Wissen um seine Krankheit übergab der Verstorbene seine umfangreiche botanische Bibliothek dem Botanischen Garten.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	617	638	636
Ertrag	64	88	63
Nicht verrechenbarer Aufwand	553	550	573
Personalbestand	5	5.3	5
Anzahl Besucher / -innen	70 000	70 000	70 000
Anzahl Führungen (v.a. Schulen, Vereine)	265	311	326
Anzahl öffentliche Monatsführungen	24	26	32
Anzahl Halbtageskurse	6	8	7
Anzahl Tageskurse	13	6	1
Anzahl amtliche Pilzkontrollen	397	301	292
– für Anzahl Gemeinden	10	10	10
– kontrollierte Menge in kg	253	154	130
– davon als ungeniessbar bis giftig ausgeschiedene Mengen in kg	22	31	37
Gesamtfläche in m ²	20 000	20 000	20 000

635 Friedhöfe

Sämtliche Grabfelder, Wege, Plätze, Strassen und Grünflächen in den Friedhöfen Ost, Feldli, St. Georgen und Bruggen werden durch das Friedhofpersonal gepflegt und unterhalten. Dieses ist ebenfalls für die Beratung der Hinterbliebenen und die Beisetzungen und Bestattungen verantwortlich. Die einzelnen Gräber werden vom privaten Gärtnergewerbe oder durch die Hinterbliebenen bepflanzt und gepflegt.

Die Infrastruktur und das Gräberangebot der Friedhöfe werden laufend den Bedürfnissen angepasst. Unterhaltsmassnahmen wie z.B. Belagsarbeiten an Wegen und Plätzen, Sanierung der Einfriedungen etc. werden jeweils zu Lasten der Laufenden Rechnung ausgeführt.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	1 575	1 556	1 601
Ertrag	217	206	162
Nicht verrechenbarer Aufwand	1 358	1 350	1 439
Personalbestand	13.8	13.9	13.8
Anzahl bewilligte Grabmalgesuche	168	174	177
Anzahl Grabmallieferanten	44	37	54
Anzahl Erdbestattungen	113	105	91
Anzahl Urnenbeisetzungen	512	574	615
Anzahl Grabstätten	6 414	6 240	6 085
Anzahl Urnennischen	3 619	3 609	3 607
Gesamtfläche in m ²	216 842	216 842	216 842
Urnenbeisetzungen in % (städtische Einwohner / -innen)	82	84	86
Erdbestattungen in % (städtische Einwohner / -innen)	18	16	14

636 Sportanlagen

In den Kennzahlen sind alle Aufwendungen für die Pflege und den Unterhalt sowie für bauliche Erneuerungen und Sanierungen sämtlicher Anlagen, inkl. fünf Geländebahnen und vier Langlaufloipen enthalten. Die Betriebs- und Belegungsorganisation übernimmt das Sportamt, welches auch die Benützungsgebühren erhebt.

Neben der Neugestaltung des Eingangsbereichs zur Sportanlage Gründenmoos konnten der Rollerpark auf der Kreuzbleiche sowie der unverfüllte Kunstrasen bei der Turnhalle Halden den Benutzenden übergeben werden. Ferner wurden in der Sportanlage Gründenmoos zwei Rasenspielfelder mit einer Schlitzdrainage versehen.

Um die Qualität und die Nutzbarkeit der Rasenspielfelder zu gewährleisten, sind grosse Anstrengungen im Bereich der Rasenpflege notwendig. Neben den üblichen Unterhaltsarbeiten werden die Plätze regelmässig tiefengelockert, aerifiziert, verticutiert und darüber hinaus jährlich mit rund 1 000 Tonnen Spezialsand versorgt.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	238	221	239
Aufwand (amtsinterne Verrechnungen 632 + 637)	563	601	574
Ertrag	801	822	813
Gesamtfläche in m ²	386 755	402 565	402 565

637 Anzuchtgärtnerei

Kleinere Mengen von Gruppenpflanzen, spezielle Pflanzensorten sowie Topfpflanzen und Schnittblumen werden in der eigenen Gärtnerei produziert. Grossmengen an Gruppenpflanzen hingegen werden aus wirtschaftlichen Gründen von spezialisierten Unternehmungen zugekauft.

Das Dekorationswesen, die Lehrlingsausbildung, die umweltverträgliche Pflanzenproduktion sowie die Öffentlichkeitsarbeit haben einen hohen Stellenwert.

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	311	308	323
Ertrag	22	28	23
Ertrag (amtsinterne Verrechnungen 633 + 636)	23	22	14
Nicht verrechneter Aufwand	266	258	286
Personalbestand	2.1	2	2
Anzahl ausgelieferte Gruppenpflanzen	114 800	115 300	98 500
Anzahl ausgelieferte Schnittblumen	24 300	25 000	26 000
Anzahl ausgelieferte Topfpflanzen	8 500	6 000	7 900
Ausgeführte Dekorationen	120	127	135
Anzahl floristische Dekorationsarrangements	590	708	985

64 LIEGENSCHAFTENAMT

Aufgaben:

- führt Grundbuchgeschäfte für das Finanz- und Verwaltungsvermögen durch
- bewirtschaftet Liegenschaften im Finanzvermögen
- bewirtschaftet die von Dritten genutzten Objekte in Liegenschaften des Verwaltungsvermögens
- administriert die von Dritten gemieteten Objekte für die Verwaltung
- hilft bei der Bewirtschaftung von Liegenschaften anderer Verwaltungen mit

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	13 762	14 960	15 332
Ertrag	18 461	15 658	16 159
– davon Ertrag aus Buchgewinnen	6 053	2 477	2 457
– davon übriger Ertrag	12 408	13 181	13 702
Ertragsüberschuss	4 699	698	827
Personalbestand	8.3	8.3	8.3

640 Verwaltung der Dienststelle

Für die Einführung des Immobilien-Betriebssystems wurden in Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt verschiedene Arbeitsprozesse erarbeitet.

641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	8 868	10 077	10 423
Ertrag	9 852	9 823	10 041
– davon Ertrag aus Buchgewinn	705	204	–
– davon übriger Ertrag	9 147	9 619	10 041
Aufwandüberschuss	–	* 254	* 382
Ertragsüberschuss	983	–	–

* Der Aufwandüberschuss resultiert aus der Belastung des Vorfinanzierungskontos, welches 2008 mit CHF 2.5 Mio. geäuft wurde.

Der Bundesrat hat per 1. Januar 2008 die Verordnung zum Mietrecht geändert. Für die Mietzinsgestaltung ist nicht mehr der Hypothekarzinsatz der einzelnen Kantonalbanken, sondern ein für die ganze Schweiz geltender Referenzzinssatz massgebend. Dieser stützt sich auf den vierteljährlich erhobenen, volumengewichteten Durchschnittszinssatz für inländische Hypothekarforderungen und wird in Viertelprozenten festgesetzt. Er wird vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD) bekannt gegeben und betrug per September 2008 3.5%.

Die letzte Anpassung der Mietzinse an den Hypothekarzins der St.Galler Kantonalbank erfolgte per 1. Dezember 2005 auf 3%. Infolge des gestiegenen Hypothekarzinses 2007 auf 3.25% und anfangs 2008 auf 3.5% wurde im Berichtsjahr eine Mietzinserhöhung per 1. Juli 2008 lediglich auf 3.25% vorgenommen, da zu diesem Zeitpunkt davon ausgegangen werden konnte, dass der neu eingeführte Referenzzinssatz bei 3.25% liegen wird. Der Buchwert wurde im Berichtsjahr mit einem internen Zins von 3.5% belastet.

Sanierungen / Projekte

In Zusammenarbeit mit dem Hochbauamt wurde im Berichtsjahr Folgendes realisiert:

- St. Georgen Strasse 82 / 84 «Adler»: Sanierung der Tiefgarage und der Garderoben (Bühne / Saal / Radballhalle)
- St. Georgen Strasse 3: Sanierung der Fassade und Fenster, Neugestaltung der Restaurant-Toiletten, Erstellung eines Unterflurlifts für die behindertengerechte Erschliessung und neuer Zugang zur Kellerbühne
- Zwinglistrasse 3 («Palace»): Sanierung des Gebäudes und Umbau des ehemaligen Kinosaals für kulturelle Zwecke
- Auf dem Damm 4: Sanierung der Fassaden mit Fensterersatz und Treppenhaus, Erneuerung Bäder und Küchen, Anbau von Balkonen
- Brühltor-Passage: Erneuerung und Neugestaltung der Ladenfronten im Zusammenhang mit der Sanierung der Unterführung.

Kreditgenehmigungen

- Bedastrasse 12: Ausführungskredit für Fassaden- und Innensanierung.

Grundstücksgeschäfte:

Erwerb

LIEGENSCHAFT	VERKÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
Bürglistrasse 8	Josef Faller	8-Familien-Haus 494.9 m ² Grundstücksfläche
Zürcher Strasse 45	Hof Immobilien AG	Stockwerkeigentum (Arrondierung) 522 / 1000 Wertquote
Zürcher Strasse 122	Erbengemeinschaft Alfred Rey	6-Familien-Haus 473.0 m ² Grundstücksfläche
Guisanstrasse 83	Erbengemeinschaft Alfred Rey	13-Familien-Haus 875.3 m ² Grundstücksfläche
Rorschacher Strasse 1 Museumstrasse 2	Engelbert E. Stieger AG	Geschäftshaus 1 206.4 m ² Grundstücksfläche
Kolosseumstrasse 8	Raiffeisen Pensionskasse	5-Familien-Haus 227.2 m ² Grundstücksfläche
Kolosseumstrasse 14	Raiffeisen Pensionskasse	8-Familien-Haus 388.5 m ² Grundstücksfläche
Mövenstrasse 2b / 14	Garage Schmidhauser AG	Wohn- und Gewerbehäuser 1 151.2 m ² Grundstücksfläche

Abgabe im Baurecht

LIEGENSCHAFT	BAURECHTSBERECHTIGTE / R	BESCHREIBUNG
Mittelholzerstrasse 6 – 12	Stiftung Hausen + Wohnen	vier Mehrfamilienhäuser mit total 16 Wohnungen 4 427 m ² Grundstücksfläche

Genehmigter Verkauf

LIEGENSCHAFT	KÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
Ekkehardsaal (Verwaltungsvermögen)	Ekkehard-Immobilien AG	Stockwerkeigentums Nr. S20284, Rorschacher Strasse 50 (Ekkehardsaal)

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Durchschnittliche Bruttorendite in % des Buchwertes	7.1	6.7	6.7
Anzahl Mietobjekte im Finanzvermögen	1 845	* 1 696	1 753
Anzahl Mietobjekte im Verwaltungsvermögen	110	153	153
Anzahl Mieterwechsel	239	246	192
– Wohnungen / Geschäftsräume, Atelier / Lager	135	141	143
– Abstellplätze / Garagen	104	105	49
Mietzinsanpassungen	66	23	17
– Marktwertanpassung	42	12	4
– Wertvermehrung	14	11	13
Hypothekarzinsanpassung	–	24	527
Neuzugänge von Mietverhältnissen	66	23	67
– Wohnungen / Geschäftsräume, Atelier / Lager	43	15	51
– Abstellplätze / Garagen	23	8	16
Abgänge von Mietverhältnissen	128	3	–
– Wohnungen / Büros, Atelier / Lager	67	3	–
– Abstellplätze / Garagen	61	–	–

* Korrektur der Stammdaten

Vorfinanzierungskonto (in CHF 1 000)			
– Kontoeinlage	1 300	2 500	2 500
– Belastung gemäss teilweise abgerechneten Investitionskrediten bzw. Beschlüssen	1 000	* 128	1 146

* Korrektur in Folge Abgrenzung Abrechnungsjahr

642 Landwirtschaftliche Liegenschaften

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	593	513	509
Ertrag	213	211	187
– davon Ertrag aus Buchgewinn	–	–	–
– davon übriger Ertrag	213	211	187
Aufwandüberschuss	379	302	322

KENNZAHLEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Anzahl Betriebe	8	8	8
Fläche in ha	114.5	109.1	109.1

643 Bauplätze

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	1 540	1 556	1 350
Ertrag	3 737	798	2 818
– davon Ertrag aus Buchgewinn	3 132	175	2 457
– davon übriger Ertrag	605	623	361
Aufwandüberschuss	–	758	–
Ertragsüberschuss	2197	–	1 468

Grundstücksgeschäfte:

Kauf

LIEGENSCHAFT	VERKÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
St. Josefen-Strasse 54 (Schiltacker)	Jakobs Immo AG	29 320 m ² Grundstücksfläche in der Landwirtschafts-, Wald- und Grünzone mit Überbauungsplan
Oberstrasse, W4823 (Langweid)	Thurgauer Kantonalbank	Bauland Wohnzone W3 6 948.2 m ² Grundstücksfläche
Geigerstrasse, W3907	Locher Beteiligungen AG Erbengemeinschaft von Fritz Bruderer	Bauland Wohnzone W2 5 547.4 m ²

Verkauf

LIEGENSCHAFT	KÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
Bildstrasse, W4619	Kanton St.Gallen	Abtretung einer Teilfläche von 1 652.6 m ² für Autobahnausbau
Tablatstrasse, F5251	IGV Promotion St.Gallen AG	Bauland für Mehrfamilienhäuser 5 094.2 m ² Grundstücksfläche
Hüttenwiesstrasse, F1729	Martin und Tanja Schmid	Verkauf einer Teilfläche von 448.0 m ² für ein Doppel-EFH
	Andreas und Petra Horlacher	Verkauf einer Teilfläche von 474.0 m ² für ein Doppel-EFH
	Fabian Koch	Verkauf einer Teilfläche von 619.0 m ² für ein EFH

Genehmigte Verkäufe

LIEGENSCHAFT	KÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
Schreinerstrasse, C67	Raiffeisen Schweiz	Bauland Wohn-Gewerbezone WG5a 392.0 m ² Grundstücksfläche
Haldenhof, C1831	Haldenhof St.Gallen AG	Bauland Wohn-Gewerbezone WG4a 883.3 m ² Grundstücksfläche
Haldenstrasse, C3980	Haldenhof St.Gallen AG	Bauland Wohn-Gewerbezone WG4a 309.7 m ² Grundstücksfläche
Piccardstrasse 18, W3828	R. Suter AG St. Margrethen	Bauland Gewerbe-Industriezone 1 438.2 m ² Grundstücksfläche

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Grundstücke insgesamt	250	110	110
Anzahl Miet- und Pachtobjekte	335	* –	* –
Fläche in m ²	–	493 848	526 009

* Anzahl Miet- und Pachtobjekte wird ab 2007 nicht mehr erhoben, dafür wird neu die Gesamtfläche der Grundstücke aufgeführt.

6.4.4 Baurechtsparzellen

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	1 646	1 666	1 772
Ertrag	4 362	4 487	2 701
– davon Ertrag aus Buchgewinn	2 216	2 098	–
– davon übriger Ertrag	2 146	2 389	2 701
Ertragsüberschuss	2 716	2 821	929

Abgabe im Baurecht

LIEGENSCHAFT	BAURECHTSBERECHTIGTE / R	BESCHREIBUNG
Mittelholzerstrasse 6 – 12	Stiftung Hausen + Wohnen	vier Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 16 Wohnungen 4 427 m² Grundstücksfläche (Erwerb 2007)

Bei 13 Baurechtsverträgen wurde der Bodenwert an die Teuerung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise angepasst. Für die Berechnung des Baurechtszinses gilt auch nach der Einführung des Referenzzinssatzes für die Anpassung der Mietzinse bei den Mietliegenschaften der Hypothekarzins für 1. Althypotheken auf Wohnliegenschaften der St.Galler Kantonalbank (bei Gewerbeliegenschaften plus 0.5%). Dieser betrug 3.25% bis 1. März 2008 und 3.5% bis Ende 2008.

Im Jahr 2008 lief für drei Baurechte die Grundlaufzeit von zehn Jahren für die Mietzinsverbilligung im Rahmen des 12 Millionen-Kredites ab. Um Härtefälle für die Mieterinnen und Mieter zu vermeiden, verlängern sich bei einer Liegenschaft die Subventionszahlungen, welche sich jedoch während drei Jahren sukzessive reduzieren. Seit der Einführung des 12 Millionen-Kredits wurden rund CHF 4.44 Mio. an Subventionen ausbezahlt.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Rendite in %	4.87	4.96	5.67
Anzahl Baurechtsverträge	184	187	188
Fläche in m²	–	311 899	315 928

645 Bodenabschnitte

FINANZEN (in CHF 1 000)	2006	2007	2008
Aufwand	–	–	107
Ertrag	–	–	80
– davon Ertrag aus Buchgewinn	–	–	–
– davon übriger Ertrag	–	–	80
Aufwandsüberschuss	–	–	27

Grundstücksgeschäfte:

Erwerb

LIEGENSCHAFT	VERKÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
St.Georgen-Strasse, F3829	Erbengemeinschaft Hanna Hohermuth	unentgeltliche Abtretung 249 m² Grundstücksfläche
Verkauf		
LIEGENSCHAFT	KÄUFER / IN	BESCHREIBUNG
Fürstenlandstrasse W3123	Politische Gemeinde St.Gallen, TBA	Abtretung einer Teilfläche von 83 m² für den Strassenausbau

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Grundstücke insgesamt	–	145	146
Fläche in m²	–	450 408	450 639

65 AMT FÜR BAUBEWILLIGUNGEN

Aufgaben:

- führt die Baubewilligungsverfahren durch
- präsentiert die Gesuche und Antragstellung in der Baubewilligungskommission
- entscheidet über Gesuche im abgekürzten Verfahren
- ist Sekretariat der Baubewilligungskommission
- bietet Bauinteressierten und Architekten Bauberatung an (Regelbauweise)
- überwacht rechtskräftig verfügte Auflagen des Amtes für Baubewilligungen und der Baubewilligungskommission
- verfügt Behebung von rechtswidrigen Zuständen
- erstattet Anzeige bei Übertretung von Bauvorschriften
- vollzieht das Energiegesetz bei der Bauausführung
- vollzieht das Bundesgesetz über die baulichen Massnahmen im Zivilschutz
- vollzieht gesetzliche Vorschriften über den Feuerschutz. Überprüft Feuerschutzvorschriften an bestehenden Objekten anlässlich periodischer Feuerschauen
- erteilt Bewilligungen für Tankanlagen und überwacht die periodischen Tankrevisionen (Gewässerschutz)

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 477	2 301	2 443
Ertrag	1 751	1 625	1 763
Aufwandüberschuss	726	676	680
Personalbestand	16.5	16.0	15.8

BEARBEITUNGSDAUER DER GESUCHE	2006	2007	2008
Baugesuch in %			
< 30 Tage	55.5	56.2	58.6
31–60 Tage	32.4	27.8	23.6
61–90 Tage	6.4	9.6	10.1
> 90 Tage	5.7	6.4	7.7
Reklamegesuche in %			
< 10 Tage	74.6	66.7	66.7
11–20 Tage	12.0	7.0	13.0
21–50 Tage	10.9	14.6	15.8
> 50 Tage	2.5	11.7	4.5

Die Bearbeitungsdauer der eingereichten Bau- und Reklamegesuch zeigt ein ausgeglichenes Bild. Die Dauer der Verfahren hängt unter anderem auch von externen Amtsstellen ab. Mit weiteren organisatorischen Massnahmen soll vor allem die Bewilligungsdauer für Reklameeinrichtungen weiter verkürzt werden.

650.1 Baugesuche

GESUCHE	2006	2007	2008
Eingereichte Gesuche, Total	977	1 032	1 029
Baugesuche	653	695	740
Reklamegesuche	229	251	189
Baumfällgesuche	79	67	73
Vorverfahren	16	19	27

GESUCHSARTEN	2006	2007	2008
Wohnen Neubau	32	40	41
Wohnen Umbau	133	144	186
Wohn-Gewerbe Neubau	5	2	4
Wohn-Gewerbe Umbau	57	68	46
Gewerbe-Industrie Neubau	19	12	12
Gewerbe-Industrie Umbau	32	38	50
öffentliche Bauten Neubau	4	11	15
öffentliche Bauten Umbau	27	29	25
übrige Bauten	87	112	117
Kleinbauten	85	64	68
Nutzungsänderungen	43	28	38
bauliche / technische Anlagen	129	146	138

Im Jahr 2008 wurden 4 Baugesuche für neue Mobilfunkantennen und 2 Gesuche für massgebliche Änderungen bestehender Antennen (Umrüstung auf UMTS bzw. Leistungsänderung) eingereicht. Seit der Liberalisierung des Mobilfunkmarktes beurteilte die städtische Baubewilligungsbehörde insgesamt 115 Baugesuche für Mobilfunkantennen (Neuanlagen oder Erweiterungen). Davon bewilligte sie 100 Anlagen; 13 Gesuche wurden abgewiesen oder zurückgezogen. 2 Gesuche sind noch hängig.

BEARBEITUNGSSTAND (31.12.2007)	2006	2007	2008
Bewilligte Gesuche	902	921	941
Abgewiesene Gesuche	42	47	15
Zurückgestellte Gesuche	24	15	6
Zurückgezogene Gesuche	36	44	15
Pendente Gesuche	101	101	94
Vorverfahren	14	18	25
Behandlungen v. Gesuchen nach UVPV	–	–	–
Bewilligungsverlängerungen	78	69	75
Anzahl Bauanzeigen	3 827	3 605	3 285
Total Einsprachen	515	239	169

Vermehrt wurde Bauherrschaften empfohlen, Vorverfahren einzureichen. Damit kann die Baubewilligungskommission in einem frühen Zeitpunkt Einfluss auf die Projekte nehmen, was zu einer besseren Qualität und zu einer Beschleunigung der Baubewilligungsverfahren führt. Der Einbezug des Sachverständigenrats bei einzelnen Projekten mit hoher städtebaulicher Wichtigkeit wirkt sich positiv auf die Qualität der Projekte aus.

BAUPOLIZEILICHE ENTSCHEIDE	2006	2007	2008
Baubewilligungskommission:			
– Gesuche	287	129	157
– Korrekturgesuche / Wiedererwägungen	42	24	12
Amt für Baubewilligungen:			
– Gesuche	707	832	844
– Korrekturgesuche	165	188	205
Abbruchbewilligungen:			
– Bauten	12	11	13
– Wohnungen	41	28	52

650.2 Rekursverfahren

Die vom Amt für Baubewilligungen oder von der Baubewilligungskommission erlassenen Verfügungen wurden in 26 Fällen (51) an das kantonale Baudepartement mit Rekurs weitergezogen. Damit hat sich die Anzahl Rekurse wieder auf den Stand von 2005 (30) und 2006 (32) eingependelt.

Ende 2008 waren beim kantonalen Baudepartement noch 14 Rekurse hängig. Im Berichtsjahr wurden 4 Beschwerden beim Verwaltungsgericht eingereicht. 2 Beschwerden wurden wieder zurückgezogen; in 2 Fällen stehen die Entscheide noch aus.

650.3 Bauten mit Wohnungen

Im Jahr 2008 ist ein deutlicher Anstieg sowohl bei den bewilligten Einfamilienhäusern als auch bei den Mehrfamilienhäusern feststellbar. Die Anzahl Wohnungen ist gegenüber dem Vorjahr auf mehr als das Doppelte angestiegen. Grössere Überbauungen wurden im Vogelherd (120 Wohneinheiten), bei der Zweibruggenmühle (81 Wohneinheiten), an der Meienbergstrasse (78 Wohneinheiten, davon 20 Einfamilienhäuser) und in der Überbauung Watt (62 Wohneinheiten) bewilligt. An der Geigerstrasse (45 Wohneinheiten) und im Espenmoos (41 Wohneinheiten) wurden grössere Wohnüberbauungen fertig erstellt. In der Innenstadt wurden in der Überbauung Webersbleiche insgesamt 19 Wohneinheiten realisiert.

BAUBEWILLIGUNGEN MIT WOHNUNGEN	2006	2007	2008
Wohnungsbauten	68	41	123
Einfamilienhäuser	32	14	37
Mehrfamilienhäuser	33	25	81
Geschäftshäuser mit Wohnungen	2	2	5
Anzahl Wohnungen	319	233	515

FERTIG ERSTELLTE WOHNUNGEN	2006	2007	2008
6- und mehr Zimmer	20	38	6
5-Zimmer	44	103	34
4-Zimmer	46	153	103
3-Zimmer	23	103	47
2-Zimmer	5	44	41
1-Zimmer	–	1	3

650.4 Bauberatung

Die nachfolgenden Zahlen belegen, dass die Bauberatung aktiv in Anspruch genommen wurde. Sie leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Verfahrensbeschleunigung und zur Umsetzung einer guten Baukultur in der Stadt St.Gallen. Die Baubewilligungskommission wurde vor allem bei der Beurteilung von Ausführungsdetails der Fassadengestaltung bei grösseren Bauvorhaben beigezogen. Vermehrt werden auch Beratungen für energetische Massnahmen durchgeführt.

BAUBERATUNG NACH GESUCHSARTEN	2006	2007	2008
Wohnen Neubau	161	114	80
Wohnen Umbau	204	92	126
Wohn-Gewerbe Neubau	12	14	20
Wohn-Gewerbe Umbau	52	36	39
Gewerbe-Industrie Neubau	24	33	28
Gewerbe-Industrie Umbau	35	28	33
öffentliche Bauten Neubau	12	11	19
öffentliche Bauten Umbau	27	16	13
übrige Bauten	6	27	12
Kleinbauten	114	108	92
Nutzungsänderungen	55	39	44
bauliche / technische und energetische Anlagen	81	85	58
Umgebung / Autoabstellplätze	115	95	81
Reklamen	156	169	155
zurückgestellte Baugesuche	73	56	42
zurückgestellte Reklamegesuche	17	6	12
Farb- / Material- und Detailgestaltung	115	73	88
Städtebau / Sondervorschriften	25	21	26
Energie	–	–	23

650.5 Bauaufsicht

Die Anzahl der durchgeführten Kontrollen und Bewilligungen des öffentlichen Grundes bewegen sich im Bereich der Vorjahre. Bei den Gerüstkontrollen sind markant weniger Kleingerüste auf dem öffentlichen Grund (z.B. Fassadenrenovierungen in der Altstadt) verzeichnet worden. Im Jahr 2008 wurden in 29 Fällen Bussen auf der Stelle erhoben sowie 6 Anzeigen erstattet.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Baukontrollen durchgeführt	1 331	1 314	1 257
Gerüstkontrollen vorgenommen	66	52	36
Bewilligungen öffentlicher Grund	40	37	36
Gesuche eingefordert	111	102	78
Strafanzeigen / Bussen	27	42	35
Baueinstellungsverfügungen erlassen	25	21	17

650.6 Baulicher Zivilschutz

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Gesuche	19	11	10
Zivilschutzabnahmen	5	9	8
Befreiung von Schutzraumpflicht	17	12	29
Einnahmen Ersatzbeiträge (in CHF 1 000)	169	104	135
Aufhebung Schutzräume	4	11	5

650.7 Energie / Tankanlagen

Im 2008 ist eine markante Zunahme von Baugesuchen mit energetischen Massnahmen feststellbar. Dies zeigt sich sowohl bei den bewilligten Energienachweisen als auch bei den Energiennutzungsdeklarationen für kleinere Umbauten mit Baukosten zwischen CHF 25 000 bis 200 000. Die Steigerung der Gesuche um Beiträge aus dem Energiefonds hat sowohl einen direkten Zusammenhang mit der Zunahme der oben erwähnten Zahlen als auch mit der verbesserten Information der Bauherren (Hinweis in den Bewilligungen Energienachweis).

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Vernehmlassungen zu Baugesuchen	340	380	419
Energienachweis bewilligt	232	249	312
– davon mit privaten Kontrollen	112	113	103
– davon mit Kontrollen durch Gemeinde	14	13	11
– davon mit Energienutzungsdeklarationen	106	123	198
Ausführungskontrollen durchgeführt	88	66	81
Gesuche Energiefonds bearbeitet	80	107	174

Der Trend zu alternativen Energieträgern wie Erdgas, Wärmepumpenanlagen hat wie im Vorjahr zu einer Reduktion der Bewilligungen, insbesondere bei den Kleinanlagen, geführt. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Ausserbetriebsetzungen.

BEWILLIGUNGEN	2006	2007	2008
Tankanlagen erdverlegt: Anzahl	2	2	–
Volumen in m³	150	128	–
Tankanlagen in Gebäuden: Anzahl	5	1	2
Volumen in m³	12³	100	39
Kleintankanlagen: Anzahl	19	18	5
Volumen in m³	22	23	8
Ausserbetriebsetzungen: Anzahl	149	135	154
Volumen in m³	1 732	1 350	1 825

Mit der Inkraftsetzung des X. Nachtrages zur Vollzugsverordnung zum Gesetz über den Feuerschutz auf den 1. Januar 2008 erfolgen Feuerschauen noch auf Anzeige hin, wenn Anzeichen für Gefährdungen bestehen und vor der Erteilung einer brandschutztechnischen Baubewilligung. In Gebäuden, in denen sich eine grosse Anzahl Personen aufhält oder aufhalten kann, erfolgt wenigstens alle fünf Jahre eine Feuerschau. Bei Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern werden keine periodischen Kontrollen mehr durchgeführt. Feuerschauen sind im Jahr 2008 nur im Zusammenhang mit Baugesuchen durchgeführt worden. Die Behebung der festgestellten Mängel wurde mit der jeweiligen Bewilligung der Baugesuche verfügt.

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Vernehmlassungen zu Gesuchen	350	307	327
Feuerungsanlagen bewilligt	288	319	275
Feuerschauen durchgeführt	986	806	48
Mängelrapporte eröffnet	229	199	48
Strafanzeigen erstattet	—	—	—
Veranstaltungen bewilligt	78	70	70

66 VERMESSUNGSAMT

Aufgaben:

- ist verantwortlich für das amtliche Vermessungswerk
- ist Ausgabestelle für Plankopien und Daten der amtlichen Vermessung
- ist zuständig für Bau- und Ingenieurvermessung
- verwaltet die Häusernummerierung und pflegt Gebäudedaten
- betreibt das Rauminformationszentrum RIZ

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 177	2 184	2 111
Ertrag	942	1 257	1 283
Aufwandüberschuss	1 235	927	828
Personalbestand	12.0	11.7	11.8

ERBRACHTE LEISTUNGEN (in%)	2006	2007	2008
Nachführung amtliche Vermessung	18.7	32.3	30.4
Plan- und Datenausgaben	5.5	5.0	5.1
Bau- und Ingenieurvermessungswesen	16.2	15.0	13.4
Gebäudeadressierung	7.1	7.6	7.8
GIS-Projekte	34.6	22.4	21.4
GIS-Betrieb und Dienstleistungen	17.9	17.7	21.9

Die umfangreichen Nachführungsarbeiten zum Neubau der Arena St.Gallen und zu den zahlreichen Anpassungen im Strassennetz konnten vollständig abgeschlossen werden. Trotzdem musste gegenüber 2007 bereits ein Rückgang der Nachführungen sowie bei Bauvermessungen festgestellt werden. Die Erneuerung des amtlichen Vermessungswerkes wurde mit der Umarbeitung in das gesetzlich vorgeschriebene Datenmodell DM-01 fortgesetzt.

AMTLICHE VERMESSUNG	2006	2007	2008
Anzahl Grenzmutationen	56	49	63
Anzahl Situationsmutationen	215	259	145
Anzahl Planausgaben	692	576	591
Anzahl Datenausgaben	315	277	305

AREALSTATISTISCHE ANGABEN (in ha)	2006	2007	2008
Gebäude	282.3	284.5	290.6
Hofraum, Garten, Anlagen	923.5	928.6	930.0
Acker, Wiesen, Weiden	1 326.9	1 315.3	1 305.6
Wald	994.4	994.4	994.3
Bahnen, Strassen, Wege	332.3	336.7	338.9
Gewässer	78.1	78.0	78.1
Übrige Gebiete	0.5	0.5	0.5

BAUVERMESSUNG / GEBÄUDEADRESSIERUNG	2006	2007	2008
Anzahl baupolizeiliche Absteckungen	199	148	145
Anzahl Häusernummerierungsmutationen	148	71	118

661 Rauminformationszentrum (RIZ)

Das Jahr 2008 stand im RIZ im Zeichen der Konsolidierung des Geografischen Informationssystems (GIS) GEONIS Expert. Die Programmversionen wurden bei allen GEONIS-Betreibern auf den neuesten Stand gehoben. Dies war teilweise mit erheblichem Migrationsaufwand verbunden. Weiter begleitete das RIZ die Beschaffung einer Dokumentationslösung für Lichtwellenleiterkabel bei der Abteilung Glasfasernetze bei den SGSW inklusive Anbindung an die bestehende Elektro-GIS-Fachschale.

Die umfangreichen Arbeiten zur Aktualisierung des GIS waren Voraussetzung für das bereits im 2007 geplante Vorhaben der Gesamterneuerung und Datenmigration aller Serverkomponenten. Das Realisierungskonzept wurde dem aktuellen Stand der Entwicklungen angepasst und ein Wechsel der gesamten Serverhardware in das Projekt miteinbezogen. Die Auftragserteilung und erste Realisierungsschritte konnten noch vor Ende Jahr erfolgen. Das Projekt wird 2009 weiter geführt.

Im Bereich der Anwender – GIS konnte das RIZ weitere individuelle GIS-Lösungen innerhalb der GEONIS-Plattform für verschiedene Dienststellen spezifizieren und umsetzen. Für das Gartenbauamt wurde die Applikation «Grünflächenmanagement» geplant, spezifiziert und realisiert. Für die Abteilung Verkehrstechnik des Tiefbauamtes wurde ein Programm zur GIS-gestützten Verwaltung von Parkplatzflächen erstellt. Die anschliessende Erfassung der Parkflächen inklusive Datenübernahme aus dem alten Programm wurde im Tiefbauamt erledigt und durch das RIZ begleitet. Auch bei der im Vorjahr erstellten Applikation MSE (Management der Strassenerhaltung) des Strasseninspektorates wurde die Datenerfassung technisch betreut sowie Programmerweiterungen durchgeführt. Im Rahmen des städtischen Gesamtprojektes zur Migration der Gemeindelösung Gemdat wurde beschlossen, das Modul Strassendatenbank künftig innerhalb des GIS zu führen. Im RIZ wurde hierzu ein Übernahmekonzept erarbeitet und in einem Testprojekt pilotiert, so dass die Applikation 2009 ebenfalls auf das System GEONIS portiert werden kann.

Für die meisten GEONIS-Anwendungen konnten neue Weblösungen unter der Weboffice-Plattform bereit gestellt oder bestehende erweitert werden. Sämtliche Programzugänge wurden auf einem Portal innerhalb des Webauftritts des Vermessungsamtes im Intranet zusammengefasst.

Im Betriebsbereich lagen die Hauptaufgaben im Betrieb und Support aller Geodatenserversysteme und in den zugehörigen Dienstleistungen sowie im Betrieb und Unterhalt der webbasierten geographischen Informationssysteme des elektronischen Stadtplans im Intranet und Internet.

STADTPLAN IM INTRANET UND INTERNET	2006	2007	2008
Besuche im Internet	132 866	135 738	123 471
Besuche pro Arbeitstag im Internet	421	432	389
Besuche pro arbeitsfreier Tag im Internet	238	242	223
Besuche im Intranet der Stadtverwaltung	52 171	56 215	56 404
Besuche pro Arbeitstag im Intranet	197	215	214

67 GRUNDBUCHAMT

Aufgaben:

- führt das städtische Grundbuch der drei Kreise Bruggen, St. Fiden, Centrum
- berät Kundinnen und Kunden in grundbuch- und sachenrechtlichen Angelegenheiten
- erstellt und prüft sämtliche Grundbuchverträge für Eigentumsänderungen, Dienstbarkeiten, Vormerkungen, Anmerkungen und Pfandrechte
- beurkundet Verträge, soweit es dafür zuständig ist
- bearbeitet sämtliche Rechtsgeschäfte, stellt Beurkundungs- und Grundbuchgebühren in Rechnung und veranlagt die Handänderungssteuer
- organisiert und nimmt an den Grundstückschätzungen teil und wirkt im Gebäudeversicherungswesen mit
- administriert die Auszahlung von Verkehrswertentschädigungen bei Brand- und Elementarschadenfällen

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	1 775	1 733	1 849
Ertrag	3 672	3 713	3 958
Ertragsüberschuss	1 897	1 980	2 109
Personalbestand	13.0	13.0	12.8

KENNZAHLEN	2006	2007	2008
Tagebuchbelege (Rechtsgeschäfte)	3 773	4 384	3 921
Anzahl Handänderungen (ohne Erbgänge)	643	737	716
Handänderungswerte, ohne Erbgänge (in CHF 1 000)	574 426	690 654	697 951
Löschungen von Grundpfandrechten	361	327	382
Neue Grundpfandrechte	410	503	455
Pfandrechtserhöhungen	277	328	229
Stockwerkeigentumsbegründungen	33	8	14
Eröffnete GB-Blätter für StWE-Anteile	309	64	96
Eröffnete GB-Blätter für ME-Anteile	430	80	122
Anzahl Gebäudeschätzungen	1 666	1 852	2 009
Anzahl Grundstückschätzungen	2 005	2 242	3 115
Einnahmen aus Schätzungs- und Gebäudeversicherungstätigkeit (in CHF 1 000)	301	328	421
Einnahmen aus Grundbuch- und Schätzungsgebühren (in CHF 1 000)	3 387	3 374	3 500
Einnahmen aus Handänderungssteuern (in CHF 1 000)	5 735	6 012	6 435

Die Anzahl von Grundstückschätzungen konnte im vergangenen Jahr massiv erhöht werden und der Rückstand der turnusgemässen Schätzungen (10 Jahre) weiter entschärft werden. Die Einnahmen für die Schätzungstätigkeit erhöhten sich dadurch um fast 30%. In den folgenden Jahren werden sich aber die Schätzungstätigkeit und somit die Einnahmen auf der Basis des Jahres 2007 bewegen.

Aufgaben:

- bearbeitet alle Aspekte der räumlichen Stadtentwicklung, namentlich im Zusammenhang mit der Richtplanung, dem Zonenplan und den Sonderbauvorschriften
- wahrt und unterstützt denkmalpflegerische Anliegen bei Baumassnahmen an schützens- und erhaltenswerten Bauten
- organisiert Pflege- und Unterhaltsarbeiten von ökologisch wertvollen Gebieten
- wickelt die ökologischen Ausgleichsleistungen an Landwirtschaftsbetriebe ab
- führt die Geschäftsstelle der Vereinigung der Gemeinden der Region St.Gallen und das Sekretariat des Sachverständigenrates

FINANZEN (in CHF 1 000) / PERSONAL	2006	2007	2008
Aufwand	2 759	2 668	2 789
Ertrag	1 231	1 069	1 116
Aufwandüberschuss	1 528	1 599	1 673
Personalbestand	9.6	9.3	9.9

680 Verwaltung der Dienststelle**680.1 Zonenplan und Bauordnung**

Die Vorbereitungsarbeiten für die vom Kanton im Rahmen der gesamstädtischen Zonenplanrevision geforderte Festlegung des Zonenzwecks bei den Grünzonen wurden abgeschlossen. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung von Sondernutzungsplanungen oder städtebaulichen Studien und Konzepten wurden verschiedene Teilzonenpläne vorbereitet. Rechtskräftig wurden Teilzonenplanänderungen in den Gebieten Birnbäumen, Chrüzacker (Bundesverwaltungsgericht), Gallusplatz und Raiffeisenplatz.

Für das Gebiet Geissberg / Altenwegen wurde der Erlass einer Zone für bestimmte Nutzungsarten gemäss Art. 28octies BauG mit maximal zulässigen Fahrtenzahlen aufgelegt. Damit soll die im Juli 2006 erlassene Planungszone durch eine planungsrechtliche Festlegung im Zonenplan abgelöst werden. Zur Zonenplanänderung sind mehrere Einsprachen eingegangen.

Bei der Abschaffung der Bauklasse für Ein- und Zweifamilienhäuser im Rahmen der Zonenplan- und Bauordnungsrevision wurden deren Auswirkung auf die städtebaulichen und gestalterischen Aspekte unterschätzt. Für ein Vorhaben an der Schlatterstrasse hat die Baubewilligungskommission dem Stadtrat beantragt, mit einer Planungszone ein Bauvorhaben zurückzustellen, das in der neuen Zonenordnung bewilligt werden müsste, aber dem Quartiercharakter deutlich widerspricht. Für die Überprüfung aller ehemaligen Einfamilienhausgebiete wurden Grundlagenarbeiten sowie ein Vorgehenskonzept zur Überprüfung des Zonenplans ausgearbeitet.

680.2 Richtplanung

In der kommunalen Richtplanung werden die Rahmenbedingungen für die weitere Stadtentwicklung und die zur Verwirklichung der angestrebten Ziele erforderlichen Tätigkeiten definiert. Basierend auf den Grundzügen der räumlichen Entwicklung wurden in den Fachbereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft mehr als 20 Teilprojekte benannt, die zum Teil durch externe Büros bearbeitet wurden. Diese Teilprojekte wurden Ende 2008 abgeschlossen. Damit ist eine wesentliche Grundlage für die anstehende Erarbeitung des Richtplans erstellt worden. In den anschliessenden Bearbeitungsschritten werden die

Parameter für die Stadtentwicklung bestimmt und allfällige Konflikte in der räumlichen Entwicklung aufgezeigt.

680.3 Überbauungs-, Gestaltungs- und Baulinienpläne

Folgende Sondernutzungspläne wurden genehmigt, resp. in Kraft gesetzt:

- Villa Schönbühl (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Bahnhof Nord (Gestaltungsplan, Fachhochschule)
- Hauptbahnhof Nordwest (Überbauungsplan)
- Birnbäumen II und III (Gestaltungspläne, div. Wohnnutzungen)
- Bundesverwaltungsgericht (Gestaltungsplan)
- Chrüzacker (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Huebstrasse (Gestaltungsplan, Änderung)
- Erlachstrasse (Überbauungsplan, Betriebserweiterung)
- Siedlung Rehweid Schlatterstrasse (Gestaltungsplan, Wohnraumerweiterungen)
- Überbauungsplan für das Gebiet zwischen Bogenstrasse und Büchelstrasse (Überbauungsplan, Aufhebung)
- Watt Hang (Gestaltungsplan, Teilersatz, Wohnbauten)
- Lindenstrasse 72 (Gestaltungsplan, Änderung)
- Haggen-Hinterberg (Überbauungsplan, Teilaufhebung)

Für folgende Gebiete sind Sondernutzungsplanungen in Bearbeitung bzw. im Verfahren:

- Birnbäumen I (Gestaltungsplan, Wohnungen)
- Waldgutstrasse / Glärnischstrasse (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Bruggwaldstrasse 38a / 40 (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Kammelenberg / Tutilostrasse (Gestaltungsplan, über bestehende Siedlung)
- Sömmerli / Lilienstrasse (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Berneggstrasse / Gottfried-Keller-Strasse (Gestaltungsplan, Ersatz, Aufstockung Wohnbauten)
- Geissbergstrasse / Bionstrasse (Überbauungsplan, Autogarage)
- Iromedica (Überbauungsplan, Bachöffnung und Aufstockung)
- Gesshalden (Gestaltungsplan, Wohnbauten)
- Wassergasse 12, 14 (Gestaltungsplan, Raiffeisen)
- Engelwies II (Überbauungsplan, Teilersatz, Wohnbauten)
- Schiltacker, Burentobel, Rechen (Überbauungsplan, Teilersatz, Betriebserweiterung)

680.4 Stadtentwicklung

Das Stadtplanungsamt begleitete auch dieses Jahr diverse Planungen und Projektierungen. Zur Sicherung einer hohen gestalterischen Qualität werden vermehrt Wettbewerbe, Studienaufträge etc. durchgeführt. Folgende Vorhaben privater Bauträgerschaften wurden abgeschlossen, resp. sind in Vorbereitung: Studienauftrag Untere Ruckhalde, Testplanung Güterbahnhofareal mit drei Planerteams, Studienwettbewerb OLMA Messe- und Kongresshalle, Projektwettbewerb Erweiterung Sprachheilschule, Rahmenplan Wohnüberbauung Weiherweid, Studienauftrag Kreuzackerstrasse / Josefs Haus, Studienauftrag Neudorf / Notkerianum. Im Rahmen von städtischen Vorhaben wurde der Wettbewerb Werkhof Gartenbauamt begleitet und sind die Rahmenbedingungen für die weiteren Schritte zu folgenden Vorhaben zusammengestellt worden: Naturmuseum, Standortabklärung Feuerwehr, Schulhaus St. Leonhard. Auf dem Areal Gerbe- / Andreasstrasse der städtischen Versicherungskasse wurde eine Machbarkeitsstudie begleitet. Diese Planung mündet 2009 in einen eingeladenen Studienauftrag im Dialogverfahren.

Auch 2008 wurden mit dem Liegenschaftsamt verschiedene Standorte vor allem für Gewerbebetriebe betrachtet und Projektideen beurteilt. In Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt erfolgte für einige Teilprojekte der Durchmesserlinie Appenzeller Bahnen die erste Vorprüfung bezüglich der städtebaulichen und freiräumlichen Aspekte.

Als Grundlage für eine allfällige Ausarbeitung resp. Anpassung von Sondernutzungsplänen wird laufend die Erarbeitung von verschiedenen städtebaulichen Studien resp. Vorprojekten begleitet (z.B. Langgasse / Iddastrasse, Brühlbleiche).

Das SPA arbeitet in der Arbeitsgruppe zum dienststellenübergreifenden Projekt Quartierentwicklung (Federführung Amt für Gesellschaftsfragen) mit. Dessen Ziel ist, mittels eines extern erarbeiteten Projektauftrages Leitlinien für die gesellschaftliche und räumliche Quartierentwicklung sowie ein Vorgehenskonzept zum Pilot-Quartierprojekt Lachen zu schaffen.

Der verwaltungsinterne Fachausschuss Städtebau tagte 18-mal und bearbeitete insgesamt 44 Sachgeschäfte, die vom Amt für Baubewilligungen oder vom Stadtplanungsamt vorgelegt wurden.

680.41 Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur

Der Sachverständigenrat für Städtebau und Architektur traf sich zu fünf ganztägigen und drei halbtägigen Sitzungen. Er beriet zwölf Bauprojekte im Beisein der Projektierenden und der Bauherrschaft. Ausserdem behandelte er sechs Planungsthemen. Alle Geschäfte wurden vor Ort von den Verwaltungsstellen erläutert und an Hand von möglichst umfassendem Planmaterial beraten.

680.5 Öffentlicher Raum

Zu folgenden Bereichen oder Themen wurden Wettbewerbsverfahren durchgeführt, resp. abgeschlossen: Marktplatz / Bohl mit Tiefgarage, Weihnachtsbeleuchtung der Innenstadtgassen. Im Rahmen der Reorganisation und Erneuerung des Bahnhofplatzes wurde das Wettbewerbsverfahren eingeleitet.

Bei verschiedenen Vor- und Ausführungsprojekten zum Strassenraum wurden Begleitungs- und Gestaltungsaufgaben wahrgenommen, so z.B. Neugestaltung der Südlichen Altstadt und Bärenplatz, Projektvarianten zum Perron 4 im Hauptbahnhof, Spurerweiterung der St.Leonhard-Strasse, usw., sowie bei der Neukonzeption und dem Planerwahlverfahren zu den Norm-Bushaltestellen.

Eine wichtige konzeptionelle Arbeit zur Gestaltung des öffentlichen Raums ist die Erarbeitung eines Lichtkonzepts. Die Arbeit setzt ihren Schwerpunkt in erster Linie auf die Qualität der öffentlichen Beleuchtung in der Stadt. Dabei sollen neben gestalterischen und städtebaulichen Grundsätzen auch die Anliegen der Denkmalpflege, der Ökologie und Energie beachtet werden. Der Bericht zum Lichtkonzept wurde 2008 in das verwaltungsinterne Vernehmlassungsverfahren geschickt.

Die ständige Arbeitsgruppe «Nutzung und Gestaltung im öffentlichen Raum» bearbeitete verschiedene kleinere Aufgaben im Auftrag des «Steuerungsausschusses öffentlicher Raum». Ebenso bearbeitete die ständige Arbeitsgruppe «Möblierung Innenstadt» weitere Themenbereiche im öffentlichen Raum, wie z.B. das erweiterte Konzept für die kommerzielle Kleinplakatierung.

680.6 Sicherheit im Stadtraum

Die Anzahl der persönlichen Beratungen hat gegenüber 2007 leicht abgenommen. Der grössere Anteil der Beratungen ergibt sich trotz des Sicherheitsartikels in der Bauordnung immer noch aus Baugesuchen, die auf der Basis von Sondernutzungsplanungen eingereicht wurden.

Die Beispiel-Broschüre zur subjektiven Sicherheit in Tiefgaragen wurde mit weiteren St.Galler Beispielen ergänzt und geht anfangs 2009 in Druck.

680.7 Freiraum-, Naturschutz- und Landschaftsplanung

Zu den Tätigkeiten des Fachbereichs Freiraum, Natur und Landschaft zählen neben freiraumplanerischen und landwirtschaftlichen Aufgabestellungen die Erarbeitung und Umsetzung von Schutzverordnungen, Landschaftsinventaren und die Organisation von Pflegemassnahmen, die Abwicklung ökologischer Ausgleichsleistungen, die Überwachung des Hecken- und Baumschutzes, die Beratung Dritter zu Fragen der Umgebungsgestaltung sowie die Baugesuchsbeurteilung.

Im Jahre 2008 wurden neben den laufenden Arbeiten folgende Schwerpunkte bearbeitet:

- Aspekte Freiraum, Natur / Landschaft, Erholung, Wald, Gewässer und Landwirtschaft für die kommunale Richtplanung
- Überarbeitung des Inventars der Naturobjekte
- Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen «Natur findet Stadt 2008»
- Sanierung des Naturschutz- und Amphibienlaichgebiets Hüttenwiesweier
- Erarbeitung eines Sanierungskonzeptes für das Naturschutzgebiet Rütiweier
- Aktualisieren des Inventars der Mauer- und Alpensegelnistplätze
- Mitarbeit beim Gewässerentwicklungskonzept

680.8 Regionalplanung

Unter dem Titel «Zukunftsbild Region» wurden im Jahr 2007 zwei Workshops zusammen mit den Gemeinden der Regionen St.Gallen und Rorschach sowie den thurgauischen Gemeinden Arbon, Horn und Roggwil durchgeführt. Im Frühjahr 2008 wurde von den beteiligten Gemeinden ein Grundsatzentscheid zur Zusammenlegung der Region St.Gallen und Rorschach gefällt. Insgesamt 38 Gemeinden aus drei Kantonen gründeten Ende Dezember den regionalen Zusammenschluss «Vereinigung der Gemeinden der Region Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee». Die bestehende «Vereinigung der Gemeinden der Region St.Gallen» wird im April 2009 aufgelöst.

681 Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege

Entsprechend der allgemeinen Baukonjunktur war das vergangene Jahr auch für die Denkmalpflege intensiv. Dies zeigte sich nicht nur in einer zeitaufwändigen Betreuung und Beratung denkmalpflegerischer Massnahmen bei Umbauten in Schutzobjekten, sondern auch in der hohen Zahl von Vernehmlassungen zu Baugesuchen (225 / +3%). Verschiedene grosse Bauvorhaben, wie die Teilrenovation St.Laurenzen, die Neugestaltung des Eingangs zur Stiftsbibliothek, die Instandstellung der historischen Liftanlage im Haus St.Leonhard-Strasse 22, die Sanierung Schulhaus Krontal oder Schlössli Haggen konnten aus denkmalpflegerischer Sicht erfolgreich abgeschlossen werden. Weitere grosse oder auch interessante Baustellen, wie die Universität, die Kirche St.Otmar, das Schlössli St.Fiden, die Altstadt Häuser zur Laterne, zum Kamelhof, zum Kelch oder zum Rosenstock (ehemals Manor) und die Restaurierung der Handschriftenkammer in der Stiftsbibliothek stehen kurz vor der Vollendung. Für die vor Weihnachten 2007 durch einen Dachstockbrand teilweise zerstörte Kirche St.Leonhard wurden Massnahmen zur Sicherung des Bauwerks getroffen.

Im vergangenen Sommer konnten dank tatkräftiger Mithilfe des Zivilschutzes weitere Sicherungs- und Freilegungsarbeiten in der Ruine Rappenstein durchgeführt werden. Diese bilden nun die Grundlage für eine umfangreiche Renovation und Festigung des Mauerwerks.

Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit bildeten 2008 der alljährlich statt findende Europäische Tag des Denkmals, welcher unter dem Thema: «Orte des Genusses» stand, sowie die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen des Weltkulturerbes Stiftsbezirk. Zudem war anfangs November die Konferenz der Schweizer Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger mit ihrer 2-tägigen Jahreskonferenz zu Gast in St.Gallen.

DENKMALPFLEGE	2006	2007	2008
Anzahl Subventionsbescheide	28	30	27
an öffentlichen Institutionen (in CHF 1 000)	120	19	31
an privatrechtliche Institutionen (in CHF 1 000)	100	117	121
an Privatpersonen (in CHF 1 000)	59	150	78
Total	279	286	230